

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

23. September 2017

53



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 22	ab KatNr	1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 23 – 95	ab KatNr	45	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 96 – 104	ab KatNr	200	
GRAFIK 19. JH.	S. 105 – 121	ab KatNr	240	
Sammlung Dr. Arno Rebentisch		ab KatNr	301	ca. ab 12.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 123 – 149	ab KatNr	450	
Pause				ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 149 – 259	ab KatNr	524	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 260 – 275	ab KatNr	910	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 276	ab KatNr	950	ca. ab 16.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK		ab KatNr	1120	
SILBER, ZINN, ASIA, UHREN		ab KatNr	1215	
MISCELLANEEN, RAHMEN		ab KatNr	1270	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE		ab KatNr	1310	

Versteigerungsbedingungen

Bieterformular

Leitfaden für den Bieter

Künstlerverzeichnis

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

53. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 23. September 2017 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 14. September | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Deutscher Marinemaler. Studium erst in Düsseldorf dann in Hamburg. Nach langen Reisen durch Europa 1885 Übersiedelung nach München, erhielt ebenda ab 1891 eine Professur für Malerei. Hauptsubjets seines Werkes waren maritime Darstellungen, insbesondere Szenen des Fischerlebens. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein, später Ehrenmitglied der führenden europäischen Kunstgesellschaften. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Caesar Bimmermann 1821 Eupen/Belgien – 1890 Düsseldorf

Landschaftsmaler in Düsseldorf. Verschiedene Ausstellungen in Bremen und Hannover.

C.G. Bruns 1811 Aurich – 1884 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler der Romantik. Bruns entstammte einer Familie aus Aurich, einer Kreisstadt in Ostfriesland. Nach dem Studium wohnhaft in Berlin. Studienreisen führten ihn nach Italien, Österreich, Tirol und Bayern. Er bevorzugte romantische, ländliche Motive im bayerischen Oberland und in den Alpen. Als Mitglied im Preussischen Kunstverein war er mit seinen Gemälden, insbesondere mit Hochgebirgslandschaften, während der 1850er und 1860er Jahre in Ausstellungen der Berliner Akademie vertreten. Eines seiner Werke befindet sich in der Schweriner Gemäldegalerie.

1 Robert Alott, Belebter Platz in einem apulischen Dorf. 1891.

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Alott“ und datiert u.re. In einem prachtvollen, goldfarbenen Stuckrahmen. Auf einem montierten Messingschild u.Mi. bezeichnet.

Winziges Löchlein in der Malschicht o.Mi. Partell ausgeprägtes Alterskrallee im Himmel. Winzige punktförmige Vertiefungen in der Malschicht o.Mi. unterhalb des Rahmenfalzes. Firnis leicht gelbt. Verso Bindemittel re. durchgedrungen. Rahmen mit vereinzelt fehlenden Elementen im äußeren Perlstab, partell Lockerungen der Fassung sowie retuschierte Fehlstellen.

79 x 63,2 cm, Ra. 120 x 104,8 cm.

3.200 €

Robert Alott 1850 Graz – 1910 Wien

Eigentlich Robert Kronawetter. Er studierte 1868–73 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Alott unternahm Studienreisen durch Italien und Nordafrika u. a. Tunesien). Er malte stimmungsvolle Landschaften, Stadt- und Historienmotive.



2

2 Hans von Bartels, Fischmarkt am Hafen. Um 1900.

Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Bartelsen“ und undeutlich bezeichnet u.re. Verso mit dem Stempel von Hugo Bartels versehen.

Beginnende Krakeleebildung, leichte Klimakante. Quetschungen im Falzbereich.

47,5 x 65,5 cm.

950 €

3 Caesar Bimmermann, Abendliche Winterlandschaft mit Holzfuhrwerk. 1879.

Caesar Bimmermann 1821 Eupen/ Belgien – 1890 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Bimmermann D[üsse]l[dorf]“ und datiert u.li.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Oberflächlicher Abrieb im Bereich des Weges und der Pferde. Retuschen in den Randbereichen, alte Retusche am li. Rand. Firnis im Bereich des Himmels erneuert.

29,5 x 45 cm.

950 €

4 C.G. Bruns „Partie aus dem Salzachthal“. Mitte 19. Jh.

C.G. Bruns 1811 Aurich – 1884 Berlin

Öl auf Leinwand. Unsign. Verso auf Keilrahmenleiste o.Mi. ein Papieretikett des Preußischen Kunstvereins. Darauf in Tinte bezeichnet „Bruns“, betit. u. nummeriert „382“. Auf dem Keilrahmen weitere Nummerierungen in Blei sowie o.li. nochmals betitelt und ortsbezeichnet.

Bildträger geringfügig wellig. Winzige Malschicht-Fehlstellen und kleine Lockerungen o.re. Kleine Retuschen an minimalen Fehlstellen im Himmel sowie am li. und u. Rand.

44,8 x 66 cm.

500 €



3



4



5 Carlo Canella, Blick in den Chor der Frari-Kirche in Venedig. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf eine Spanplatte marouffliert. Signiert „Canella. Carlo“ u.li. Im prunkvollen, klassizistischen, vergoldeten Rahmen mit Pfeifenschnitt-Dekor gerahmt.

Der Maler Carlo Canella spezialisierte sich, wie auch sein Bruder Giuseppe Canella, auf das Sujet der Vedutenmalerei. Es entstanden vorrangig Ansichten norditalienischer Städte, u.a. von Mailand und Verona, wo der Maler vorwiegend tätig und mit seinen Werken auf internationalen und nationalen Ausstellungen vertreten war. Des Weiteren widmete sich Canella auch der Darstellung von Innenräumen, insbesondere von Kirchen, welche aufgrund ihrer Detailgetreue auch stets einen dokumentarischen Wert besitzen.

Bei dem hier dargestellten Kircheninterieur handelt es sich um die Kirche Santa Maria Gloriosa die Frari, eine der Hauptkirchen Venedigs in gotischem Stil, welche ursprünglich und auch heutzutage wieder das berühmte Altarbild der „Assunta“ von Tizian beherbergt. 1816 wurde dieses in einen eigens für das Altargemälde eingerichteten Raum in der Galleria dell'Accademia in Venedig überführt und erst ab 1919 in der Frari-Kirche präsentiert. Anstelle der Mariä Himmelfahrt von Tizian wurde zwischenzeitlich ein Gemälde des gleichen Sujets von Giuseppe Porta, gen. Salviati, aufgestellt, welches Canella zu seiner Zeit sah und in seinem Gemälde festhielt.

Das Gemälde „Blick in den Chor der Frari-Kirche in Venedig“, ist Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden, als sich der Maler auf dem Höhepunkt seines Schaffens befand und sein Stil voll entwickelt war. Dies zeigt sich in der sehr präzisen und routinierten Ausführung der architektonischen Details und der Figurengruppen.

Vom linken Seitenschiff aus blickt der Betrachter in den durch einfallendes Tageslicht erhellten Chorraum, der den Mittelpunkt des Gemäldes bildet. Wie auch in anderen Werken des Künstlers ist die Perspektive dezentriert, wodurch die Szene den Charakter einer Momentaufnahme erhält und dem Betrachter die Rolle eines stillen Beobachters zukommt, der das Geschehen im Hauptschiff von einem etwas entfernten Standpunkt mitverfolgen kann.

Die festliche Atmosphäre der Messe mit der zum Hauptaltar schreitenden Prozession wird durch die stimmungsvolle Lichtführung besonders hervorgehoben.

Das Licht als Stimmungsträger und die gleichsam entstehenden Schattenpartien erzeugen spannungsreiche Kontraste, deren abgestufte Nuancen in vollem Umfang malerisch umgesetzt sind.

Leinwand mit punktuellen Deformationen aufgrund rückseitigen Klebmittels. Farblich ergänzte Malschicht-Fehlstellen im Randbereich sowie weitere kleine in der Bildfläche. Malschicht gesamtflächig mit feinem Alterskrakelee. Firnis erneuert. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung, bronzefarbene Retuschen.

77,9 x 65,9 cm, Ra.102 x 89,5 cm.

14.000 € – 18.000 €

Carlo Canella 1800 Verona – 1879 Mailand

Ausbildung bei seinem Vater Giovanni C., welcher als Bühnenbildner und Dekorateur tätig war. Ab 1829 nahm er an Ausstellungen der Mailänder Kunstakademie Brera teil. Als Hauptsujets gelten Veduten von italienischen Städten wie Venedig, Mailand, Verona und Florenz sowie Interieurs von Kirchen.





6 Karl Buchholz, Abendliche Landschaft bei Weimar. Wohl 2. Hälfte 1870er Jahre.

Öl auf kräftigem Papier, auf Malpappe kaschiert. Signiert „K. Buchholz“ im unteren Viertel li. Verso auf der Malpappe mehrfach von fremder Hand in Tusche bzw. Kreide nummeriert. In einer prachtvollen versilberten und schellackpolierten, teils goldfarbenen Stuckleiste mit floraler Ornamentik gerahmt.

Vgl. dazu das motivähnliche Gemälde in: Karl Buchholz 1849–1889. Ein Künstler der Weimarer Malerschule. Leipzig, 2000. S. 70, KatNr. 22 mit Abb.

Bildträger kaschierungsbedingt mit sehr vereinzelt, unscheinbaren Luftbläschen. Sowohl das Papier als auch die Malpappe in den Rand- bzw. Eckbereichen mit Reißzwecklöchlein. Malschicht mit kleiner (noch von Künstlerhand ausgeführter) Retusche im Bereich des Reißzwecklöchleins am Bildrand Mi.li.

32 x 51 cm (Papier), 33,7 x 53,3 cm (Malpappe), Ra. 53,5 x 72,5 cm.

3.500 €

Karl Buchholz

1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule“.

Rudolf Hirth Du Frènes

1864 Gräfentönnä bei Gotha – 1916 Miltenberg

Deutscher Maler. 1861 Studium erst an der Nürnberger Kunstschule, ab 1864 an der Münchener Akademie. 1880-85 Reise nach Holland, Belgien und Frankreich. Dann lebte er in Diessen am Ammersee und zuletzt in Miltenberg.



7

**7 Giuseppe Falchetti, Stillleben mit Früchten.
Ende 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Falchetti“ u.li. Verso ein Paprietikett der Kunsthandlung „G. Schork“ in Karlsruhe auf der linken Keilrahmenleiste. In einer neuen antikisierenden, rotbraunen Holzleiste mit goldfarbenen abgesetzten Profilen gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.li. und re. sowie o.Mi. Vereinzelt bräunliche Flecken. Verso zwei Leinwandflicken im unteren Bildritzel an ausgebeßerten Rissen, diese recto leicht farbfalsch retuschiert. Keilrahmen sowie Firnis in jüngerer Zeit erneuert. Leinwand verso fleckig.

61,3 x 37,9 cm, Ra. 72,5 x 49,6 cm.

800 €



8

**8 Giuseppe Falchetti, Stillleben mit totem Fasan.
Ende 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Falchetti“ u.li. Verso ein Paprietikett der Kunsthandlung „Schucker & Schork“, Karlsruhe, auf der linken Keilrahmenleiste. In einer neuen antikisierenden, rotbraunen Holzleiste mit goldfarbenen abgesetzten Profilen gerahmt.

Leichte Bildträger-Deformation o.Mi. Kleine Kratzer in der Malschicht o.Mi. sowie u.li. und minimale unscheinbare Flecken. Keilrahmen sowie Firnis in jüngerer Zeit erneuert. Leinwand verso fleckig.

61 x 38 cm, Ra. 72,3 x 49,7 cm.

800 €

Giuseppe Falchetti 1843 Caluso (Turin) – 1918 Turin

1855–60 Lehre in Turin beim Landschaftsmaler G. Camino. 1860 Eröffnung eines eigenen Ateliers. Falchetti widmete sich v.a. der Landschafts- u. Stillebenmalerei. 1862 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Soc. Promotrice di BA in Turin. 1870 Hochzeit mit Luigia Querio (1852–1919), mit der er zwei Söhne, den Maler Alberto u. den Arzt u. Maler-Dilettanten Ernesto F. hatte. Falchetti wurde mit seinen romantischen Landschaften u. seinen gekonnten Stilleben zu einem beliebten Maler des Turiner Bürgertums, zahlreiche seiner Werke befinden sich noch heute in piemontesischem Privatbesitz. Er war stark durch die niederländischen Malerei u. das Vorbild seines Lehrers Camino sowie durch Massimo Taparelli d'Azeglio beeinflusst.



9

10



8

GEMÄLDE 18. – 19. JH.



11

9 Robert Georgius, Toter Fuchs und Rabe. 1865.

Robert Georgius Erste Erw. 1865

Öl auf Leinwand. Sign. „R. Georgius in Gera“ u. datiert u.re.

Leinwand wellig und etwas locker. Malschicht mit Klimakante und Krakeleebildung. Farbverluste im Falzbereich, besonders in der Ecke o.li. und am u. Rand, dort retuschiert.

64 x 95,5 cm.

420 €

10 Albert Phillip Gliemann, Bildnis eines im Sessel sitzenden Herren. 1868.

Albert Phillip Gliemann 1822 Wolfenbüttel – 1871 Dresden

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar sign. „Gliemann“ und datiert u.li.

Bildträger mit zwei Durchstoßungen. Malschicht mit Krakeleebildung, mehrere Kratzspuren und Druckstellen mit Farbverlusten. Klimakante. Oberfläche angeschmutzt, fleckig und mit vereinzelt Laufspuren.

109 x 88 cm.

600 €

Heinrich Hermann 1831 Hamburg – nach 1886

Schüler von G. Gensler, ab 1850 an der Münchner Akademie, parallel mit Chr. Morgenstern als Landschaftsmaler tätig. 1854 Rückkehr nach Hamburg. Ausstellungsbeteiligungen im Hamburger und Lübecker Kunstverein. Vermutlich verließ Hermann Hamburg im Jahr 1885 wieder.

11 Heinrich Hermann, Südliche Gebirgslandschaft mit Eselsreiterin und Bauer im sandigen Hohlweg. 1864.

Heinrich Hermann 1831 Hamburg – nach 1886

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Hermann“ sowie datiert u.li. Verso in Blei auf oberer Keilrahmenleiste fälschlich bezeichnet „Hans Hermann p.1864. 1813–1890“ sowie nummeriert „2“ auf unterer Keilrahmenleiste. In goldfarbener, profilierter Stuckleiste mit Blumenornamentik gerahmt.

Geringe Bildträger-Deformation Mi. Partiiell feinteiliges, maltechnisch bedingtes Frühschwundrissnetz. Kleine horizontale Malschicht-Stauchungen mit minimalen Fehlstellen im Himmel. Abrieb entlang der Ränder und unscheinbare opak-weiße Flecken auf der Bildfläche verteilt. Rahmen mit kleinen Fehlstellen und Retuschen sowie partiell fleckig.

22,5 x 30,5 cm, Ra. 44,8 x 52,9 cm.

750 €

Albert Phillip Gliemann 1822 Wolfenbüttel – 1871 Dresden

Gliemann studierte ab 1844 bei Julius Hübner an der Kunstakademie in Dresden. Er war ein gefragter Porträtist, malte aber auch Historien- und Genrebilder. Unter anderem schuf er die Bildnisse von Friedrich August II. König von Sachsen und Johann König von Sachsen, sowie weitere Porträts von Mitgliedern des Dresdner Hofes.

Adolf Kaufmann

1848 Troppau/ Holleschau –
1916 Wien

Zunächst Autodidakt. Ab 1870 in Paris Weiterbildung bei Emile van Marcke. 1887 Reise bis nach Salerno, weitere Reisen führten ihn in den Orient. Arbeitsaufenthalte in Düsseldorf, München und Paris. Gründete in Wien zusammen mit Heinrich Lester u. Karl von Merode eine Damen-Malschule. Ab 1890 Mitgl. des Künstlerhauses, außerdem der Künstlervereinigung Alte Welt. Ausgedehnte Reisen in die habsburgischen Kronländer. Auftrag für ein großes Diorama für den k.u.k. Pavillon der Pariser WA sowie vom türkischen Sultan Ab'dul Hamid für ein weiteres Kolossal-Gem. Ab 1908 erneut auf Reisen, häufig in die Niederlande, letztmals 1914 nach Venedig.



13

**12 Rudolf Hirth Du Frènes
„Katzenmutter“.
Wohl 1890er Jahre.**

Rudolf Hirth Du Frènes 1864 Gräffentönn
bei Gotha – 1916 Miltenberg

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „R. Hirth du Frènes“. Verso auf dem Keilrahmen in brauner Tusche betitelt sowie mit Resten eines ovalen Etiketts einer Künstlergenossenschaft versehen. In goldfarben gefasster Kreidegrundholzleiste mit schmalem Dekorband gerahmt.

Leinwand am u. Rand leicht wellig. Unscheinbare Kratzspur im Firnis am u. Rand. Rahmen mit Abplatzungen, teils neu gefasst.

51,5 x 32 cm, Ra. 62,5 x 43,5 cm.

950 €

**13 Adolf Kaufmann oder
Karl Kaufmann, Streit beim
Kartenspiel. Spätes 19. Jh.**

Adolf Kaufmann 1848 Troppau/
Holleschau – 1916 Wien

Öl auf Holz. Signiert „Kaufmann“ u.re. Reste zweier weiterer, unterliegender Signaturen, wohl „J. Rollin“ und „G. Salvi“ erkennbar. In schwarzer Farbe ortsbezeichnet „München.“ u.li. Verso mit dem Stempel des Künstlerbedarfs Chramosta, Wien. In einem breiten, masseverzierten Stuckrahmen.

Karl Kaufmann arbeitete unter zahlreichen Pseudonymen, u. a. J. Rollin und G. Salvi.

Malschicht minimal angeschmutzt.

43 x 58,5 cm, Ra. 57 x 73 cm.

800 € – 900 €

**14 Peter von Krafft, Bildnis August
von Krafft (Vater des Künstlers).
Wohl Spätes 19. Jh.**

Peter von Krafft 1861

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „P. v. Krafft“ sowie mit einem Klebezettel mit Angaben zum Dargestellten versehen. Auf der Leinwand und dem Keilrahmen mit Nachlass-Stempel „Nachlass Peter von Krafft“. In profilierter, braun und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sammlung Constantin Luck, Düsseldorf.

Leinwand altdoubliert. Winzige Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. Unscheinbare Knickspuren und winzige Fehlstellen.

45 x 35,5 cm, Ra. 58 x 49 cm.

350 € – 400 €



12



14



16

Karl Loeillot de Mars

Erste Erw. 1832 Berlin – letzte Erw. 1871 Berlin

In Berlin tätiger Maler und Lithograf. Beschiede 1832 und 1862 die Akademie-Ausstellungen. Schuf Historiendarstellungen und Porträts in Öl und Fresken, z.B. in der ev. Pfarrkirche zu Mollwitz (1865/71).

Josef Mansfeld 1819 Wien – 1894 Wien

Stilleben- und Porträtmaler. Enkel des Malers und Grafikers Joseph Georg Mansfeld. Ab 1833 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien, wo er ab 1845 an verschiedenen Ausstellungen beteiligt war.



15

15 Karl Loeillot de Mars, Porträt Henriette Friederike Schneider / Porträt August Friedrich Christian Schneider. 1859.

Karl Loeillot de Mars Erste Erw. 1832 Berlin – letzte Erw. 1871 Berlin

Öl auf Leinwand. Beide Gemälde verso auf oberer Keilrahmenleiste in Tusche signiert „Loeillot de Mars“, datiert sowie ortsbezeichnet „Berlin“. Damenporträt verso bezeichnet „Henricke Friedericke Gahl verehelichte Schneider geboren d 27 Decbr 1818“. Herrenporträt verso bezeichnet „August Friedrich Christian Schneider geboren den 23 Decbr 1812“.

Ausgeprägtes Krakelee entlang der Keilrahmeninnenkante. Mehrere kleine Fehlstellen und Abrieb der Malschicht, Kratzer sowie kleine weiße Farbspritzer und minimale Retuschen. Jeweils ein kleines Loch im Bildträger im unteren Bildbereich. Verso beide Keilrahmen mit Wurmfraßlöchern und Leinwand partiell fleckig.

48,4 x 39,5 cm / 48,8 x 39,4 cm.

300 €



(15)

16 Josef Mansfeld, Stilleben mit Zeitung und Früchten. 1884.

Josef Mansfeld 1819 Wien – 1894 Wien

Öl auf Holz. Signiert „Josef Mansfeld“ und datiert o.re. Verso in Blei auf dem Bildträger nummeriert „59/8“ Mi. sowie auf einem Klebeetikett in Kugelschreiber mit Angaben zum Künstler aus einem Nachschlagewerk u.li. versehen.

Der dazugehörige Rahmen wird unter der separaten Katalognr. 1301 angeboten.

Sehr kleine Kerben in der Malschicht, u.a. im Hintergrund Mi.li. sowie u.re. Verso Bildträger mit Kerben ehemaliger Einrahmung. Wenige kleine Retuschen, v.a. an den Bildrändern, Firnis erneuert.

31,5 x 26,2 cm.

700 € – 900 €



17

**17 Eduard Friedrich Pape,
Gebirgssee in den Alpen. Spätes 19. Jh.**

Eduard Friedrich Pape 1817 Berlin – 1905 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Pape“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit rotem Siegel der „Gemälde Galerie Rolauf Berlin“ u.re. sowie li. in Blei nummeriert „348“. In einer profilierten rötlich-goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Darauf u.Mi. auf einem Messingschild bezeichnet.

Bräunliche Flecken auf der Malschicht. Großflächige Übermalungen im Himmel sowie Höhen des Bergmassivs Mi. nachgezogen.

33,1 x 50,3 cm, Ra. 45,1 x 62,1 cm.

500 €

**19 Friedrich Leon Pohle (zugeschr.),
Bildnis einer jungen Frau.
Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe marouffiert. Unsigniert. In einem profilierten, braunen Rahmen.

Bildträger aufgrund der Marouffierung minimal konvex gewölbt, mit mehreren geglätteten, horizontalen Knickspuren.

Am Bildrand u. Leinwand partiell vom Bildträger gelöst. Malschicht angeschmutzt, teilweise dachförmig aufstehend und teils mit oberflächlichen Kratzern. Vereinzelt Retuschen.

Konservierungsbedürftig.

48,1 x 34,1 cm, Ra. 52,5 x 38,9 cm.

500 €



19

Eduard Friedrich Pape 1817 Berlin – 1905 Berlin

Sohn des Porzellanmalers Friedrich P. 1839-43 Studium an der Berliner Akademie bei C. Blechen und W. Schirmer. Tätig im Atelier des Theater- und Dekorationsmalers J. Gerst. 1845 Studienaufenthalte in Tirol, der Schweiz und Italien 1849-53 Beteiligung an der Ausmalung des Neuen Museums in Berlin. 1853 Professor und Mitglied der Berliner Akademie.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden ging Pohle 1860 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloss er sich als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die eine Professur folgte.



20 Jacobus Johannes van Poorten, Norwegische Fjordlandschaft mit Fischerbooten. 1889.

Jacobus Johannes van Poorten 1841 Deventer (Niederlande) – 1914 Hamburg

Öl auf Leinwand. Signiert „JJ van Poorten“ und datiert u.li. Verso auf dem Rahmen ein klebemontiertes Papiretikett mit biografischen Angaben zum Künstler sowie mehreren Nummerierungen in Blei und Fettkreidestift. In einer sehr breiten, goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Mehrere kleine Deformationen im Bildträger. Zwei winzige Löcher in der unteren Bildhälfte. Malschicht umlaufend mit Abdrücken des Rahmenfalzes. Eine kleine Malschicht-Fehlstelle Mi. und am oberen Rand re. Leinwand zusätzlich recto mit sechs Nägeln an Ecke u.re. befestigt, diese vom Rahmenfalz verdeckt. Firnis leicht gegilbt.

76,1 x 93,9 cm, Ra. 109,3 x 127,4 cm.

1.200 €



21

21 Albert Friedrich Schröder, Historisierendes Interieur mit Pfeife rauchendem Edelmann. Um 1900.

Albert Friedrich Schröder 1854 Dresden – 1939 München

Öl auf Holz. Signiert und bezeichnet „A. Schröder M[ü]n[chen].“ o.re. Verso bezeichnetes Klebeetikett der Galerie Assindia in Essen. In breiter, profilierter, polimentvergoldeter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

21 x 27 cm, Ra. 38 x 44 cm.

600 €



22

22 Friedrich Carl Joseph Simmler „Viehstück mit Stier, zwei Kühen und Schafen“. 1831.

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Simler“ und datiert u.li. In einem historisierenden, profilierten Schmuckrahmen im Louis-XV-Stil mit nachträglich eingelegter Sichtleiste. WVZ Lehmann WK-57/14.

Vier mit textilen Flecken hinterlegte Leinwanddurchstoßungen. Spannrand mit textilem Gewebe hinterlegt. Mehrere, leicht farbveränderte Retuschen und größere Übermalungen (vor allem im Himmel re.). Ecke u.li. und re. mit kleine Fehlstellen. Firnis erneuert. Bildträger korrodiert.

38,7 x 49,3 cm, Ra. 59 x 70,5 cm.

550 €

Friedrich Carl Joseph Simmler 1801 Hanau – 1872 Aschaffenburg

Während einer fünfjährigen Lehrzeit in einem Handlungshaus in Mainz künstlerische Anregungen durch Caspar Schneider und Louis Catoir. 1822 Schüler von Langer, W. v. Koben und Wagenbauer in München, ab 1824 an der Wiener Akademie. 1826 wieder in Wien, von dort im Frühjahr 1827 Reise nach Italien, Rückkehr in das elterliche Haus nach Geisenheim im Rheingau im Herbst. Aufenthalte 1829 in Hannover und 1830 in München. 1832/35 in Düsseldorf, seitdem wieder in Geisenheim, seit 1862 in Aschaffenburg ansässig, wo er als Maler, Radierer und Lithograph tätig warf



23 Adrian Ludwig Richter „Guck in die weite weite Welt“. 1859.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „L. Richter“ und datiert u.re. oberhalb der Katze. Im teilversilberten und partiell goldfarbenen gefassten Stuckrahmen der Zeit gerahmt. Nicht im WVZ Friedrich.

Vgl. dazu den gleichnamigen Holzschnitt (WVZ Hoff/Budde 459) aus der Folge von 19 Holzschnitten „Fürs Haus, Frühling“, Verlag von Gaber & Richter, 1859.

In mehreren Arbeitsabschnitten schuf Adrian Ludwig Richter die jahreszeitlich gegliederte Folge „Fürs Haus“, deren erster Teil „Im Winter“ 1858 entstand. Im Folgejahr heiratete sein Sohn Johannes Heinrich (1830–1890) Agnes Mathilde Hantzsch (1840–1861), die Tochter seines Malerfreundes Johann Gottlieb Hantzsch (1794–1848). Anlässlich dieser Hochzeit widmete Richter seiner Schwiegertochter die originale Zeichnung zu Blatt vier der Folge „Winter“ – „Marthen Fleiss, Marien Glut, schön wie Rahel, klug wie Ruth, Mägdleins bestes Heiratsgut“ (WVZ Hoff/Budde 440). 1861 folgte der letzte Teil „Herbst“. Blatt 16 dieser Folge „Heimweh“ entstand unter dem unmittelbaren „schmerzlichen Eindruck des Sterbens seiner lieben Schwiegertochter Agnes“ (zitiert nach: Lebenserinnerungen eines deutschen Malers, Ergänzende Nachträge von Heinrich Richter. Frankfurt/Main 1895, S. 36).

Nicht nur Duktus und Malweise des Gemäldes sprechen für die Autorschaft Richters, auch Bildträger, Grundierung und Art der Spannkanten stimmen mit seinen üblicherweise verwendeten Malmaterialien und deren Verarbeitung überein. Nicht nur Duktus und Malweise des Gemäldes sprechen für die Autorschaft Richters, auch Bildträger, Grundierung und Art der Spannkanten stimmen mit seinen üblicherweise verwendeten Malmaterialien und deren Verarbeitung überein.

Wahrscheinlich ersetzte der Künstler die Figur, welches ein kleines Mädchen mit Puppe auf dem Arm hält und ihm so den Blick in die weite Welt ermöglicht, durch die junge Frau in Tracht in Anlehnung an das Abbild der verstorbenen Schwiegertochter Agnes. Im Bereich dieser Figur ist ein deutlich pastoserer Farbauftrag erkennbar, nach maltechnischen Untersuchungen handelt es sich um eine eigenhändige Veränderung Adrian Ludwig Richters.

Sie hat der Kindergruppe den Rücken gekehrt und sich frontal dem Betrachter zugewandt. Der linke Arm ist vor ihre Brust gelegt, in der Hand hält sie Stricknadeln und ein angefangenes Strickwerk. Die rechte Hand liegt über dem hölzernen Geländer, durch ihre Finger gleitet der Strickfaden. Ihr Blick ist gesenkt, das Wollknäuel ist ihr aus den Händen gegliitten und verschwindet hinter der Brüstung – eventuell als freie Interpretation des verloren gegangenen Lebensfadens zu deuten?

Bildträger mit sehr unscheinbarer, beginnender Klimakante re. und li. Malschicht insgesamt mit Alterskrakelee, im Bereich der vorderen Figur mit Frühschwundkrakelee. Zwischen den Kindern und der vorderen Figur Verlust von Firnis und Malschicht, in diesem Bereich mit unfachmännischen Retuschen. Ein weiterer kleiner Malschichtverlust am u. Rand im Bereich der Wiese sowie ein punktueller im Bereich des Holzverschlags. Firnis unregelmäßig gegilbt. Zwei Eckrosetten des Rahmens mit Materialverlusten.

33,3 x 24,5 cm, Ra. 49,5 x 40,5 cm.

9.500 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 Dresden

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendet Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.





**24 Carl Spitzweg „Lagernde Karrner (Rast der Streuner)“.
Um 1870–1875.**

Öl auf zweischichtiger Holztafel. U.re. mit der Signaturparaphe „S“ im Rombus. Verso und auf dem Rahmen mit verschiedenen Sammlungsstempeln und Etiketten sowie mehreren Nummern, z.B. Sammlung Schmeil, Verein bildender Künstler Mänes in Prag sowie einer Münchner Privatsammlung.

Hinter Glas in breiter, profilierter, vergoldeter Holzleiste gerahmt.

WVZ Wichmann 1460; WVZ Roennefahrt 685.

Provenienz:

Privatsammlung Süddeutschland;

Neumeister München, Nr. 858, 26.09.2001;

Sotheby's London, „Europäische Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts“, 24.11.1982;

Galerie Wimmer Co., München, Brienerstraße, 1950? Kat.Nr. 267;

Carl Schmid, Dresden;

Cassirer/Helbing, Berlin, 17.10.1916, Nr. 112 aus der Sammlung Schmeil, Dresden;

Verkaufsverzeichnis Nr. 443 (1882 an E. Pütterich, München Vergolder und Rahmenmacher, der eng mit Spitzweg zusammenarbeitete, unter dem Titel „Streuner“ für 150 Mark).

Ausstellungen:

Carl Spitzweg. „Das ist deine Welt“. Gemälde - Aquarelle - Zeichnungen, Wanderausstellung, Reuchlinhaus, Pforzheim 2003, Von der Heydt-Museum, Wuppertal 2004, Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig 2005, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Oldenburg 2005, Kulturelles Forum Langenfeld/Rhld. 2007, Kat.Nr. 209, S. 150, mit Abb. (verso mit dem Etikett).

Carl Spitzweg. Reisen und Wandern in Europa und der glückliche Winkel. Seedamm Kulturzentrum Pfäffikon/CH 2002/03, Haus der Kunst, München 2003, Kat.Nr. 35, S. 78 mit Abb. (auf dem Rahmen mit dem Etikett).

1950 der Bayrischen Staatsgemäldesammlung, Neue Pinakothek, München unter der Nr. 483 vorgelegt.

Bildträger vertikal unscheinbar verwölbt. Malschicht im Bereich des Gebüschs, in der Ecke u.li., im Himmel o.re. sowie am untersten Bildrand mittig mit Retuschen.

15,5 x 31,5 cm, Ra. 34 x 49,5 cm.

45.000 € – 50.000 €



Carl Spitzweg 1808 München – 1885 München

Zweiter von drei Söhnen des Kaufmanns Simon Spitzweg (1776–1828) und Franziska Spitzwegs, geborene Schmutzer (1782–1819). 1825–32 Ausbildung und Studium zum Apotheker an der Kgl.-Bayr. Hofapothek und der Münchner Universität. Entschloss sich durch die Bekanntschaft mit dem Maler Christian Heinrich Hansonn 1833, die Apothekerausbildung abzubrechen und sich der Malerei zu widmen. Ab 1835 Mitglied des Münchner Kunstvereins als Autodidakt. Seit dieser Zeit auch enge Freundschaft mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich d. Ä. Beide unternahmen gemeinsam zahlreiche Reisen an den Chiemsee, nach Pommersfelden und Südtirol sowie nach Dalmatien, Venedig, Paris und London. Weitere wichtige Bekanntschaften für Spitzweg waren Josef Manes, Josef Návrtil, August Piepenhagen, Ferdinand Georg Waldmüller und der Genremaler Eduard Grützner. Zu Spitzwegs Oeuvre zählen vorrangig illustre Darstellungen der biedermeierlich-bürgerlichen Gesellschaft sowie idyllische Kleinstadtansichten und satirische Zeichnungen, die er u.a. zwischen 1844–52 für die Münchner Zeitschrift „Fliegende Blätter“ anfertigte, sowie die Landschaftsmalerei.



25

25 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Klerikers. Wohl 2. H. 17. Jh.
 Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift von fremder Hand bezeichnet „D 954 Jung-Poppe, Bremen“ II., „D“ und „K 1628“ o. Im aufwendig profilierten, schwarzen Schmuckrahmen mit vergoldeter Sichtleiste. Darauf verso in blauem Farbstift nummeriert „A 9222/2“. Provenienz: Aus dem Nachlass E. A. Donadini, Radebeul.

Altdoubliert. Originale Spannblätter teilweise ausgerissen, Doublierleinwand an den Spannseiten teilweise gelöst. Malschicht mit zwei deutlichen Retuschen am Bildrand re.o. und unterhalb des Kragens.

35,5 x 29,5 cm, Ra. 62,6 x 56,5 cm.

800 € – 1.000 €



(25)

26 Claude Joseph Vernet (ausschnittthafte Kopie nach), Belebte Küstenszene. Wohl 19. Jh.

Claude Joseph Vernet 1714 Avignon – 1789 Paris

Hinterglasmalerei auf mundgeblasenem Glas. Unsigniert. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Bildträger mit nahezu waagrecht durchgehendem Bruch, fachgerecht restauriert und retuschiert. Farbabrieb im Bereich des Vordergrunds und der Figuren. Leichte Kratzspur im Bereich des Himmels. Die Kanten des Rahmens bronziert.

300 €



26

Claude Joseph Vernet 1714 Avignon – 1789 Paris

Französischer Maler und Kupferstecher. Ab 1734 lernte er in Rom bei Bernardino Fergioni, ab 1743 Mitglied der Accademia di San Luca. 1753 Rückkehr nach Frankreich.

Manuel Wielandt 1863 Löwenstein – 1922 München

Deutscher Maler u. Radierer. Schüler der Akademien in Stuttgart u. Karlsruhe. Ab 1903 in München. Regelmäßige Studienreisen nach Italien, wo er besonders Motive von der Riviera, Capri u. Sizilien malte.

Hermann Werner

1818 Samswegen –
 1905 Düsseldorf

Genremaler. 1838–40 Studium der Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, anschließend in Berlin bei Carl Steffek. 1862 ließ er sich bis zu seinem Lebensende in Düsseldorf nieder. Mitglied des Künstlervereins Malkasten.



27

27 Hermann Werner „Der zerbrochene Krug“. 1853.

Hermann Werner 1818 Samswegen – 1905 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. Werner“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen und Rahmen mit alten Klebetiketten versehen sowie nummeriert „4918“. Im profilierten, polimentvergoldeten Stuckrahmen mit floralem Dekor und Eckrosetten.

Rahmen bestoßen, mit mehreren Fehlstellen an den Ecken.

18,5 x 16,5 cm, Ra. 31 x 30 cm.

950 €

28 Manuel Wielandt, Italienische Uferpromenade. 1891.

Manuel Wielandt 1863 Löwenstein – 1922 München

Öl auf Leinwand. Sign. „Manuel Wielandt“, undeutlich ortsbezeichnet u. dat. u.re. Verso mit einem nummerierten Papieretikett „No 973 3“ auf der oberen Keilrahmenleiste.

Restaurierter, mit Gewebe hinterlegter Riss o.re. Verso Fleck auf Leinwand u.Mi. Bereiche im Meer großflächig mit Lasuren übergangen.

Retuschen sowie kleine Malschicht-Fehlstelle an leicht aufstehendem Craquelé u.Mi.

99,8 x 41 cm.

750 €



28



31



(31 verso)



29

**29 Deutscher Maler, Bildnis eines Adligen.
Wohl spätes 18. Jh.**

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. Verso in Feder bezeichnet „Joh. Beltram/ Restat. 838“.

Doubliert, an den Spannrandern umlaufend mit Papier umklebt. Malschicht mit sehr ausgeprägtem Krakelee. Mehrere alte Retuschen unterhalb des Kragens und in den Randbereichen. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

50,5 x 40 cm.

**30 Deutscher Porträtist, Bildnis einer Dame.
Anfang 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Kreidegrundholzleiste mit stilisiertem Blattdekor gerahmt.

Leinwand etwas locker und mit zwei Fehlstellen im Bereich des Gesichts und der Haare. Malschicht mit Krakeleebildung, Klimakante mit minimalen Abplatzungen. Rahmen mit leichten Bestoßungen.

36 x 27,8 cm, Ra. 46 x 38 cm.



30

**31 Deutscher Künstler, (Poesie-)Büchlein mit
Miniatur auf einem Ledereinband.
Anfang 19. Jh.**

Öl auf Metallplatte, auf den vorderen Buchdeckel klebmontiert. Unsigniert. Eingeklebter Vorsatz aus Seidengewebe, jeweils mit erweiterbarer Innentasche. Ledereinband mit Pressvergoldung und Buchblock mit vergoldeten Schnitkanten. Rückdeckel mit goldener Rankenornamentik versehen. Ein Bleistift dient zur scharnierartigen Verschließung des Buches.

Zahlreiche kleine unscheinbare Kratzer auf der Bildfläche. Winzige unscheinbare Körnchen in der Grundierung li. Mi. (werkimmanent). Ledereinband gebrauchsspurig, mit Läsionen an den Kanten, insbesondere verso mit Kratzern im Leder. Einige Papierseiten herausgetrennt sowie vereinzelt fleckig.

9,2 x 5,7 cm, Buch 11,7 x 8,5 x 1,2 cm.

600 €

300 €

120 € – 180 €



32

32 Deutscher Künstler, Zwei Kinderbildnisse Louis Kern / Heinrich Kern. 1846.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso jeweils altbezeichnet „Louis Kern alt 5 Jahr 1846“ und „Heinrich Kern alt 13 Jahr. 1846“. Verso auf dem Keilrahmen jeweils mit dem Klebee-
tiktett der Glaserei Schulz, Marburg. Jeweils in einer Berliner Leiste gerahmt.

Dargestellt ist evtl. der jüdische(?) Inhaber der Möbelfabrik Heinrich Kern, Heilbronn.

Vor allem die Bildränder mit zahlreichen kleinen Fehlstellen, teils matten Retuschen und Übermalungen. Bildträger leicht verwölbt. Malschicht partiell dachförmig aufstehend.

Jeweils 44 x 34,5 cm,

Ra. jeweils 49,3 x 39,5 cm. **350 € – 450 €**



33

33 Deutscher Maler, Nächtliche Landschaft mit Fachwerkhaus. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. U.li. undeutlich monogrammiert, verso in Blei undeutlich bezeichnet.

Krakeleebildung, Firnis unterschiedlich gealtert. An den Kanten minimaler Farbabrieb. Am u. Rand im Entstehungsprozess gekürzt.

28,5 x 40,7 cm.

350 €

34 Unbekannter deutscher Künstler, Darstellung eines Heiligen mit Bischofsstab und Kreuz. Wohl 18./19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert.

Kleine Kerbe im Holz am Rand o.li. und geringer Materialverlust an Ecke u.re. Fehlstellen der Malschicht, diese farblich ergänzt. In jüngerer Zeit großflächig übermalt, u.a. im Himmel, Heiligenschein mit Goldfarbe übergangen sowie zahlreiche Strichretuschen.

51,2 x 29,7 cm.

150 €



(32)



34



33



35



22 GEMÄLDE 18. – 19. JH.



36

**35 Russischer Maler,
Verkündigung an Maria.
Wohl 18. Jh.**

Öl auf gewölbter Holztafel, im Oval. Unsigniert. Am o. Bildrand kyrillisch bezeichnet. Wohl Bestandteil eines Altars oder einer Empore.

Malschicht mit Krakelee- und leichter Rissbildung, Randbereiche retuschiert. Bildträger etwas gerissen und an den Randbereichen ungerade bearbeitet. Verso Klebstoffrückstände.

30 x 23 cm.

350 €

**36 Unbekannter Künstler,
Ruine einer kleinen Kirche am
See. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer bronzierten, patinierten Stuckleiste gerahmt.

Malschicht-Lockerungen und Fehlstellen am re. Rand. Minimale Fehlstelle o.Mi. und u.li. Firnis gegilbt. Im Himmel unscheinbare Übermalungen o.re. Leichte Deformationen im Bildträger durch lockere Aufspannung.

23,8 x 31,7 cm, Ra. 35,6 x 43,4 cm.

350 €

**37 Unbekannter Künstler,
Porträt des Herrn Pretzschner
(?), Schieferzeche Lößnitz,
Erzgebirge. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Wohl aus dem Nachlass der Fa. Pretzschner & Co., Dresden. Provenienz: Geschenk der Frau Pretzschner, Karcherallee, in den 1970er Jahren. Ehefrau des Industriellen Pretzschner. Nach Überlieferung Darstellung eines Vorfahren der Familie Pretzschner, Besitzer der Schiefergruben Aue, die bis 1971 zu der Pretzschner Gruppe gehörten.

Bildträger Wachs-Harz-doubliert. Malschicht mit unscheinbaren Retuschen.

60 x 52 cm.

240 €



45

45 Karen Aghamian, Blauer Akt. 1990.

Karen Aghamian 1946 Yerevan (Armenien)

Öl auf Leinwand. Kyrillisch signiert und datiert u.re. Verso kyrillisch bezeichnet, datiert und mit Maßangaben versehen. In weißer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Erworben im Atelier des Künstlers. 2001.

65,5 x 97 cm, Ra. 68 x 99,5 cm.

500 €



46

46 Karen Aghamian, Stillleben mit Blumenstrauß. 1993.

Öl auf Leinwand. Kyrillisch signiert u.re. Verso kyrillisch bezeichnet, betitelt und mit Maßangaben versehen. In weißer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz, 2001 im Atelier des Künstlers erworben.

38 x 55 cm, Ra. 40,5 x 58 cm.

500 €

47 Karen Aghamian, Schöne Welt. 1993.

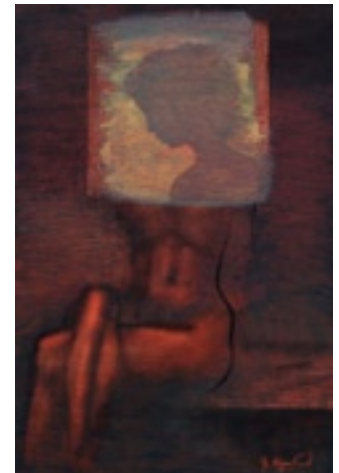
Öl auf Leinwand. Kyrillisch signiert u.re. Verso kyrillisch bezeichnet, betitelt und mit Maßangaben versehen. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz, 2001 im Atelier des Künstlers erworben.

46 x 31 cm, Ra. 49 x 33,5 cm.

350 €

47



Karen Aghamian 1946 Yerevan (Armenien)

Armenischer Maler. 1969 Abschluss an der Staatlichen Akademie für Bildende Kunst in Yerevan, anschließend Lehrtätigkeit dort und am Theatre Institute. 1983 zusätzlich Diplom an der Kunstakademie der USSR. 1988–93 Leitung der Abteilung für Design an der Akademie in Yerevan, ab 1991 Professur ebenda. Ab 1998 Präsident der Künstlervereinigung von Armenien. Seit 1990 zahlreiche Ausstellungen vor allem in Frankreich und Deutschland. Seine Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen in Armenien, Russland und Frankreich sowie in China.



48

48 Heinz Auerswald, Abend am Meer. Um 1920.

Heinz Auerswald 1891 Zschopau – 1974 Güstrow

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet.

Bildträger etwas locker gespannt. Malschicht mit vereinzeltem Krakelee, kleinsten Fehlstellen und punktuellen Druckspuren. Ein größerer Farbverlust (ca. 1 cm) am Bein der liegenden Frau. Unscheinbare vertikale Laufspuren etwas li. der Mitte und zwei winzige Farb- oder Harzfleckchen.

115,5 x 165,5 cm.

950 € – 1.300 €

49 Monogrammist O.B., Stürmische Herbstlandschaft. 1935.

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „OLB“ und datiert. In profilierter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit gleichmäßigen Krakelee. Zwei minimale Retuschen in der linken Bildhälfte.

41 x 54,5 cm, Ra. 51,5 x 65 cm.



49

Heinz Auerswald 1891 Zschopau – 1974 Güstrow

Deutscher Maler und Grafiker. 1921–72 gemeinsam mit anderen Künstlern wie Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz ansässig. Er malte überwiegend Landschaften, es entstanden außerdem zahlreiche Radierungen und Aquatinta, z. B. ein Exlibris im Jugendstil für Helge Thierbach. Der Sächsische Kunstverein stellte seine Bilder 1934 in Dresden aus.

Michael Bach 1953 Sehma/Erzgebirge

Deutscher Maler. 1975–83 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Norbert Tadeusz und als Meisterschüler bei Gerhard Richter. 1986 Stipendium am Centro Tedesco di Studi Veneziani in Venedig. 1995 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und ab 2001 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Bach ist heute in Düsseldorf tätig.

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 Mannheim

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, der HbK Berlin und der Académie Fernand Léger in Paris. Lebte bis 1939 in Paris, wo er am Salon des Surindépendants teilnahm und mit Francis Gruber und André Marchant ausstellte. Wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und geriet 1944 in russische Kriegsgefangenschaft. Nach Verlust fast des gesamten Werkes 1945 Neuanfang in Mannheim. 1957 erneuter Übersiedelung nach Paris, wo er im Wechsel mit Mannheim lebte und 1959 die erste deutsch-französische Kunstausstellung organisierte, die in München und Paris gezeigt wurde. Gründete in Mannheim das experimentelle „Symposion der Künste“. Erhielt Auszeichnungen in Rom, London und Paris. Schuf anfangs expressionistische Figurengruppen, orientierte sich dann an der abstrakten und der französischen informellen Kunst.

180 €

**51 Rudolf Baerwind „Abfälle“.
Wohl 1960er Jahre.**

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim –
1982 Mannheim

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „R. Baerwind“. Verso auf der Leinwand betitelt „ordures Abfälle“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einem Firmenstempel versehen. In einer einfachen aufgenagelten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Vereinzelte Quetschungen und unscheinbare Risse in der Farbschicht. Verso farbspurig.

50 x 70 cm, Ra. 52,5 x 72,3 cm. **420 €**



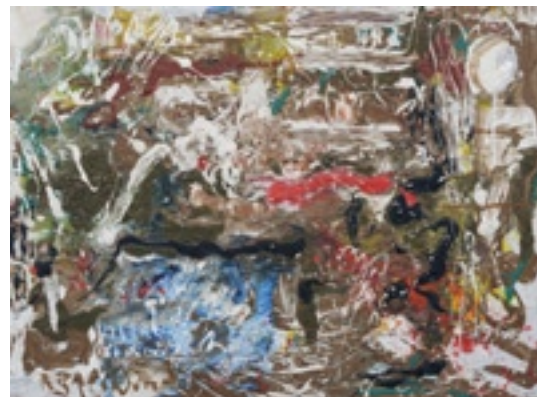
53

52 Johs. Bammes, Sächsische Schweiz (Schrammsteine mit Falkenstein). 1954.

Öl auf Malpappe. Signiert „Johs. Bammes“ und datiert u.re. In einer verzierten, silberfarbenen Leiste gerahmt. Diese verso mit zwei Klebeetiketten der Rahmenhandlung Fritz Bielass, Dresden.

Malschicht angeschmutzt. Einzelne, kleine Retuschen. Firnis etwas ungleichmäßig und vereinzelt mit tropfenförmiger Glanzbildung.

63,4 x 86,3 cm, Ra. 71 x 94,5 cm. **240 €**



51

53 Beckert, Ein Wintertag im Osterzgebirge. 1939.

Öl auf Sperrholz. Signiert „BECKERT.“ und datiert u.li. In einer profilierten, schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit vertikaler Rissbildung. Malschicht mit Quetschungen, angeschmutzt.

22 x 29 cm, Ra. 30 x 37,3 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



52

54 Jurrien Marinus Beek, Holländische Landschaft mit Windmühlen. Frühes 20. Jh.

Jurrien Marinus Beek 1879 Arnhem (Gelderland) – 1965 Den Haag

Öl auf Leinwand. Signiert „Jur. M. Beek“

u.li. In einem profilierten, masseverzierten, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Firnis gegilbt. Einzelne Krakeleebildungen durch rückseitige mechanische Einwirkung. Ecken mit oberflächlichen Bereibungen. Ein Wachsleck unterhalb der li. Windmühle.

25,5 x 30 cm, Ra. 37 x 42 cm.

180 €

Jurrien Marinus Beek

1879 Arnhem (Gelderland) – 1965 Den Haag

Niederländischer Maler. Als Autodidakt und Kunsthändler seiner eigenen Werke (Landschaften, Marinen, Stillleben, Porträts und Figurenstücke) überwiegend in Scheveningen und Den Haag tätig.



55

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Deutscher Maler, Lithograf u. Illustrator. 1892–93 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, ab 1895 an der dortigen Akademie (bei Friedrich Preller d.J.). 1898–1902 Meisterschüler bei Gotthard Kuehl. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. große Silber- u. kleine Goldmedaille der Akademie der Bildenden Künste Dresden. Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Elbier“. Überwiegend Landschafts- u. Stadtansichten zwischen Realismus u. Impressionismus, bevorzugt der Heimatstadt Danzig, Ost- u. Westpreußen sowie Mecklenburg u. Dänemark.



(55 Rahmen)

55 Arthur Bendrat „Das Frauenthor in Danzig“. 1904.

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Öl auf Leinwand. Signiert „ARTHUR BENDRAT“ und datiert u.li. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste in Tinte betitelt und nochmals signiert sowie mit der Künstleradresse versehen „Dresden. Ostbahnstr. 4 II“. Auf der li. Leiste ein altes Ausstellungsetikett mit Nummerierung „3239“ und darauf in blauem Farbstift bezeichnet sowie mit weiteren Nummerierungen auf dem Keilrahmen. Im originalen, goldfarbenen, masseverzierten Rahmen mit dem Händleretikett „Fahnauer & Schwab Dresden“ auf der oberen Rahmenleiste.

Leinwand mit unscheinbarer Deformation am Rand u.Mi. und vereinzelte Nagellöchlein an den Bildrändern unterhalb des Rahmenfalzes. Verso Leinwand etwas fleckig. Keilrahmen mit Papierresten umlaufend. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung, insbesondere an den Ecken sowie in Kehlung li.Mi. sowie partiell fleckig.

66,7 x 44,7 cm, Ra. 87,5 x 65,8 cm.

850 € – 900 €



56

56 Eduard Bischoff, Kinderbildnis der Beate Müller-Blattau. 1946.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „EB“ und datiert u.re. In profilierter, farbig gefasster Holzleiste gerahmt. Provenienz: Aus dem Nachlass der Familie Prof. Joseph Müller-Blattau, Enkeltochter des Musikwissenschaftlers, welche in Forchtenberg geboren wurde.

Malschicht mit kleinem Kratzer im Bereich des Tuchs.

49 x 35,5 cm, Ra. 56,5 x 42,5 cm.

240 €



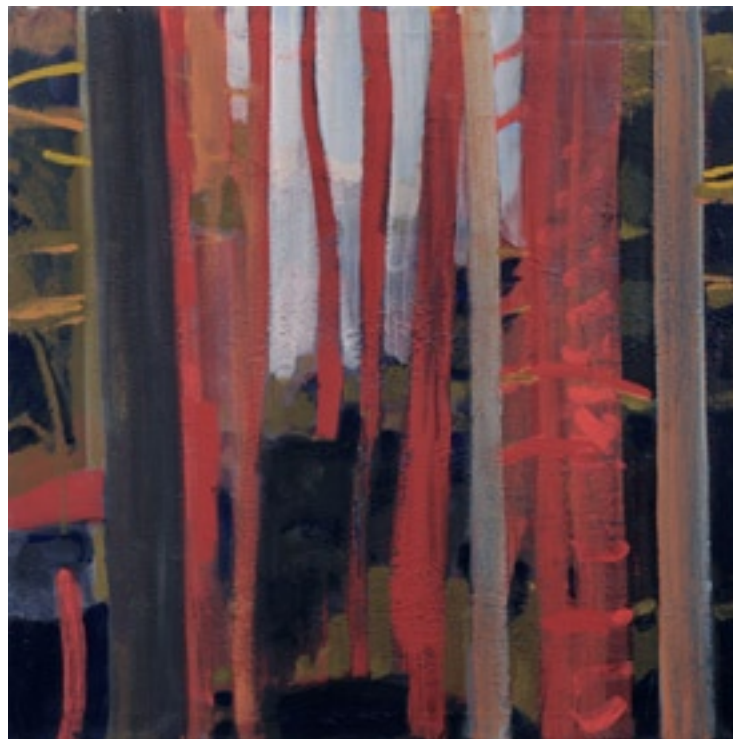
57

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

1966–68 Lehre zum Dekorationsmaler. 1970–72 absolvierte er Praktika an verschiedenen Theatern. 1972–75 studierte er im Fachhochschulstudiengang Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1975–80 wechselte er zum Fach Malerei unter Günther Hornig und Wilfried Werz. Nach seinem Diplom arbeitete er 1980/81 als Bühnenbildner am Theater Nordhausen. 1982–84 war er freischaffender Bühnenbildner und arbeitete u.a. für das Staatsschauspiel Dresden. 1982 Einzelausstellung im Leonhardi-Museum Dresden. 1984 siedelte er nach Köln über, wo er bis zu seinem Tod freischaffend arbeitete.



58

57 Andreas Bliemel, Komposition mit rotem Segel. 1986.

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

Acryl auf Rupfen, auf Sperrholzplatte. Verso signiert „A. Bliemel“ und ausführlich datiert sowie nummeriert.

Leichte Krakeleebildung in den pastosen Bereichen.
75,5 x 100 cm. **850 €**

58 Andreas Bliemel „Bäume in Rot 2“. 2015.

Acryl auf Baumwollgewebe. In Blei u.re. datiert und signiert „A. Bliemel“. Verso betitelt.

Leichte Krakeleebildung.
100 x 100 cm.

950 €



59

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus
1883 Gera- Untermhaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901 bis 1905 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figurliche Arbeiten.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



60

**59 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus,
Steinbruch am Schreckenstein bei Aussig.
Um 1950.**

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera-
Untermhaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „R. Burkhardt-Untermhaus“, vormals u. re. ursprünglich nochmals signiert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. ausführlich bezeichnet sowie betitelt „Zeitliche Romantik“, auf einem Klebezettel betitelt „Ab- und Aufbau“.

Malschicht angeschmutzt, etwas gegilbt, v.a. in der rechten Bildhälfte. Malschicht mit Krakelee und Schollenbildung, vereinzelt Abplatzungen am li. Rand. Leinwand versó gestrichen.

80 x 94 cm.

300 €

**60 Wilhelm Claudius, Mädchen am Fenster.
1939.**

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Wilh Claudius 39“. In brauner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt, Malträger leicht wellig.

40,3 x 34,2 cm, Ra. 43,0 x 37,4 cm.

420 €

61 James Coignard
„Vert syncopé“ [?] (Synkopiertes Grün). 1980er Jahre.

Mischtechnik auf textilem Bildträger. Signiert „J. Coignard“ u.re. Verso von fremder Hand in weißer Kreide nummeriert „28“ und „55“ und bezeichnet. In einer schwarzen Schattenfugenleiste mit aufmontiertem, weißen Rahmen.

James Coignard ist heute vor allem als Meister der Carborundumradierung bekannt, deren Technik er 1968 von Henri Goetz (1909–1989) erlernte und anschließend weiter entwickelte. Sein Werk umfasst jedoch auch Malerei, Zeichnungen, keramische Arbeiten und Glasobjekte. In der aktuellen Auktion kommen erfreulicherweise zwei Arbeiten des Künstlers zum Aufruf.

„Vert syncopé“ verdeutlicht einen weiteren Aspekt Coignards Malerei. Er nutzte Buchstaben, Zahlen und Zeichen um Räume und Strecken sowie Ausbreitungen und Begrenzungen zu verdeutlichen. Zwei grüne durchbrochene Linien verlaufen horizontal auf braunem Grund. Auch hier stellen die einzelnen Buchstaben als Streckenbezeichnungen eine Art Begrenzung dar. Dennoch mutet das Gemälde in seiner Grundstimmung positiv an. Während ein Abschnitt der oberen, grünen Linie die Begrenzung durchbricht, wersetzt sich auch die untere Linie dem Diktat der Horizontale und krümmt sich nach unten.

Das Gemälde spiegelt ebenfalls Coignards Arbeitsweise wider. Kräftige Pinselstriche, eine plastisch modellierte Wachsicht und der pastose Farbauftrag zeugen von der „Arbeit“ des Künstlers am Werk, der über sich selbst sagte „Meine Leidenschaft für das Radieren und meine Leidenschaft für das Zeichnen sind gleich stark. [...] Zu Beginn war ich weniger an Reliefs interessiert als an der eigentlichen Oberfläche, die mit Karborundum bedeckt werden konnte [...]. Erst später wurden mir die Möglichkeiten der Reliefs, der Blasen im Material, im Lack, der Sand- und Leimkörner klar und ließen alles andere in den Hintergrund treten.“

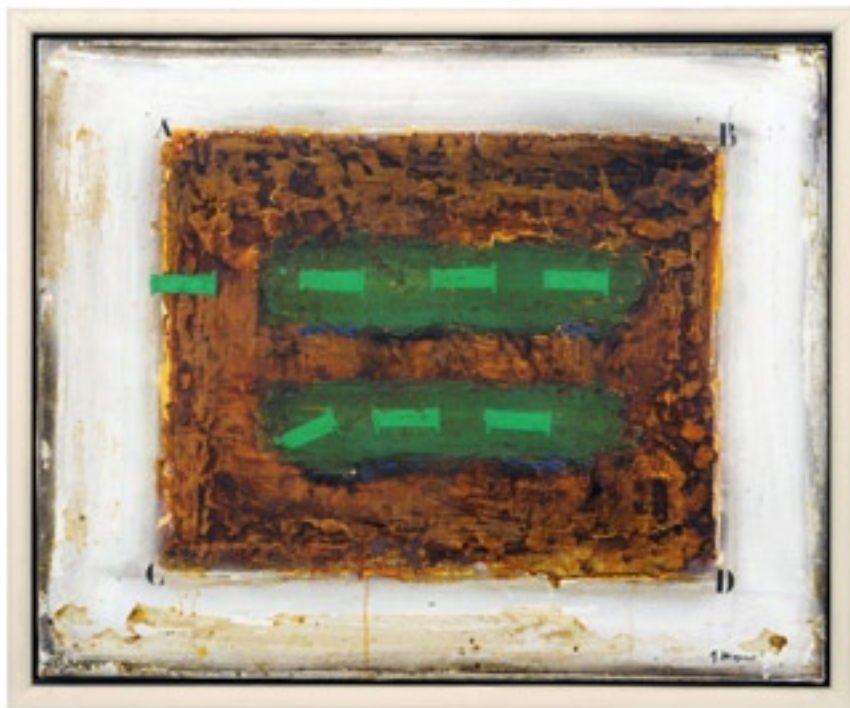
James Coignard, 2005.

Bildträger mit leichter Verwölbung in der o.re. und u.re. Ecke. Werkimmanente Lauf- und Tropfspuren.

80 x 100 cm, Ra. 89,5 x 101,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 € – 2.200 €



James Coignard 1925 Tours – 2008

1939–43 Studien in Paris, 1948 Teilnahme an Kursen der Ecole des Arts Décoratifs in Nizza. 1949–50 begegnet er Braque, Matisse, Chagall, erster Preis Hors concours an der Ecole des Arts Décoratifs. 1952 Keramikstudio in Paris. 1969 Verleihung des Nationaldiploms für die Schönen Künste. Gründet 1982 ein Atelier in Paris, 1985 ein Atelier in New Orleans. 1988 Rückkehr nach Frankreich.



Richard Dreher

1875 Dresden – 1932 Dresden

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

62 Richard Dreher, Landschaft mit Blick über Rockau. 1912.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso Etikett mit bestätigtem Nachlassverweis von Christoph Dreher, nummeriert „38“ und datiert. In heller Holzleiste gerahmt.

Zwei kleine Fehlstellen in der Malschicht in der Ecke u.re. Fachmännisch hinterlegter Riss im Bildträger o.re. (ca. 5 cm).

77 x 97 cm, Ra. 86,5 x 105 cm. **1.800 €**

63 Richard Dreher, Landschaft mit Kornpuppen. 1915.

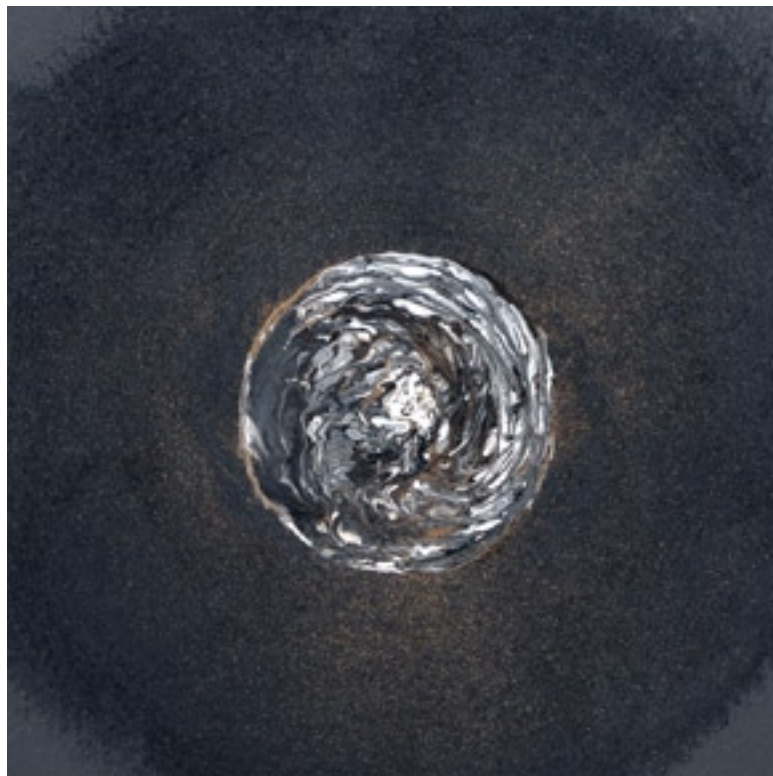
Richard Dreher 1875 Dresden – 1932
Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Dreher“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand Mi. mit einem Nachlass-Etikett versehen, darauf vom Sohn des Künstlers Christoph Dreher handschriftlich bestätigt sowie nummeriert „013“. Auf der unteren Keilrahmenleiste re. in Blei nummeriert „1510-2“. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt und seitlich mit Schrauben fest montiert.

Bildträger mit kleiner, unscheinbarer Druckstelle u.li.

54 x 68,5 cm, Ra. 63 x 77,3 cm. **1.800 €**





65

64 Oliver Dobsiaff, Ohne Titel. 1992.

Oliver Dobsiaff 1966 Hamburg

Acryl und farbige Kreiden auf Karton. U.re. signiert „Dobsiaff“ und datiert. Hinter Glas in schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig.
99,5 x 70 cm, Ra. 113,5 x 83,5 cm.



64

65 Kurt Ecker, Aus dem Zyklus „OM“. 1979.

Kurt Ecker 1933 Wien

Lackfarbe auf Papier. Fest im schwarzen Passepartout montiert. Verso in Kugelschreiber sowie nochmals in Faserstift auf der Abdeckung signiert „Kurt Ecker“ bezeichnet „Wien“, betitelt und datiert. Hinter Glas in goldfarben gefasster, glatter Holzleiste gerahmt.

120 €

Darst. 28,8 x 28,8 cm, Ra. 43,8 x 43,8 cm.

300 €

Georg Eisler 1928 Wien – 1998 Wien

Österreichischer Maler, Grafiker, Illustrator und Bühnenbildner. Sohn des Komponisten Hanns Eisler und der Sängerin Charlotte Eisler. Studium an der Stockport School of Arts und an der Manchester Academy. 1944 Begegnung mit Oskar Kokoschka in London. 1946 Rückkehr nach Wien, wo er Unterricht bei Herbert Boeckel absolvierte. 1970–76 unterrichtete Eisler dann selbst am Institute of European Studies in Wien und an der German Summer School der Universität of New Mexico. 1987 Gast-Professor an der Hochschule der Künste in Berlin und 1991–92 in Hamburg. In seinem Werk spiegeln sich Realismus und Expressionismus, sowie venezianische Meister, wie Tiepolo und Piazzetta, wieder.



67 Georg Eisler „Rotes Gasthaus“. 1981.

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Signiert o.re. „Eisler“ und datiert. Verso mit einer persönlichen Widmung des Künstlers in Blei versehen. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Verkleinerte Ausführung des 1980 entstandenen, großformatigen Gemäldes mit gleichem Titel. Eine entsprechende Zeich-

nung zu diesem Motiv von 1981 befindet sich in der Sammlung des Rupertinums in Salzburg.

Lit.: Breicha, Otto (Hrsg.): Georg Eisler. Eine Monographie, Wien 1984, S. 49 (Abb.) ff.

Malschicht mit leichter Kratzspur in der Bildmitte.

30 x 40 cm, Ra. 33 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.500 €



Arthur Feudel

1857 Harthau (Chemnitz) –

1929 Katwijk/Niederlande

Feudel wuchs in Harthau bei Chemnitz auf. 1871 siedelte die Familie nach Meißen über, wo er im selben Jahr eine Lehre in der Porzellanmanufaktur Meißen begann. Nach seinem Abschluss studierte er ab 1877 an der Kunstakademie in München bei Gyula Benczúr und Ludwig van Löfftz. Anschließend begab er sich für zwei weitere Jahre an die Kunstakademie nach Dresden. 1885 übersiedelte er nach New York, wo er als Maler und Illustrator wirkte. 1892 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1902 zog er nach Katwijk in den Niederlanden.

68 Georg Eisler, Liegender Akt auf rotem Sofa. 1983.

Georg Eisler 1928 Wien – 1998 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Eisler“ und datiert u.li. Verso mit einer persönlichen Widmung des Künstlers versehen. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit punktueller Verschmutzung u.re.
23,7 x 29,7 cm, Ra. 28 x 33,5 cm. **1.100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



69

69 Arthur Feudel, Drei Blumenstillleben. Anfang 20. Jh.

Arthur Feudel 1857 Harthau (Chemnitz) – 1929 Katwijk/Niederlande

Öl auf Malpappe. Eine Arbeit signiert „ARTUR FEUDEL“ u.li.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Oberflächen leicht angeschmutzt, Ränder mit Läsionen, kleinen Rissen und Quetschungen.

Max. 51 x 36 cm.

100 €

70 Arthur Feudel, Drei Ansichten von Katwijk, Holland. 1903–1911.

Arthur Feudel 1857 Harthau (Chemnitz) – 1929 Katwijk/Niederlande

Öl auf Malpappe. Jeweils u.re. signiert „Arthur Feudel“ und betitelt, zwei Arbeiten datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Oberflächen angeschmutzt, Ränder mit leichten Läsionen, Druckstellen und Farbabplatzungen. Eine Arbeit mit nahezu vertikal verlaufenden feinen Brüchen in der Malschicht.

Max. 30,5 x 46 cm.

150 €



(69)



(69)



70



(70)

(70)





71



73

Willy Fleur 1888 Markelo – 1967 Den Haag

Niederländischer Maler, Aquarellist, Zeichner und Grafiker. 1911/12 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Rotterdam bei Huib Luns und Johannes Gerardus Heijberg sowie 1912–15 Akademie in Den Haag bei Frederik Johannes Jansen, Wijnand Bastiaan van Horssen und Willem Adrianus Grondhout. Ab 1924 Mitgl. und Sekretär des Nederlandse Kunstkring. Fleur widmete sich überwiegend der Stilleben- und Landschaftsmalerei sowie dem Porträt. Bekannt wurde er vor allem durch üppige Blumenstücke in stilistischer Auseinandersetzung mit der Schule von Den Haag.



71 Willy Fleur, Niederländisches Bauerngehöft am Fluss. 1924.

Willy Fleur 1888 Markelo – 1967 Den Haag

Öl auf Leinwand. Signiert „Willy Fleur“ und datiert u.re. In einer Stuckleiste gerahmt.

Firnis leicht gegilbt. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und am Rand. Leichte Klimakante.
40,5 x 51 cm, Ra. 54,5 x 64,5 cm.

240 € – 300 €

72 Otto Förster, Morgenstimmung am See. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Förster“ u.li. In profilierter, goldfarbenen gefasster Kreidegrundholzleiste mit stilisiertem Blatt- und Eierstabdekor gerahmt.

Leichte Krakeleebildung und minimale Farbabplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.
32,5 x 41 cm, Ra. 36,5 x 45 cm.

350 €

73 Otto Förster, Im Wiesengrund. Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „O. Förster“ u.re. In floral geschmückter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Frühschwundrisse und minimale Farbabplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.

32 x 24 cm, Ra. 36,5 x 28 cm.

300 €

Philipp Franck

1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städtischen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession und Mitglied der Münchner Sezession.

74 Philipp Franck, Frühling in einem Park am Wannsee. 1906.

Öl auf Leinwand. Signiert „Philipp Franck“ und datiert u.re. In einer goldfarbenen gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Immenhausen aufgenommen.

Bildträger am oberen Rand unscheinbar wellig. Malerschicht mit vereinzelt, punktuellen Retuschen. Leichtes Krakeelee im Bereich des Himmels mittig.

79,5 x 90,5 cm, Ra. 90 x 100 cm.

12.000 €





77

75 Julius Otto Fritzsche, Blick auf Meißen. 1. H. 20. Jh.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Signiert „Otto Fritzsche“ u.re. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Firniss gegilbt und angeschmutzt. Retuschen v.a. im Himmel entlang einer ehemaligen Knickkante. Signatur wurde im Zuge der Überarbeitungen erneuert. Bildträger verso umlaufend mit Papierbeklebung.

44,5 x 59,2 cm, Ra. 54,2 x 68,5 cm.

250 €

76 Monogrammist E.G., Bildnis einer sitzenden Dame mit Katze. 1986.

Öl auf mit weißem Papier kaschierten Karton. Monogrammiert „E.G.“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet „Evi's Pappe“ o.re. In einem profilierten, schwarzen Rahmen.

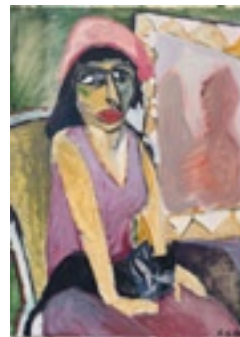
Papierkaschierung am o. Rand überstehend, mehrfach eingerissen und umgeschlagen. Ränder des Kartons unregelmäßig. O.li. eine Abhebung von Bildträger und Malschicht.

83 x 61 cm, Ra. 91,5 x 70,5 cm.

150 €



75



76

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 Suhl

1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler in versch. dt. Städten. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der kgl. KA Dresden bei Zwintscher und G. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verb. zur Künstlergruppe Brücke u. eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Deutschland, Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender der Sektion Bildende Kunst des Kulturbundes Suhl.

77 Alexander Gerbig, Heimkehr (Thüringer Landschaft). Wohl um 1905.

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 Suhl

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz kaschiert. Signiert „A. Gerbig“ u.li. Verso mit vollflächiger Papierbeklebung. In einer modernen, profilierten, goldfarbenen und patinierten Holzleiste gerahmt. Zum Motiv der „Heimkehr“ vgl. auch: Knop, Wolfgang: Meine Suche nach dem Maler Gerbig - Bilder, Bekenntnisse, Interpretationen. Suhl, 1981. S.59f und Abb. S. 61.

Vereinzelte Reißzwecklöchlein am ob. Bildrand sowie mehrere kleine Fehlstellen an den Rändern umlaufend. Firnis etwas gegilbt. Mit Überarbeitungen im Himmel, wohl von Künstlerhand.

36 x 40,7 cm, Ra. 44,3 x 49,9 cm.

600 € – 700 €



78 Hermann Glöckner „Schwarze Schwünge“. 1957.

Tempera auf gefaltetem, klebemontierten Zeitungsdoublebogen. Unsigniert, u.re. ausführlich datiert und bezeichnet „210957 / Sonntag“. Verso vollständig grau gestrichen und in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnr. „2081“ versehen u.li.

Werkimmanente, montierungsbedingte Quetschfalten. Unterer und oberer Blatttrand mit vereinzelt, kleinen Papierverlusten sowie einem Einriss (ca. 2 cm) am Blatttrand u.re. Verso mit Resten alter Montierungen.

32,3 x 49,8 cm, Psp. 50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

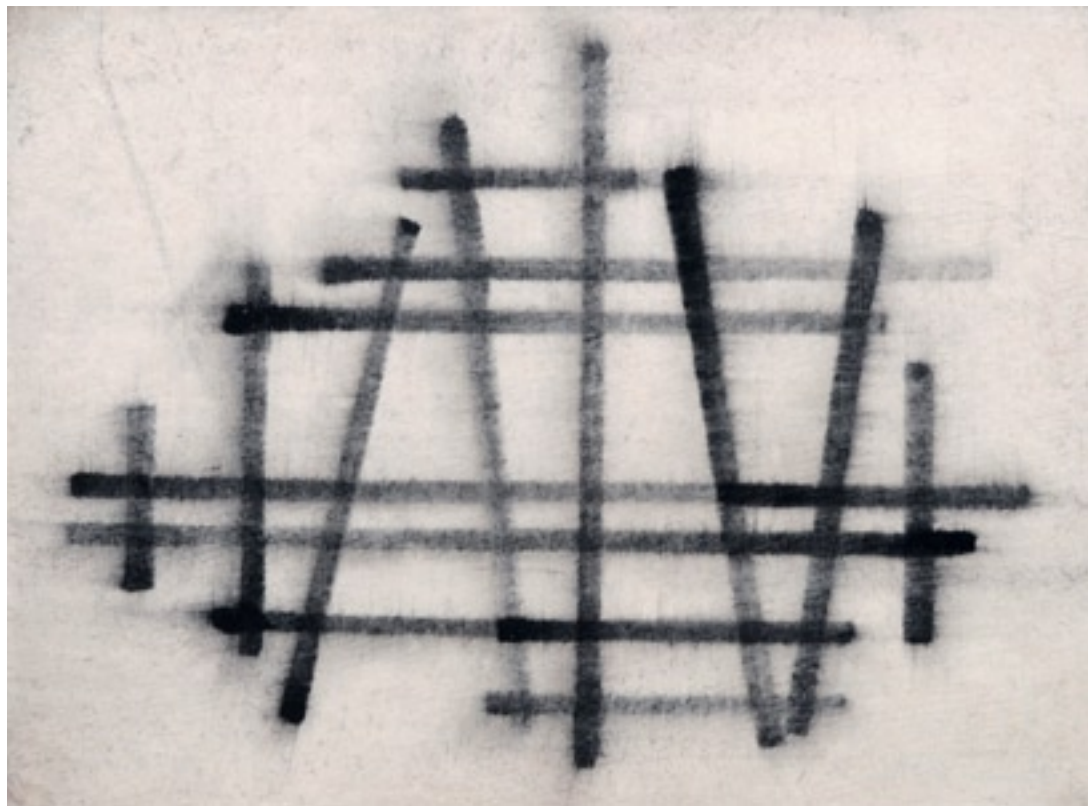
1.900 €

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 Dresden

Ab 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch H. Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris u. Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig sowie in der Städtischen Galerie, Dresden u. im Dresdner Rathaus.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



**79 Hermann Glöckner,
Gitterstruktur. 1958.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/
Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf weichem, faserigen Papier. Verso in blauer Tinte u.re. signiert „Glöckner“, in Tinte über Blei ausführlich datiert „58 4 21 / 5“ und darüber in Blei nummeriert „F 99“ sowie u.li. in Blei mit der Widmung „Ein Gruß vom Ehepaar Glöckner“ versehen.

Papier mit Quetschfalten, bereits vor dem Werkprozess vorhanden. Unterer und oberer Blattrand mit kleinen vertikalen Fältchen, die Ecken mit unscheinbaren Einrisen, diese verso unfachmännisch mit Tesaband hinterlegt. Eine weitere kleine Hinterlegung am Blattrand u.li.

33,3 x 45,1 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



81

80 Dietrich Gnüchtel, Ohne Titel. 1990.

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

Öl, Acryl, Papier, Sand und Kunstharz auf textilem Bildträger. Signiert „Gnüchtel“ und datiert u.re. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste in Faserstift datiert, bemaßt, benummert „831“ sowie nochmals signiert und ortsbezeichnet „Leipzig“. In einer modernen schwarz- und silberfarbenen gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

121 x 100 cm, Ra. 126,5 x 106,5 cm.

1.100 € – 1.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

81 J. le Gouas, Fischerboote im südlichen Hafen. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „J. Le Gouas“. Verso auf dem Keilrahmen mit einer Bezeichnung von fremder Hand von 1910. In profilierter Leiste gerahmt.

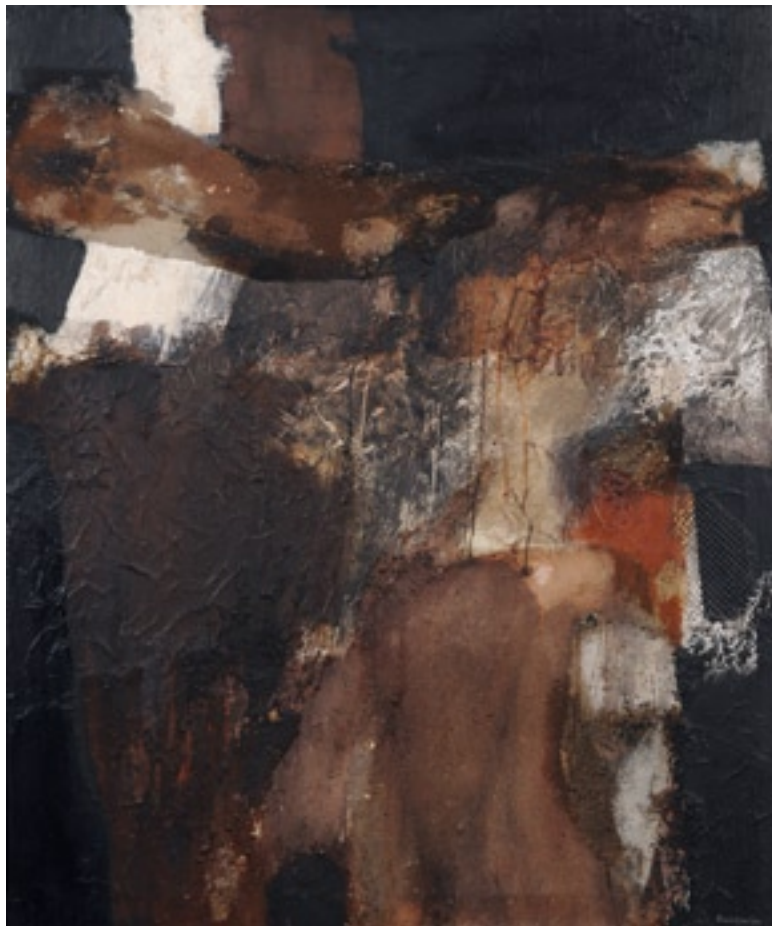
Oberfläche leicht angeschmutzt.

46 x 60 cm, Ra. 54 x 69 cm.

240 € – 300 €

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

1956–59 Berufsausbildung. 1959–69 intensive autodidaktische Beschäftigung mit Malerei. Nebenher als Werbegrafiker, später auch als Gärtner tätig. 1984 Beginn der freischaffend künstlerischen Arbeit in Leipzig.



80



Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Lithografenlehre. Studium an der Weimarer Kunstschule, später autodidaktische Weiterbildung als Maler. Seit etwa 1905 Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker, später in Dresden freischaffend tätig. Schuf vorwiegend Landschaften und Bildnisse.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.

82 Kurt Günther, Selbstbildnis im Halbprofil. 1947.

Öl auf Asbestplatte. Am Bildrand u.re. monogrammiert „KGü“ und datiert. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit zwei Klebeetiketten mit Informationen zum Künstler.

Nicht im WVZ Saupé.

Die Ecken des Bildträgers bestoßen, vor allem u.re. mit kleinen Materialverlusten. Malschicht im Bereich der li. Wange und u.re. mit einem Kratzer sowie wohl bereits vor dem Werkprozess vorhandenen Rillen. Mehrere Retuschen.

29,8 x 22,5 cm, Ra. 43,4 x 35,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.500 €

Kurt Günther 1893 Gera – 1955 Stadtroda

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Ab 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Dort Bekanntschaft mit O. Dix und O. Griebel. 1914–17 Kriegsdienst, Erkrankung an Lungentuberkulose, welche er in Davos (Schweiz) behandeln ließ, wo er E. L. Kirchner kennenlernte. 1919 Rückkehr nach Dresden und Fortsetzen des Studiums in der Malklasse von R. Müller. Künstlerische Experimente im Expressionismus, Dadaismus und Verismus sowie Mitglied der Dresdner Dada-Gruppe. Enge Zusammenarbeit mit O. Dix. 1922 Heirat mit Viola Schulhoff und Umzug nach Bad Reichenhall. Drei Jahre später kehrte G. geschieden in seine Heimatstadt Gera zurück. Versuche eines Wechsels nach Dresden blieben erfolglos. In Gera Mitbegründer der spätdadaistischen Vereinigung „pro pro bru“. Es entstanden v.a. Porträts und veristische Darstellungen weiblicher Erotik. 1929–31 Aufenthalt in Frankreich. 1934 nach Hausdurchsuchungen Ausstellungsverbot durch die Nationalsozialisten. Ab 1945 Lehrtätigkeit an Volks- und Volkshochschulen. 1946 Ernennung zum Professor durch die Landesregierung Thüringen.



90

90 Robert Hahn, Mädchen mit Sommerhut vor einem Spiegel. 1921.

Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Rob Hahn“ und datiert o.re. Verso auf der unteren Keilrahmenleiste mit dem Adress-Stempel eines früheren Besitzers. In einer modernen, schwarzen und silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit geringfügigen Deformationen. Verso Leinwand mit Bindemittel-Flecken.

58,3 x 51,6 cm, Ra. 73,8 x 67,4 cm.

900 € – 1.200 €



91

91 Angela Hampel, Mensch und Bock. Um 1990.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Acryl und Tempera auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Knickspur, partiell unscheinbare, oberflächliche Kratzer. Technikbedingt etwas gewellt. O.re. und u.li. je eine horizontale Pressfalte. Verso atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.

79,4 x 63,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.100 € – 1.400 €



92



94

92 Andreas Hanske „Arde VIII“. 1991.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Tempera, Papier und Holz (mit Draht montiert) auf textilem Bildträger. Signiert „Hanske“ und datiert u.li., betitelt u.re. Verso nochmals in Faserstift signiert und datiert.

Angeschmutzt, beginnende Krakeleebildung.

140 x 131 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eugen Hartung 1897 Wäldi (Thurgau) – 1973 Zürich

Schweizer Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Kunstgewerbeschule sowie längere Studienaufenthalte in Italien (1923) und Südfrankreich (1928/29, 1932). Ab 1934 in Zürich tätig. Hartungs Frühwerk umfaßt vorwiegend Landschaften und Porträts, hinzu kommen Wandbilder in öffentlichen Gebäuden Zürichs sowie Theaterdekorationen. Bekannt wurde er als Buchillustrator, vor allem von Kinderbüchern.



93

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinenschlosser. Studierte 1971–75 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

Alexander Harder-Khasán 1901 Samara (Russland) – 1985 Hanau

Deutsch-russischer Maler, Radierer und Collagekünstler. 1919–21 Studium an der Kunstgewerbeschule Elbing (heute Elbląg/Polen) sowie 1921–24 an der Kunstakademie in Königsberg bei Carl Albrecht. Anschließend in München und Paris, später ab 1926 in Berlin ansässig. Übersiedlung, zunächst nach Kanada (Farmarbeit in Winnipeg), dann in die USA (1929–34 in San Francisco, 1935 in New York). Auf die Rückkehr nach Berlin folgten Berufsverbot, Umschulung und Kriegsdienst. 1945 in Osterlinde b. Braunschweig, ab 1949 in Hanau tätig.

93 Alexander Harder-Khasán, Winterwald in Ostpreußen. 1917.

Alexander Harder-Khasán 1901 Samara (Russland) – 1985 Hanau

Öl auf Malpappe. Signiert „A. Harder“ und datiert u.li. In profiliert, goldfarben gefasster Holzleiste mit textilem Einleger gerahmt.

600 € Malträger leicht verwölbt, verso etwas angeschmutzt. Rahmen am Textil etwas stockfleckig.

30 x 40,2 cm, Ra. 46 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

94 Eugen Hartung, Fastnachtstanz. 1929.

Eugen Hartung 1897 Wäldi (Thurgau) – 1973 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert „Eugen Hartung“ und datiert u.re.

Leinwand am re. Rand beschnitten, neu gespannt. Druckspuren und leichter Farbabrieb im Falzbereich.

44 x 33 cm.

350 €



96

95 Willem Claesz Heda (Kopie nach, von P. Stöckel) „Ein Frühstück mit einer Brombeerpastete“. 1924.

Willem Claesz Heda 1594 Harleem – 1680 Harleem

Öl auf Leinwand. Signiert „P. STÖCKEL“ und datiert u.li. In einer masseverzierten, über rotem Bolus mit goldfarbener Blattmetallauf-lage versehenen Holzleiste gerahmt. Auf dem Keilrahmen in Blei nochmals signiert und mit der Adressangabe des Künstlers versehen. Verso Leinwand Mi. mit Kopie-Stempelung „23-24 S55“ versehen. Kopie nach dem Original von 1631, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister (Gal.-Nr. 1371, Öl auf Eichenholz, 54 x 82 cm).



95

Firnis gegilbt. Vereinzelt kleine Lockerungen und Fehlstellen der Malschicht. Kleine Deformationen des Bildträgers Mi. und u.re. sowie zwei Risse (max. 1 cm) o. und u.re. Rahmen mit Lockerungen und Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten, insbes. an li. Leiste. 54,3 x 82,3 cm, Ra. 67,7 x 95,5 cm.

750 €

96 Bert Heller, Kopf eines Bauern mit Pfeife. Wohl 1965.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Öl auf Malpappe. Geritzt signiert „Bert Heller“ und undeutlich datiert „65“ u.re. In grauer Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Kleine Farb-abplatzen re. im Bereich der Hutkrempe.

47,5 x 37,5 cm, Ra. 57 x 47 cm.

500 €

Willem Claesz Heda

1594 Harleem – 1680 Harleem

Niederländischer Stillebenmaler und drit-ter Sohn des Haarlemer Stadtarchitekten Claes Pietersz. Neben Pieter Claesz gilt er als Hauptvertreter des Monochromen Ban-quetjes (in gedämpften Farbpalette aus-geführt). Er kultivierte in besonderer Wei-se das Stilleben, vor allem das Mahlzeit-stilleben, indem er seine Gemälde gern aus gefüllten Gläsern, silbernen Pokalen, Weintrauben und angeschnittenen Zitro-nen komponierte. Die Spannweite seiner Gemälde reicht von kleinen stillen Ar-beiten mit der malerischen Umsetzung eines einzigen Gegenstandes bis hin zu großen Prunkstilleben mit detaillierter stofflicher Wiedergabe der verschiedenen Materi-alien wie Glas, Metall und Textilien.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Deutscher Maler. 1927–30 Studium an der KGS Aachen. Ab 1940 Studium an der KA in München, im selben Jahr trat er der NSDAP bei. 1946–50 Dozent an der KS in Wernigerode, 1950–53 Meisterschüler von H. Ehmsen an der Akademie der Künste Berlin. Professur für Malerei an der Hoch-schule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee, deren Rektor 1956–58. Mitglied der SED. 1954 Studien-reise nach China, 1955 nach Paris, Ausstel-lung der Arbeiten (gemeinsam mit B. Kretschmar, W. Klemke, H. Metzkes u.F. Cremer) in der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Ab 1965 deren Mitglied. Ab 1958 freischaffend in Berlin-Spindlers-feld tätig. 1964 Nationalpreis der DDR, 1963 Kunstpreis des FDGB.



97 Heinrich Hermanns, Markttag in Dordrecht. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „HEINRICH HERMANNSS“ u.li. In einer bronzefarben gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Firniss unscheinbar gegilbt. Verso Leinwand etwas fleckig und mit Feuchtigkeitsspuren.

57,5 x 81 cm, Ra. 78,5 x 101,5 cm.

Deutscher Lithograf sowie Landschafts-, Veduten- und Architekturmalers.

Heinrich Hermanns 1862 Düsseldorf – 1942 Düsseldorf

Schüler an der Akademie Düsseldorf unter E. Dücker. Bevorzugte anfänglich holländische Landschaftsmotive und später verstärkt Architekturdarstellungen. Studienreisen führten ihn durch Italien, Frankreich, Spanien und die Niederlande. Seine Straßenbilder und Veduten zeugen von einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe.

3.500 €

98 Hanns Herzing „Die Bucklige“. 1939.

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Bildträger ein Papieretikett, darauf in Tinte datiert und nummeriert „27“, bezeichnet „II. Fassung“ sowie betitelt und nochmals signiert. In rotem Farbstift Mi. und o.li. nochmals datiert und nummeriert „27“. In einer profilierten Holzleiste mit kräftiger Maserung gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Winzige bräunliche Flecken auf der Mal-schicht.

50 x 75 cm, Ra. 75,3 x 100 cm.

180 €

99 Hanns Herzing „Blumenstück“. 1947.

Öl und farbige Kreiden auf Malpappe, auf einen Spannrahmen genagelt. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger mit schwarzem Fettstift betitelt, sowie datiert und nummeriert o.Mi. „1947/47“. Weitere Nummerierung „101“ o.re. Nochmals datiert und nummeriert auf einem Papieretikett li.Mi. sowie weitere Bezeichnung in Blei u.re.

Bildträger-Deformationen an der Nagelung und Ecken leicht aufgefasert. Unscheinbarer Einriss li.Mi. Malschicht-Fehlstellen im Randbereich umlaufend sowie o.re. Verso Kratzer und minimal farbspurig.

100,8 x 74,8 cm.

220 €

100 Hanns Herzing „Oberammergau“. 1949.

Öl auf Malpappe, auf einen Spannrahmen aufgenagelt. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf der Malpappe in schwarzem Fettstift betitelt, datiert, nochmals signiert sowie ortsbezeichnet „Dresden-N.Poyritz“ o. Mi. In blauem Farbstift o.re. nummeriert „263“. Spannrahmenverstrebung mit Künstlerstempel Mi.

Bildträger mit Deformationen und Randaläsionen. Firnis gegilbt. Größere Malschicht-Fehlstellen und Lockerungen an den Bildrändern umlaufend sowie vereinzelt in der Bildfläche. Mehrere Kratzer sowie Laufspuren eines Lösungsmittels in der re. Bildhälfte. Signatur mit Fehlstellen. Stockfleckig, insbesondere am o. Rand. Verso stockfleckig.

100,4 x 75 cm.

180 €



100



98

99

Hanns Herzing

1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.





101



102



103



(102)



(102)

Franz Gustav Hochmann

1861 Dresden – 1936 ?

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

101 Minni (Hermine) Herzing „Sellajoch, Grand Vernel“. 1939.

Öl auf gestrichenem Karton. Signiert „Minni Herzing“, u.li. Verso betitelt und datiert.

Minimale Randläsionen. Unscheinbare Quetschungen in den Höhen.
39,5 x 29,5 cm.

150 €

102 Minni (Hermine) Herzing, Drei sommerliche Alpenlandschaftsdarstellungen. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, auf Papier montiert. Jeweils u.re. bzw. u.li. signiert „Minni Herzing“.

Teilweise unscheinbare Reißzwecklöchlein.
Ca. 20,5 x 19 cm, Bl. 29,5 x 24,5 cm.

180 €

103 Minni (Hermine) Herzing, Rosenzweig. 1964.

Öl auf Leinwand, nicht aufgespannt. Signiert „Minni Herzing“ und datiert u.li.

Li. Rand ungerade geschnitten, Reißzwecklöchlein in den Ecken und am li. Rand.
Waagerechte Knickspuren am o. Rand.
45,5 x 25 cm.

120 €

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Veit Hofmann

1944 Dresden

1960–67 Lehre u. Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner u. H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner u. H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.



106



105

105 Franz Gustav Hochmann, Wiesenhang mit Kopfweide. Wohl Anfang 20. Jh.

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1936 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Hochmann“ u.re.

Leinwand locker sitzend und mit starker Deformation in der re. Bildhälfte. Verso Leinwand etwas fleckig und Farbspur o.Mi. Malschicht mit horizontaler Druckstelle o.Mi. Partiiell glänzende Stellen.

60,1 x 80,1 cm.

350 € – 400 €
106 Veit Hofmann „Nihanga, Vollmond“. 2009.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Mischtechnik über Bleistift und weißer Grundierung auf Hartfaserplatte. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. In weiß gefasster, einfacher Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit kleineren Farbabplatzungen.

40 x 50 cm, Ra. 44 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

107



(107)

107 Hofmann-N., Bäuerin in einer Berglandschaft mit Haus / Heimkehrende Bäuerin in einer Berglandschaft. 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert / Öl auf Hartfaser. Beide Arbeiten signiert „Hofmann-N“ u.re.

Gemälde auf Pappe mit kleinen Randläsionen umlaufend, Ecke u.li. leicht aufgefaser. Gemälde auf Hartfaser mit Malschicht-Fehlstelle o.re. sowie mit kleinen Randläsionen.

33,7 x 42,6 cm / 34 x 43,1 cm.

180 €



Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Entstammend der Generation wie Mattheuer malte er nicht figürlich. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

108 Günter Horlbeck „Besuch im Hafen“. 1956.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich datiert, betitelt und nochmals signiert sowie von fremder Hand bezeichnet, datiert, technikbezeichnet und mit der WVZ-Nr. versehen. WVZ Horlbeck-Kappler 223.

Malschicht leicht angeschmutzt.

81 x 81 cm.

750 €



109

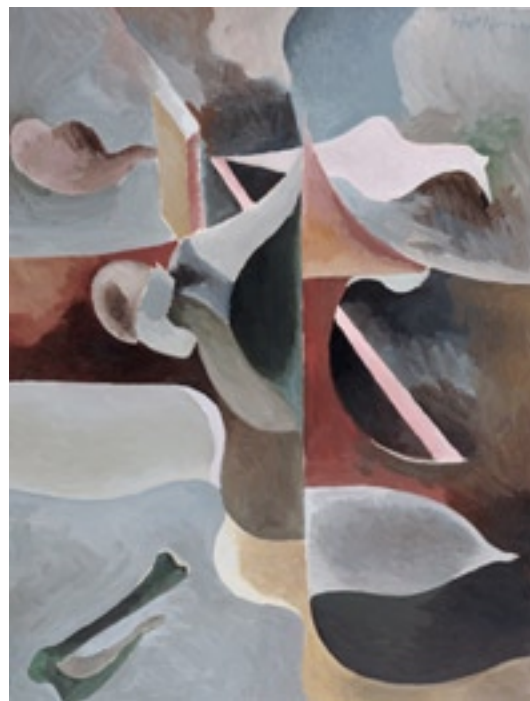
109 Günter Horlbeck „Tanzende Knaben“. 1979.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Textilfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert o.li. Verso auf dem u. Keilrahmen in Blei technikbezeichnet und ausführlich datiert sowie auf dem o. Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und mit der WVZ-Nummer versehen. In breiter, brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler 75.

Malschicht leicht angeschmutzt, in der Ecke o.li. leichte Druckstellen.
81 x 81 cm, Ra. 96 x 96 cm.

600 €



110

110 Günter Horlbeck „L für Landschaft“. 1980.

Öl auf Hartfaser. O.re. signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in Blei betitelt und nochmals datiert sowie von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet u. mit der WVZ-Nummer versehen. WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzling 105.

Unscheinbare Kratzspuren re.Mi.
79,8 x 59,8 cm.

600 €



111

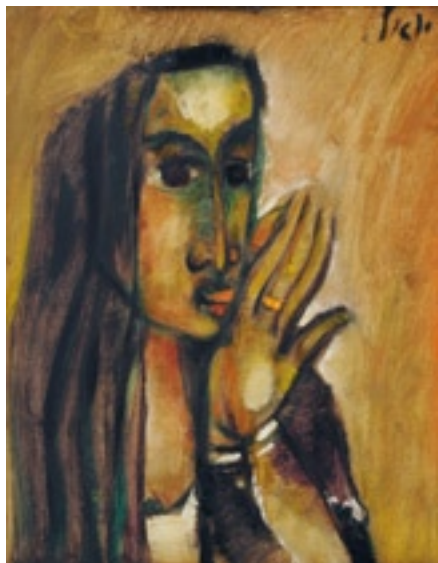
111 Renate Jüttner, Abstraktes Stilleben. 1982.

Renate Jüttner 1935 Saalfeld (Thüringen)

Öl auf Hartfaser. Signiert „R. Jüttner“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei nochmals signiert, betitelt und datiert o.Mi. sowie bemaßt in Kohle u.li. und nummeriert „13“ Mi.li. In einer silbergoldfarbenen, patinierten und profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen nummeriert „4“ o.li. sowie bemaßt u.Mi.

Ecke o.li. leicht aufgefaser. Kleine Malschicht-Fehlstelle u.li. sowie vereinzelt kleine Kratzer. Verso leicht atelierspurig.
55,9 x 50,4 cm, Ra. 71,8 x 67 cm.

180 €



112

112 Joel Kass, Junge Frau mit erhobener Hand. Wohl 1970.

Joel Kass 1937 Warschau

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „JK“ und datiert wohl „70“ o.re. Verso in Faserstift signiert „Joel Kass“ und bezeichnet „Israel“. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.
50 x 40 cm, Ra. 59,5 x 49,5 cm.

240 €

113 Carl Kessler, Winterwald. Mitte 20. Jh.

Carl Kessler 1876 Coburg – 1968 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „CARL KESSLER“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelee am u. Rand und im Bereich des mittleren Baumes, dort mit Schollenbildung und winzigen Abplatzungen.

54,5 x 40 cm, Ra. 66 x 52 cm.

180 €



113

Renate Jüttner 1935 Saalfeld (Thüringen)

Autodidaktin. 1952–56 Klavier-Studium bei Alix von Lepel an der HS für Musik in Weimar, danach freischaffende Konzertpianistin und Klavierlehrerin an der Musikschule in Saalfeld. Hinwendung zur figurativen Malerei u. Grafik ab Mitte der 1960er Jahre. Fertigt auch keramische Skulpturen. Mehrere keramische Tierskulpturen entstehen für den öffentlichen Raum, u.a. Pelikane (1977) und Widder (1976) in Frankfurt/Oder. Seit den 1990er Jahren kombiniert sie in der Malerei konstruktiv-architektonische Raumelemente mit symbolisch aufgeladenen elementaren Zeichen oder u.a. torsoähnlichen, bisweilen verstörenden Figurationen, die Einsamkeit und Resignation evokieren. Seit 1992 schreibt sie eigene Texte. Sie ist mit dem Töpfermeister und Fotografiker Stefan J. verheiratet.

Joel Kass 1937 Warschau

1948 emigrierte er mit der Familie nach Israel. Ausbildung an der „Bezalel School of the Arts“. Als Zwanzigjähriger suchte er den künstlerischen Austausch in Paris, London und Ravenna. 1962 vorerst Rückkehr nach Israel. Mitte der 1960er Jahre erste Personalausstellung im „Charlottenbourg Museum“ in Kopenhagen. Daraufhin lebte er in Dänemark, Holland und Belgien. 1968 abermals Rückkehr nach Israel. Anfang der 1980er Jahre längerer Aufenthalt in Brasilien und Ausstellung im Art Museum of Sao Paulo.

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann K.r von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. K. war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresden, am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

**114 Bernhard Kretzschmar, Küstenlandschaft bei Nessebar (Bulgarien). Mitte 1960er Jahre.**

Öl auf leichtem Karton, auf weiß grundierter Hartfaser kaschiert. Unsigniert. Verso ganzflächig papierkaschiert und darauf in Blei Mi. nummeriert „54“ sowie auf neuerem Papieraufkleber in Blei „21“ o.re.

Malschicht partiell etwas angeschnitten und mit kleinen Fehlstellen am oberen Bildrand im Himmel sowie entlang der Bildränder. Verso atelierspürig, die Ränder der Papierkaschierung mit Läsionen.

37,5 x 49,9 cm, Hartfaser 39,4 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 € – 2.000 €



**115 Bernhard Kretschmar,
Im Sekretariat von
Otto Buchwitz.
Wohl um 1971/1972.**

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln –
1972 Dresden

Öl auf Malpappe, auf einen Keilrahmen
aufgenagelt. Unsigniert.

Ausgestellt in : Bernhard Kretschmar –
Maler Dresdens und der
Dresdner Landschaft, Dresden 1973.

Malschicht gesamtflächig mit vereinzelten
punktuellen Fehlstellen, deutliche Kratz-
spuren im Bereich der Jacketts sowie des
Kleides. Am oberen Rand horizontal über
das gesamte Bild laufende weiße Farb- (?)
spuren. Ränder mit leichtem Farbabrieb.

113,5 x 150 cm.

2.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

116 Willy Kriegel „Der unzüchtige Mönch“. Um 1925.

Öl auf Sperrholz. Monogrammiert „K.“ u.re. Verso in Blei betitelt o.Mi. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Auch wenn für das Schaffen Willy Kriegels eher untypisch, gehören Freudenhausszenen zum motivischen Stammrepertoire nicht nur der Dresdner Malerei der 1920er und beginnenden 1930er Jahre. Stellen die bekannten Dix-Dirnen in karikaturesk überspitzten, grotesken Szenen den moralischen Abstieg und die durch Inflation und wirtschaftlichen Zusammenbruch evozierte, gesteigerte Vergnügungssucht einer ziellosten Gesellschaft auf den Prüfstand, sind die Bordellszenen und Darstellungen käuflicher Liebe der Schülgengeneration etwas milder in der Kritik. Kriegel treibt in seinem „Mönch“ (und hierin u.a. verwandt mit Rudolf Berganders „Bordellszene“) das satirische Element nicht mit der selben, teils schauerlichen, Vehemenz wie Dix voran - obgleich seine Protagonisten ebenfalls dem belächelnden Auge des Kritikers unterworfen sind, ist der Tenor dieser bislang im Werk Kriegels einzigartigen Arbeit ein humoristisch-ironischer, der auf die bissige Schärfe des abgründig Absurden verzichtet.

Weiterführend vgl: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden (Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister), Dresden 2011.

Malträger minimal verwellt, verso feuchtigkeitsspurig. Malschicht leicht betrieben, vereinzelt mit kleineren Bestoßungen. Leichte Kratzspur im Dekolleté der linken Dame.

36 x 28,9 cm, Ra. 47,2 x 40,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5.500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1928 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.





117 Wolfgang Kühne „Weinberg Goldener Wagen“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „Kühne“ und datiert u.Mi. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber signiert und datiert. In breiter, dunkler Holzleiste gerahmt.

55,5 x 85,5 cm, Ra. 71,5 x 100,5 cm.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.

1.200 €



119

118 Otto Kühne „Der Baaber Strand (Rügen)“.
1920er Jahre.

Otto Kühne 1893 Berlin – vor 1956 Heidenau

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Kühne“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert, bezeichnet „Dresden“ und betitelt sowie mit einem Besitzervermerk in Blei. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit beginnender Krakeleebildung.
70,5 x 110 cm, Ra. 86,5 x 126 cm.

700 € – 900 €

119 Heinz-Karl Kummer, Knabenbildnis. 1960.

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987
Lauchhammer

Öl auf Hartfaser. Verso in Kohle signiert „H.K. Kummer“ u.re. und datiert o.li. sowie nummeriert „063“ o.re.



118

Der dargestellte Junge wurde von H.-K. Kummer als Ziehvater betreut und begleitete den Künstler in sein Atelier.

Bildträger mit kleinen Eck- und Randläsionen sowie vertikale Knickspur u.re. (ca. 14,5 cm) mit Riss in oberer Schicht der Hartfaserplatte. Partiiell vereinzelt winzige Malschicht-Fehlstellen.
49,5 x 39,8 cm.

220 € – 300 €

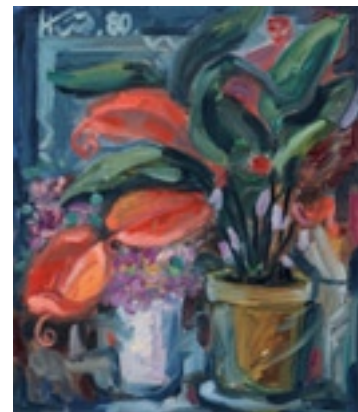
120 Heinz-Karl Kummer „Blumenstilleben“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „HKW“ und datiert o.li. In einem einfach profilierten, weißen Künstlerrahmen fest montiert. Verso auf dem Bildträger auf einem Papieretikett in Faserstift bezeichnet, betitelt, bemaßt, technikbezeichnet sowie datiert o.Mi. Weiteres Etikett der „Bezirk. Kunstausstellung zum X. Parteitag der SED. Bezirk Cottbus“ u.Mi., darauf nochmals bezeichnet und nummeriert „4“.

Minimale Kratzspuren am Rand re.Mi.
39,3 x 34 cm, Ra. 54,5 x 49,4 cm.

300 € – 400 €

120





121

121 Gero Künzel „Landschaft O.T“. 1999.

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Bildträger in Kohle signiert „KÜNZEL“, datiert und betitelt o.Mi. In einer schmalen, holzsichtigen Schattenfugenleiste fest montiert.

49,5 x 58,6 cm, Ra. 51,3 x 61,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.300 €

122 Gero Künzel „Alex“. 2000.

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „KÜNZEL“, ausführlich datiert „2000/04“ sowie betitelt o.re. In einer schmalen, holzsichtigen Schattenfugenleiste fest montiert.

80 x 100 cm, Ra. 83 x 102 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.700 €

Gero Künzel 1962 Erfurt

1993–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Institut für Kunstpädagogik. K. trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

Otto Kühne 1893 Berlin – vor 1956 Heidenau

Schüler von Richard Müller u. Lührig an der Dresdner Akademie. War in Heidenau ansässig.

Heinz-Karl Kummer

1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987

Zunächst Lehre und Tätigkeit als Dekorationsmaler. 1938/39 Besuch der Malerschule Buxtehude bei Hamburg. Während des 2. Weltkriegs als Soldat in der Sowjetunion und anschließende Kriegsgefangenschaft bis 1949. 1951–53 Studium an der HfBK Berlin-Weißensee bei Prof. Arno Mohr, Prof. Theo Balden und Prof. Bert Heller. Ab 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Ab 1954 freischaffend als Maler und Grafiker in Lauchhammer tätig.

Otto Paul Lange

1879 Dresden – 1944 Dresden

Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Horst Lesniewicz

1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Berliner Maler, aus altem polnischen Offiziersadel stammend. 1940–43 Ausbildung als (technischer) Zeichner u.a. bei Walter Hallenstede, kurzzeitig Schüler Max Pechsteins. 1943 als Bauzeichner beim Reichsarbeitsdienst eingesetzt. 1944 Wehrmacht und russische Gefangenschaft in Galizien. Seit 1947 als Zeichner und Maler in Berlin tätig. 1983 Ausstellung im Museum of Contemporary Art, Chicago (ein Werk befindet sich im Besitz des Museums). 1990 Teilnahme an der Pariser Kunstausstellung. 1995 Umzug in die Nähe von Wittenberg. Motive seiner Hauptschaffenszeit der 1970er und 80er Jahre bilden die Berliner Großstadt, skurrile Gestalten, Bordellszenen, Zirkus sowie die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgeschehen im Stil eines an Otto Dix und George Grosz geschulten expressiven Realismus’.



122



123



124



125

123 Otto Paul Lange, Pieschener Hafen mit Blick auf Dresden. Wohl 1930er Jahre.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 Dresden

Öl auf Karton. Unsigniert, verso mit dem Künstlerstempel versehen. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, in der Ecke u.li. Malträger gebrochen (hinterlegt), größerer hinterlegter Riss in der re. Bildhälfte. Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern.

32 x 48 cm, Ra. 34 x 50 cm.

750 €

124 Horst Lesniewicz „Nachrichten neu Heut“. 1981.

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „H.L.“ u. re. Verso in Schwarz betitelt, signiert „Horst

Lesniewicz“ und datiert. In der originalen grün und rot gefassten Leiste gerahmt.

Firniskrückstände in den Randbereichen. Rahmen bestoßen und etwas gelockert.

40,5 x 50,5 cm, Ra. 45,5 x 56,5 cm.

350 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

125 Horst Lesniewicz „Zur Maloche“. 1980er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert „H. Lesniewicz“ u.li., betitelt u.Mi. Verso nochmals betitelt und signiert „Horst Lesniewicz Berlin“. In breiter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Farbabplatzungen im Falzbereich. Rahmen mit kleinen Abplatzungen.

61 x 81 cm, Ra. 74,5 x 93,5 cm.

240 € – 300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



128

**126 Konrad Maass
„Öllampe und Faltung“. 1998.**

Öl auf Leinwand. In der Tischplatte u.re. sowie am o. Rand geritzt signiert „K. Maass“ und datiert. Verso bezeichnet „K. Maass 2011“, auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, darauf bezeichnet, betitelt, datiert und mit technischen Angaben. In vom Künstler braun gefasster Holzleiste gerahmt.
40 x 50 cm, Ra. 43,5 x 53,5 cm.

750 €

127 Konrad Maass „Mittelmeerisch“. 2008.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „K. Maass“ und datiert u.re. Verso in Faserstift betitelt sowie auf der Leinwand und dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „11“. In schmaler, vom Künstler grau gefasster Holzleiste gerahmt.

60 x 80 cm, Ra. 64,5 x 84,5 cm.

950 €



126

128 Konrad Maass „Römische Hafenanlage auf Kreta“. 2011.

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Maass“ sowie datiert u.re. Verso in Faserstift betitelt und nochmals signiert und datiert. In vom Künstler grau gefasster, breiter Holzleiste gerahmt.
40 x 60 cm, Ra. 55 x 74,5 cm.

750 €

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 freischaffender Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



127



130

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Schüler von Janssen und E. Dücker. Als Düsseldorfer Landschaftsmaler ist Macco für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge, Norwegens und Spitzbergens bekannt geworden. Seit 1900 treten zudem Ansichten aus Italien sowie Szenen aus dem Volksleben des Orients hervor.

Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München

Ab 1911 Studium Bauingenieurswesen an der TH München. Etwa ab 1915 Hinwendung zur Ölmalerei als Autodidakt. In den 1920er Jahren europaweite Studienreisen, es entstanden zahlreiche impressionistische Landschaftsbilder sowie erste Industriebilder. Ab 1921 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG), ab 1926 der Münchner Künstlerbünde „Ring“ und „Isar“. 1937 nahm er mit Auszeichnung an der Weltausstellung in Paris teil. Seit 1938 war er mehrfach auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen der Nationalsozialisten beteiligt. Nach 1945 malte er hauptsächlich im Auftrag großer Unternehmen wie MAN, Volkswagen oder Bayer. Seine Werke sind in zahlreichen Museen vertreten.



129

129 Georg Macco, Belebte Straßenszene in Kairo. Anfang 20. Jh.

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Öl auf Malpappe. Signiert „G. Macco“ u.li. Verso o.li. unleserliche Bezeichnung sowie weitere fragmentarische Beschriftung in Blei u.li. In bronzenefarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit kleinen Läsionen und partiell Fehlstellen der Malschicht an den Rändern. O.li. braune Pünktchen auf der Bildoberfläche.

17,3 x 26,4 cm, Ra. 23,2 x 32,4 cm.

350 €

130 Erich Mercker „Nordkap“. Wohl um 1930.

Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „EMercker Mchn.“ Verso auf dem Keilrahmen in Blei betitelt o.li., nummeriert „M. 1645“, mit dem Künstler-Adressstempel versehen „Erich Mercker Kunstmaler München“ o.li. sowie Reste eines Paprietiketts o.Mi. Auf der Leinwand nummeriert in Ölfarbe „12126241“ Mi.li. Verso auf dem Rahmen ein montierter Zettel mit einer Kurzbiografie zum Künstler und o.Mi. bezeichnet in Blei „COEEE“ sowie weitere Nummerierung in Blei. In einer goldfarbenen, patinierten Stuckleiste mit blau gestrichener Sandelungszierplatte gerahmt.

Firnissgilbt. Löchlein im Bildträger am oberen Rand re. Malschicht-Lockerungen Mi., o.Mi. sowie einzeln kleine Fehlstellen Mi., am unteren Rand li., Mi.re. und o.Mi. Retuschen v.a. im Himmel sowie im unteren Bildbereich. Verso Leinwand angeschmutzt und fleckig.

60,3 x 80 cm, Ra. 84 x 103,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



131 Harald Metzkes „Frauenbad“. 1994.

Öl auf Leinwand. In Grün signiert „Metzkes“ und datiert o.li. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzer Kreide betitelt. Im originalen, schwarz und grau gefassten Künstlerrahmen.

30,2 x 45,2 cm, Ra. 45 x 61 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.200 €

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



133



132

132 Hans Münnich „Wolfgangsee“. Mitte 20. Jh.

Hans Münnich 1892 – 1970

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Münnich“ u.re. Verso betitelt. Im profilierten, silberfarbenen gefassten Rahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand locker sitzend und mit kleiner Deformation am re. Rand Mi. Mehrere ehemalige retuschierte Ausbrüche in der Malschicht. Farbschicht partiell etwas gelockert. Rahmen mit einzelnen Bestoßungen und Fehlstellen der Fassung.

90 x 112 cm, Ra. 108 x 126 cm.

350 €

133 Hermann Naumann, Stillleben mit Blumenvasen und Kerzenleuchter. 1980.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.li. Vom Künstler in profilierter Kreidegrundholzleiste mit stilisiertem, floralen Dekor gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Rahmen mit originalen Farbspuren, kleine Bestoßungen.

100 x 70 cm, Ra. 114 x 84 cm.

1.000 € – 1.200 €

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in den Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitz Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Hans Niemeyer 1895 Iburg (Osnabrück) – 1973 Hildesheim

Deutscher Landschaftsmaler. Ausbildung in Berlin als Gartengestalter. Lehrte später in der Werkkunstschule Hildesheim. Lernete in Berlin bei Lovis Corinth sowie in Hannover bei Fritz Burger-Mühlfeld und Ludwig Vierthaler. Auf Studienreisen in die Schweiz, nach Tschechien, Holland, Italien und Frankreich, begegnete er u.a. Henri Matisse. Niemeyer war auf zahlreichen Ausstellungen in Deutschland und dem Ausland erfolgreich vertreten.

Erich Nikutowski 1872 Düsseldorf – 1921 Caub

Der Sohn russischer Einwanderer erhielt seine Ausbildung unter E. Dücker an der Akademie in Düsseldorf. Seine Bilder wurden in seiner Heimatstadt, aber auch in Wiesbaden und Freiburg i.B. ausgestellt. Ein häufiges Thema stellt das Dorf in der Eifel und im Rheinland dar. Die perspektivische Staffellung, die topografisch genaue Erfassung und die Verwendung von dunklen, häufig erdfarbenen Farbtönen kennzeichnen seine Arbeiten.

134 Hans Niemeyer, Sommerlandschaft mit Gebirgszug. Anfang 20. Jh.

Hans Niemeyer 1895 Iburg (Osnabrück) – 1973 Hildesheim

Öl auf Malpappe. Signiert „NIEMEYER“ u.re. In einer braunen, gekehlten Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Zierleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Quetschungen im Falzbereich.

31,5 x 41 cm, Ra. 43,5 x 53 cm.

240 €

135 Erich Nikutowski, Haus Schnellenburg (?) am Rhein. Frühes 20. Jh.

Erich Nikutowski 1872 Düsseldorf – 1921 Caub

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Nikutowski“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o. ein unleserlich bezeichnetes Klebeetikett, u. ein von Künstlerhand bezeichnetes Etikett mit Adressangaben.

Firnis minimal angegilt.

24,2 x 40,2 cm, Ra. 37,5 x 53,5 cm.

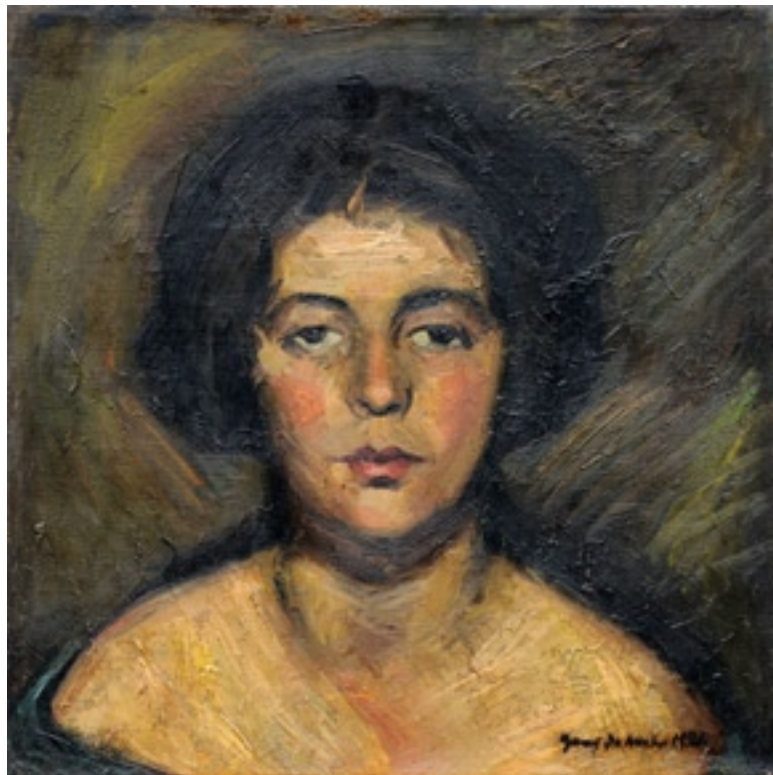
220 €



134

135





136



137

136 Georg Egmont Oehme, Bildnis einer jungen Frau en face. 1924.

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“ und datiert u.re. Im originalen Künstlerrahmen.

45,5 x 45,5 cm, Ra. 62 x 62 cm.

750 €

137 Georg Egmont Oehme, Blick auf die Dresdner Altstadt. Wohl 1920er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert „G. Oehme“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei betitelt u.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildformat an unterem Rand verkleinert, Signatur angeschnitten. Malschicht mit Krakelee. Verso Bildträger mit Randläsionen.

31,9 x 49,8 cm, Ra. 38 x 56 cm.

350 €

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908-11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

138 Georg Egmont Oehme, Abendstimmung an der Elbe bei Obervogelgesang. 1941.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955
Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen re. in Blei bezeichnet sowie mit einer Adress-Angabe versehen. Auf der oberen Keilrahmenleiste in blauem Faserstift nummeriert „51“. Im profilierten, hellen Künstlerrahmen. Verso auf dem Rahmen an Ecke o.re. in blauem Farbstift nummeriert „4322“.

Zwei winzige, unscheinbare Löchlein in der Leinwand o.Mi. Minimale Retuschen im Himmel o.li. Kleinste Fehlstellen der Malschicht im Randbereich.

70,6 x 80,5 cm, Ra. 89,6 x 99,3 cm.

1.500 €





141



139



140

139 Ernst Olbrich, Im Steinbruch – Steineklopfer. 1938.

Ernst Olbrich 1889 Luxdorf – 1976 Chemnitz

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Olbrich“ und datiert u.re. In hellgrau gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Nagellöcher in den Ecken und Rändern.

56 x 74 cm, Ra. 66 x 84 cm.

500 €

140 Frank Panse, Figur und Drache. 1989.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Öl auf Rupfen. Signiert „Panse“ und datiert u.re. In schwarzer, aufgenagelter Leiste gerahmt.

Bildträger und Rahmen leicht verwölbt.

31 x 36 cm, Ra. 32,6 x 37,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

141 Paul Permeke, Im Zirkus. 1942.

Paul Permeke 1918 Sidford (Devon) – 1990 Brügge

Öl auf Papier. Signiert „P Permeke“ u.re. Verso auf einem kleinen Klebeetikett datiert und bezeichnet. Im textilen Passepartout montiert und in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Papier wellig. Minimaler Farbabrieb in der Ecke o.li. Reißzwecklöchlein am o. Rand. Passepartout fleckig u.li.

66 x 50 cm, Ra. 87 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 € – 500 €

Ernst Olbrich 1889 Luxdorf – 1976 Chemnitz

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte ab 1912 an der Akademie der bildenden Künste in München und besuchte die Zeichenschule bei Becker-Gundahl und Carl Johann. Später vor allem in Chemnitz (ehemals Karl-Marx-Stadt) tätig.

**142 Max Pietschmann,
Liegender weiblicher Akt
am felsigem Ufer. 1891.**

Öl auf vorgrundierter Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „M. Pietschmann“ und ausführlich datiert „1.10 91.“ u.li.

Malpappe leicht gewölbt. Vereinzelte, winzige, bräunliche Flecken auf der Oberfläche sowie Malschicht am ob. Rand leicht berieben. Fehlerhafte Webstelle im Bildträger oberhalb der Signatur. Kleine Reißzwecklöchlein an den Ecken.

25,9 x 35 cm, Malpappe 26,9 x 35,3 cm.

500 €



142

Max Pietschmann
1865 Dresden –
1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und ist war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

**143 Max Pietschmann,
Nach dem Bade (Weiblicher
Akt mit Tuch), 1911.**

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ und datiert u.re. Bildträger verso mit braunem, lasierenden Anstrich.

Kleiner Einriss in oberer Bildträgerschicht u.re. Ränder und Ecken mit kleinen Läsionen. Vereinzelt winzige Malschicht-Fehlstellen. Verso leichter Abrieb.

52,6 x 27,9 cm.

750 €



144

Paul Permeke
1918 Sidford (Devon) – 1990 Brügge

Anglobelgischer Maler, Autodidakt und Sohn einer Malerfamilie. In Südengland geboren und 1919 mit der Familie nach Belgien übersiedelt. In Lausanne gründete er mit den Künstlerkollegen Rik Slabbinck und Luc Peire die Malergemeinschaft „Het Luizengevecht“. 1950 Reisen nach Spanien, Portugal, Paris und Südfrankreich. Seine figurativen Arbeiten sind vom Postimpressionismus und Expressionismus beeinflusst.

**144 Max Pietschmann
„An der Ostsee“. 1923.**

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt und mit einer Widmung „Zum 50. Geburtstag und als Erinnerung an vergnügte Ferientage“ von Antonie Pietschmann versehen. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gebräunt. Reißzwecklöchlein o.li. Unscheinbarer Knick an Ecke u.re. sowie minimaler Materialverlust an Ecke u.li. Verso vereinzelt Flecken.

24,8 x 34,8 cm, Ra. 28,7 x 38,6 cm. **300 €**



143



Frank Panse

1942 Pethau –
lebt und arbeitet in Ketzertal

Seit 1942 Beschäftigung mit Malerei. 1968–74 Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden. Seit 1974 freischaffend. 1996 und 2006 Stipendiat des Freistaates Sachsen. 2008 Gründung der FHP-Galerie.

145 Stefan Plenkens „Träumende“. 1991.

Acryl auf Leinwand. Signiert „Plenkens“ und datiert u.re. In einer einfachen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Die Auseinandersetzung mit dem Bildraum und die Auflösung des Bildgrundes ist ein zentrales Thema in Plenkens Schaffen. Die hier zu Flächen verknüpften Körper, welche durch breite, direkt aus der Tube auf die Leinwand gedrückte Umriss entstanden, lassen ein spannendes Wechselspiel aus Konstruktion und Dekonstruktion entstehen. Der Bildraum lässt sich nicht festlegen, es bleibt unbekannt, ob es sich um Strand, Landschaft oder ein Atelier, um Decken oder ein Sofa handelt.

Kleine Fehlstelle in der oberen Malschicht in der Ecke u.li.

80 x 100 cm, Ra. 82,5 x 102,5 cm. **3.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



147

146 Rudolf Poeschmann „Kaffeegarten“.
Anfang 20. Jh.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. „Rud. Poeschmann“ u. bezeichnet „Dresden“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen betitelt sowie nochmals sign. und bezeichnet. In der originalen Kreidegrundholzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung, vereinzelt im Bereich des Hauses und des Tisches, stärker im Bereich des Blattwerks mit Schollenbildung und mehrere Fehlstellen. Reißwecklöchlein in den Ecken.

68 x 51 cm, Ra. 75,5 x 58,5 cm.

600 €

147 Egon Pukall, Gärtnerei. 1978.

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Pukall“ und datiert u.li. Verso mit einem alten Ausstellungsetikett. In schwarzer, gekehlter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit beginnender Krakeleebildung.
55,5 x 65 cm, Ra. 65 x 75 cm.

1.100 €



146

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zu seinem Tode im Loschwitz-Künstlerhaus am Dresdner Elbhänge.



150



152



151

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 Dresden

Studium an der Dresdner Akademie von 1923–30. Von 1961–70 Dozent an der HfBK Dresden.

Kurt Erich Schäfer 1913 Berlin – 1944 Ruiselede in Flandern

Lehre als Holzbildhauer in Berlin. 1931–35 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Rudolf Born. Danach bildhauerische Arbeiten im Künstlerhaus Loschwitz mit Herbert Vohlwahn. Freischaffend als Maler u. Bildhauer in Berlin u. Dresden. Dürer-Preis 1938. Studienaufenthalt in Rom. Mitglied des Sächsischen Kunstvereins Dresden. Lineare Umrisse u. großzügig reduzierte Formensprache sind charakteristisch für das leider nur rudimentär erhaltene Werk des früh Gefallenen.

150 Gerhard Reinkober, Meißen – Blick auf Rote Stufen und Dom. 1950er Jahre.

Gerhard Reinkober 1924 Ottendorf-Okrilla

Öl auf Malpappe. Signiert „Reinkober“ u.re. Verso o.re. in Blei nummeriert „966“. In schwarz gefasster Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in den äußersten Randbereichen. Am Bildrand u.re. ein kleiner, oberflächlicher Riss mit aufstehender Malschicht. Bildträger minimal konvex verwölbt. Bildrand re. etwas unregelmäßig.

57,1 x 47,3 cm, Ra. 66,5 x 56,5 cm. **500 € – 600 €**

151 H. Richter, Die Mulde bei Siebenlehn (?). Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Ligiert sign. „H.Richter“ u.li. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit eingeleger Sichtleiste.

Angeschmutzt. Beginnende Klimakante. Keilrahmen und Rahmen verso u. mit Wurmfräßlöchlein. Re. der Mi. ein vertikal verlaufender Webfehler des Bildträgers.

46,5 x 62 cm, Ra. 58 x 74 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

152 Georg Richter-Löbnitz „Wiesenbach (Pommern)“. 1938.

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf textilem Träger. Ligiert monogrammiert „GRL“ u.li. Verso signiert „Georg Richter Löbnitz“, datiert und betitelt. In breiter, profilierter goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Quetschspuren, leichter Farbbrieb und Farbrückstände im Falzbereich.

68 x 53 cm, Ra. 90,5 x 74,5 cm.

450 €



153

Johannes Rother-Glass 1956 Zeven

Zeitgenössischer Worpsweder Künstler. Studium der Malerei in Bremen an der Hochschule für Kunst und Musik in Bremen bei Prof. K. H. Greune. 1994 Auszeichnung mit dem Kunstpreis des Landkreises Verden. „Das Atmosphärische muss die Form umkleiden und umhüllen, diese muss darin wie eingetaucht sein. Das Bild muss ähnlich entstehen wie die Natur selbst.“ (J. Rother-Glass)

153 Johannes Rother-Glass, Sitzendes Mädchen im roten Kleid. Neuzeitlich.

Johannes Rother-Glass 1956 Zeven

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „J. R-G“ u.re. Verso in schwarzer Tusche signiert „J. Rother-Glass“ sowie mit einem Echtheitszertifikat des Künstlers versehen. In schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

30 x 24 cm, Ra. 38 x 33 cm.

240 € – 300 €

154 Karl Erich Schäfer, Stilleben mit Äpfeln und Zitronen. Um 1960.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Karl Erich Schaefer“ o.re. Verso vollflächig mit weißem Anstrich versehen. In Blei o.re. wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt.



155

Minimaler Abrieb der Malschicht entlang der Bildränder.

90 x 55,4 cm.

180 €

155 Kurt Erich Schäfer, Bäuerin mit zwei Kühen vor dem Sturm. 1. H. 20. Jh.

Kurt Erich Schäfer 1913 Berlin – 1944 Ruiselede in Flandern

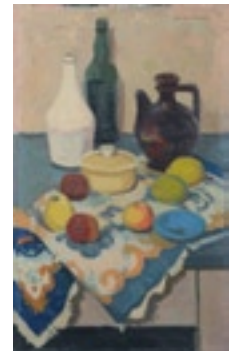
Öl auf Leinwand. Verso in Blei auf der oberen Keilrahmenleiste li. wohl vom Künstler signiert „Schäfer“. In einer breiten, weißen Holzleiste gerahmt.

Partiell maltechnikbedingt frühschwundrissig. Löchlein im Bildträger li.o. Mehrere kleine Lockerungen und Fehlstellen der Malschicht v.a. im unteren Bildbereich. Vereinzelt kleine, punktförmige Flecken. Verso Wasserränder auf der Leinwand im unteren Bereich.

75,3 x 89,8 cm, Ra. 87,9 x 102,5 cm.

500 €

154





158

159



156

156 Gil Schlesinger „Bedrohung“. Neuzeitlich.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Öl auf Glas, verso mit Papier hinterlegt. Signiert „Schlesinger“ u.re. Verso betitelt sowie auf einem Klebezettel bezeichnet „Russ. Kirche III“, mit Maßen und Angaben zum Künstler versehen. In einer historischen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, kleine Kratzspur im Bereich der roten Wolke.

38 x 32 cm, Ra. 45 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

158 Alfred Schütze, Beim Kartoffellesen. 1959/1960.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blau wohl von Künstlerhand betitelt und bezeichnet.

Leinwand teils leicht gelockert und an den Rändern beschädigt. Oberfläche angeschmutzt und leicht fleckig. Fehlstellen und Druckspuren in den Randbereichen und in den o. Ecken.

60,5 x 80,5 cm.

360 €

159 Alfred Schütze, Weinernte / Entwurfszeichnung zu einem Wandgemälde. 1965.

Öl auf Leinwand. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. Im originalen, profilierten Künstlerrahmen.

Entwurfszeichnung (Gouache über Blei mit Raster) für ein Wandbild für die Meißner Klinker- und Schamotte Werke. Diese mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Schütze verarbeitete das Motiv der Weinernte in abgewandelten Varianten als Wandbilder, Zeichnungen und Radierungen.

Oberfläche etwas angeschmutzt, Leinwand teilweise leicht gelockert und an den Rändern beschädigt. Oberfläche angeschmutzt und leicht fleckig. Leichte Krakeleebildung und kleine vereinzelte Fehlstellen. Rahmungsbedingte Druckspuren in den Randbereichen und in den o. Ecken. Rahmen bestoßen.

120 x 95 cm, Ra. 129,5 x 105 cm.

700 € – 800 €

160 Alfred Schütze, Schäfer mit Schafherde. 1959/1960.

Öl auf grober Leinwand. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. Im originalen, profilierten Künstlerrahmen.



160

Malschicht angeschmutzt. Leinwand gelockert, etwas deformiert. Leichte Krakeleebildung und kleine vereinzelte Fehlstellen. Rahmungsbedingte Druckspuren und Farbabrieb in den Randbereichen und in den o. Ecken. Rahmen mit Farbverlusten.

83 x 120 cm, Ra. 99,5 x 135 cm.



161

162

161 Alfred Schütze, Meißen, Spaargebiet. 1958.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Öl, gespachtelt, auf Hartfaser. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.re. In profilierter Leiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen von fremder Hand betitelt.

Bildträger an drei Seiten beschnitten. Obere linke Ecke bestoßen. Malschicht leicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen an den Rändern.

47 x 66 cm, Ra. 59,5 x 79,5 cm.

500 €

162 Alfred Schütze „Drei vom Geflügelhof“. 1961.

Öl auf Leinwand. Signiert „Alfred Schütze“ und datiert u.li. Verso mit einem Ausstellungsetikett von 1964. Im originalen, profilierten und grau gefassten Künstlerrahmen. Ausgestellt in „Unser Zeitgenosse“, Berlin 1964.

Leinwand teils leicht gelockert und an den Rändern beschädigt. Oberfläche angeschmutzt und leicht fleckig. Fehlstellen und Druckspuren in den Randbereichen und in der Ecke o.re. Verso Wasserflecken. Rahmen angeschmutzt, fleckig und bestoßen.

58,5 x 76 cm, Ra. 72 x 90 cm.

350 €





164

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnig jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. 1960–62 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendsschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Portrait- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



163

163 Théodor de Schwanebach, Abendliche Küstenlandschaft mit Bootswrack. 1927.

Théodor de Schwanebach 1874 Wilno – 1949

Öl auf Leinwand. Signiert „T. Schwanebach“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand in scharzer Farbe nochmals signiert o.li., nummeriert „1-27“ sowie ligiert monogrammiert „TS“ u.re. und Mi.re. mit Händler-Stempel versehen. In einer profilierten, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit Deformation o.re. Winzige punktuelle bräunliche Flecken auf der Bildoberfläche sowie zwei längliche Flecken li.Mi. Vereinzelte kleine Fehlstellen der Malschicht, v.a. im Randbereich, o. und u.Mi. Verso Grundierung partiell durchgedrungen. Rahmen an den Kanten berieben sowie leicht fleckig.

65 x 90,5 cm, Ra. 76,8 x 103 cm.

180 €

164 Willy Seybold „Dorflandschaft“. 1953.

Willy Seybold 1909 Rötha – 1992 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Seybold“ und datiert u.re. Verso auf der oberen Rahmenleiste in Blei in Sütterlin nochmals signiert, betitelt, mit Nummerierung „153/5“ versehen sowie in schwarzer Farbe bemaßt. In einem profilierten, weißen Künstlerrahmen.

Nagellöchlein am li. und ob. Rand sowie weitere unscheinbare in der unteren Bildhälfte. Malschicht an den Bildrändern etwas berieben.

30,9 x 40,1 cm, Ra. 37,7 x 46,6 cm.

240 €

**165 Robert Hermann Sterl, Steinauflader
am Kippwagen. Wohl 1911.**

Öl auf Malpappe, auf Hartfaser montiert.
Unsigniert. Verso mit einer handschriftlichen
Bestätigung der Witwe des Künstlers Helene
Sterl aus dem Jahr 1948 sowie mit kleinem
Klebezettel mit Nachlassverweis. Numme-
riert „24/31“. In einer silberfarbenen gefassten
Holzleiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ
Popova aufgenommen.

Vgl. dazu die motivähnliche Studie WVZ Pop-
ova 862 und die maßgleiche Studie WVZ Pop-
ova 861 sowie spätere Ausführungen auf
Leinwand WVZ Popova 950; 1084; 1085.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, 1952 er-
worben in der Kunstausstellung Kühl, Dres-
den; Nachlass Robert Sterl.

23,5 x 31 cm, Ra. 37,5 x 44 cm. **3.500 € – 4.000 €**



Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



166 Robert Hermann Sterl
„Portrait Karl Arthur Pekrun“. 1923.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/
Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand. Signiert „Robert Sterl“ und datiert u.li. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste in Blei bemalt. Auf der Leinwand ausführlich in Pinsel bezeichnet mit Angaben zum Dargestellten, mit Emblem und Monogramm sowie mit Angaben zum Auftrag und zur Entstehung. In einer breiten, profilierten Kreidegrundholzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

WVZ Popova 1114, dort abweichend datiert 1924; WVZ Zimmermann 987, dort abweichend betitelt „Bildnis Gartenbaudirektor Pekrun“.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; 1940 Nachlass Karl Arthur Pekrun, Dresden.

Die vorliegende Arbeit ist Teil einer großen und wichtigen Werkgruppe im Gesamtschaffen Robert Sterls, welche mehr als 170 bekannte Porträts umfasst. Horst Zimmermann beschrieb den Künstler als „ausgezeichneten Beobachter und psychologischen Gestalter

menschlicher Charaktere“ (vgl. Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen. Dresden, 2011. S. 12) und Hans Posse attestierte ihm, der „geborenen Bildnismaler“ zu sein, der durch seinen klaren Blick für die Wirklichkeit die Persönlichkeit eines jeden Dargestellten erfasst (Vgl. Robert Sterl-Ausstellung: Kunsthütte zu Chemnitz. 1928. S. 7 f.).

Der Künstler hatte in Sachsen einen festen Platz als Bildnismaler inne, nicht nur Mitglieder des sächsischen Königshauses und der Regierung, sondern auch hochrangige Vertreter der sächsischen Gesellschaft - Künstler, Beamte, Fabrikanten und Wissenschaftler ließen sich von ihm porträtieren.

Das Bildnis des Bankhausbesitzers Karl Arthur Pekrun, welcher dieses im Jahr 1880 gründete, zeigt den Dargestellten standesgemäß – aufrecht und stolz in einem Armlehnstuhl sitzend, in eleganter Kleidung, den Körper in das Dreiviertelprofil ausgerichtet, den Blick jedoch frontal zum Betrachter. Sterl wählte den Betracht-erstandpunkt etwas tiefer, sodass der Betrachter leicht zum Dargestellten aufschaut. Besonderes Augenmerk legte der Maler nicht nur auf das Gesicht, sondern auch auf die Hände – wohl eine Anspielung auf die

große Leidenschaft des Dargestellten – welche im deutlichen Kontrast zur schwarzen Hose und Jacke stehen. Pekrun, welcher sich aus gesundheitlichen Gründen zehn Jahre nach Gründung aus dem Geschäft zurückzog, widmete sich seit 1887 mit großer Hingabe der Pomologie. Auf seinem Gartengrundstück mit Sommerhaus in Dresden – Weißer Hirsch eignete er sich durch Selbststudium und Experimente in nur wenigen Jahren umfangreiches Wissen im Obstbau an. Er verfasste zwei Bücher sowie Artikel für Fachmagazine. Der mit Spalier- und Formgehölzen gestaltete Garten an der Platteile war eine Attraktion des Stadtteils. Parallel war Pekrun jedoch auch weiterhin Mitglied in mehreren Aufsichtsräten, u.a. auch dem der Heidenauer Papierfabrik. Diese gab dem Porträt als Dank für die 30jährige Zusammenarbeit in Auftrag.

Malschicht mit kleinsten Retuschen im Hintergrund und in der Kleidung. Kleine Malschicht-Fehlstellen u.Mi. im Bereich der Manschette des Hemdes, partiell Alterskrakelee bzw. Krakelee durch Druckeinwirkung im Bereich der Jacke und der unteren Hosenbeine. Bildträger verso mit mehreren Bindemittelflecken.

120.9 x 100.3 cm, Ra. 138 x 117.7 cm.

6.000 € – 8.000 €





167 Fritz Stotz „Birken im Frühling“. Wohl 1919.

Öl auf Leinwand. Signiert „FRITZ STOTZ“ o.re. Verso auf dem Keilrahmen auf der li. und re. Leiste mit Monogramm eines ehemaligen Eigentümers „R.S.“ versehen sowie in schwarzem Farbstift nochmals vom Eigentümer bezeichnet. Händlerstempel auf ob. Leiste sowie in Blei von fremder Hand bezeichnet. Verso auf ob. Leiste des Zierrahmens in Blei wohl von Künstlerhand betitelt und mit alter Bepreisung versehen. In einer breiten, Gold-bronze-farbenen profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit leichter, kaum sichtbarer Druckstelle im oberen Viertel Mi. Mal-schicht leicht angeschmutzt und gesamtflächig mit netzartigem, feinteiligem Alterskrakelee.

60,1 x 55,2 cm, Ra. 76,5 x 71,5 cm.

2.400 €

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 Dresden

Bildnis- und Landschaftsmaler, schuf ebenso Stilleben und Interieurs. Schüler von C. Bantzer und G. Kühl an der Dresdner Kunstakademie. Bereits 1909 und 1911 wurde er mit der Kleinen Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Strawalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

**169 Strawalde
(Jürgen Böttcher),
Abstrakte Komposition.
1999.**

Öl auf vorgrunder Leinwand.
Verso signiert „Strawalde“ o.re., datiert und mit einer Widmung versehen u.re. Weiterhin mit Zeichnung in Faserstift li.

50,3 x 60,1 cm.

3.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922/23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Ab 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

**170 Alfred Teichmann,
Zweispänner vor dem
Gasthaus „Goldener Ochse‘.
1923.**

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.re. Verso mit einer vollflächig mit Papier überklebten, weiteren Komposition in Öl. In einem weißen, profilierten Rahmen. Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Teichmann unter der Nr. A 1048 aufgenommen.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger unscheinbar konvex verwölbt. Vereinzelt blasenförmige Ablösungen der Kaschierung. Bildränder o. und u. partiell gelöster, teils umgeschlagener Kaschierung und kleinen Randläsionen im Falzbereich. Malschicht vereinzelt mit oberflächlichen Kratzspuren.

60,4 x 80,4 cm, Ra. 72,3 x 92,2 cm. **850 €**

**171 Gustav Adolf Thamm,
Frühling in Kunratitz
(Kundratitz, Tschechien).
Anfang 20. Jh.**

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „A. Thamm“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei betitelt. In breiter, gekehlter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit sehr vereinzelt kleinen Fehlstellen am Bildrand li. sowie in der Ecke u.li. Im Falzbereich umlaufend Nagellöchlein.

39 x 53 cm, Ra. 56 x 68,7 cm. **2.400 €**

Gustav Adolf Thamm

1859 Dresden – 1925 Dresden

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V.P. Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Seit 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Seine Werke befinden sich u.a.: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, Städtische Galerie Dresden.





172

174



173



172 Gustav Adolf Thamm „Riesengebirge“. 1916.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert „A. Thamm“ und datiert u.re. Verso in Blei o.re. betitelt und mit weiterem Namensvermerk. In einer goldfarbenen profilierten Stuckleiste gerahmt.

Malerische Ergänzung am li. und re. Rand, wohl von Künstlerhand. Kleiner unscheinbarer Einriss in der Leinwand u.li. Rahmen mit Lockerung und Fehlstelle im Stuck an Ecke u.re.

37,8 x 52,5 cm, Ra. 54,5 x 69 cm.

500 €

173 Hermann Torggler (Kopie nach), Porträt Franz Liszt. 1903/Mitte 20. Jh.

Hermann Torggler 1878 Graz – 1939 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Schmidt“ u.re. In einem historisierenden Prunkrahmen des 20. Jh. Getrepptes Sichtprofil, in eine hohe Wulst mit einem reichen, plastisch ausgearbeiteten Blatt-Frucht-Dekor gipfelnd. Der Abschluss mittels eines ausladenden Blattvolutendekors durchbrochen gearbeitet.

Malschicht minimal angeschmutzt. Verbräunter Überzug, teils als kleinen bräunlichen Fleckchen sichtbar.

37,3 x 28,2 cm, Ra. 54 x 45 cm.

180 €

174 Hermann Torggler (Kopie nach), Porträt Richard Wagner. 1901/Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Schmidt“ u.re. In einem historisierenden Prunkrahmen des 20. Jh. Getrepptes Sichtprofil, in eine hohe Wulst mit einem reichen, plastisch ausgearbeiteten Blatt-Frucht-Dekor gipfelnd. Der Abschluss mittels eines ausladenden Blattvolutendekors durchbrochen gearbeitet.

Malschicht angeschmutzt. Überzug verbräunt, teils als bräunliche Fleckchen erkennbar. Vereinzelt, kleinste Fehlstellen.

37,5 x 28,2 cm, Ra. 54 x 45 cm.

180 €

Hermann Torggler 1878 Graz – 1939 Wien

Studierte in München bei G. V. Hackl und W. v. Diez. Torggler war anfänglich stark von Lenbach beeinflusst. Er erhielt 1908 in Graz den Staatspreis und siedelte im selben Jahr nach Wien über. 1909 Studienaufenthalt in Paris. In seiner Folge „Die Kunst der Farbe“ des Verlages F. A. Ackermann finden sich zahlreiche Idealbildnisse sowie Bildnisse weiterer berühmter Persönlichkeiten.

Alexander Turenko

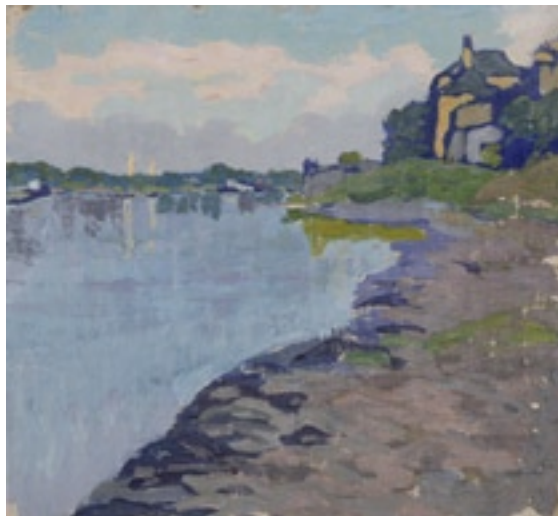
1951 Stepanzie (Russland) –
lebt in St. Petersburg

Russischer Maler. T. studierte zunächst seit 1978 Architektur an der Kunstakademie „Ilja Repin“ in St. Petersburg. 1982–87 Studium der Malerei in der Meisterklasse von Prof. B. Ugarowa. Seit 1988 Ausstellungsbeteiligung, seit 1994 Mitglied im Malerverband in Russland.

Julie Elsbeth von Paul

1864 Kimahlen (Rußland) –
1945 Hosterwitz b. Dresden

Deutsche Zeichnerin in Dresden. Schülerin von Walter Kurau und Georg Erler. Eine zeitlang Aufenthalt in Riga. Pfl egte Künstlerfreundschaften und regen Austausch mit Elisabeth Ahnert, Ruth und Louise Meier sowie Elisabeth Sarah von Schulz.



177

175 Alexander Turenko, Herbstliche Waldlandschaft mit Flusslauf. 1997.

Alexander Turenko 1951 Stepanzie (Russland) – lebt in St. Petersburg

Öl auf Leinwand. Verso mit Kohle kyrillisch ortsbezeichnet „S. Peterburg“, signiert, betitelt, maßbezeichnet sowie datiert o.re. In hellgrün- und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle im Himmel.

60 x 80,6 cm, Ra. 69,4 x 89,6 cm.

180 €

176 Alexander Turenko „Licht“ (Stilleben mit Pfingstrosen). 2001.

Öl auf Leinwand. Kyrillisch signiert „A. Turenko“ sowie datiert u.re. Verso kyrillisch ortsbezeichnet „S. Peterburg“, nochmals signiert, betitelt, maßbezeichnet sowie datiert. In blau- und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

60,5 x 50,5 cm, Ra. 71,7 x 61,8 cm.

240 €

177 Julie Elsbeth von Paul „Pillnitz“. Wohl um 1913.

Julie Elsbeth von Paul 1864 Kimahlen (Rußland) – 1945 Hosterwitz b. Dresden

Öl auf Leinwand. Verso betitelt und signiert (?) „E von Paul“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung re. von fremder Hand bezeichnet „Elisabeth von Schulz“.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; aus dem künstlerischen Nachlaß Elisabeth Sarah von Schulz.

Randbereiche leicht angeschmutzt, insbesondere in den Ecken. Dort vereinzelt Fehlstellen innerhalb der Farbschicht und kleine kreisförmige Läsionen durch Reißzwecken (beides wohl aus dem Entstehungsprozess) U.re. mit leichtem Krakeele.

23,7 x 25,6 cm, Psp. 49,3 x 37 cm.

350 € – 400 €



176

175





178

**178 Monogrammist E.W.,
Stillleben mit Astern und Kohlkopf. 1933.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „EW“ und datiert o.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf typografisch Angaben zu Fritz Winkler. In einer grünen und goldfarbenen Profileiste gerahmt.

Bildträger mit früherer, verworfener Komposition. Verso mit Feuchtigkeitflecken. Eine gelockerte Farbscholle re. des Kohlkopfes.

73,5 x 66 cm, Ra. 85,2 x 76,5 cm.

360 €



179

**179 Jutta Walther-Schönherr, Maritime Szene.
1984.**

Jutta Walther-Schönherr 1928

Hinterglasmalerei. In Blei monogrammiert JWS“ und datiert u.li. Verso auf der Abdeckung in Tinte signiert „Jutta Walther-Schönherr“ und nochmals datiert; mittig mit Widmung der Künstlerin versehen, o. technikk. bezeichnet „Hinterglasmalerei“. In silberfarbener Leiste gerahmt.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen.

15 x 10 cm, Ra. 17,3 x 12,3 cm.



180

180 Falko Warnt „Harmas“. 1990.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Öl, Papier, Tempera und farbige Kreiden auf textilem Bildträger. Dieser in holländischer Spannmethod auf einem grau gefassten Keilrahmen befestigt. Signiert „Falko WARMT“ und datiert o.re. Verso in Blei auf dem textilen Bildträger betitelt o.li. sowie Aufkleber mit Namen des Künstlers auf dem Keilrahmen o.li.

Riss am Bildrand li.Mi. mit einem Faden ausgebessert. Verso atelierrspurig. Keilrahmen mit kleinem Ausbruch an Ecke o.li.

95,3 x 69,5 cm, Ra. 115,8 x 89,3 cm.

50 €

500 €



182

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluß als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalte u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.



181

181 Otto Westphal, Baumallee bei Pillnitz. Wohl um 1930.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Westphal“ u.re. In einer modernen, profilierten und weißen Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Ausgeprägtes vertikales Malschicht-Krakelee. Vereinzelt, auf der Bildfläche verteilte Retuschen und kleine unscheinbare Fehlstellen in ob. Farbschicht. Verso Grundierung technisch bedingt durchgegrungen. Keilrahmen erneuert.

75,5 x 100,3 cm, Ra. 87,7 x 112,8 cm.

800 €

182 Otto Westphal-Rudolstadt (zugeschr.) „Frau Oberforstmeisterin Hübner“. Wohl 1926.

Otto Westphal-Rudolstadt 1902 Westenbrügge b. Schwerin – letzte Erw. 1945 Polen

Öl auf Leinwand. Unsign. Verso auf der u. Keilrahmenleiste in Farbstift nummeriert „113“. In profilierter glänzend schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso auf einem neuzeitlichen Papieretikett betit. u. bezeichnet „Westphal, Otto“.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen der Malschicht an den Bildrändern und weitere kleine, teils retuschiert, in der Bildfläche. Löchlein o.Mi. Verso stockfleckig. Rahmen mit Kratzern und vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

47,8 x 36,6 cm, Ra. 55,5 x 44,7 cm.

220 €



Otto Westphal-Rudolstadt

1902 Westenbrügge b. Schwerin – letzte Erw. 1945 Polen

Dresdner Maler und Grafiker. 1921–24 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1924–30 Studium an der Dresdner Akademie, Schüler von Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer, ab 1925 bei Georg Lührig, 1927–30 Schüler von Otto Dix. Aktiv in der Wandervogelbewegung, Mitglied der „Dresdner Sezession“. 1941 zum Krieg eingezogen. Verwundet. Nach 1945 verschollen.

183 Albert Wigand „Interieur mit Holztreppe“ (Blick in das Schenk'sche Gutshaus in Fronhausen bei Marburg). Um 1920.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Ligiert signiert u.li. „AWigand“. In einer Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand A-1920/5, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Dargestellt ist das Wohnhaus von Elisabeth Schenk zu Schweinsberg, einer außergewöhnlichen Frau, zu welcher Albert Wigand seit der gemeinsamen Studienzeit am Düsseldorfer Zeichenlehrerseminar 1912/13 eine enge Freundschaft pflegte. Mit ihr verband ihn die Liebe zur Lyrik Rilkes, Elisabeth Schenk zu Schweinsberg traf den Dichter vor dem 1. Weltkrieg auf Capri.

Malschicht leicht angeschmutzt, partiell krakeliert und im Falzbereich mit kleinsten Verlusten. Bildträger sich stellenweise blasenförmig von der Malpappe ablösend, im Gesamtbild unscheinbar. Malpappe verso wasserfleckig und gebräunt.

57,5 x 47,3 cm, Ra. 60,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

184 Albert Wigand
„Obstteller mit Glas“.
Um 1964.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/
Hessen – 1978 Leipzig

Öl auf Malpappe. In Kugelschreiber
signiert „Wigand“ o.li. im rosafar-
benen Feld. Malpappe verso mit
ganzflächigem, blauen Anstrich
versehen. Im profilierten, grau ge-
fassten Künstlerrahmen mit gold-
farbener Abschlusskante.

WVZ Grüß-Wigand Supplement A-
1964/5.

Malpappe leicht gewölbt, Ecken leicht auf-
gefasert und mit kleinen Malschicht-Fehl-
stellen. Weitere geringfügige Fehlstellen
und unscheinbare Abdrücke des Rahmen-
falzes an den Bildrändern umlaufend. Ein
unscheinbarer Kratzer in der obersten Mal-
schicht u.Mi. Bildträger verso kratzspurig
und geringfügig fleckig.

24,9 x 34,7 cm, Ra. 29,9 x 38,9 cm

4.800 € – 6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





185 Paul Wilhelm, Dresden – Blick von der Brühlschen Terrasse auf Schlossplatz und Elbe. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe sowie auf dem Keilrahmen nochmals signiert. Mit einem alten, fragmentarischen Klebeetikett auf der Keilrahmenleiste o., auf der Leiste bemaßt. In einem hochwertigen neuzeitlichen Modellrahmen mit matt-schwarzer Fassung sowie vergoldeter Sichtleiste und Halbrundstab über weißer Grundierung und rotem Bolus.

Malschicht vereinzelt leicht angeschmutzt sowie im Himmel oberhalb des Italienischen Dörfchens mit druckeinwirkungsbedingtem Krakeleee.

85,5 x 121,5 cm, Ra. 105,6 x 140,4 cm.

10.000 € – 12.000 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

**186 Paul Wilhelm „Kopf eines jungen Mädchens en face“.
Um 1925–1927.**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit der handschriftlichen
Nachlassbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden.

Malschicht in den Höhen sehr vereinzelt mit minimalen Druck- und Abriebs-
spuren.

22 x 17,3 cm.

1.100 €





John M. August Will
1834 Weimar – 1910 Jersey City

Deutscher Landschaftsmaler. Ab 1855 zog er in die USA, wo bis zum Ende seines Lebens tätig war. In dem Jersey City Museum befindet sich seiner größten Sammlung.

187 John M. August Will, Blick über die Lagune von Venedig. 1901.

Öl auf Leinwand. Signiert „JWill“ u.re., ortsbezeichnet „Venice“ und datiert u.li. Verso mit dem Stempel der Galerie Blanchet in Paris sowie nummeriert „214“. Auf dem Keilrahmen undeutlich bezeichnet und wohl betitelt. In einem floral ornamentierten Stuckrahmen.

Bildträger mit beginnender Klimakante. Fachgerecht ausgeführte Retusche über winzigem, hinterlegten Riss u.Mi. 33 x 55 cm, Ra. 51,7 x 73,1 cm.

1.500 €

188 Fritz von Wille, Heidelandschaft. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Öl auf sehr kräftiger, verso kaschierter Malpappe. Signiert „F. v. Wille“ u.re. In profilierter, beige- und goldfarbener Holzleiste gerahmt. Verso ganzflächig mit dünner Pappe kaschiert.

Kleine Farbtupfer im Gras nachträglich aufgesetzt. Firnis leicht gegilbt.

37,9 x 52 cm, Ra. 51,7 x 66 cm.

1.000 € – 1.400 €

189 Woldemar Winkler „Exotischer Hafen“. 1977.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Öl und Tusche auf Sperrholz, von Künstlerhand auf goldgründierter Hartfaser montiert. Monogrammiert „Wi“ und datiert im Kreis u.li. Verso in Graphit betitelt und bezeichnet o.re. sowie in roter Kreide mit der Werknummer des Künstlers „No 828“ im Kreis versehen u.li. In einer einfachen, braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Malträger (Sperrholz), vereinzelt leicht rissig, in den Ecken und mittig in den Randbereichen mit je einem Nagellöchlein. Die Ecke u.re. bestoßen und mit Materialriß. Malschicht am unteren Darstellungsrand mit vereinzelt kleinen Farbverlusten. Hartfaserträger mit Bestoßung und Materialverlust o.re.

28,5 x 50,4 cm, Hartfaser 34,5 x 56,5 cm, Ra. 36,7 x 58,5 cm.

500 €

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Deutscher Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograf. 1879–82 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er Schüler von A. Müller, H. Lauenstein und P. Janssen war. Er unternahm zahlreiche Reisen durch Deutschland und besuchte die italienische Riviera und Norwegen. Wille gehört zu den Landschaftsmalern der »Düsseldorfer Schule«. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag auf der Darstellung der Eifel, wodurch er als »Maler der Eifel« bekannt wurde. Anfangs durch die romantische Malerei seines Vaters August beeinflusst, wandte er sich später der impressionistischen Malerei zu und entwickelte weitläufige Landschaftspanoramen.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Koschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der »Akademie für Zeichnen und Malen« von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



188



189



190 Werner Wittig „Alte Siedlung“. Um 1990.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Wittig“ u.re. Verso in Faserstift nochmals signiert „Wittig“ u.re. Im originalen, braun gefassten Künstlerrahmen, darauf betitelt o.Mi.

44,5 x 59,5 cm, Ra. 51 x 66 cm.

1.200 € – 1.500 €

Rainer Zille

1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

191 Rainer Zille, Stilleben mit Birnen und Krügen. 1970.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „R. Zille“ und datiert. In grau gefasster, breiter Holzleiste gerahmt.

Drei kleine Druckstellen am Rand o.li.

38,5 x 59 cm, Ra. 48,5 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

192 Deutscher Künstler, nach Rembrandt van Rijns „Selbstbildnis mit Federbarrett“. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im Hintergrund bezeichnet „Rembrandt f. 16.“. In einem historisierenden Prunkrahmen des frühen 20. Jh. Getreppte Sichtleiste mit feinem Perlstab. Dekorzone mit stilisiertem Blütenfries und Lorbeerblattdekor. Hinterschnittener Abschluss mit Hohlkehle und kleinem Blattzungenfries. Verso ein altes Klebeetikett des Vergolders Bosse, Dragonerstraße 22, Berlin.

Porträt eines unbekannten Herrn in der Art des Im Mauritshuis Den Haag befindlichen Gemäldes (Inv.-Nr. 149).

Lockerungen und Fehlstellen der Malschicht und Retuschen u.li. Malschichtbedingte leicht runzlige Oberfläche in den schwarzen Partien des Gewandes. Leichter Abrieb entlang der Ränder. Riss und Kratzer o.Mi.

55,5 x 44,5 cm, Ra. 74,3 x 63,8 cm.

400 €

193 Deutscher Künstler, nach Rembrandt van Rijns „Saskia van Uylenburgh als Mädchen“. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im Hintergrund bezeichnet „Rembrandt f. 1633“ li.u. Verso auf dem Keilrahmen ein teilweise erhaltenes Klebeetikett, darauf teilweise leserlich in Tusche altbezeichnet „...Tochter...Rembrandt... inal Dresden“. in einem historisierenden Prunkrahmen des frühen 20. Jh. Getreppte Sichtleiste mit feinem Perlstab. Dekorzone mit aufsteigendem, stilisiertem Blütenfries und bekrönendem Lorbeerblattdekor. Hinterschnittener Abschluss mit Hohlkehle und kleinem Blattzungenfries. Verso ein altes Klebeetikett des Vergolders Bosse, Dragonerstraße 22, Berlin.

Porträt eines unbekannten Mädchens in der Art des in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden befindlichen Werkes von Rembrandt (Inv.-Nr. 1434).

Bildträger etwas verwölbt. Malschicht deutlich krakeliert und teils mit Frühschwundrissen, vor allem in dunklen Partien. Umlaufende Klimakante. Malschicht teilweise dachförmig aufstehend. Vereinzelte kleine Fehlstellen und Retuschen

55,5 x 45,5 cm, Ra. 74,5 x 64,3 cm.

400 €



65191



192



193



200



201



202

200 Jean Jacques Avril „Klytia und Amor“. Um 1780.

Jean Jacques Avril 1744 Paris – 1831
Paris

Kupferstich u. Radierung auf Bütten. Nach einem Gemälde von Annibale Carracci. Unterhalb der Darstellung von fremder Hand fälschlich als Houbraken bezeichnet. Verso Bleistiftannotationen u. in Feder ausführlich bezeichnen. „Klytia, eine Ozeannympe vom Sonnengotte geliebt, verlassen und endlich in eine Sonnenrose verwandelt“ sowie mit dem Sammlerstempel von Robert Johannes Meyer, Hamburg (Lugt 4536) versehen.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht fingerspurig.
Darst. 28,3 x 22,9 cm, Bl. 29 x 23,5 cm. **100 €**

201 Joseph Carmine „Die Residenz-Stadt Dresden gegen Mitternacht“. Um 1800.

Kupferstich u. Radierung auf Bütten. Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in drei Sprachen betitelt und bezeichnet „Augburg bey Iosep Carmine“. Oberhalb der Darstellung seitenverkehrt bezeichnet „Prospect von Dresden“.

Angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt fleckig. Kolorit teils etwas unsauber aufgetragen.
Pl. 31,5 x 42 cm, Bl. 38,8 x 48,2 cm. **120 €**

202 Daniel Nicolaus Chodowiecki, Zwölf Vignetten zu „C. L. Bretznerns Eheprocurator“ von 1785. 1784.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726
Danzig – 1801 Berlin

Kupferstich auf „H.BLUM“-Bütten mit

Daniel Nicolaus Chodowiecki
1726 Danzig – 1801 Berlin

Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Autodidaktische Malerausbildung, Besuch von Aktstudienabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.

umfangreichen handschriftlichen Annotationen Chodowieckis. Seltener Abzug, bei dem die spätere, geätzte Schrift in Tinte vom Künstler vorgeschrieben u. unten mittig mit einer eigenhändigen Bemerkung versehen wurde: „Unter dessen, daß ich beykommende Platte noch Retouchiere bitte ich Herrn Berger Senior die Schriften vorzubereiten.“ Verso Sammlerstempel von Ernst Behre, Danzig (Lugt 2807a). An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. WVZ Engelmänn 515/I „Vor aller Schrift“ (von 515/ II „Mit der Schrift“).

Insgesamt etwas stockfleckig sowie Ränder leicht angeschmutzt und knickspurig, diese teilweise mit Papierstreifen hinterlegt. Mittig kleines Löchlein und hinterlegter Einriss (1 cm) am li. Rand.
Darst. je. 7,2 x 5,1 cm, Pl. 22 x 40,2 cm, Bl. 26,3 x 42 cm, Unters. 32,3 x 50 cm. **350 € – 500 €**

203 Gilles-Louis Chrétien, Physionotrace eines Herren. Um 1800.

Gill-Louis Chrétien 1754 Versailles – 1811 Paris

Radierung. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Dess. et gr. p. Chretien inv. du Physioce rue St. honore enface l'oratoire N. 15“. Im Passepartout montiert.

Der Physionotrace wurde von Chrétien erfunden und kam 1786-1830 vor allem in Paris zum Einsatz. Als Weiterentwicklung des Silhouettierstuhls erleichterte er die detailgetreue, miniaturisierte Herstellung von Profilporträts.

Gebräunt, etwas stockfleckig und knickspurig. Ein waagerechter Knick in der u. Bildhälfte. Leichte Randläsionen.

Pl. 8,4 x 7 cm, Bl. 12,2 x 11,2 cm, Psp. 32,8 x 25 cm.

220 €

204 Johann Melchior Füssli, Baden an der Limmat im Kanton Aargau in der Schweiz. 1732.

Johann Melchior Füssli 1677 Zürich – 1736 Zürich

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung ausführlich in Deutsch und Französisch betitelt.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Fleckig und knickspurig. Kleines Löchlein am re. Bildrand.

Bl. 19,3 x 30,2 cm.

120 €

205 Christian Gottlieb Geyser „Der Brunnen am Wege“. Spätes 18. Jh.

Christian Gottlieb Geyser 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (Siebenstrahliger Stern). Nach einem Gemälde von Franz de Paula Ferg. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Chr. Gott Geyser sculps Lips.“ re., „Ferg pinx“ li., mittig ausführlich betitelt sowie mit einer Widmung für Johann Thomas Richter versehen. In der Ecke li. mit der Angabe des Besitzers des Originals. Sammlerstempel u.re. (nicht in Lugt).

Angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig. Schräger, durchlaufende Knickspur am li. Rand. Pl. 32,5 x 24,5 cm, Bl. 43,3 x 30,5 cm.

90 €

Johann Melchior Füssli 1677 Zürich – 1736 Zürich

Zeichner und Kupferstecher. Lernte bei J. Meyer in Zürich und bei S. Blesendorf in Berlin. Ab 1697 vermehrt als Zeichner für Kupferstecher und selbst als Stecher u. Radierer tätig. Fertigte u.a. Buchillustrationen und Tafeln zu Werken J. J. Scheuzers.

Christian Gottlieb Geyser 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig

Deutscher Kupferstecher, Radierer, Maler, Illustrator und Verleger.



203



205



204



207

206 Hendrick Goudt „Die Flucht nach Ägypten“. 1613.

Hendrick Goudt um 1583 Den Haag – 1648 Utrecht

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (H und Lilie im Haus?) am li. Rand. Nach Adam Elsheimer. Im Passepartout montiert. Bartsch 3.

Etwas blasser Druck. Bis an die Darstellung beschnitten. Leichte Randläsionen, hinterlegter Einriss am re. Rand. Geglätteter Mittelfalz.

Bl./Darst. 25,5 x 39,8 cm, Psp. 40 x 50 cm.

240 €



206

Friedrich August von Lawrence

1761 Dresden – 1810 Hamburg

Kartograph. Nach achtjähriger Dienstzeit als Korporal und Sergeant, 1785 die militärische Laufbahn in der Hamburger Garnison als Unteroffizier fortgesetzt. Bis 1808 zum Capitain aufgestiegen. Besonders durch sein kartographisches Arbeiten hervorgetreten. Er fertigte hauptsächlich Karten, Grundrisse und Prospekte von Hamburg und Umgebung.



208

207 Jaspar Isaac, Selbstmord der Pantheia. Um 1630.

Jaspar Isaac 1585 – 1654

Kupferstich auf feinem Bütten. In der Platte im Schild am u. Rand bezeichnet „Jaspar Isac fecit.“, unterhalb der Darstellung in Tinte bezeichnet „panthée 40“. Verso mit Erläuterungen zur Historie und am o. Rand mit dem Doppelwappen der Bourbonen als Könige von Frankreich und

Navarra. Aus einer nicht identifizierten Publikation über das Leben des König Cyrus.

Blatt o. sowie an den Seiten bis an die Plattenkante geschnitten. Leicht gebräunt und minimal knickspurig. Verso Montierungsreste an den o. Ecken.

Darst. 23,2 x 19 cm, Bl. 24,6 x 19,5 cm.

850 €

208 Georg Christoph Kilian, Zwölf Varianten nach Jacques Callots „Varie Figure Gobbi“. Um 1750.

Georg Christoph Kilian 1709 Augsburg – 1781 Augsburg

Radierungen auf Bütten. Auf dem Titelblatt bezeichnet „Ge. Christ. Kilian excud.“ re., „J. Callot inveni.“ li. sowie im Spruchband betitelt „Allerhand Seltsame u. wunderliche Positurn“. Je sechs Blätter auf einen Untersatzkarton montiert. Provenienz: Sammlung Monica Streiff, Zürich.

Blätter minimal fingerspurig. Ein Blatt mit winziger Fehlstelle an der Ecke u.re., ein Blatt mit Abdrücken einer Handschrift. Teils verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. je ca. 8,5 x 12 cm, Unters. je 46 x 36 cm.

180 €

Hendrick Goudt um 1583 Den Haag – 1648 Utrecht

G. ging als junger Mann nach Rom, wo er mit Adam Elsheimer zusammenarbeitet. Nach dem Tode Elsheimers kehrte G. 1611 wieder nach Utrecht zurück, dort Mitglied der Lukasgilde. Es entstanden fünf Drucke nach Werken Elsheimers, welche den Ruhm des Künstlers in den Niederlanden und Westeuropa begründeten.



210

209 Friedrich August von Lawrence, Dresden – Blick vom Brühlischen Garten zur Brühlischen Gemäldegalerie und zur Hofkirche. Um 1795.

Friedrich August von Lawrence 1761 Dresden – 1810 Hamburg

Kolorierte Umrissradierung auf „Turkey Mills J Whatman“-Bütten. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „bei A. Lawrence in Dresdens Wilsdruffer-Vorstadt Neuegasse. No. 518“ li., Mi. französisch betitelt. Im Passepartout montiert.

Etwas gebräunt und leicht angeschmutzt. Leichte Randläsionen, je ein Einriss am re. und li. Rand (außerhalb der Darstellung). Verso am li. Rand Montierungsreste.

Pl. 38,7 x 51 cm, Bl. 43,256,3 cm, Psp. 49,8 x 60 cm. **300 € – 400 €**

210 Georges Louis Le Rouge „La Saxe contenant les Routtes et les Postes“. 1743.

Georges Louis Le Rouge 1707 Hannover – um 1793 Paris

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen am li. Rand. In einer fingerförmig gestalteten Kartusche betitelt, bezeichnet und datiert. Postroutenkarte des Kurfürstentums Sachsen. Sie zeigt das Gebiet von Magdeburg im Norden bis Eger im Süden und von Eisenach im Westen bis Bautzen im Osten. Im Zentrum liegt Leipzig.

Leicht finger- und knickspurig, mit einzelnen Fleckchen. Typischer Mittelfalz. Leichte Randläsionen, Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re.

Pl. 49 x 55,5 cm, Bl. 53,7 x 67 cm.

100 € – 120 €



209



212

211 George-Louis Leclerc de Buffon, Sechs Blätter aus „Histoire naturelle, générale et particulière“. 1749–1788.

George-Louis Leclerc de Buffon 1707 Montbard – 1788 Paris

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte typografisch bezeichnet „Hulk“ oder „C. F. Fritzsche“, betitelt und nummeriert.

Leicht angeschmutzt, etwas knickspurig, gebräunt und fleckig. Verso teils Reste alter Montierungen.

Bl. ca. 26 x 19 cm.

80 €



211



(211)

212 Matthäus I Merian „Marienberg“. 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich auf Bütten. Betitelt o.Mi., Stadtwappen o.li., Legende in einem Spruchband am u. Rand. Erschienen in: „Topographia Germaniae. Obersachsen 1650“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Mit den typischen senkrechten Falzen.

Pl. 19 x 51,5 cm, Bl. 35 x 52,5 cm, Ra. 38,5 x 56,5 cm. **100 €**



213



215

213 Raphael Morghen, Ruhe der Heiligen Familie auf der Flucht nach Ägypten. Um 1800.

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Kupferstich auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Raph. Morghen sculpt Romae“, Mi. „Stefanus Tofanelli delin.“ und li. „Nicolaus Poussin pinx.“ Mittig bezeichnet „Butyrum et mel comedet ut sciat reprobare malum et eligere bonum“ sowie mit Besitzervermerk des Originals, Ferdinand III von Österreich. Verlagsbezeichnet u.re. und li. Der zugehörige Rahmen wird unter KatNr 1209 angeboten.



(215)



214



(215)

Etwas wellig, angeschmutzt, gebräunt und stockfleckig, mehrere Wasserflecken in den Randbereichen. Umlaufende Randläsionen, Papier etwas brüchig.

Pl. 53,5 x 63 cm, Bl. 58,7 x 70,7 cm

120 € – 150 €

214 Johann Christoph Nabholz „Prospect des Churfürstlichen Pallais im grossen Garten zu Dresden“. Um 1780.

Johann Christoph Nabholz 1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

Kupferstich und Radierung auf Büten, vollflächig kaschiert. Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in zwei Sprachen betitelt und bezeichnet „Rollu agen delineavit“ li. und „Gravé par Nabholz“ re. sowie verlagsbezeichnet u.Mi. Oberhalb der Darstellung seitenverkehrt französisch betitelt.

Angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt fleckig. Ränder mit zwei kleinen Einrissen und einer winzigen Fehlstelle. Kleine Fehlstelle im Bereich des Schlosses.

Pl. 30,3 x 39,5 cm, Bl. 33,5 x 44,5 cm.

160 € – 200 €

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Italianischer Kupferstecher und Radierer. Schüler seines Vaters Filippo und von Volpato in Rom. Ab 1803 Lehrer an der Accademia d. Belle Arti in Florenz und Mitglied des Institut de France. 1812 Reise nach Frankreich. 1816 Ritter der Ehrenlegion. Die meisten seiner Werke sind Reproduktionsstiche nach bedeutenden Künstlern wie Raffael, Leonardo, van Dyck, Tizian oder Rubens.

215 Thomas Albrecht Pingeling oder Gottfried Christian Pingeling, Fünf enzyklopädische Baum- und Strauchdarstellungen. 2. H. 18. Jh.

Thomas Albrecht Pingeling 1727 Hamburg – 1803 Hamburg

Radierungen, koloriert, auf Büten. Alle Blätter in der Platte betitelt und u.re. mit einem Buchstaben versehen. Blatt „Y“ in der Platte u.li. bezeichnet „Pingeling Sc. Lip.“. Mit den Darstellungen: Blatt R „Die Zeder/ Die Tanne“ (ohne Kolorit) / Blatt S „Die Fichte/ Die Kiefer“ / Blatt P „Die Äsche/ Die Birche“ / Blatt Q „Die Erle/ Die Äspe“ (ohne Kolorit) / Blatt Y „[H]aselstrauch/ Weyden/Werssten“.

Leicht gebräunt und fleckig, teils mit umlaufenden leichten Randläsionen.

Pl. ca. 31,5 x 18,5 cm, Bl. ca. 34 x 24 cm.

80 €

Johann Christoph Nabholz

1752 Regensburg – 1797 St. Petersburg

1782/83 in Regensburg, dann in Leipzig, ab 1784 in St. Petersburg ansässig.



217

216 Paulus Potter „Der Stier“. 1650.

Paulus Potter 1625 Enkhuizen (Niederlande) – 1654 Amsterdam

Radierung auf feinem Bütten. In der Platte im Postament bezeichnet „Paulus Potter. F. 1650“ und am u. Rand „Clément de Jonghe excud“. Erstes Blatt eine 8-teiligen Folge. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Bartsch 1.

Knickspurig und etwas angeschmutzt, leichte Randläsionen mit winzigen Einrissen. Passepartout leicht angeschmutzt.

Pl. 11 x 14,6 cm, Bl. 17,3 x 18,1 cm, Psp. 25,2 x 27,5 cm.

180 €

217 Anton Joseph von Prenner, Trinkgelage. 1. H. 18. Jh.

Anton Joseph von Prenner 1683 Wallerstein – 1761 Wien

Radierung auf Bütten nach Jacob Jordaens. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, o.re. nummeriert „91“. In Feder u.li. nummeriert „35“. Verso mit dem Sammlungsstempel „B.E.“ (Lugt 357, nicht identifiziert) sowie in Tusche bezeichnet „1815“. An den o. Ecken alt auf Untersatzpapier montiert, dort verso mit Sammlungsstempel Xaver Maria Cäsar von Schönberg-Rothschönberg (Lugt 2266) sowie in Tusche bezeichnet „181 L“. Im Passepartout montiert.

Etwas angeschmutzt und leicht knickspurig.

Pl. 16,5 x 22,5 cm, Bl. 21,2 x 28,7 cm, Psp. 30 x 36 cm.

60 €

218 Pieter (Petrus junior) Schenk „Carte von Ertzgebürgischen Creysse in Churfürstenthum Sachsen“. Um 1760.

Pieter (Petrus junior) Schenk 1698 Amsterdam – 1775 Amsterdam

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten. In einer figürlich gestalteten Kartusche betitelt und ausführlich bezeichnet.



218



216



219

Unterhalb der Kartusche bezeichnet „In Amsterdam by P. Schenk“. Maßstab in einem Band o.Mi. Weitere bildliche Darstellungen in den u. Ecken. Linker Teil der zweiteiligen Karte. Erschienen in: Neuer sächsischer Atlas. Enthaltend die sieben Kreise des Kurfürstenthums Sachsen. Amsterdam/Leipzig.

Leicht angeschmutzt, altersbedingt leicht gebräunt. Typischer Mittelfalz, teils hinterlegt. Quetschfalte aus dem Druckprozess o.li. im Bereich der Kartusche.

Pl. 59,8 x 51 cm, Bl. 61 x 52 cm.

180 €

219 Johann Jakob Schollenberger „Prospect umb Dresden“. 1679–1680.

Johann Jakob Schollenberger 1646 – 1689

Kupferstich und Radierung auf Bütten. In der Platte im li. Spruchband bezeichnet „J. J. Schollenberger scul.“, im Spruchband im Bereich des Himmels betitelt „Prospect umb Dresden“, in der Ecke o.li. nummeriert „N. 4“, Legende unterhalb der Darstellung. Aus Weck'sche Chronik, Nr. 1, S. 4. Verso mit Bleistiftannotationen. Stadtansicht von Dresden – Blick von Nordosten über die Elbe auf die Altstadt, rechts die Neustadt.

Lichtrandig u. knickspurig, fachgerecht geglättet. Kleine Fehlstelle an der Ecke u.re.

Pl. 20 x 79 cm, Bl. 24,5 x 81 cm.

240 € – 300 €



222



(222)



(222)

220 Albrecht Carl Seutter „Circuli Misnici Praefecturae Quatuor“. 1760.

Albrecht Carl Seutter 1722 – um 1762

Kolorierter Kupferstich auf Bütten. In einer figürlich gestalteten Kartusche betit., ausführlich bezeichn. u. dat. sowie ligiert monogrammiert „ACS“. Unterh. der Kartusche bezeichn. „J. F. Leizel fec.“ Ausführliche Legenden am li. und re. Rand.

Papier leicht wellig, Ränder druckbedingt ungerade, Einriss am o. Rand, Fehlstellen am u. Rand.

Pl. 58 x 98 cm, Bl. 65,5 x 103,5 cm.



220



223

221 Francesco Villamena (Wiederholung nach), Präsentation Christi im Tempel. Wohl 18. Jh.

Francesco Villamena 1564 Assisi – 1624 Rom

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Kapitälchen lateinisch betitelt „Quod opus de Christo Iesu in templo oblato Paulus Veronensis pictor eximus penicillo expressit“. Verso u.li. Bleistift-annotation.

Spiegelverkehrte Wiederholung einer Vorlage von Francesco Villamena aus dem späten 16. Jh. Die male- rische Vorlage Paolo Veroneses war für den Prior Bernardo Torlioni im Rahmen der Ausstattung der Sakristei in San Sebastiano, Venedig entstanden.

300 €



221

Bis über den Plattenrand geschnitten. Vertikaler, gebrochener Mittelfalz, fachmännisch geglättet und angefasert. Leicht angeschmutzt und etwas fleckig, ein größerer Fleck im Bereich der Kanne. Verso vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt.

Pl. 34 x 43 cm, Bl. 34,7 x 43,5 cm. 100 €

222 Antonie Waterlooo, Drei Landschaftsdarstellungen mit Figurenstaffage. 2. H. 17. Jh.

Antonie Waterlooo vor 1610
Lille/Utrecht o. Amsterdam – 1690
Utrecht

Radierungen auf Bütten. Eine Arbeit in der Platte bezeichnet „Antoni Waterlo in. et f.“, zwei Arbeiten bezeichnet „AWf.“, jeweils nummeriert „2“, „4“ bzw. „5“. Je auf Untersatzpapier montiert.

Jeweils bis an die Darstellung geschnitten, ein Blatt leicht fleckig.

Bl./ Darst. 11,5 x 14 cm, Unters.

max. 25 x 27,5 cm.

80 €

Antonie Waterloo

vor 1610 Lille/Utrecht o. Amsterdam –
1690 Utrecht

Antonie Waterloo war ein holländischer Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer. Er hielt sich einige Zeit in Amsterdam, Hamburg und Lüneburg auf und arbeitete in Süddeutschland, Danzig und Italien. Bilder von ihm befinden sich u.a. in Amsterdam, Florenz, Berlin, London und Kiew. Der romantische Charakter der Zeichnungen und Radierungen Waterloos scheint eine besondere Wirkung auf die Hamburger Landschaftsmalerei der 1. Hälfte des 19. Jhs. gehabt zu haben.



224



225

223 Frederick de Wit „Circuli Saxoniae Superior“. Um 1680. Frederick de Wit 1616 – 1689

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten. In einem mit Wappen und Engeln umgebenem Feld betitelt und bezeichnet u.li. Maßstab in der Ecke u.re. Verso Annotationen in Tusche.

Angeschmutzt und leicht knick- und fingerspurig. Mit typischen Mittelfalz, im unteren Bereich gebrochen, mit Papier hinterlegt. Leichte Randläsionen mit kleinen Einrisen.

Pl. 49,7 x 85 cm, Bl. 52,5 x 61,5 cm.

100 € – 120 €



(225)



(225)

224 Johann Franz Wussin (nach ?) „Chur. Fürst. Sächsischer Beeren Hoff zu Dresden“. Nach 1686.

Johann Franz Wussin 1663 Prag – 1701

Kupferstich auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung betitelt, li. bezeichnet „Ad Append. Fom. II. pag. 14“ und „Tab XXXIX“. Ursprünglich seitenverkehrt und mit leichten Abweichungen erschienen in Edward Browns Reisebericht „Durch Niederland/ Teutschland/ Hungarn...“ Nürnberg, 1686.

Schräg im Format sitzend. Stockfleckig und etwas gebräunt. Unterer Rand ungerade geschnitten.

Darst. 15,8 x 27,3 cm, Bl. ca. 23 x 37,5 cm.

100 €

225 Verschiedene Stecher, Konvolut von drei Grafiken aus historischen Büchern. 16. Jh.

Holzschnitte auf Bütten. Ein Blatt im Stock monogrammiert „CH“, eine Arbeit von Jost Amman. Jeweils typografisch bezeichnet, teils auch verso.

Leicht fleckig und minimal knickspurig, zwei Blätter mit winzigen Löchlein.

Bl. max. 18 x 17,5 cm.

100 €



226



227



228

226 Dominicus Fietta, Ansicht von Dresden vom Neustädter Ufer aus. Spätes 18. Jh.

Kupferstich, koloriert auf Büttlen mit Wasserzeichen. Guckkastenblatt. Nach B. Bellotto, gen. Canaletto. Ausführlich in der Platte lateinisch und französisch betitelt, verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/Kriegshaber. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Am u. und re. Rand bis an die Plattenkante geschnitten. Stockfleckig und knickspurig, etwas angeschmutzt. Rändlationen mit kleinen Einrissen am o. Rand. Löchllein außerhalb der Darstellung am o. Rand, winziges Reißzwecklöchlein li. Pl. 32,5 x 41,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 49 x 59 cm. **220 €**

227 Dominicus Fietta „Das sonst gewesene Romansche anjezo aber das sogenannte Homanische Freyherrlichen Familie von Hohenthal gehörige Hauss zu Leipzig auf dem Marckt“. Spätes 18. Jh.

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betitelt. Ausführlich in der

Platte deutsch und französisch betitelt, verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/Kriegshaber. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, knickspurig und etwas stockfleckig. Wagerchter und senkrechter durchgehende Knickspur. Pl. 29,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 48 x 59 cm. **220 €**

228 Dominicus Fietta „Vue de Livorno“. Spätes 18. Jh.

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betitelt. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, italienisch betitelt und verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/ Kriegshaber. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt und gebräunt, stärker knickspurig, an den Rändern mit kleinen Einrissen und Quetschalten. Wagerchter und senkrechter durchgehende Knickspur. Pl. 31,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 49 x 59 cm. **150 €**

240 W. Arndt „Christian Wilhelm Opitz, Regisseur des Königl. Sächs. Hoftheaters“. 1810–1813.

Punktiermanier mit radiierter Schmuckumrandung (Freimaurer-Symbole) auf kräftigem „H. BLUM“-Bütten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „W. Arndt sc.“ und li. „Geyer pinx.“. U.Mi. ausführlich betitelt, am Plattenrand u.li. druckerbezeichnet „Magdeburg bei Adolph Friedrich v. Schütz“. Mit Widmung an den Schauspielunternehmer Franz Seconda, dieser war 1785 den Freimaurern beigetreten und wurde in die Leipziger Loge „Minerva zu den drei Palmen“ aufgenommen.

Knickspurig. Etwas angeschmutzt mit Randläsionen, dort leicht gedunkelt und mit einem größeren Einriss (2 cm) o.re. Pl. 34 x 24,6 cm, Bl. 49,6 x 35,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



241



(241)



240

241 Friedrich Justin Bertuch, Elf Darstellungen aus „Bilderbuch für Kinder“. 1790–1830.

Friedrich Justin Bertuch 1747 Weimar – 1822 Weimar

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte am o. Rand betitelt „Saeughethiere“, „Vierf. Thiere“ und „Verm. Gegenstände“ sowie nummeriert. Aus dem 12-bändigen „Bilderbuch für Kinder“.

Leicht angeschmutzt, etwas knickspurig und fleckig. Ein Blatt etwas gebräunt. Verso teils Reste alter Montierungen. Bl. ca. 23 x 18,5 cm. **80 €**



243



(243)

242 Augustin Bridoux „Louis-Philippe 1er, Roi des Français“. 1847.

Augustin Bridoux 1813 Abbéville (Somme) – 1892 Orsay (Essonne)

Kupferstich auf Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Peint par F. Winterhalter“ li. und „Dessiné & Gravé par A. Bridoux“ re. U.Mi. betitelt und verlagsbezeichnet sowie mit Trockenstempel.

Leicht stockfleckig und knickspurig, etwas angeschmutzt. Pl. 59 x 44 cm, Bl. 70,5 x 55 cm. **150 €**



242

243 Johann Stephan Capieux, Zwei enzyklopädische Schmetterlingsdarstellungen. 1806.

Johann Stephan Capieux 1748 Schwedt – 1813 Leipzig

Kolorierte Radierungen auf Bütten. Eine Arbeit in der Platte u.li. sign. „Capieux sculs.“ u. dat., am o. Rand be-

zeichn. „H.f.d.G.“ u. nummeriert „No. 32“. Ein Blatt in der Platte mehrsprachig betit. „Insekten XLI“. Jeweils im einfachen Passepartout montiert.

Beide Blätter stockfleckig, ein Blatt mit Schimmelflecken am u. Rand, o. ungerade. Pl. 16,5 x 20,2 cm, Bl. 21 x 23,4 cm / Pl. 23 x 18 cm, Bl. 23,8 x 19,5 cm.

180 € – 250 €



244



(244)



(244)



246



245

(245)

244 Wilhelm Claudius
„Blick von der
Brühlschen Terras-
se“/ „Bühlau“ /
16 Kostüm- und
Figurenstudien.
Spätes 19. Jh.

Wilhelm Claudius
1810 Marseille – 1879
Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier, eine Arbeit aquarelliert. Vier Blätter sign. „W. Claudius“ bzw. „Wilhelm Claudius“ u. dat., ein Blatt sign., eine Arbeit betit. u. datiert. Zwei Blätter verso mit weiteren Studien. In einem Notenheft an den Ecken bzw. Rändern klebemontiert, zwei Blätter ohne Montierung.

Finger- u. wischspurig, leicht knickspurig. Teils fleckig. Umschlag knickspurig u. mit Rissen. Bl. ca. 27 x 19 cm, Mappe 32,5 x 22,8 cm.

350 €

245 Honoré Daumier
„Photographes et
photographiés“/
„Un nouveau
converti“.
1862/1851.

Honoré Daumier
1810 Marseille – 1879
Valmondois

Lithografien. Jeweils im Medium u.li. sign. „h. Daumier“ bzw. monogrammiert „h D“ und unterhalb der Darstellung typografisch betitelt. Veröffentlicht in der Satire-Zeitschrift „Le Charivari“. Jeweils im Passepartout in schmaler, schwarzer Leiste hinter Glas gerahmt.

Leicht gedunkelt und minimal stockfleckig.
BA. 17,5 x 24 cm bzw. 24 x 30,5 cm, Ra. 32,5 x 36,5 cm
bzw. 35 x 39,5 cm.

100 €

246 Eberhard Emminger, Abendruhe.
Wohl Mitte 19. Jh.

Eberhard Emminger
1808 Biberach an der
Riß – 1885 Biberach an
der Riß

Farblithografie nach einem Gemälde von Joseph Mozet. In Blei u.re. signiert „Eb. Eminger lith.“, u.li. bezeichnet.

Insgesamt stockfleckig und leicht gebräunt. Die Randbereiche mit Stauchungen, Knickspuren und partiell kleinen Einrissen.
St. 52 x 43,5 cm, Bl. 61,5 x 49,5 cm.

150 €

Wilhelm Claudius
1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh.s machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

Honoré Daumier
1810 Marseille – 1879 Valmondois

Französischer Karikaturist, Maler, Lithograf und Bildhauer aus ärmlichen Verhältnissen. Nach anfänglichem Zeichenunterricht arbeitete er bei einem Verleger als Lithograf und studierte kurze Zeit bei Eug. Boudin. Großer Realist, der anfangs nach dem Modell, später aus dem Gedächtnis arbeitete. Als satirischer Chronist des politischen und sozialen Lebens in Paris und Frankreich über 40 Jahre für die Wochenschrift „Caricature“ tätig. Von Kennern und Künstlern hoch geschätzt, von Delacroix begeistert kopiert. Befreundet mit Rousseau, Courbet und Millet.

Christian Gottlob Hammer
1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



247

247 Friedrich Wilhelm Gebhardt, Dresden – Grosser Garten mit der Skulptur ‚Herkules und Cerberus‘. 1875.

Friedrich Wilhelm Gebhardt 1827 Meissen – 1893 Dresden

Aquarell auf kräftigem Papier. Unsigniert, u.re. bezeichnet „Großer Garten“ und datiert „Sept. 1875“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Etwas gebräunt, mit leichtem Oberflächenabrieb und minimalen Randläsionen. Verso Rückstände alter Montierungen. Untersatz etwas angeschmutzt.

24,5 x 18,4 cm, Unters. 33,7 x 26,4 cm.

150 €

248 Christian Gottlob Hammer, Blick auf die Festung Königstein. 1808.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Kupferschnitt. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Hammer del. et fc.“ re., „Dresden bei Heinrich Rittner“ Mi. sowie französisch betitelt.

Ränder mittel gebräunt, unscheinbare Fleckchen.

Pl. 20,2 x 26,5 cm, Bl. 25,3 x 39,5 cm.

80 €



249

249 Christian Gottlob Hammer „Vue occidentale de la forteresse de Königstein en Saxe“. 1815.

Kolorierte Umrissradierung. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Dessiné d'après nature et gravé par C. G. Hammer à Dresde“ re., verlagsbezeichnet „bei Heinrich Rittner in Dresden“ Mi. sowie darunter betitelt.

Etwas gebräunt, leicht stockfleckig und angeschmutzt. Ränder leicht knickspurig, teils mit Fehlstellen und Rissen, mit Flüssigpapier hinterlegt.

Pl. 52,5 x 66 cm, Bl. 59,7 x 72,4 cm.

500 € – 600 €

248





250

250 Christian Gottlob Hammer „Entrée de la Vallée de Plauen près de Dresde“. 1815.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Kolorierte Umrissradierung auf „J. Whatmann“-Bütten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Gravé par Hammer“ re., „Desiné d'après nature par loh. Gottfr. Lentzsch“ li. sowie verlagsbezeichnet „bei Heinrich Ritter in Dresden“ Mi., darunter französisch betitelt.

Leicht angeschmutzt. Gebliche, senkrecht durchlaufende, geglättete Knickspur in der li. Bildhälfte.

Pl. 43 x 54,5 cm, Bl. 52,5 x 72,5 cm.

450 €



251



(251)



252



(252)

251 Friedrich Gottlob Hayne, Pflanzenstudien zu Löwenschwanz und Linde aus „Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse“. Anfang 19. Jh.

Friedrich Gottlob Hayne 1786 Jüterborg – 1832 Berlin

Kolorierte Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte u.re. bezeichn. „P. Haas sculp“, li. „F. Guimpel del.“ und Mi. botanisch betit. „Leonurus Cardiaca“ und „Tilia vulgaris“, in der Ecke o.re. nummeriert. Erschienen bei Friedrich Gottlob Hayne, Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch Solcher, welche mit ihnen Verwechselt werden Können, 3 Bände. Berlin 1805–1856. Jeweils im Passepartout hinter Glas in grüner Grafikleiste gerahmt.

Rahmen mit minimalen Kratzspuren.

Dars. ca. 23 x 18 cm, Ra. 34 x 28,5 cm.

80 €

252 Hans Rudolf Hentschel/ Bernhard Mannfeld / Konrad Hentschel, Sechs Ansichten von Meißen und zwei Interieurszenen. Ende 19. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Radierungen auf kräftigem Papier. Sechs Blätter in Blei signiert „H. Rud. Hentschel“ u.re., eine Arbeit von Bernhard Mannfeld in der Platte signiert „B. Mannfeld“ und eine Arbeit von Konrad Hentschel in der Platte und in Blei signiert. Teilweise betitelt „Meißen bei Abend“, „Burgtor“, „Altes Meißen“ und „Alte Küche“.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Teils gebräunt und stockfleckig.

Pl. max. 21 x 31,5 cm, Bl. 45 x 63 cm.

110 €



253

**253 Hans Rudolf Hentschel
„Reiter am Meer“ / „Stille Fahrt“ /
„Buchenhain“. Anfang 20. Jh.**

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen –
1951 Meißen

Radierungen mit leichtem Plattenton auf
kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung
signiert „H.Rud. Hentschel“ re. und betit. li.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Etwas vergilbt und stockfleckig.
Pl. max 13 x 36 cm, Bl. 30 x 50 cm.

80 €

**254 Eugen Johann Klimsch,
Festliche Gesellschaft in
historischen Kostümen. 1879.**

Eugen Johann Klimsch 1839 Frankfurt a. Main –
1896 Frankfurt a. Main

Aquarell und Federzeichnung in brauner Tu-
sche, partiell goldfarben gehöht, auf Büten.
Signiert „Eugen Klimsch“ und datiert u.re.
Goldfarbene Einfassung. Im Passepartout,
hinter Glas in profilierter, brauner Holzleiste
gerahmt.

Leicht gebräunt, minimal angeschmutzt. Li. Rand un-
gerade geschnitten. Verso seitenverkehrte Tintenrück-
stände einer Schrift.

Darst. 27,8 x 22 cm, Bl. 29 x 23,8 cm, Ra. 43 x 39 cm.

360 €

**255 Hans Makart „Der Geschmack“.
Um 1890.**

Hans Makart 1840 Salzburg – 1884 Wien

Heliogravüre auf China, auf Kupferdruckkar-
ton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung
ausführlich typografisch bezeichnet und be-
titelt. Druck von L. Pisani, Heliogravüre von
Jacob Blechinger, Verlag von H. O. Miethke,
Wien.

Etwas angeschmutzt und knickspurig, ein Fleck am
re. Rand.

Pl. 72 x 23,5 cm, Bl. 82,5 x 32,8 cm.

80 €

**256 (Miss) R. Mills, Afrikanische Lilie
und Ungarischer Flieger aus
Benjamin Maund „The Botanist“.
1836–1842.**

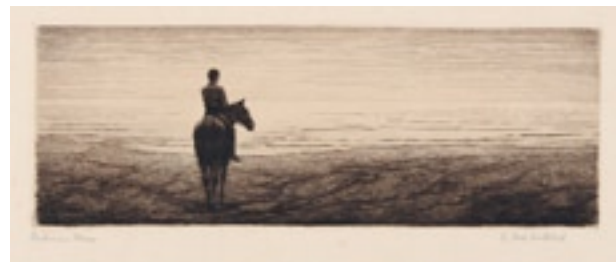
Radierungen, altkoloriert. Jeweils in der Plat-
te u.re. bezeichn. „Mills del.“ und botanisch
betit. „Crimum Capense“ und „Syringa Josika-
ea“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in
grüner Grafikleiste gerahmt.

Bl. ca. 19,5 x 15 cm, Ra. 28 x 24 cm.

80 €

Eugen Johann Klimsch 1839 Frankfurt a. Main – 1896 Frankfurt a. Main

Zunächst Schüler seines Vaters, des Malers und Grafikers Ferdinand Karl Klimsch. Später Zei-
chenunterricht bei J. Bauer. 1855–59 Teilnahme an den Abendkursen des Städelischen Kunst-
instituts. 1859–65 Privatschüler von A. Müller in München sowie als Lithograf und Entwerfer
von Banknoten der bayrischen Regierung tätig. 1865 Rückkehr nach Frankfurt. Kurze Lehrtätig-
keit an der Kunstgewerbeschule ebenda. 1895 Leiter der Mal- und Komponierschule am Städel-
schen Institut.



(253)



255



254

256

(256)





257 Theobald von Oer
„Der Weimarer Musenhof“. 1857.

Schwarze Kreide und Blei, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem Karton, auf Baumwollgewebe kaschiert. Unsigniert. U.re. datiert „Beendigt 29. April 1857“ und unterhalb der Darstellung von Künstlerhand mit den Namen der dargestellten Personen versehen.

Karton zu dem 1860 entstandenen, gleichnamigen Gemälde, welches sich heute in der Alten Nationalgalerie in Berlin befindet.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Oberamtsrichters Adolf Geuder, Dippoldiswalde.

Um eine Zugängigkeit des Werkes zu erhalten, ist die Bietteilnahme für dieses Los auf öffentliche Sammlungen beschränkt.

Der Weimarer Musenhof, ins Leben gerufen durch Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, war Treffpunkt der intellektuellen Elite. Unabhängig von der Standeszugehörigkeit versammelte Herzogin Anna Amalia einen Kreis um sich, der sich aus kulturell interessierten Adligen, Bürgerlichen, Hofleuten, Staatsdienern, Schriftstellern, Künstlern und Wissenschaftlern zusammensetzte. Große Namen wie Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich von Schiller, Christoph Martin Wieland oder Johann Gottfried Herder zählten zu den wichtigen Beteiligten.

Treffpunkt für die Gespräche über aktuelle Bücher, Theaterstücke oder musikalische Ereignisse war das Wittumspalais in Weimar, aber auch die ländlichen Sommersitze Schloss Etersburg oder Schloss Tiefurt. Der Dichter und Philosoph Christoph Martin Wieland, den die Herzogin 1772 als Lehrer ihrer beiden Söhne an den Hof geholt hatte, bereitete die Gesellschaften zusammen mit der Fürstin vor.

Theobald von Oer zeigt die Gesellschaft um Anna Amalia im Tiefurter Park. In der linken Bildhälfte deklamiert Friedrich Schiller den Zuhörern. Unter ihnen sitzt etwas rechts der Mitte Herzogin Anna Amalia, links neben ihr mit Kappe der Dichter Wieland. Die kleine Gruppe rechts neben ihr zeigt ihren Sohn Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach mit seiner Frau Luise und ihren beiden Kindern. Etwas separiert, den Blick zu Schiller gewandt, steht Goethe. In der Gruppe der am linken Rand Sitzenden ist Herder zu sehen. In der rechten Bildhälfte befindet sich der von Pflanzenranken umwachsene, 1803 errichtete Musentempel, links hinter Schiller öffnet sich ein weiterer Blick in die Parklandschaft, zwischen den Bäumen ist das Tiefurter Schloss zu erkennen.

Papier gebräunt, knickspurig sowie partiell deformiert. Wasserflecken am Rand o.li. sowie im Himmel. Zum Teil stärkere Randaläsionen sowie Materialverlust an den Ecken. Ein langer, verzweigter und verso kaschierter Riss (ca. 65 cm) u.re. Mehrere werkimmanente Reißzwecklöchlein an den Rändern und weitere unscheinbare in der Bildfläche. Trägergewebe umlaufend mit Nagellöchlein einer ehemaligen Aufspannung.

132,8 x 167,5 cm.

12.000 € – 15.000 €

Theobald von Oer 1807 Nottbeck – 1885 Coswig

Historien- und Genremaler. 1826 Studium an der Königl. Kunstakademie Dresden, Schüler von F. Matthäi, danach in Düsseldorf bei W. Schadow. 1835 wurde eine Grafik von ihm Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins. 1837–39 in Rom, danach in Dresden ansässig. 1840 heiratete er Marie Schumann (1816–1878), Tochter des Präsidenten des Oberappellationsgerichts Ernst Schumann, wodurch er in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen verkehrte.





258 Theobald von Oer „Die Fürstin Gallitzin im Kreise ihrer Freunde“. Vor 1864.

Theobald von Oer 1807 Nottbeck – 1885 Coswig

Schwarze Kreide und Blei, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem Karton, auf Baumwollgewebe kaschiert. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung von Künstlerhand mit den Namen der dargestellten Personen versehen.

Karton zu dem 1864 entstandenen, gleichnamigen Gemälde, welches sich heute im Besitz des Bistums Münster befindet.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Oberamtsrichters Adolf Geuder, Dippoldiswalde.

Das Gemälde von Theobald von Oer, das nach dem Karton 1863/64 in Dresden entstand, wurde durch die finanzielle Unterstützung der rheinischen und westfälischen Aristokratie gefördert. Als Geschenk an den Bischof von Münster sollte es zur Unterstützung der katholischen Kirche aufrufen, deren gesellschaftspolitische Einflussnahme im preußischen Staat zunehmend geschwächt worden war.

Es zeigt die Fürstin von Gallitzin im Kreise ihrer Freunde im Jahr 1800. Amalie von Gallitzin, Tochter des protestantischen, preußischen Feldmarschalls Reichsgraf Samuel von Schmettau und einer katholischen Mutter, wurde 1765 Hofdame Anna Elisabeth Luise von Brandenburg-Schwedts am preußischen Hof. 1768 heiratete sie den russischen Gesandten in Paris, den Fürsten Dmitri Alexejewitsch Golizyn (1734–1803), über den sie Kontakt zu den wichtigen Persönlichkeiten der Aufklärung bekam.

Seit 1779 war sie in Münster ansässig, wo sie nach einer Krankheit und der intensiven Beschäftigung mit Religion, 1786 zum Katholizismus konvertierte. Ihr Haus wurde Mittelpunkt des Münsterschen Kreises, welcher von den Zeitgenossen liebevoll-ironisch „familia sacra“ genannt wurde. Die Gemeinschaft widmete sich der Wiederbelebung und Befestigung des katholischen Glaubens im Münsterland.

Das zeitlich zurückgreifende Bild zeigt die Mitglieder des Kreises im Garten der Fürstin bei einer imaginären Zusammenkunft. Im Zentrum begrüßt die Fürstin den am 1. Juni 1800 zum katholischen Glauben übergetretenen Grafen zu Stolberg mit seiner Frau und den Kindern. Geführt wird der Graf von Adolph Freiherr Droste-Vischering und Franz Freiherr von Fürstenberg, Domherr zu Münster. Rechts neben der Fürstin hinter dem Tisch steht der Schulreformer Bernhard Overberg, Lehrer und Beichtvater der Fürstin. Neben ihm mit der Hand auf dem Herzen Clemens August Freiherr Droste-Vischering, Domherr und später Erzbischof von Köln, dazwischen sein Bruder Franz Otto Freiherr Droste Vischering. Vor dem Tisch mit dem Rücken zum Betrachter gewandt, steht Marianne Prinzessin von Gallitzin, die sich Caspar Max Freiherr Droste Vischering, Weihbischof und später Bischof von Münster zuwendet. Von der rechten Bildseite aus beobachten die Gelehrten Prof. Hyazinth Kistemaker, Johann Mattias Sprickmann und Prof. Theodor Katerkamp das Geschehen. Im Hintergrund kniet der betende Prinz Dimitrij Gallitzin, Sohn der Fürstin, welcher sich zu dieser Zeit schon als Missionar in Amerika befand. Der Theologe Georg Kellermann führt die beiden Kinder des Ehepaares Stolberg, dessen Lehrer er ist, von links heran. Hinter ihm am Bildrand befinden sich Franz Caspar Buchholtz, Gutsbesitzer auf Wellbergen, und seinen Schwiegersohn und Arzt der Fürstin Dr. med. Ferdinand von Druffel. Rechts im Hintergrund sind die Kirchtürme von Münster zu erkennen.

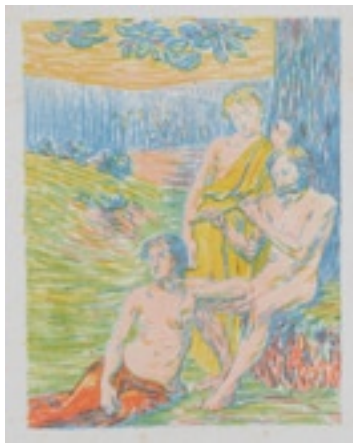
Größere Verbreitung erfuhr die Darstellung durch zahlreiche Reproduktionen und insbesondere durch den Stahlstich Paul Dröhmers von 1867/68, der vom Westfälischen Kunstverein an seine 1571 Mitglieder verteilt wurde.

Papier gebräunt, zum Teil deutlich knickspurig und partiell deformiert. Größerer Wasserfleck in der li. Bildhälfte und bräunlicher Fleck an Ecke o.li. Vereinzelte Risse, v.a. an den Rändern. Vereinzelt oberflächlicher Abrieb. Mehrere werkimmanente Reißzwecklöcher an den Rändern und weitere unscheinbare in der Bildfläche. Trägergewebe umlaufend mit Nagellöcherlein einer ehemaligen Aufspannung.

132,5 x 169,5 cm.

7.000 € – 8.000 €





259



260



261

Sascha Schneider
1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



262

259 Hippolyte Petitjean „Dekorativer Entwurf“ (Der Flötenspieler). 1898.

Hippolyte Petitjean 1854 – 1929 Paris

Farblithografie in fünf Farben auf China. Blattrand u.li. in Kapitälchen typografisch bezeichnet „Hippolyte Petitjean, Dekorativer Entwurf Pan IV I., Fünffarbige Originallithographie“. Erschienen im Vierten Jahrgang (1898/99) der Zeitschrift PAN, Heft 1, April – Mai – Juni 1898, Seite 56/57.

HDO Söhn 52901-4, dort mit minimal abweichenden Maßangaben.

Etwas stockfleckig und re. Rand leicht knickspurig. Steinrand u.re. mit winzigem Löchlein aus dem Entstehungsprozess.
St. 26,1 x 20 cm Bl. 36,6 x 27,5 cm. **180 € – 250 €**

260 Conrad Caspar Rordorf
„Ansicht von Meissen unterhalb der Brücke am rechten Ufer“. Um 1820.

Conrad Caspar Rordorf 1800 Zürich – 1847 Mexico City

Aquatinta über Tonplatte. Nach einem Gemälde von Anton Arrigoni. Unterhalb der Darstellung in Deutsch und Französisch betitelt Mi., bezeichnet „Gravé par C. Rordorf“ re. und „Dessiné d'après nature par Arrigoni“ li. Außerhalb der Tonplatte mit Verlagsbezeichnung, erschienen bei Gaspard Weiss u. Comp. in Dresden, sowie nummeriert „No. 5“.

Stockfleckig und leicht knickspurig, Wasserfleck am o. Rand. Verso im Bereich der Darstellung leicht gebräunt. Plattenränder etwas ungenau.

Pl. 25,5 x 33,5 cm, Bl. 30,2 x 40,5 cm.

100 €

261 Sascha Schneider „Eine Vision“. 1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf Karton. Im Stock u.re. sign. „S. Schneider“ und datiert sowie mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig, am li. Rand etwas fleckig, am u. Rand kleine Stauchung.

Stk. 16,7 x 23 cm, Bl. 24 x 32 cm.

80 €

262 Sascha Schneider „Der Männergesang“. 1896–1900.

Holzstich auf Karton. Unsigniert. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

Stk. 15,2 x 22,8 cm, Bl. 24 x 32 cm.

80 €



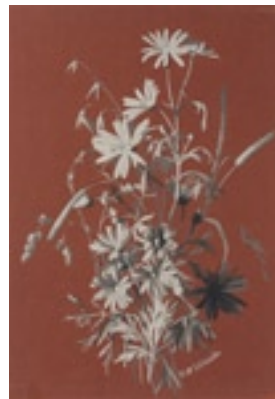
(265)



263



(263)



264



(264)

263 Oskar Schröder, Vier Arbeiten mit Grisaille-Dekoren. 1893.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen auf festem hellblau getöntem Papier. Alle Blätter signiert „O. Schröder“. Ein Blatt datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ein Blatt mit kaschiertem Einriß o.re. Ein Blatt mit fehlenden Ecken u. und Nadelperforationen am o. Rand.

Bl. min. 39,5 x 29,5 cm, max. 59 x 38 cm.

150 €

264 Oskar Schröder, Wiesenblumenstrauß / Mispelzweig. 1894/1895.

Gouachen in Weiß- und Graustufungen auf grün und braun getöntem Papier. Jeweils signiert „O. Schröder“ und datiert u. re.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Eine Arbeit mit kleinen Wasserflecken, die andere mit Wasserränder und Schimmelflecken.

Bl. max 50 x 36 cm.

100 €

265 Oskar Schröder und andere Künstler, Zehn Obst- und Gemüsestillleben. 1892/1897.

Gouachen auf festem Papier. Teilweise datiert und signiert „Schröder“ bzw. „Richter“ u.re.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

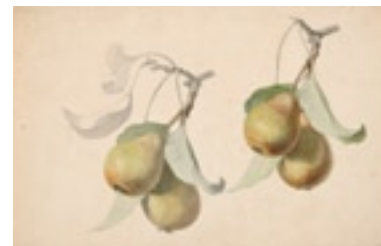
Teil gebräunt, fingerspurig und mit kaschierten Einrissen.

Bl. max. 30 x 44,5 cm.

180 €



(265)



265



(265)



(265)

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen; Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen.



266



(266)



(266)



267



(267)



268



(268)



(268)



(268)



(268)



(268)

266 Oskar Schröder, Klatschmohn / Lilien / Wildblumenstrauß. 1894–1912.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meissen

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier. Jeweils in Blei sign. „O. Schröder“ u. datiert.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Bl. max. 43,5 x 29 cm.

267 Oskar Schröder/ Ch. Schubert, Zwei Schwertliliendarstellungen. 1916/1927.

Gouachen auf festem Papier. Monogrammiert „OS.“ bzw. „Ch. Schubert“ und datiert u.li.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Teils gegilbt und leicht wasserfleckig. Randbereiche knickspurig. Ein Blatt mit kaschiertem Einriss.

Bl. max. 56 x 39 cm.

268 Charles Louis Schuler „Die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments in Biblischen Kupfern nach den besten Meistern“ Altes Testament Drittes und Viertes Heft. Um 1820.

Charles Louis Schuler 1775 Straßburg – 1852 Lichtenthal

110 € 16 Kupferstiche in einem Heft gebunden. Papiereinband recto typografisch betitelt, verso mit Inhaltsverzeichnis. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte li. bezeichnet „Schuler fecit argent“, u.Mi. betitelt u. oberhalb mit Kapitelangabe u. nummeriert „17“ bis „32“. Erschienen in Freiburg in der Herderschen Universitäts Buchhandlung.

Angeschmutzt, knickspurig u. stockfleckig. Mit umlaufenden Randlektionen.

23 x 18,5 cm.

80 €

100 €

**269 Carl Ferdinand Sprosse,
Leipzig – Blick über den Stadt-
graben zur Pleißenburg. 1857.**

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche, partiell in Blei akzentuiert und teilweise weiß- und eiweißgehöht, auf leichtem Karton. In Rot signiert „C. Sprosse“ und datiert u. Mi. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas im profilierten, vergoldeten Schmuckrahmen mit Eckrocaille gerahmt.

Die Ansicht zeigt den Blick über den trocken liegenden Stadtgraben zur Pleißenburg, einer Festung des 16. Jahrhunderts, deren mächtiger Turm das Universitätsobservatorium trägt. Über eine steinerne Brücke führt die Ausfallstraße nach Süden. Rechts auf dem einstigen Wall eine Promenade, Moritzdamm genannt. An Stelle der einstigen Stadtmauer umzäunte Mietergärten und Gartenhäuser. Dahinter das hohe Steildach des städtischen Kornmagazins und die Rückseiten von Mietshäusern.

Nach Abbruch der Pleißenburg entstanden das Neue Rathaus mit Turm auf dem Stumpf des alten Festungsturmes und ein monumentales Bankgebäude. An Stelle von einstigem Stadtgraben und Moritzdamm entstanden ein Teil des Grünzuges um den Stadtkern, heute „Schillerpark“ und die breite Schillerstraße mit prächtigen Geschäftshäusern des Historismus.

Insgesamt leicht gebräunt. Verso an den Blatt-
rändern umlaufende Klebstoffrückstände.

48,2 x 63,2 cm, Ra. 84 x 98 cm.

1.800 €



Carl Ferdinand Sprosse 1819 Leipzig – 1874 Leipzig

Ab 1833 ersten Unterricht bei Friedrich Bauer und ab 1834 an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden. Bereits ab 1835 Akademie wieder verlassen und zu verschiedenen kleineren Studienreisen.



270

270 Robert Hermann Sterl, Detailstudie zu „Auktion“. 1889.

Aquarell, weiß gehöht, auf Malpappe. In Blei u.re. signiert „Robert Sterl“ und datiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Die Studie zeigt eine Szene, die in leicht veränderter Form in zwei Gemälden Robert Sterls verarbeitet wurde. Beide Gemälde entstanden, wie auch die Studie, im Jahr 1889 und zeigen das Auktionslokal in der Rampischen Gasse in Dresden.

Das kleinere Gemälde „Im Auktionslokal“ (WVZ Popova 83) befindet sich heute in den Kunstsammlungen Chemnitz (Inv. Nr. 416). Es war wiederum eine Vorstudie

zum großformatigem Gemälde „Auktion“ (WVZ Popova 85), welches heute als verschollen gilt (Abgeb. in: Robert-Sterl-Ausstellung 1928. Kunststätte Chemnitz, Kat. Nr. 10).

Provenienz: 1928 erworben bei der Robert-Sterl-Ausstellung in der Kunststätte Chemnitz, damals Hochzeitsgeschenk für das Ehepaar Karl Remmert, Uhrmachermeister in Chemnitz.

Ausstellung: 1928 Robert-Sterl-Ausstellung, Kunststätte Chemnitz, Kat.Nr. 199.

Lichtrandig, etwas fleckig und angeschmutzt. Mehrere kleine Reißzwecklöchlein am o. Rand.

Darst. 23,5 x 27 cm, Ra. 41 x 47,5 cm.

600 €



(Abbildung Gemälde „Auktion“)

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunststätte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



271

**271 Robert Hermann Sterl
„Kneipe“ („Dämmerung“). 1897.**

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932
Naundorf/Sächs. Schweiz

Kreidelithografie auf gelblichem Papier. Im Stein in der Darstellung u.re. monogrammiert „RSt.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. im Stein signiert „Robert Sterl“. Beilage der Londoner Kunstzeitschrift „The Studio London“, u.li. mit dem Trockenstempel „The Studio London“ versehen. Mit dem abgelösten Transparent-Vorsatzpapier, darauf typografisch betitelt „Dämmerung“ und bezeichnet.

WVZ Becker 5, dort betitelt „Kneipe“; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Stockfleckig.

St. 13,9 x 19,9 cm, Bl. 20,2 x 28,2 cm.

120 €

**272 Robert Hermann Sterl
„Kartoffelernte“. 1900.**

Lithografie auf bräunlichem Papier. Im Stein u.li. monogrammiert „R. St.“. Verso mit Bleistiftanno-



272

tation von fremder Hand sowie mit ligiertem Sammlungsstempel „MW“ (nicht in Lugt). Im Passepartout am o. Rand montiert. Auf dem Passepartout typografisch bezeichnet. WVZ Beyer 11; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Minimal knickspurig und unscheinbare Randläsionen. Ein Reißzwecklöchlein am u. Rand. Verso Montierungsreste am re. Rand sowie minimaler Materialabrieb.

St. 20,7 x 30,8 cm, Bl. 27 x 35 cm, Psp. 48 x 64 cm.

250 €

**273 Robert Hermann Sterl
„Arbeiter im Eisenwerk“. 1918.**

Kreidelithografie auf leichtem, gelblichem Karton. In Blei u.re. signiert „Robert Sterl“. Veröffentlicht in der VIII. Mappe der Freunde graphischer Kunst, Leipzig 1920.

WVZ Becker 103; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Minimal knickspurig.

St. ca. 32 x 34,5 cm, Bl. 38,3 x 43,6 cm.

180 € – 220 €



273



275



274

**274 Félix Vallotton „A. Schumann“.
1893.**

Félix Vallotton 1865 Lausanne – 1925 Paris

Holzschnitt auf grauem Maschinenbütten. Im Stock u. Mi. betitelt und monogrammiert „FV“. Unterhalb der Darstellung re. typografisch druckerbezeichnet „C. Grumbach, Leipzig.“, darunter von fremder Hand in Blei bezeichnet „Felix Vallotton“. Erschienen im Ersten Jahrgang (1895/96) der Zeitschrift PAN, Heft 1, April - Mai 1895, Seite 24/25. Sohn HDO 52601-2, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Leicht knickspurig und o.li. unscheinbar fleckig. Randbereiche leicht gebräunt.

Stk. 15 x 12,2 cm, Bl. 36 x 27,5 cm. **80 € – 150 €**



276

**275 Johann Friedrich Wizani, Ansicht vom Plauenschen Grund mit dem Wasserpalais im Reisewitzer Garten und der Walkmühle.
Um 1810.**

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 Dresden

Kolorierte Umrissradierung. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Desiné et gravé par J. F. Wizani“ li., Mi. französisch betitelt und verlagsbezeichnet. Verlegt bei Christian Gottfried Schultze in Dresden. Im Passepartout montiert.

Leicht gebräunt, bis an die Plattenkante geschnitten. Schräger Einriss am li.u. Rand, drei kleine Einrisse am re. und li. Rand. Verso mit umlaufender Randmontierung.

Bl. 43 x 54 cm, Psp. 53,5 x 69 cm. **500 € – 600 €**

276 Johann Friedrich Wizani, Blick auf Dresden vom Elbufer aus gesehen. Um 1810.

Kolorierte Umrissradierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstell. typografisch bezeichn. „Desiné d'après Nature par Wizani le jeune.“ li., Mi. französisch betitelt und verlagsbezeichnet. Verlegt bei Christian Gottfried Schultze in Dresden.

Etwas angeschmutzt und knickspurig. Am u. Rand fast bis an die Plattenkante geschnitten. Einrisse am u. Rand fachmännisch mit Flüssigpapier hinterlegt. Pl. 53,5 x 66 cm, Bl. 56 x 86,5 cm. **650 € – 800 €**

Johann Friedrich Wizani
1770 Dresden – 1835 Dresden

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg, ab 1790 bei J.Ph. Veith. 1803–05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus.



277

277 Französischer Künstler, Pfeife rauchender französischer Kürassier / Soldaten. 1. H. 19. Jh.

Aquarelle auf dünnem Karton, jeweils oben und unten fest auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Ein Blatt u.li. in Blei bezeichnet „B“, Karton verso mit Klebeetikett, unleserlich in Tusche bezeichnet.

Blätter technikbedingt unscheinbar wellig, leicht gebräunt, etwas lichtertrandig und mit Stockflecken.

Bl. je 19,2 x 14,2 cm, Unters. 24,5 x 19,4 cm.

170 €

278 Verschiedene Schreiber „Königlich Sächsische Special Kommission“ / „Königliches Amtsgericht“ / Verschiedene Zeugnisse. 19. Jh.

Zwei Schreiben der „Königlich Sächsische Special Kommission über die Auseinandersetzung beim Kloster Marienstern“, 1847/48. / Vier Arbeitszeugnis für Franz Horalek ausgestellt 1839 von F. Hauptvogel, 1845 von Josef Nowak sowie 1846 und 1849. / Hypothekenbrief



(277)

für Friedrich Christian Georg von Heynitz, 1888. / Urkunde, gedruckt, für Elisabeth Agnes von Zezschwitz, 1918. / Sowie zwei weitere Schreiben und eine Ausgabe der Leipziger Tageszeitung vom 13. März 1829.

Typische Faltpuren, knickspurig, Ränder teils ungerade geschnitten und mit Läsionen. Teils stockfleckig.

Verschiedene Maße.

100 €

279 Verschiedene Künstler, Fünf christliche Szenen und ein Plato-Bildnis. 3. Viertel 19. Jh.

Kupferstiche u. ein Holzschnitt. Mit Arbeiten von Anton Krüger nach A. Richter u. nach Karl Peschel, Christian Stölzel, Julius Thaeter nach G. Jäger u. einem Holzschnitt von Werner van Volkaert. Kupferstiche in der Platte sign., bezeichn. u. ausführlich betit. Holzschnitt unterhalb der Darstellung in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Teilweise außerhalb der Darstellung leicht stockfleckig und angeschmutzt. Holzschnitt stark gebräunt.

Verschiedene Maße.

40 €



278



(278)



(278)



(278)



(278)

279





Sammlung Dr. Arno Rebentisch

Die Sammlung des Leipziger Chirurgen Dr. Arno Rebentisch präsentieren wir im beiliegenden Sonderkatalog (KatNr 301 - 439).

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Sammlung Dr. Arno Rebentisch

akt

das ideal des weiblichen körpers im 20. Jh.





452

**450 Leonore Adler,
Frau mit Tier. 1988.**

Lithografie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Adler“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattecken leicht gestaucht und angeschmutzt. Am li. Blattrand mit kleinem Einriss. Verso minimal stockfleckig.

St. 34,4 x 26 cm, Bl. 50,2 x 37,8 cm.

30 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



451

**451 Leonore Adler
„Wandlungen“. 1989.**

Wasserfarben und Kreiden auf festem Papier. Signiert u.li. „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Technikbedingt leicht gewellt. Verso minimal atelierspurig.

51 x 73 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**452 Leonore Adler
„Schmetterlings-
mädchen“. 1990.**

Wasserfarben und farbige Kreiden auf Torchon. In Kreide u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Verso minimal atelierspurig.

55,5 x 65,5 cm.

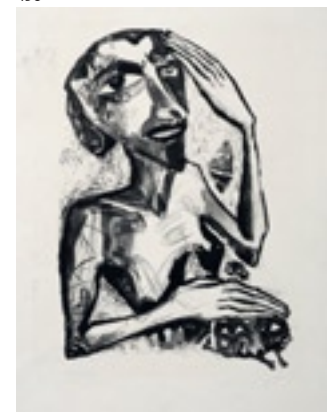
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Leonore Adler

1953 Plauen –lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnen-gruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

450





453



454



456



455

453 Elisabeth Ahnert, Tigerlilie. 1937.

Federzeichnung in Tusche auf feinem Bütten. U.re. ligiert sign. „E Ahnert“ u. dat.

Ecken leicht knickspurig, kleine Fehlstelle u.li. Ecke. Atelierspurig in o.re. Ecke. Blattränder u.re. etwas unsauber geschnitten.

29,6 x 39,8 cm.

220 €

454 Elisabeth Ahnert, Im Garten (mit Apfelbaum und Jägerzaun). Wohl 1940er/1950er Jahre.

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel u. der Nr. „236“ versehen.

Unscheinbare Läsion am u.Mi. Rand, kleiner Einriss (ca. 1,5 cm) am o.re. Rand sowie Ecken minimal gestaubt.

24,5 x 34,7 cm.

240 €

455 Elisabeth Ahnert, Landschaft bei Ehrenfriedersdorf (?). Wohl 1950er Jahre.

Aquarell auf kräftigem Papier. Unsign.

Obere Blatthälfte mit Spritzspuren aus dem Werkprozess.

34,5 x 44,5 cm.

360 €

456 Elisabeth Ahnert, Interieur mit Tisch und Stuhl (Zimmer der Künstlerin). Wohl um 1960.

Federzeichnung in roter Tusche. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Beigefügt ist eine Postkarte, ein sehr vergleichbares Motiv der Künstlerin zeigend.

An den Blatträndern etwas knickspurig o. und leicht fleckig.

21 x 14 cm.

150 €

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Köhl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.



**457 Anna Elisabeth Angermann,
Acht Ansichten vom zerstörten Dresden. 1948.**

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier, jeweils auf Untersatzpapier montiert. Jeweils am u. Rand signiert „A. E. Angermann“, datiert und bezeichnet „Dresden“. Verso und auf dem Untersatz detailliert betitelt. Je zwei Blätter im Passepartout montiert.

Mit den Ansichten von:

- „Blick auf das Neustädter Ufer und die Drei Königskirche“
- „Hinter der Frauenkirche, Blick auf den Turm des Ständehauses“
- „Blick über den Altmarkt in die Schlossstraße“
- „Blick auf die Terrasse durch die Gasse an der Frauenkirche“
- „Dippoldiswalder Platz, Blick von der Reitbogenstraße“
- „Annenstraße, Nähe hohe Brücke“
- „Fischhofplatz.“
- „Kleine Zwingerstraße mit Blick auf den halben Turm der Annenkirche“.

Blätter sehr vereinzelt leicht angeschmutzt und technikbedingt wischpurig. Ränder teils ungerade geschnitten.

Je ca. 11 x 15,5 cm, Psp. 49,8 x 37,4 cm.



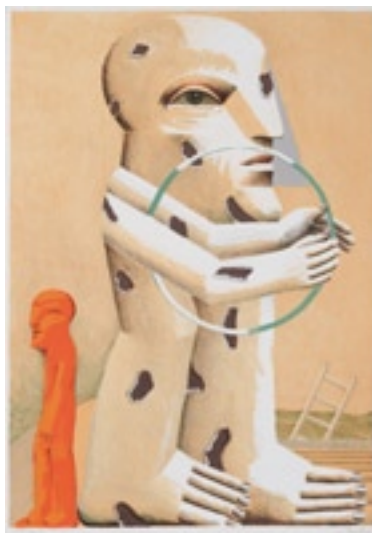
Anna Elisabeth Angermann 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielpavillon.

1.800 €



458



459

458 Gerhard Altenbourg „Geschöpf im Ring“. 1970.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt auf grün-gelblichem Papier. In Blei u. Mi signiert „Altenbourg“ und datiert, u. re. betitelt sowie u. li. nummeriert „35/50“. U. Mi. mit dem Trockenstempel des Künstlers. Blatt 1 der Mappe 15 (Oktober 1970) der Kabinettspresse Berlin, hrsg. anlässlich der Holzschnitt-Ausstellung im Köpenicker Pädagogenklub Berlin-Friedrichshagen. WVZ Wienand H 146 I.2 (von II). Vgl. Hans-Georg Sehr: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinettspresse Berlin 1965-1974, Leipzig 2003, Abb. S. 35, Text S. 117.

Minimal knickspurig. Unscheinbare Prägespur in der Darstellung u. li.

Stk. 42,5 x 33,7 cm, Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 € – 900 €

459 Horst Antes „Gefleckte Figur mit Reif, kleiner Figur und Leiter“. 1982.

Horst Antes 1936 Heppenheim

Farblithografie in acht Farben auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Antes“, li. nummeriert „4517/10000“. Aus der Mappe „Die Kunst der Graphik“, Edition „Die Galerie“, Offenbach am Main 1982.

St. 40,8 x 29,1 cm, Bl. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



460



(460)

460 August Babberger, Schlagen der Stämme / Ziehen der Stämme. Wohl Anfang 20. Jh.

August Babberger 1885 Hausen im Wiesental – 1936 Altdorf/Schweiz

Aquarelle über Bleistift auf Papier. Unsigniert. In einfacher, grauer Holzleiste und in schmaler, goldfarbener gefasster Stuckleiste gerahmt. Provenienz: Aus dem Nachlass Hans Brasch.

Rahmen mit kleinen Fehlstellen an den Applikationen. Ra. 29,8 x 41,6 cm / Ra. 36,4 x 40 cm. **360 €**

461 Horst Bartnig, 39 Variationen im Quadrat. 1982.

Horst Bartnig 1936 Militsch – lebt in Berlin

Farbserigrafie in zwei Farben. Verso in

Blei monogrammiert „HB“ und datiert.

Bl. 38 x 38 cm.

180 €

462 Fritz Beckert, Bautzen. Wohl um 1910.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell über Blei auf festem, strukturierten Papier. Signiert „F. Beckert“ u.re. Verso in Blei Mi. nummeriert „446“ und mit Bezeichnung von fremder Hand. Hinter Glas in einem historisierenden Louis XV.-Rahmen.

Papier leicht gelbt. Verso finger- und bleistiftspurig. Rahmen mit gelockelter Eckverzierung u.re. Diese mit Rissen und Fehlstellen der Fassung.

32,8 x 44,7 cm, Ra. 47,3 x 66,5 cm.

462



462

August Babberger

1885 Hausen im Wiesental – 1936 Altdorf/Schweiz

Ab 1895 wuchs er in Basel auf. Vor seinem Versuch in der Kunstakademie München aufgenommen zu werden, erhielt er Unterricht bei einem Malermeister. Ab 1908 studierte er auf Empfehlung Hans Thoma an der Akademie in Karlsruhe. Im folgenden Jahr erhielt er ein Stipendium für die Radierklasse an der Internationalen Kunstschule in Florenz. 1919 Gründungsmitglied der Darmstädter Sezession. 1920 Berufung zum Professor für Dekorative Malerei an die Akademie in Karlsruhe. 1923–30 ebenda Direktor. 1933 wurde er als „entarteter Künstler“ diffamiert und seines Lehramtes enthoben.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.



461



463

463 Fritz Beckert, Dresden – Blick von der Zwinger-Balustrade auf Semperoper und Hofkirche. 1. H. 20. Jh.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell u. schwarze Kreide auf chamoisfarbenem Velin. In Kreide u.li. sign. „Fritz Beckert“. Am Blattrand u.li. in Tusche nummeriert „II 137,4“ u. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Richter“. Eines von vier Blättern aus einer Folge von Ansichten entlang der Zwinger-Balustrade. Am oberen Rand im Passepartout montiert u. in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt. Vgl. dazu „Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert“, Dresden 1955, Tafel 25.

Stockfleckig, leicht gewellt und minimal angeschmutzt. Ecken mehrfach mit Reißwecklöchlein. Diagonale Knickspur o.re.

31 x 44 cm, Psp. 40 x 50 cm, Ra. 44,5 x 54 cm.

700 € – 800 €

128 GRAFIK 20./21. JH.



464

464 Fritz Beckert, Dresden – Blick auf Zwinger und Kronentor. 1944.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. In schwarzer Kreide u.li. signiert „Fritz Beckert“ und datiert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und in goldfarben gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt. Vgl. „Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert“, Dresden 1955, Tafel 21.

Gebräunt und lichtrandig. Ränder umlaufend sichtbar knickspurig, angeschmutzt und mit kleineren Läsionen, entsprechend hinterlegt bzw. dort umlaufend Reste älterer Montierung.

44,2 x 34,2 cm, Psp. 54,5 x 45 cm, Ra. 57 x 48 cm.

600 €



466

465 Max Beckmann „Die Gähnenden“. 1918.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Radierung auf Velin. Posthumer Abzug aus dem Jahr 1966. Im Medium o. li. seitenverkehrt signiert „Beckmann“ und bezeichnet „[...] Jahndorf 1918“. U.li. nummeriert „32/80“.

U.li. mit dem Trockenstempel „Hanfstängeldruck“. Verso mit dem Nachlaßstempel „Max Beckmann Nachlaß P.B.“ und einer Authentizitätsbestätigung von Peter Beckmann. Blatt 7 der Folge „Gesichter“. WVZ Hofmaier 129 IV Cb (von IV Cb).

Stk. 30,8 x 25,5 cm, Bl. 51,5 x 36,5 cm.

300 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

466 Bernot (?), Windmühle. 1912.

Farbholzschnitt von drei Stöcken auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Bernot“ und datiert sowie li. nummeriert „5“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 22 x 32 cm, Bl. 28,5 x 41 cm, Psp. 37,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



467



(467)

467 Kurt Beyerlein, Am Fenster / „Familie“. 1920er Jahre.

Kurt Beyerlein 1904 Mönchengladbach – 1945 Osnabrück

Radierungen und Kaltnadel. Postume Drucken von 1970. Jeweils von der Witwe nachlaßsigniert „Lene Beyerlein“ u.re. und u.li. nummeriert „15/80“ und „85/100“. Ein Blatt mit Trockenstempel, das andere verso von fremder Hand bezeichnet.

Pl. 22 x 20 cm, Bl. 42,5 x 34 cm /

Pl. 19 x 15 cm, Bl. 33 x 25,5 cm.

150 €

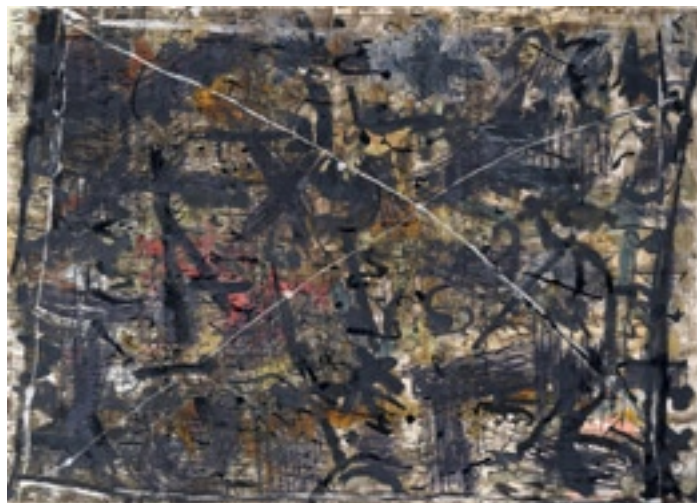


465

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Stadel-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris, später Amsterdam; 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessur an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).

100 € – 140 €



468



470



471



469



(469)

**468 Wolfgang E. Biedermann,
Ohne Titel. 1985.**

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen –
2008 Leipzig

Farbmonotypie und Radierung, in Tusche und Silberstift überarbeitet, auf kräftigem „Hahnmühle“-Bütten. U.re. in der Darstellung unleserlich bezeichnet und datiert, in Blei signiert „W. E. Biedermann“. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig, leichte Randläsionen. Verso farbspurig.
77,5 x 56 cm, Psp. 99 x 69,5 cm.

500 €

**469 Gerd Böhme, Stillleben mit
Glasflasche und Granatapfel /
Stillleben mit Birne, Apfel und
Glasflasche. Mitte 20. Jh.**

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 Dresden

Aquarelle auf Velin. Jeweils mit Kugelschreiber u.re. bzw. u.li. sign. „G. Böhme“. Beide Arbeiten verso mit verworfenem Aquarell. Eine Arbeit an den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Beide Blätter mit Reißwecklöchlein und minimalen Läsionen in den Ecken.

Jew. 43,2 x 30,6 cm, Unters. 50 x 35 cm.

120 €

**470 Gunter Böhmer, Männlicher
Rückenakt vor weiblichem Akt.
1967.**

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986
Montagnola (Tessin)

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche auf feinem Bütten. Signiert „Böhmer“ u.re. sowie datiert.

Blattränder umlaufend mit Papier verstärkt. Verso Reste älterer Montierung.

32,3 x 23,5 cm.

100 €

**471 Gunter Böhmer,
Traumkomposition mit
architektonischen Formen.
Wohl 1960er/1970er Jahre.**

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf weichem Bütten, auf Papier aufgezo-gen. In Blei o.re. signiert „Böhmer“.

Blattränder umlaufend mit Papier verstärkt. Verso Reste älterer Montierung.

34,8 x 25,5 cm.

160 € – 200 €

Wolfgang E. Biedermann
1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Ab 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 Dresden

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sektion. Nach 1945 Hinwendung zur ungenständlichen Malerei.

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Erwin Johannes Bowien

1899 Mülheim an der Ruhr – 1972 Weil am Rhein

Deutscher Maler und Dichter. An der Kunstgewerbeschule in Neuchâtel (Schweiz) Studium bei William Racine. 1917/18 im Ersten Weltkrieg Einsatz als Dolmetscher. 1920/21 Studium an der Staatlichen Kunstakademie in München bei Robert Engels. 1922 halbjähriger Studienaufenthalt in Dresden (Kontakt mit Richard Müller). 1923 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstschule Berlin-Schöneberg bei Philipp Franckl. 1923 Examen als Werklehrer in Düsseldorf. 1925–32 in Solingen als Kunsterzieher am Gymnasium Schwertstraße tätig. Kunstreisen nach Prag, Wien und Oberitalien. Ab 1932 freischaffend in Nordholland tätig, 1934 große Nordafrika-Reise nach Libyen, Tunesien, Algerien und Marokko. 1944 Übersiedlung ins Allgäu nach Kreuzthal-Eisenbach bei Isny. Nach 1950 lebte Bowien sowohl in Solingen als auch in Weil am Rhein.



473



472



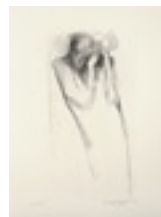
475



(475)



(475)



(475)



474

472 Erwin Johannes Bowien, Landschaft auf Sylt (Norden). 1953.

Erwin Johannes Bowien 1899 Mülheim an der Ruhr – 1972 Weil am Rhein

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. In schwarzer Kreide u.li. sign. „E. Bowien“ u. ausführlich dat. „1953. VIII 5“.

Technikbedingt leicht wischspurig, minimal knickspurig. 36,5 x 48,5 cm. **300 €**

473 Erwin Johannes Bowien „Lillehammer, Norwegen“. 1954.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. In schwarzer Kreide u.re. sign. „E. Bowien“ u. ausführlich dat. „1954.X“. Verso von Künstlerhand in Tusche bezeichnet

„40 km über Lillehammer Norwegen“ u. nochmals sign. u. dat. Mit einem Trockenstempel u.re.

Technikbedingt leicht wischspurig. Glas mit kleiner Fehlstelle o.re. 44,5 x 65,5 cm.

180 €

474 Gottfried Bräunling „Der Empfang“. 1985.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farbserigrafie auf leichtem Karton. In Blei am re. Blatttrand vertikal o.re. sign. „GBräunling“ u. dat. U.re. vertikal als Vorzugsdruck bezeichnet u. betitelt.

Linker Blatttrand minimal fingerspurig. Med. 49 x 66,8 cm, Bl. 51,1 x 73,2 cm.

50 €

475 Janet Brooks-Gerloff „Hexenküche (aus Faust I von Johann Wolfgang Goethe)“. 2002.

Janet Brooks-Gerloff 1947 Sterling (Kansas)

Mappe mit 15 Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten, zwei zusätzlichen Abzügen, einem Titelblatt, Inhaltsverzeichnis u. Übersichtsblatt (Lithografie), dieses verso mit Widmung in Blei. Blätter jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Brooks Gerloff“, dat. und li. nummeriert „20/25“. Druck durch Horst Arloth in Weimar. In der originalen grau-silbernen Leinenkassette.

Kassette minimal kratzspurig. Bl. jew. 53,5 x 39,5 cm, Ma. 58 x 42 cm. **150 € – 200 €**



476

476 Heinrich Brummack, Tempel der goldenen Schmetterlinge. 1983.

Heinrich Brummack 1936
Treuhoofen

Offsetlithografie und Siebdruck mit Blei- und Farbstift auf marmoriertem Papier. Im Medium o.li. bezeichnet. In Blei u.li. signiert „Heinrich Brummack“ und ausführlich datiert „8.4.83“ sowie nummeriert „38/L“. Aus der Mappe „Hommage à Gustav Stein. Sammler – Förderer – Freund“, Auflage von 50 römisch nummerierten Exemplaren (von insgesamt 150 num. Ex.). Herausgegeben von Volker Neuhaus, Köln.

43 x 53,2 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



477

477 Erich Buchwald-Zinnwald „Ein grauer Tag“. 1914.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884
Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald Zinnwald“.

Insgesamt mit feinen Stockfleckchen. Randbereiche leicht knickspurig und o.re. unscheinbar gestaucht. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.
Stk. ca. 23,5 x 28,2 cm, Bl. 25 x 29 cm.

180 €

Minimal knickspurig und li. mit unscheinbaren Pressfalten aus dem Druckprozess. O.Mi. winziges Reißzwecklöchlein.

St. 46,5 x 38 cm, Bl. 65,5 x 50,3 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



478

478 Massimo Campigli „Autoritratto“. 1965.

Massimo Campigli 1895 Berlin –
1971 Saint Tropez

Farblithographie auf „BFK RIVES“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „CAMPIGLI“ und datiert, u.li. nummeriert „7/65“. Aus „Europäische Graphik IV“. Verlegt von Felix H. Man und herausgegeben von der Galerie Wolfgang Ketterer, München, 1971, u.li. mit dem Trockenstempel „WK“.

Minimal knickspurig und li. mit unscheinbaren Pressfalten aus dem Druckprozess. O.Mi. winziges Reißzwecklöchlein.

St. 46,5 x 38 cm, Bl. 65,5 x 50,3 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Heinrich Brummack 1936 Treuhoofen

Deutscher Bildhauer. 1956–64 Studium der Bildhauerei bei Hans Uhlmann in Berlin. 1959–60 Studium an der Académie de la Grande Chaumière in Paris bei Ossip Zadkine. 1966 erhielt er den Villa-Massimo-Preis Rom. Seit 1982 Lehrstuhl für plastisches Gestalten und Design am Fachbereich Design der Fachhochschule Münster. Der Künstler lebt und arbeitet in Westerkappeln.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

Massimo Campigli 1895 Berlin – 1971 Saint Tropez

Vor dem 1. Weltkrieg war C. als Stenograf beim „Corriere della Sera“ tätig. Freiwilliger im Krieg, 1916 Gefangenschaft, 1918 Flucht. Ab 1919 als Auslandskorrespondent in Paris für den „Corriere della Sera“ tätig. Begann zu malen und im Café du Dôme mit Künstlern wie Giorgio De Chirico, Alberto Savinio, Gino Severini und Filippo De Pisis zu verkehren. Durch Besuche im Louvre entwickelte er eine Begeisterung für die altägyptische Kunst. Zeitgenossen wie Fernand Léger und Picasso beeinflussten ihn. Seit 1928 ausschließlich als Maler tätig. Er unternahm Reisen nach Zürich, Amsterdam, Berlin und Rom, wo er sich bis in die 1960er Jahre niederließ, danach siedelte er nach Saint Tropez über.

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenischen und Chinesischem). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolfs Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. 1958–80 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



479

479 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen, Zwischenräume.“
Problem aus dem Realisierungsprozess sozialistischer Demokratie: [...]“. 1978.

Radierung auf Büten. In Blei u.li. signiert „C. Claus“ und datiert.
 WVZ Werner/Juppe G 52 I wohl a (von IIb3).

Der äußerste Blattrand leicht gewellt.

Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 48 x 35,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 € – 350 €

480 Carlfriedrich Claus „Notiz : Es ist noch früher politischer Morgen“. 1978.

Offsetlithografie (von direkt mit Feder, Pinsel und Tusche bezeichneter Metallfolie) auf Velin. Im Medium u.li. bezeichnet „... notiz vormittags“. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert. Wohl eines von 110 Exemplaren, davon 100 für die Jahresmappe 78 „Handschriften“ des Freundeskreises Bildende Kunst.

WVZ Werner/Juppe G43 b (von b), dort arabisch nummeriert.

Randbereiche minimal knick- und fingerspurig.

Med. 37 x 30,3 cm, Bl. 49 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 € – 500 €



480



481

Tony Cragg 1949 Liverpool

Bildhauer und Grafiker. Zunächst besucht er den Grundkurs am Gloucestershire College of Art & Design in Cheltenham. 1969/70 schrieb er sich an der Wimbledon School of Art ein. Hier studierte er bis 1973 unter Roger Ackling und Jim Rogers. Anschließend studierte er bis 1977 am Royal College of Art in London Skulptur. Nach seinem Studium zog Cragg nach Wuppertal, wo er bis heute lebt und arbeitet. 1979–88 unterrichtete er an der Kunstakademie in Düsseldorf. Seit den 1980er Jahren gilt Cragg als einer der wichtigsten Vertreter der „British New Sculpture“.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfehmung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.



482

481 Tony Cragg „Topography“. 2000.

Tony Cragg 1949 Liverpool

Farbradierung mit Aquatinta auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung sign. „Tony Cragg“ re. u. nummeriert „5/35“ li. WVZ Buchmann 5040 1-35.

Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 37 x 42 cm, Bl. 53,5 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

482 Charles Crodel „Jungen mit Fahnen im Wald“. 1924.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Kreidelithografie mit Monotypie auf feinem Velin. Unikaler Abzug. Unsigniert. Am oberen Rand auf Untersatz montiert, dort u.Mi. von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Steckner 236, dort als Lithografie in a) Schwarz und b) Graugrün.

Knick- und fingerspurig. Li. Rand vertikal gefalzt und umgeschlagen. U. und o. Rand leicht gestauch und verso mit Resten älterer Montierung.

St. 37 x 48 cm, Bl. 43,5 x 68,3 cm, Unters. 55 x 70 cm.

120 €

Alan Davie

1920 Grangemouth (Central) – 2014 Hertford/England

Sohn des Malers und Grafikers James William D. 1937–41 Studium am Edinburgh College of Art. Erlernte außerdem das Silberschmiedehandwerk. Künstler im 2. Weltkrieg. Anfangs beeinflusst durch Ausstellungen von Paul Klee und Pablo Picasso, erhielt er in London Kontakte zur modernen englischen Malerei und durch die Bekanntschaft mit Peggy Guggenheim zum amerikanischen Abstrakten Expressionismus. 1949 Ankauf des Bildes 'Music of the Autumn Landscape' durch Peggy Guggenheim. Arbeitete zeitweise als Jazzmusiker und nach seiner Rückkehr nach London als Gold- und Silberschmied. Ab 1953 lehrt er Schmuckgestaltung an der Central School of Arts and Crafts, London. In den 1960er Jahren wandelt er seinen Stil vom Abstrakten Kunst zu einer symbolischen Formensprache, die zunehmend durch die Umrisslinie bestimmt wird.

Gertrude Degenhardt

1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

Otto Dix

1891 Untermythaus/Gera –
1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort ab 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. D. wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



483

483 Alan Davie, Plakatentwurf für die Olympischen Spiele München 1972. 1972.

Alan Davie 1920 Grangemouth (Central) –
2014 Hertford / England

Farbserigrafie mit Bleistift auf kräftigem „BKF Rives“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alan Davie“. Unikaler Korrekturabzug außerhalb der Auflage, mit zahlreichen Druckanmerkungen in Blei durch den Künstler versehen.

Knickspurig und leicht gewellt. Randbereiche sichtbar fingerspurig, leicht angeschmutzt sowie partiell etwas fleckig. O. und u.Mi. zwei Markierungen aus dem Druckprozess.
Med. 86,5 x 64,5 cm, Bl. 105 x 70 cm.

400 € – 480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



484

484 Gertrude Degenhardt, Der Magier. Um 1970.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt
in Mainz

Aquarell und Tusche auf festem Bütten. Signiert „Gertrude Degenhardt“ u.re. Verso in Blei nummeriert „11“ u.li. Auf ein Passepartout klebemontriert.

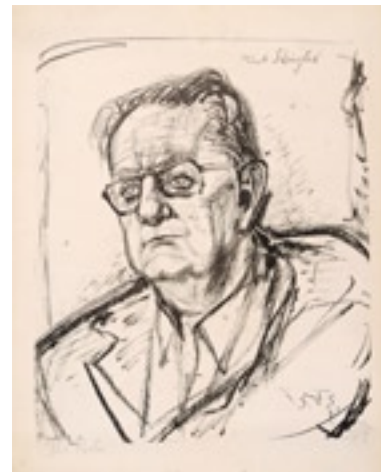
Technikbedingt leicht wellig.
38 x 28,4 cm, Psp. 54 x 42 cm.

340 €

485 Otto Dix „Der Musiker Kurt Striegler“. 1953.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969
Singen am Bodensee

Lithografie auf chamoisfarbenem Velin. Im Stein u.re. ligiert signiert „Dix“ und datiert sowie o.re. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals ligiert signiert „Dix“, li. bezeichnet „VI Probe“.



485

Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.
WVZ Karsch 202 mit abweichender Angabe zum Papier.

Kurt Striegler wurde 1905 zum Kapellmeisteraspirant der Dresdner Hofkirche berufen und 1912 zum Kapellmeister ernannt. Über 50 Jahre lang prägte er als Lehrer, Dirigent Musiker und Komponist das Musikleben in Dresden. 1950 siedelte er nach München über.

Rand etwas gebräunt, knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Verso leicht fleckig.
Darst. 49,5 x 41 cm, Bl. 58 x 46 cm, Ra. 69,5 x 50,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**486 Otto Dix und andere Dresdner Künstler,
Zwei Gästebücher des Druckerateliers Roland Ehrhardts. 1964–1972.**

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Zwei Gästebücher mit 37 von verschiedenen Künstlern im Atelier des Druckers gestalteten Seiten. Darunter drei Zeichnungen von Otto Dix:

Dackel, 1954, Kreidezeichnung auf gelblichem Papier, signiert „Dix“. WVZ Lorenz SW 10.3.6.

Porträt Roland Ehrhardt, 1964, Kugelschreiberzeichnung auf Papier, signiert u.li. „Otto Dix“ und datiert. WVZ Lorenz SW 5.6.35.

Blick aus dem Druckeratelier auf die Ruine der Frauenkirche und das Coselpalais, 1966, Kohlezeichnung, in Blei signiert „Dix“ o.li.

Weiterhin mit Arbeiten von Helmut Biedermann, Gerhard Bondzin, Eberhard Göschel, Dieter Goltzsche, Gerhard Kettner, Stefan Plenkens, Hans Theo Richter, Lothar Sell, Richard Seyffarth und Claus Weidendorfer. Jeweils signiert, teilweise datiert und mit einer Widmung versehen. Einzelne Blätter im Buch montiert.

Roland Ehrhardt, der von 1946 bis 1990 an der Dresdner Kunstakademie als Drucker wirkte, genoss in der Dresdner Kunstszene besondere Anerkennung. Schon zu Lebzeiten wurden ihm zahlreiche Ausstellungen gewidmet, um zu verdeutlichen, welchen hohen Stellenwert das Können und Einfühlungsvermögen des Druckers für das Gelingen eines Kunstwerkes hatte.

In seinem Atelier, welches sich mit Blick auf die Frauenkirche im Erdgeschoss der Dresdner Kunstakademie befand, gingen seit den 1950er Jahren viele Dresdner Künstler ein und aus. In den hier vorliegenden Gästebüchern hinterließen einige der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten humoristische Skizzen und Widmungen. Diese zeugen sowohl von der dem Drucker entgegengebrachten Wertschätzung als auch von den persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen zu ihm.

Otto Dix bezeichnete ihn in einer Widmung als „besten Drucker Deutschlands“. Als Dix am Bodensee ansässig war, verbrachte er ab 1948 jährlich mehrere Wochen in Dresden, unter anderem in der Druckwerkstatt der Kunsthochschule, um seine Lithografien drucken zu lassen.

Gebrauchsbedingt finger- und knickspurig, etwas angeschmutzt.

Je 27,7 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5.000 € – 7.000 €

Provenienz: Aus dem Nachlass Roland Ehrhardts, Dresden.





489



487

487 Heinz Drache „Das Biest“. 1978.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989
Radebeul

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H. Drache“ und datiert re., betitelt und nummeriert „18/40“ li. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit Sammlungsstempel versehen.

Etwas knick- und fingerspurig.
St. ca. 47 x 57 cm, Bl. 55 x 65,5 cm.

80 €

488 Klaus Drechsler „Bildnis Z.“ 1980.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer –
lebt in Dresden-Wachwitz

Farblithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klaus Drechsler“ und datiert. Mi. betitelt, li. bezeichnet „Tuschelitho“ sowie nummeriert „9/20“.

Minimal knick- und fingerspurig. O.re. mit unscheinbaren Farbfecken (wohl aus dem Prozess) und Mi.li. mit einer dunklen Abriebspur.

St. 50,6 x 42,3 cm, Bl. 64,5 x 49,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



488

489 Richard Dreher „Zeichnung No. II“ („Sitzender Mädchenakt“). Wohl 1910er Jahre.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932
Dresden

Farbkreidezeichnung auf Sandpapier. Unsigniert. In Tusche u.re. Nachlass Richard Dreher handschriftlich durch Christoph Dreher bestätigt. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert, dort verso mit Etikett der Künstler-Vereinigung Dresden versehen, darauf Name und Adresse des Künstlers sowie Titel wohl von Künstlerhand vermerkt. Auf Rahmenrückwand beziffert „002“ und mit dem Nachlass-Stempel sowie durch C. Dreher handschriftlich bestätigt. Im Passepartout in breiter, weißer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Stockfleckig. Sandbeschichtung in den Ecken etwas zerkratzt und Randbereiche leicht angeschmutzt sowie mit Klebespuren.

Darst. 43 x 33 cm, Bl. 51,3 x 31,3 cm,
Ra. 68 x 59 cm.

750 €

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebu

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA-Trickfilmstudio.

Klaus Drechsler

1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden

1957–60 Besuch der Arbeiter-und-Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Andreas Dress

1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



491



(491)



490



(491)



(491)



(490)

(490)

490 Andreas Dress „Zeichen und Berührung 4“ / „Festliche Stadt“ / „Vineta Atlantis usw“. 1980/1982/1986.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Radierungen mit Reservage und Vernis mou auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten bzw. Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „ADress“, datiert sowie li. betitelt, nummeriert „V/V“, „65/77 II. Zustand“ und „19/40“. Eine Arbeit u.li. mit Trockenstempel.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig, ein Blatt mit kleinsten Randläsionen.

Pl. jew. ca. 64,3 x 49 cm, Bl. 56,5 x 79 cm bzw. 61 x 75 cm.

130 €

491 Andreas Dress „Hand und Beinbuch“. 1990.

Originalgrafisches Buch mit Lithografien, Radierungen und Serigrafien, mit Rezensionen und Texten des Künstlers. Auf dem Titelblatt signiert „Adress“, im Impressum nummeriert „74“, eines von 100 Exemplaren. Erschienen im Eigenverlag, 1990.

Exemplar unbenutzt. Leicht fingerspurig.

27,5 x 23,5 cm.

260 €

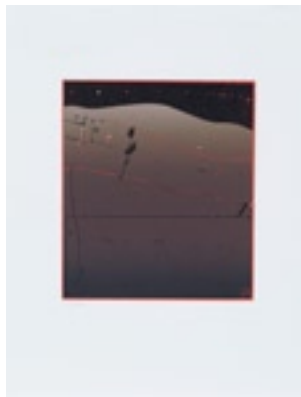




393



392



394

Hans am Ende

1894 Trier – 1918 Stettin

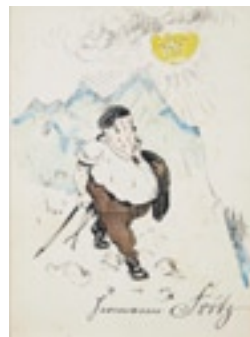
War ein deutscher Maler des Impressionismus und Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede. Studierte bei Wilhelm von Diez an der Akademie der Bildenden Künste in München. Hier traf er seinen Freund Fritz Mackensen, mit dem ihn eine gemeinsame Militärzeit verband. Danach studierte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Ferdinand Keller, bevor ihn Mackensen zum Umzug nach Worpswede veranlassen konnte.



395



(395)



(395)

492 Hartwig Ebersbach „Einen guten Hausdrachen für Oskar“. 1998.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Im Medium u.re. sign. „Hartwig Ebersbach“, dat., betitelt sowie ortsbezeichnet „Leipzig“. In Blei u.li. nochmals sign. „Hartwig Ebersbach“ sowie nummeriert „45/50“.

Randbereiche leicht knickspurig und mit unscheinbaren

Abriebspuren. Zwei oberflächliche Kratzspuren in der li. Bildhälfte.

Bl. 84 x 59,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

493 Hans am Ende, Seestück mit Segelschiffen. Anfang 20. Jh.

Hans am Ende 1894 Trier – 1918 Stettin

Kohlestiftzeichnung auf festem Karton. U.re. monogramm. „a.E.“ Im Passepartout hinter Glas in roter Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig. Verso teillächig mit der alten Rückwand kleb- kaschiert sowie Montierungs- reste.

11,7 x 15,7 cm, Ra. 37,5 x 30,5 cm.

220 €

494 Hans Martin Erhardt, Nächtliche Landschaft. 1970er Jahre.

Hans Martin Erhardt

1935 Emmendingen –

2015 Emmendingen

Farbserigrafien auf Büt- ten. Im Medium u.re. mit dem Künstlermonogramm „E“ im Achteck. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nummeriert „1/500“.

Beigegeben Monografie der Manus Presse, 1978.

Minimal fingerspurig.

Med. 17,3 x 15 cm, Bl. 31,5 x 24 cm.

80 €

495 Georg Erler, Sieben Karikaturen zur Künstlervereinigung ALC (Artis Liberalis Collegia). 1941/1923.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Federzeichnungen, aquarelliert sowie ein Lichtdruck auf Karton und festem Papier. Vier Arbeiten unterhalb der Darstellung li. bzw. re. signiert „G. Erler“. Eine Klappkarte „Helios“, innen mit Unterschriften der ALC-Mitglieder (Adolf Sonnenschein, Otto Westphal, Richard Hälssig, Hermann Görner, u.a.) und weiterer Karikatur.

Zwei Karikaturen „15. Oktober 1941“, verso mit Unterschriften der ALC-Mitglieder. Ein Lichtdruck „Frühlingswanderung ALC 1923“ mit umlaufendem Goethe-Gedicht „Oster- spaziergang“. Drei Tischklappkarten, jeweils unter der Darstellung in Feder den Personen „Hermann Fritz“, „Suse Fritz“ und „Trude Sonnenschein“ gewidmet.

Insgesamt knick- und fingerspurig, sowie stockfleckig, teils leicht angeschmutzt.

Bl. min. 21,4 x 14,8 cm, max. 34,5 x 22,2 cm.

180 €

496 Georg Erler, Sechs Neujahrsgrüße. 1928–1944.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierungen und eine Federzeichnung in blauer Tinte auf Papier. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Erler“, bzw. „Familie Erler“, teils li. mit Widmung in Blei versehen.

Einige Arbeiten mit deutlichen Randläsionen, teils lange Knicke und Einrisse. Papier etwas gegilbt und stockfleckig.

Bl. min. 16,3 x 15,9 cm, max. 32,8 x 25,7 cm.

150 €

497 Hans Erni „Couples“. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Hans Erni 1909 Luzern – 2015 Luzern

Radierung auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Erni Hans“ sowie u.re. bezeichnet „H.C.“ (wohl seltenes Künstlerexemplar). An den oberen Ecken im säurefreien Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Erni/Callier.

Randbereiche leicht knickspurig sowie Passepartoutausschnitt im Bildträger sichtbar. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 21,2 x 17,4 cm, Bl. 32,3 x 25 cm, Psp. 40 x 30 cm.

150 €

498 Max Ernst, Blatt V aus „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farblithografie auf Japan. U.re. in Blei signiert „max ernst“. U.li. nummeriert „9/69“ sowie mit dem Trockenstempel der manupresse versehen. Blatt V der 36 Blätter aus der zur Vorzugsausgabe der Buchmappe gehörigen Suite. Erschienen bei manupresse, Stuttgart 1970.

WVZ Spies / Leppien 135 V B (von XXXVI F).

O.re. geknickt. Ecke u.re. gestaucht.

St. 29,3 x 9,3 cm, Bl. 32,7 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Hans Erni 1909 Luzern – 2015 Luzern

Lehre als Vermessungstechniker und als Bauzeichner. 1927/28 Besuch der Kunstgewerbeschule Luzern. 1928/29 Besuch der Académie Julian in Paris. 1929/30 Besuch der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin. Beitritt zur Gruppe «Abstraction – Création» in Paris. Mitglied des Schweizerischen Werkbundes. 1937 Mitbegründer der Gruppe abstrakter Schweizer Künstler «Allianz». 1953 Atelier in Paris. 1979 Eröffnung des Hans Erni-Museums im Verkehrshaus Luzern.



497

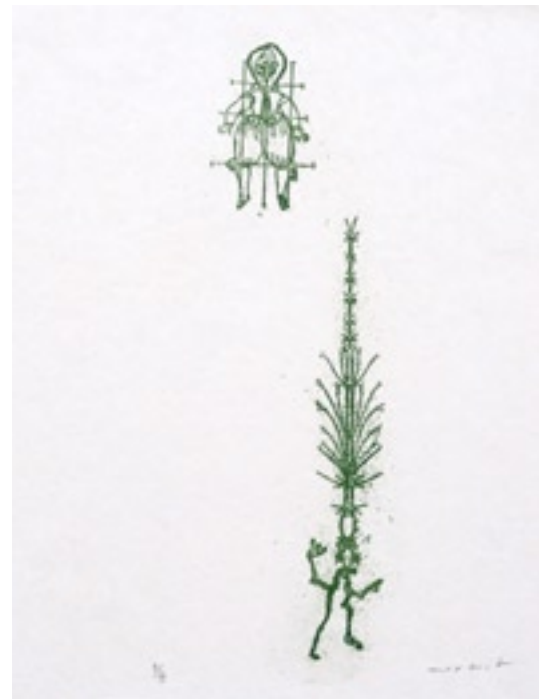


496

Georg Erler

1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

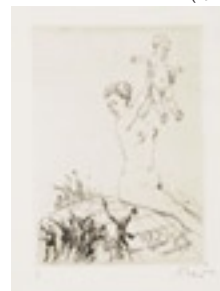
1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



498

(496)

(496)





499

499 Max Ernst, Blatt VI aus „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Farblithografie auf Japan. U.re. in Blei signiert „max ernst“. U.li. nummeriert „9/69“ sowie mit dem Trockenstempel der manus presse versehen. Blatt VI der 36 Blätter aus der zur Vorzugsausgabe der Buchmappe gehörigen Suite. Erschienen bei manus presse, Stuttgart 1970.

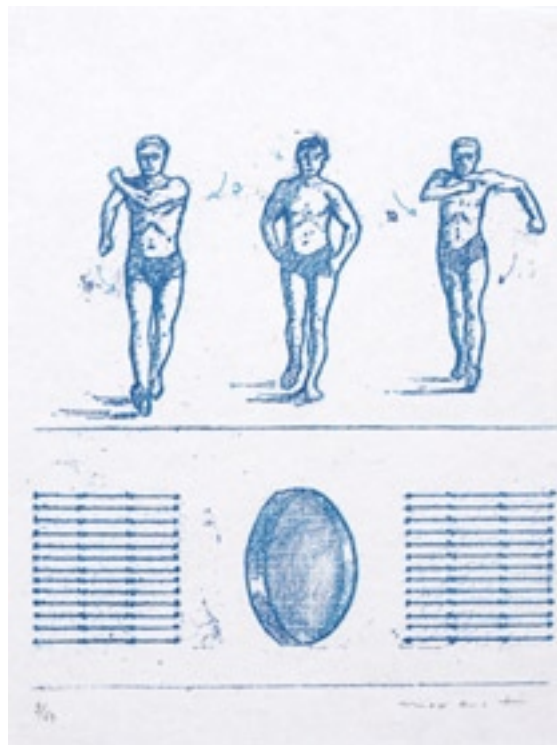
WVZ Spies / Leppien 135 VI B (von XXXXVI F).

Blattrand re.o. mit unscheinbarer Stauchung.

St. 21,7 x 18,1 cm, Bl. 32,8 x 25 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

600 €



500

500 Max Ernst, Blatt XII aus „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Farblithografie auf Japan. U.re. in Blei signiert „max ernst“ U.li. nummeriert „9/69“ und mit dem Trockenstempel der manus presse versehen. Blatt XII der 36 Blätter aus der zur Vorzugsausgabe der Buchmappe gehörigen Suite. Erschienen bei manus presse, Stuttgart 1970.

WVZ Spies / Leppien 135 XII B (von XXXXVI F).

St. 23,6 x 22,7 cm, Bl. 32,7 x 25 cm.

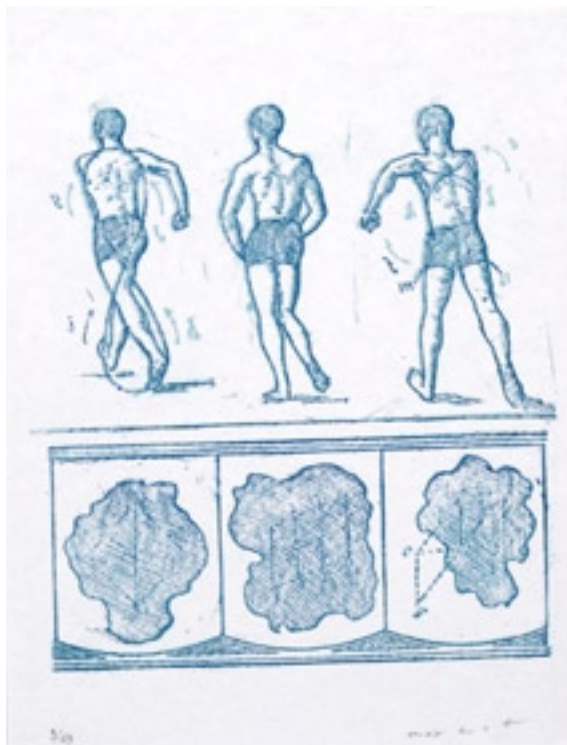
Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

Max Ernst

1891 Brühl – 1976 Paris

Nach dem Abitur studierte Ernst an der Universität in Bonn, Philosophie, Psychologie u. Kunstgeschichte. Dort lernte er auch A. Macke kennen u. einige Zeit später H. Arp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1912 folgte seine erste Ausstellung in Köln. Von 1914–18 war er im I. Weltkrieg stationiert. 1924 erfand er die „Frottage-technik“. Während des II. Weltkrieges gehörten seine Werke zur entarteten Kunst. Ernst selbst wurde in Frankreich inhaftiert, konnte aber mit der Hilfe von Peggy Guggenheim fliehen, welche seine zweite Ehefrau werden sollte.

600 €



501

501 Max Ernst, Blatt XIII aus „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farblithografie auf Japan. U.re. in Blei signiert „max ernst“ U.li. nummeriert „9/69“ und mit dem Trockenstempel der manus presse versehen. Blatt XIII der 36 Blätter aus der zur Vorzugsausgabe der Buchmappe gehörigen Suite. Erschienen bei manus presse, Stuttgart 1970.

WVZ Spies / Leppien 135 XIII B (von XXXXVI F).

St. 24,5 x 22,6 cm, Bl. 32,7 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



502

502 Max Ernst, Blatt XXVI aus „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Farblithografie auf Japan. U.re. in Blei signiert „max ernst“ U.li. nummeriert „9/69“ sowie mit dem Trockenstempel der manus presse versehen. Blatt XXVI der 36 Blätter aus der zur Vorzugsausgabe der Buchmappe gehörigen Suite. Erschienen bei manus presse, Stuttgart 1970.

WVZ Spies / Leppien 135 XXVI B (von XXXXVI F).

St. 24 x 22,5 cm, Bl. 32,5 x 24,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

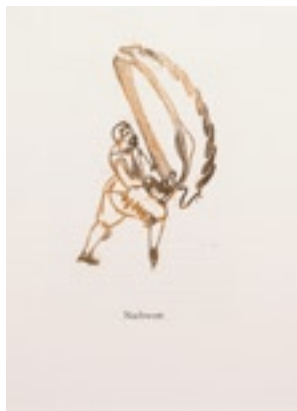
600 €



503



(503)



(503)



(503)



(503)



504

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

1944–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950–51 am Institut für Kunstserziehung ebda. Ab 1951 war er als Kunstserzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.

503 Max Ernst „Zu: Lewis Carrolls Wunderhorn“. 1970.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farblithografien auf „Vélin d'Arches“- Bütten. Buchausgabe mit 36 Arbeiten sowie von Max Ernst und Werner Spies ausgewählten, gedruckten Texten auf 12 gefalteten Papierbögen. In der originalen, rotbraunen Leinenbuchmappe mit goldfarbener, geprägter Deckelillustration des Künstlers sowie betitelterm Rücken. Im elften Bogen in Blei signiert „max ernst“ u.re. sowie in Blei nummeriert „Nr. 9“. Eines von 69 Exemplaren der Vorzugsausgabe. Erschienen bei manus Presse, Stuttgart 1970.

WVZ Spies / Leppien 135.

Bögen teilweise mit recto sichtbarem Bindemittel der Druckfarbe. Deckblatt mit leichtem Abdruck der Lithografie vom zweiten Bogen. Mappenrücken mit unscheinbaren, hellen Fleckchen.

Bl. 32,9 x 25,2 cm, Mappe 33,1 x 25,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

504 Reinhold Ewald, Kopf im Dreiviertelprofil. Mitte 20. Jh.

Reinhold Ewald 1890 Hanau – 1974 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf gebräuntem Papier. Unsigniert. Verso mit einer Skizze in Kohlestift sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen o.li. Dort bestätigt von der Witwe (?) Bertel Becker „B. Ewald“ sowie in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Bräunlicher Fleck über drei Viertel der Darstellung. Leicht stockfleckig.

26 x 20 cm, Psp. 50 x 49,5 cm.

180 €



505

**505 Johannes Feige, Drei Hennen.
Wohl um 1970.**

Johannes Feige 1931 Crimmitschau – lebt
in Glauchau

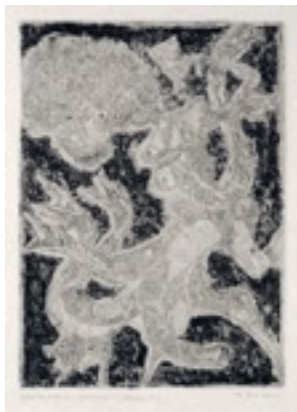
Holzschnitt auf dünnem Papier. Unter-
halb der Darstellung sign. „Joh. Feige“.
Verso von fremder Hand bezeichnet u.
mit dem Sammlungsstempel versehen.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.
Stk. 44 x 34 cm, Bl. 58 x 42 cm. **100 €**

**506 Georges de Feure (zugeschr.),
Floraler Dekorentwurf.
Anfang 20. Jh.**

Georges de Feure 1868 Paris – 1943 Paris

Gouache über ganzflächiger, eiweißge-
höhter Untermalung auf Papier. Unsi-
gniert. Verso von fremder Hand in Blei
nummeriert „267“. An den oberen Ecken
auf schwarzen Untersatz montiert, dort
verso ein Klebeetikett der Galerie Gun-
zenhauser, München. Unikaler Entwurf
für einen Dekorationsstoff oder Teppich.



507

Partiell unscheinbares, sehr feinteiliges Krakelee.
Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.
Darst. 15 x 11,1 cm, Bl. 19,8 x 14,9 cm,
Unters. 25,4 x 19,9 cm. **900 € – 1.200 €**

**507 Alfred Finsterer „Hure von
Babylon. Apokalypse des
Johannes“. 1969/1971.**

Alfred Finsterer 1908 Nürnberg – 1996
Stuttgart

Radierung mit Plattenton auf festem Jap-
an. Sign. in Blei unterhalb der Darstel-
lung re. „A. Finsterer“ sowie betitelt u.li.
Knickspur an Ecke o.re. Papier mit unschein-
barem, gelblichen Fleck und leicht aufgefasert
durch alte Montierung o.li. und u.li. Verso mini-
male Reste alter Montierung.
Pl. 52,6 x 39,2 cm, Bl. 65,2 x 51,5 cm. **80 €**

Johannes Feige 1931 Crimmitschau

1945 Lehre als Tischler. 1956 Arbeit als Gebrauchs-
grafiker. 1960 Leiter des Mal- u. Zeichenzirkels
Glauchau. Einer seiner wichtigsten Lehrer ist der
Gersdorfer Künstler Heinz Tetzner. Besuch der
Mal- u. Zeichenschule bei Professor C. Michel in
Zwickau. 1978–82 Dozent an der Hochschule
Dresden, Außenstelle Oederan.



506

Georges de Feure 1868 Paris – 1943 Paris

Französischer Maler des Jugendstils, Bühnenbildner und Industriedesigner.



509



510



508



511



(511)

(511)



508 Alfred Finsterer „Entführung der Europa“. 1980.

Alfred Finsterer 1908 Nürnberg – 1996 Stuttgart

Farbradierung, partiell mit braunem Plattenton auf festem Bütten. Sign. in Blei unterhalb der Darstellung re. „A. Finsterer“ sowie nummeriert „24/75“ u.li. Zu Ovid „Metamorphosen“, Buch II/870. WVZ Wirth 115.

Leicht lichterandig und minimal knickspurig. Verso unscheinbare kleine Farbklecken und minimale Papierreste alter Montierung an den oberen Ecken.

Pl. 42 x 49,6 cm, Bl. 56,5 x 72,9 cm.

80 €

509 Erich Fraaß, Waldinneres. Wohl 1940er/1950er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell und farbige Kreiden auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Tusche sign. „E. Fraaß“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Auf dem Untersatzkarton in Blei bemalt u.Mi. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

O. und u. Rand lichterandig. Gelbliche Wasserflecken o.li. und o.Mi. Untersatzkarton gelblt, mit Läsionen in oberer Pappschicht. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

62,5 x 47,2 cm, Untersatz 77,8 x 64 cm, Ra. 81 x 67,2 cm.

300 €

510 Rudolf Franke „Stadt am Fluss“. 1968.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

Farbholzschnitt auf Torchon. In Blei u.re. sign. „R. Franke“ u. dat., u.li. betit. u. nummeriert „35/40“.

Leicht fingerspurig.

Stk. 25 x 33 cm, Bl. 30 x 42 cm.

120 €

511 Rudolf Franke, Landschaft / Vögel / „Wildsau“. 1969/1967/1971.

Farbmonotypie, Farbholzschnitt in zwei Farben und Holzschnitt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei sign. „R. Franke“, dat. Die Holzschnitte nummeriert „9/9“ u. „6/10“. Ein Blatt betit. Stk. 15 x 21,5 cm, Bl. 19 x 24,5 cm / Stk. 17 x 21, Bl. 20,5 x 28 cm / Stk. 24 x 18 cm, Bl. 24 x 31 cm.

100 €

Alfred Finsterer

1908 Nürnberg –

1996 Stuttgart

1927–30 Studium an der KGS Nürnberg u.a. bei Rudolf Schiendl. Anschließend freischaffend, v.a. als Buchgestalter, Illustrator und Werbegrafiker. 1939–45 Prof. an der Staatl. Akad. für grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Ab 1947 war F. in Stuttgart tätig, bis 1973 Leiter der Kunst-Abt. und künstlerischer Berater des Verlages Philipp Reclam jun. Stuttgart sowie für die Verlage Belscher, Brockhaus, Hiersemann, Scherl, Sebaldis, Suhrkamp u. Ullstein. 1951/52–56 Künstlerischer Berater der Schriftgießerei Klingspor, wo er neue Schrifttypen entwarf. Ab 1956 war er wieder freischaffend tätig.

Erich Fraaß

1893 Glauchau –

1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



517



(517)

512 Johnny Friedlaender „Gammes I“. 1976.

Johnny Friedlaender
1912 Pleß/Oberschlesien
– 1992 Paris

Farbradierung auf „ARCHES FRANCE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung sign. „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Abzug außerhalb der Auflage von 95 Exemplaren. Von fremder Hand bezeichnet u.re. WVZ Schmücking 556. Pl. 55 x 39,5 cm, Bl. 76 x 57 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

513 Johnny Friedlaender „Gammes III“. 1976.

Farbradierung auf „ARCHES FRANCE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung sign. „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Abzug außerhalb der Auflage von 95 Exemplaren. Von fremder Hand bezeichnet u.re. WVZ Schmücking 558. Pl. 55 x 39,5 cm, Bl. 76 x 57 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



518



(518)

516 Dietrich Fröhner „Wormser Straße“ (Dresden) / „Loschwitzbrücke Dresden“. 1961/1962.

Dietrich Fröhner 1939 Nürnberg – 1983
Magdeburg

Kaltadelradierung / Lithografie. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dietrich Fröhner“ und datiert, li. betitelt, ein Blatt technikbezeichnet.

Angeschmutzt, knickspurig und etwas wellig. Loschwitz-Blatt mit mehreren Einrissen am Rand (max. 2 cm).
Darst. 28 x 36,5 cm, Bl. 47,6 x 37,3 cm /
Pl. 23,2 x 32,2 cm, Bl. 43,7 x 54,5 cm.

100 €



512



513



516



(516)

517 Dietrich Fröhner „Dreikönigskirche Dresden“ / „Des Menschen Leben ist wie Gras“. 1960/1963.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche und Aquarell. Jeweils im dünnen Passepartout bzw. auf Untersatzpapier montiert. Darauf jeweils in Blei u.re. signiert „Dietrich Fröhner“ und datiert sowie betitelt u.li.

Technikbedingt leicht wellig und etwas knickspurig.
Untersatz und Passepartout knickspurig.
21 x 29,5 cm / 19,7 x 28,2 cm, Unters. ca. 29 x 41,5 cm.

150 €

518 Dietrich Fröhner, Sechs grafische Arbeiten. 1970er/1980er Jahre.

Lithografien und Holzschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. u. teils dat. sowie Mi. oder li. betitelt u. bezeichnet.

Teils leicht gebräunt und knickspurig.

Bl. max. 30 x 41 cm.

80 €

Dietrich Fröhner 1939 Nürnberg – 1983 Magdeburg
Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden.
Schuf v.a. Landschaften, u.a. von Magdeburg und Porträts, Lithografien und Zeichnungen.



519



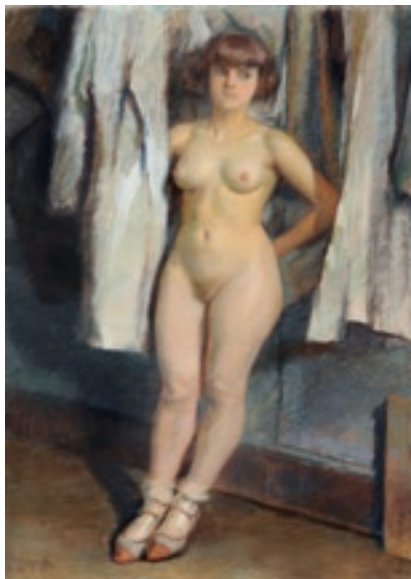
(519) 521



520



(520)



519 Ernst Fuchs „Lolita“. 1979.

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 Wien

Farbserigrafien in 50 Farben auf kräftigem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Ernst Fuchs“, li. nummeriert „151/450“. Aus der Mappe „Highlights I“, herausgegeben von Sabine Meister (für The Editors München Verlagsgesellschaft mbH) u. gedruckt von Herbert Geier. Dazu Textblatt mit dem Gedicht „Lolita“ von Ernst Fuchs.

Minimal gewellt. Verso li. Rand mit Spuren älterer Montierung.
Med. 58 x 42,5 cm, Bl. 83,5 x 59 cm.

250 €

520 Ernst Fuchs „Die Nympe Grammophon“. 1979.

Farblithografien in 50 Farben auf kräftigem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Ernst Fuchs“, li. nummeriert „151/450“. Aus der Mappe „Highlights I“, herausgegeben von Sabine Meister (für The Editors München Verlagsgesellschaft mbH) und gedruckt von Herbert Geier. Dazu Textblatt mit dem Gedicht „Die Nympe Grammophon“ von Ernst Fuchs.

Leicht gewellt, verso umlaufend Spuren älterer Montierung.
Med. 36,3 x 64 cm, Bl. 59 x 84 cm.

521 Felix Funk, Stehender weiblicher Akt. 1930.

Felix Funk 1905 Wilsdruff – 1976 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. Sign. u.li. „F. Funk“ u. dat. Verso wohl von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Umlaufend auf einer Hartfaserplatte montiert und hinter Glas in breiter, profilierter, gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimaler Abrieb im Falzbereich.
96,5 x 66,5 cm, Ra. 111,5 x 81,3 cm.

600 €

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 Wien

1945 Studium an der Akademie der Bildenden Künste unter Prof. A. Paris von Gütersloh. 1919 Mitbegründer der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1950–62 lebte er in Paris. Bedeutende Künstlerfreundschaften mit Salvador Dali, Jean Cocteau und frz. Existenzialisten. Nach mehreren Reisen und Arbeitsaufenthalten im Kloster Rückkehr nach Wien. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Architekturausstattungen.

250 €



522

522 Klaus Fußmann „Gammellück“. 1991.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farblinolschnitt auf blauem „Canson“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fußmann“ und datiert, li. nummeriert „61/80“. Im farbig gefassten, profilierten Halbrundstab-Rahmen hinter Glas gerahmt.

WVZ Fußmann 222.

Insgesamt leicht gewellt und knickspurig, obere Blathälfte etwas stockfleckig.

Pl. 42,5 x 59,5 cm, Bl. 50 x 65 cm, Ra. 56,5 x 71 cm.

180 €

523 Klaus Fußmann „Landschaft bei Pommerby“ . 1991.

Farblinolschnitt auf blauem „Canson“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fu“ und datiert, li. nummeriert „31/150“.

WVZ Fußmann 241.

Unterer Rand mit minimalen Kratzspuren. Verso leicht atelier-spurig.

Pl. 21,1 x 30 cm, Bl. 23 x 31 cm.

120 €



523

524 Helmut Gebhardt „Faschingszauber“. 1971.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

Farblinolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Gebhardt“ und datiert. U.li. betitelt sowie mittig technikbezeichnet.

Randbereiche und Ecken etwas knickspurig sowie mit einem Einriss o.li.

Pl. 47 x 37 cm, Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

525 Helmut Gebhardt „Fastnacht“. 1971.

Farblinolschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert. U.li. betitelt sowie mittig technikbezeichnet und nummeriert „16/16“. Im Passepartout in profilierter Metallgrafikleiste hinter Glas gerahmt.

Ganz unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 45 x 55 cm, BA. 47 x 57,5 cm, Ra. 65 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



524



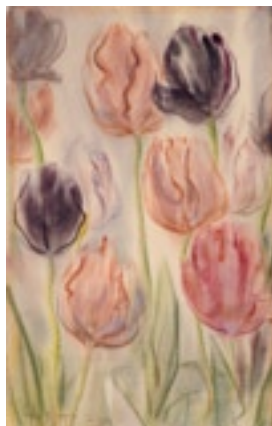
525

Klaus Fußmann 1938 Velbert

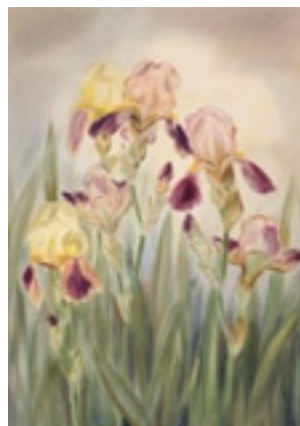
Deutscher Maler u. Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, 1962–66 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelting an der Ostsee sowie in Berlin.



527



528



(528)

Rupprecht Geiger

1908 München – 2009 München

Sohn des Malers Willi Geiger. G. studierte 1926–35 Architektur in München und absolvierte zusätzlich 1930–32 eine Maurerlehre. Nach Abschluß seiner Ausbildung arbeitete G. in verschiedenen Architekturbüros in München und war bis 1962 als Architekt tätig. G. war als Maler Autodidakt. Sein Selbststudium begann er während seines Kriegsdienstes in Polen und Russland (1940) woraufhin er sich 1943/44 als Kriegsmaler in der Ukraine und Griechenland etablierte. Geiger war Mitbegründer der Gruppe ZEN 49 und ein herausragender Künstler der Gegenstandslosen Malerei.

526 Margarete Geibel, Beim Waschen der Kinder. 1905.

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 Weimar

Farbholzschnitt auf fasrigem Papier. Im Stock liiert monogrammiert „MG“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Blei sign. u.li. „M. Geibel“ sowie bezeichnet und datiert „Weimar 05“.

Untersatzpapier mit Wasserflecken am u. Rand sowie verso mit Montierungsresten.

Stk./Bl. 18,7 x 20,2 cm, Unters. 28,5 x 32 cm.

110 €

527 Rupprecht Geiger, Ohne Titel. 1986.

Rupprecht Geiger 1908 München – 2009 München

Farbserigrafie auf leichtem „Schoellershammer“-Karton. Verso in Blei o.li. sign. „Geiger“ und nummeriert „7/45“. Plakat zur Ausstellung „Rupprecht Geiger-Bilder, Zeichnungen, Graphik“ in der Galerie Wolfgang Ketterer, München 23.1.–28.2.1986. Gedruckt bei SeriTec, Siebdruck und Display, München. WVZ Geiger, Plakate S. 203, dort mit gedrucktem Schriftzug und abweichender Auflagenzahl (100 Ex.).

Ecken o.li. und re. etwas gestauch, dort mit leichtem Farbverlust. In der Darstellung mittig und o.re. leicht knickspurig, sowie li.Mi. etwas angeschmutzt bzw. berieben.

Med./Bl. 70 x 90,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

528 Georg Gelbke, Tulpen / Schwertlilien. 1930er Jahre.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarelle auf Japan bzw. „Fabriano“-Bütten. Eine Arbeit u.li. sign. „G. Gelbke“ u. datiert, die andere unsigniert und undatiert. Die Arbeit auf Japan vollständig auf Untersatz aufgezogen, beide Blätter im Passepartout montiert.

„Tulpen“ Ränder gebräunt, „Schwertlilien“ verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen.

48,5 x 30,3 cm bzw. 55 x 38 cm, Psp. 67 x 46,5 cm bzw. 71 x 52 cm.

340 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



526



529



530

529 Hermann Glöckner
„In Farbe gedruckte Zeichnung“.
Um 1958.

Farbserigrafie auf gelblichem Karton. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 6 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 22.

Med. 28 x 20 cm, Bl. 62 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

530 Hermann Glöckner
„Figuration, nach links gewandt“.
1966.

Monotypie mit Ölfarben auf wolkigem Papier. Verso monogrammiert „G“ und ausführlich datiert „30.7.1966“.

Unscheinbar knickspurig, u. Rand ungerade geschnitten. Leicht gebräunt. Winziges Reißzwecklöchlein am o. Rand der Darstellung, vier kleine Löchlein in der Darstellung.

31,8 x 44,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

800 €

531 Hermann Glöckner,
Blattform in Schwarz. 1969.

Monotypie von einer Glasscheibe (Tempera), auf kräftigem, wolkigen Japan. Verso in Graft u.li. signiert „Glöckner“, u.re. ausführlich datiert „18 04 69/6“, mit Maßangaben versehen und bezeichnet „Temp. 6/1/1“, „Tropa 2“ und „FeuFa 1“.

Vgl.: Dirk Wehlich, Hermann Glöckner. Ein Beitrag zum Konstruktivismus in Sachsen. 2005. S. 107 f., Abb. 76.

Verso im Bereich des Drucks leicht gegilbt.

50,5 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



531



Einband



Blatt 1



Blatt 2



Titelblatt



Blatt 6



Blatt 7

532 Hermann Glöckner „10 Handdrucke“. 1963/1971.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Mappe mit zehn farbigen Schablonendruckungen auf verschiedenfarbigem, wolkigen, japanartigen Papieren und einem Titelblatt. Jeweils am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert. Die Arbeiten verso jeweils in Blei signiert „Glöckner“ bzw. „Herm. Glöckner“, bezeichnet „Handdruck“, datiert und nummeriert sowie nochmals auf dem Untersatz nummeriert, teilweise mit weiteren Bleistiftannotationen. Auf dem Titelblatt nummeriert „6/a-d“. Eines von ca. 30 Exemplaren. In der originalen Leinenklappmappe mit vier ausgeschnittenen und aufgeklebten Elementen (b und d).

3Hermann Glöckner beschreibt seine Arbeit an den Handdrucken als intensive Schaffensperiode nach einer Phase der Ruhe. Als Druckstöcke dienten in der ersten Werkgruppe teilweise verworfene Scherben von Scheiben aus seinen Arbeitsprozessen. Die zweite Werkgruppe umfasste Abdrucke von verschiedenen Linolflächen. Diese wurden kurvig zerschnitten, auseinander gezogen und unterschiedlich angeordnet. Beim Druck experimentierte Glöckner mit verschiedenen Farben und Papieren, im feuchten und trockenen Zustand und es entstanden mehr als 250 Exemplare, die teilweise zu Mappen zusammengefügt wurden. In einem weiteren Arbeitsschritt wurde die Anordnung der einzelnen Linolteile variiert und letztendlich auseinander genommen und in veränderten Ordnungen neu zusammengefügt.



Blatt 3



Blatt 4



Blatt 5



Blatt 8



Blatt 9



Blatt 10

Zehn ausgewählte Varianten erschienen 1971 in diesem Mappenwerk.

Nach: Hermann Glöckner. Handdrucke. Hgr. vom Glöckner Archiv. 1994. S. 9, 13.

Blätter technikbedingt mit Quetsch- und Knitterfalten, zum Teil etwas wellig bzw. leicht atelierspurig.

Untersatzkartons in den Randbereichen ganz unscheinbar gegilbt.

Verschiedene Formate, Untersatzkartons 41,5 x 55,5 cm,

Mappe 43 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6.000 € – 8.000 €



533

533 Hermann Glöckner, Ohne Titel . 1968/1972.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbschablonendruck auf dünnem Japanpapier, Handdruck des Künstlers. Verso in Blei u.Mi. signiert „Glöckner“, u.li. bezeichnet „Handdruck“ und u.re. datiert. Blatt vier der Mappe „Ergebnisse II“. (Oktober) 1972, 18. Druck der Kabinettpresse Berlin.

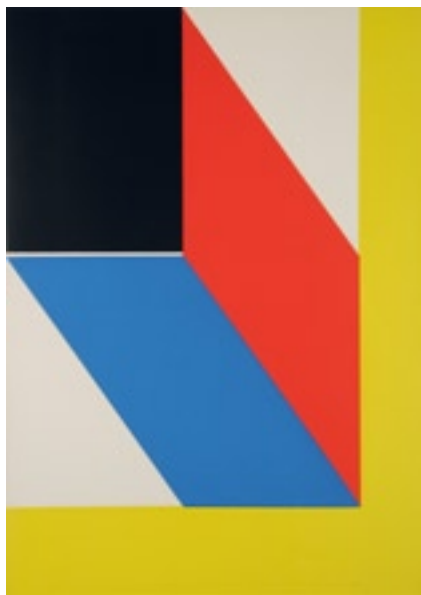
Vgl. Hans-Georg Sehrt: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinettpresse Berlin 1965–1974, Leipzig 2003, Abb. S. 57, Text S. 119.

Papierbedingt leicht knickspurig. Kleine Knickspur u.li. und o.re. Rand. O.li. minimal angeschmutzt. Prozessbedingt mit Pressfalten im Bildträger mittig.

49,8 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



535

534 Hermann Glöckner „Zwei verklammerte Scheiben in Bewegung, positiv“. 1959/1973.

Serigrafie auf gelbem Karton. Unsigniert. Probe-druck zu Blatt 8 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition Eikon Grafik- presse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81. WVZ Ziller S 24.

Obere Ecke leicht geknickt.

Med. 38 x 50 cm, Bl. 47 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



534

535 Hermann Glöckner „Nach links oben“. 1978.

Farbserigrafie auf festem Karton. Verso in Blei signiert „Glöckner“ und datiert u.Mi. und nummeriert „14/ XXX“ u.li. sowie mit Druckerstempel „Götze“ versehen u.re. Eines von 30 Exemplaren der Vorzugsausgabe, Gesamtauflage 130 Exemplare. Nach einer Faltung von 1978. WVZ Ziller S 15.

Minimal fingerspurig, vereinzelte Druckspuren.

Bl. 59,3 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

600 € – 800 €

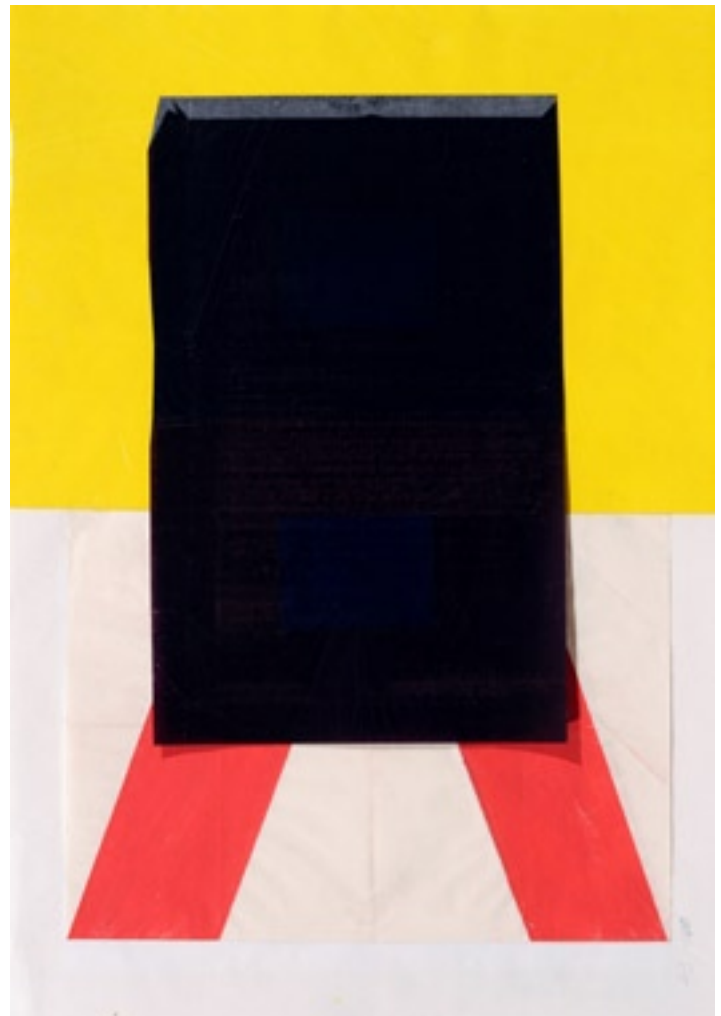
536 Hermann Glöckner
„Schultafel, gelb, mit roten Beinen“. 1978.

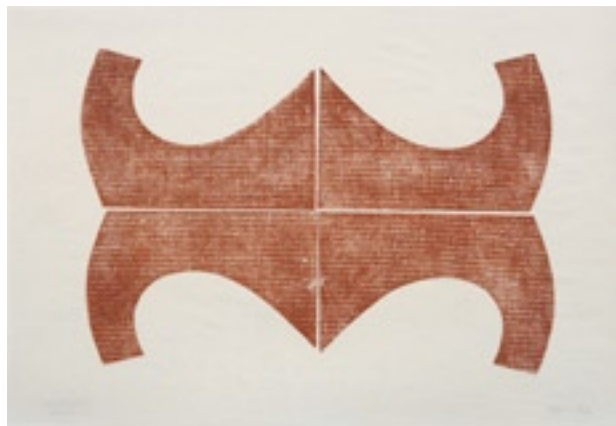
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Collage (Papier, Blaupapier), Tempera und Faltung. In der Ecke u.re. von fremder Hand nummeriert „43/160“. Verso ligiert monogrammiert „HG“ und ausführlich datiert „170978/2“ sowie von fremder Hand mit der Nachlassnr. „2692“ versehen und von Christian Dittrich, Dresden, in Blei bezeichnet „Material vom Künstler gelegt, nach dem Tode 1988 montiert.“.

Leicht finger- und knickspurig.
50 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.000 €





537



156 GRAFIK 20./21. JH.

539

**537 Hermann Glöckner, Blatt
Zehn der Folge „Zehn
Handdrucke“. 1980.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/
Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbmonotypie in Rostrot auf
wolkigem Papier. Verso in Blei si-
gniert „Glöckner“ und datiert u.
re., nummeriert „50/100“ u.li.

Vgl. „Hermann Glöckner. Hand-
drucke“, Hermann Glöckner Ar-
chiv, 1994, S. 10-13.

Darst. 26 x 39 cm, Bl. 34,5 x 50,3 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Göpfert 1926 Bad Nauheim – 1982 Antwerpen

Deutscher Maler u. Objektkünstler, der zusammen
mit Heinz Mack u. Otto Piene der Künstlergruppe „Zero“ ange-
hörte. Seine Arbeiten zeichnen sich aus durch die Ausein-
andersetzung mit Raum, Licht u. Bewegung. Auf der docu-
menta III 1964 war er mit seinem Werk „Optophonium“
vertreten.

538



**538 Hermann Göpfert,
Vertikale Komposition
vor Schwarz. 1972.**

Hermann Göpfert 1926 Bad
Nauheim – 1982 Antwerpen

Farbserigrafie auf Aluminiumfolie,
auf Karton kaschiert. Verso in
Blei u.re. signiert „Göpfert“ und
datiert, li. nummeriert „20/100“.

Leichte Randmängel (horizontale Druck-
spuren) o.li und o.re. Insgesamt minimal
kratzspurig.

Bl. 52 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kal-
ligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 in-
tensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn
früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Aus-
stellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als
Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin.
Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Gotthard Graubner

1930 Erlbach –

lebt in Düsseldorf und Hombroich

Studierte von 1947–1948 an der Hoch-
schule für Bildende Künste in Berlin,
wechselte 1948 zur Dresdner Kunstak-
ademie, an der er bis 1951 studierte.
1954 verließ er die DDR und studierte
von 1954–59 an der Kunstakademie
Düsseldorf. Graubner war von 1964–
65 Kunsterzieher am Lessing-Gymna-
sium in Düsseldorf. Ab 1965 Lehrauf-
trag und ab 1969 Professor an der
Hochschule für Bildende Künste
Hamburg. Ab 1976 auch Professor an
der Staatlichen Kunstakademie Düs-
seldorf. 1971 unternahm er eine Stud-
enreise nach Brasilien, Kolumbien,
Peru und Mexiko. Graubner lebt und
arbeitet in Düsseldorf und auf der
Museumsinsel Hombroich in Neuss-
Holzheim.

**539 Gotthard Graubner
„Kleines Kissen“. 1969.**

Gotthard Graubner 1930
Erlbach – lebt in Düsseldorf und
Hombroich

Vernis mou auf weichem Japan-
büten in zwei aufgewalzten La-
gen. In Blei unterhalb der Dar-
stellung re. monogrammiert „G“
und datiert.

Minimal knickspurig Ecke u.li. unschein-
bar gedunkelt. Papierlagen u.li. sich von-
einander lösend.

Pl. 24,4 x 24,5 cm, Bl. 67 x 51,5 cm.**360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



543



(543)



(543)



541



540



(543)



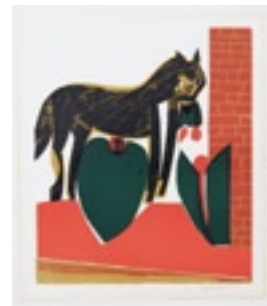
(543)



(543)



(543)



542

540 Fred Gravenhorst, Im Park. Wohl 1920er Jahre.

Fred Gravenhorst 1896 Hannover – 1977 Kiel

Kaltnadelradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fred Gravenhorst“ und nummeriert „23/80“ u.li. Im Passepartout klebemontiert.

Papier gegilbt und leicht stockfleckig. Blatt mit Randlektionen und knickspurig, insbes. langer, vertikaler, unscheinbarer Knick li. Kleiner Einriss am unteren Rand. Verso Reste alter Montierung. Pl. 22,8 x 28,5 cm, Psp. 34,3 x 38,3 cm.

80 €

541 HAP Grieshaber „Schwarze Amerikaner“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier. In Blei u.re. vertikal sign. „Grieshaber“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren

aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965. WVZ Fürst 64/25.

Ränder partiell leicht knickspurig und mit Stauchungen. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 52,5 x 35,4 cm, Bl. 55,9 x 40,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

542 HAP Grieshaber „Die Tulpen“. 1964.

Farbholzschnitt in Ocker, Zinnober, Hookers Grün und Schwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Grieshaber“. WVZ Fürst 64/73.

Rand o.re. mit großem Einriss (9 cm) sowie zwei dunklen Streifspuren am re. Rand, u.li. sowie am li. Rand. Entlang der Darstellung sichtbar lichtrandig. Verso Rand o.Mi. mit Resten älterer Montierung.

Stk. 32 x 27,1 cm, Bl. 60,7 x 52,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

543 HAP Grieshaber „Totentanz von Basel“. 1966.

Farbholzschnitt. Buchausgabe mit 40 Original-Drucken u. den Dialogen des mittelalterlichen Wandbildes. Mit einem Nachwort von Wilhelm Boeck u. Rudolf Mayer. Unsign. Eines von 3.333 Exemplaren. Erschienen als 4. Druck der Leipziger Presse, VEB Verlag der Kunst, Dresden. Klebebindung, leinengebunden, Schutzumschlag mit Original-Deckelholzschnitt. WVZ Fürst 66/1 - 66/40 c (von e).

Blattränder teilweise fingerspurig, Schutzumschlag etwas knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt und mittig mit einer größeren Kratzspur (27 cm).

Buch 46 x 36 cm, Stk. 45 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



544



(544)



(544)



545



546

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.

544 Curt Großpietsch „Scherzo. 8 Nadelarbeiten von X nur für einige meiner Freunde als Privatdruck bestimmt“. 2. Viertel 20. Jh.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Radierungen mit Plattenton. Mappe mit acht Arbeiten und einem Titelblatt. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „X“, Mi. betitelt und li. technikbezeichnet. In der originalen Klappmappe.

Leicht fingerspurig, teils etwas stockfleckig. Mappe knickspurig, etwas verschlissen und an den Kanten eingerissen.

Bl. ca. 22,5 x 15,5 cm, Mappe 23 x 16,5 cm.

420 €

Curt Großpietsch

1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei R. Müller, R. Sterl u. O. Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit G. Grosz u. O. Dix. Aus dem Militärdienst

545 Lea Grundig „Liebende“. 1972.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. Unsign. Späterer Abzug. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „45/46“. Verso li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Lea Grundig“. WVZ Rose 160, mit abweichender Nummerierung, da die Auflage erst nach dem Erscheinen des WVZ gedruckt wurde.

Minimal knickspurig und unscheinbar stockfleckig. Blattränder wölben sich leicht nach oben.

Pl. 32,3 x 49,4 cm, Bl. 76 x 53,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei O. Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ u. der ASSO.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bil-

546 Herta Günther „Mädchen im Oval“. 1975.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. In der Platte u.li. ausführlich datiert „22.XI. 1974“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert, u. li. nummeriert „15/30“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. WVZ Schmidt 265.

Minimal knickspurig und unscheinbar angeschmutzt. Oberflächliche Kratzspur u.re.

Pl. 13,2 x 12,2 cm, Bl. 35,2 x 28,3 cm,

Psp. 50 x 37,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

denden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. 1940–48 in Tel Aviv u. Haifa ansässig. 1957 erhielt sie eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



740

740 Hans Orlowski, Konvolut von neun Druckgrafiken, davon sechs Gelegenheitsgrafiken. 1925–1933.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Holzsnitte, drei Arbeiten aus Japanpapier. Acht Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Orlowski“ u. teilweise datiert, eine Arbeit bezeichnet „Probedruck“.

Teilweise knickspurig.
Stk. min. 17 x 12, max. 22,5 x 29,
Psp. 48,5 x 34,5 cm.

80 €

741 Waldemar Otto, Entwurfstudie zur Werkgruppe Torsi. 1984.

Waldemar Otto 1929 Petrikau, Polen – lebt in Worpsswede

Bleistiftzeichnung auf feinem „MK“-Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei ligiert monogrammiert „WO“ u. ausführlich datiert „24.10.84“ re. Im Passepartout montiert.

U.Mi. winziger bräunlicher Fleck. Verso Ränder umlaufend mit Klebestreifen stabilisiert.

30 x 21 cm, Psp. 44 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



(740)

742 Claus Otto Paeffgen „merde“. 1984.

Claus Otto Paeffgen 1933 Köln – lebt und arbeitet in Köln

Farboffsetlithografie auf Büttten. Im Medium bezeichnet bzw. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „C.O.P.“ und datiert re. sowie nummeriert „10/45“ li. An den Ecken im Passepartout montiert.

Bl. 33,5 x 24 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

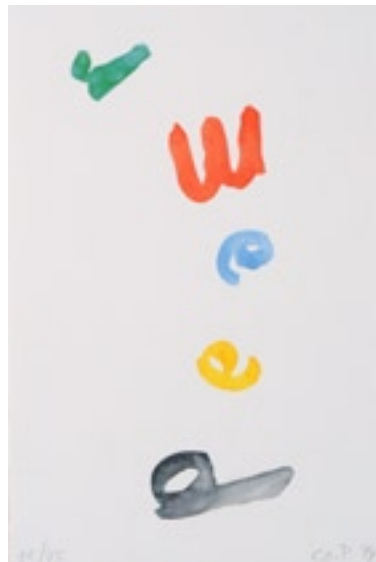
743 Paul Paeschke, Dresden – Theaterplatz mit Semperoper. 1910.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 Berlin

Radierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re „Paul Paeschke“. U.li bezeichnet „letzt. Zst“.

Minimal fingerspurig. Unscheinbar Abrieb im Bildträger u.re..
Pl. 24 x 32 cm, Bl. 33 x 40,5 cm.

250 € – 300 €



742

Hans Orlowski

1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

1911–15 Studium an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg, 1918/19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin. 1931 Berufung zum Professor an der Kunstgewerbeschule Berlin.

Paul Paeschke

1875 Berlin – 1943 Berlin

1900–06 studierte er an der Kunstakademie in Berlin. 1848–1915 Meisterschüler von K. Köppling. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus.



741

743





744



747



(747)

744 Frank Panse „Bombenwetter“. 1988.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Collage (verschiedenen Papiere) und Deckfarben auf Karton. In Blei sign. „Panse“ und datiert u.re. Verso nochmals sign. u. datiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal wellig.

47 x 39,2 cm, Ra. 63,5 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



745

745 Peter Paul „Besser als Kesting“. 1978.

Peter Paul 1943 Strelitz

Farblithografie auf Papier. In Blei signiert „Peter Paul“ u.li. und bezeichnet „e.a.“ Verso auf der Abdeckung mit zwei Klebeetiketten, darauf bezeichnet, betitelt und datiert. WVZ Bense 146.

Bl. 78,5 x 58,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

746 Charlotte Elfriede Pauly „Der Künstler und die Musen“. 1972.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

Farbzinkografie auf Büttchen. U.re. in Blei undeutlich signiert „Pauly“. Aus der Mappe „Ergebnisse II“. Druck der Kabinett-Pressen Berlin, 1972. Verso von fremder Hand bezeichnet.

U.re. leicht geknickt. Die Signatur partiell berieben.

Pl. 43 x 31,4 cm, Bl. 48 x 35 cm.

80 €



746

747 Ralph Penz „Abbruch“/ „Halle – Große und Kleine Steinstraße“/ „Weiden I“. 1986 bis 1989.

Ralph Penz 1954 Sondershausen

Radierungen, teilweise mit Reserve u. Aquatinta auf Papier. Eine Arbeit in der Platte u.Mi. monogrammiert „RP.“ u. dat. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „P. Prenz“ u. datiert. U.li. jeweils betitelt sowie mittig nummeriert.

„Halle“ knickspurig und mit Wasserflecken am u. Rand sowie einem Einriß (ca. 1,5 cm) am o. Rand. „Abbruch“ mit Randläsion u.re. Ecke.

Pl. min. 35 x 19,8 cm, max. 38,5 x 33,2 cm,

Bl. min. 40,8 x 22,8 cm, max. 58 x 45,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

Waldemar Otto

1929 Petrikau, Polen – lebt in Worpsswede

Deutscher Bildhauer. 1948 Studium der Bildhauerei an der UdK Berlin. 1957 erhielt er den Preis der Großen Berliner Kunstausstellung. 1961 entstanden erste Torsi. 1973 Professur an der Hochschule für Künste Bremen. Internationale Bekanntheit erlangte der Künstler durch zahlreiche Ausstellungen und Arbeitsaufenthalte im In- und Ausland. Otto lebt im Künstlerdorf Worpsswede.

Frank Panse

1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Seit 1942 Beschäftigung mit Malerei. 1968–74 Studium der Theatermalerei an der HFfK Dresden. Seit 1974 freischaffend. 1996 und 2006 Stipendiat des Freistaates Sachsen. 2008 Gründung der FHP-Galerie.

Peter Paul 1943 Strelitz

1965–66 Studium an der Berliner Kunstakademie. Bis 1974 arbeitete er als Lehrer an der Hamburger Kunstakademie. Seit dem als freier Maler in Hamburg, Irland u. der Schweiz tätig. Einzelausstellungen erfolgten u.a. in Galerien in Paris, New York u. Stockholm.

Charlotte Elfriede Pauly

1886 Stappen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

1965/66 Lehre als Gebrauchswerber. 1968–73 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig u.a. bei W. Tübke, H. Mayer-Foréy u. W. Mattheuer. 1975 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Nach einer Reise in die Mongolei 1976–1978 verarbeitete er auch vielfach Themen aus dieser Region in seinen Werken. Seit 1978 als freischaffender Künstler tätig, ab 1982 Mitglied des VBK. Seit den 1980ern setzte sich Pfeifer verstärkt mit christlichen Bildthemen auseinander.



750

748 Uwe Pfeifer „Herbsttisch“.
2006.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Pfeifer“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „26/60“. Verso mit dem Stempel „Edition Pfeifer Weihnachtsgrafik 2006“.

Unterer Rand minimal knickspurig, Rand li. unscheinbar berieben.

St. 32,8 x 24,8 cm, Bl. 53,1 x 40,3 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

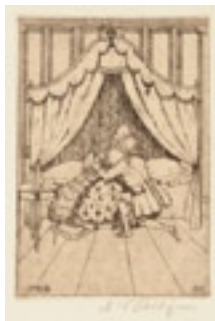
749 Uwe Pfeifer „Tagtraum 3“. 2009.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Drittes von sechs Blättern aus der Folge „Tagtraum“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Pfeifer“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „13/40“.

St. 27,2 x 44,5 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(750)



(750)

750 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Lucinde“. 1915.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887
Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen in Braun auf wolkgigem Papier. Sieben Illustrationen und ein Titelblatt zu Friedrich Schlegels Roman. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Martin Erich Philipp“.

WVZ Götze C2.

Minimal finger- und knickspurig.
Bl. 26,5 x 21 cm.

300 €

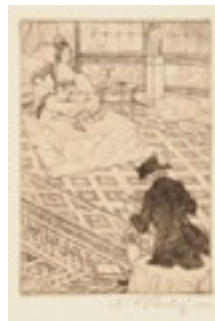
751 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Poinsettia“. 1936.

Farbholzschnitt auf Japanbütten. Im Stock o.re. monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“.

WVZ Götze D 55.

Lichtrandig und geringfügig fingerspurig. Kleine Bleistiftspuren u. Knicke sowie kleiner Einriss am Blatttrand. Horizontal verlaufende Knickspur o.li. Kleiner Materialverlust am li. Rand.

Stk. 46,5 x 33,6 cm, Bl. 55,2 x 40,2 cm. **80 €**



(750)



(750)

751



748



749



755

**752 Max Pietschmann, Badende.
1910er/1920er Jahre.**

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

Mezzotinto auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Max Pietschmann“ und li. bezeichnet „selbstgedruckt“. Am oberen Rand im Passepartout montiert u. hinter Glas in moderner, blauer Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig und stockfleckig. Ecken jew. mit einem Reißzwecklöchlein und Blattränder etwas unsauber geschnitten.

Pl. 23,7 x 31,8 cm, Bl. 29,2 x 39,5 cm, Psp. 30 x 40 cm,

Ra. 34,3 x 44,3 cm.

120 €

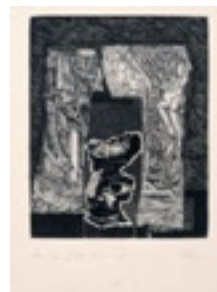
753 Heinz Plank „Hommage à Gustav Mahler V“. 1985.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Radierung auf Bütten. Signiert in Blei „Plank“ u. datiert



752



753

unterhalb der Darstellung re., betitelt u.li. und mittig nummeriert „18/20“. Verso in Blei nummeriert „K 404110/1“ u.li.

Leicht knick- und fingerspurig sowie vereinzelt stockfleckig. Verso Bleistiftspuren, leicht fleckig.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 49,9 x 37,7 cm.

90 €

**754 Stefan Plenkers, Übersetzende Fähre
(Dresden–Johannstadt ?). 1974.**

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Lithografie auf Maschinenbütten. Im Stein u.re. sign. „Plenkers“ u. datiert. Auf Untersatzpapier montiert.

Knickschpurig. Leicht gebräunt, mit hellem Fleck unterhalb der Fähre. Einriss und Knick am o. Rand.

St. 22,5 x 23,5 cm, Bl. 24 x 25,5 cm, Unters. 28 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



754

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppeler Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und ist war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

755 Rudolf Poeschmann „Gesamtansicht Dresden“ (Blick auf die Dresdner Altstadt). 1924.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Gouache, Aquarell und Farbkreiden auf grau getöntem Papier, vollflächig auf Karton aufgezogen. In Blei u.re. signiert „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso o.li. von Künstlerhand in Blei betitelt, o.re. nochmals signiert, ortsbezeichnet und datiert. Dort mit dem Etikett der Kunsthandlung Rudolf Richter. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Papier mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess) und u.Mi. einem Einriss. Leicht passepartouttrandig. Verso umlaufend Reste älterer Montierung. Rahmenecken leicht bestoßen.

500 €

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HfBK Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.

Stefan Plenkers

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt und arbeitet in Dresden.

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Egon Pukall

1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhänge.

Richard Pusch

1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Ost erzgebirge.



758

756 Egon Pukall, Balkonausblick vom Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. 1984.

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Aquarell über Bleistift auf einer Skizzenbuchseite. In Faserstift signiert „E. Pukall“ und datiert am u. Rand.

Li. Rand ungerade gerissen. Verso farbspurig.

20,8 x 14,4 cm.

250 €

758 Richard Pusch „Später Abend“. 1948.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell. Signiert „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt. 22,5 x 31,5 cm, Unters. 30,5 x 38,5 cm.

100 €



760

759 Richard Pusch „Alter Bauer“. 1950.

Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert „R Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R Pusch“ sowie datiert, u.li. betitelt.

Blatt wohl am Rand li. beschritten. 30,4 x 21,2 cm, Unters. 46,6 x 34 cm.

100 €

760 Richard Pusch „An der Malter bei Mondschein“. 1950.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert in Tusche „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie datiert, u.li. betitelt.

Blatt partiell mit minimalen Kratzspuren. 22,5 x 32,6 cm, Unters. 33,8 x 46,6 cm.

100 €



759





761



762



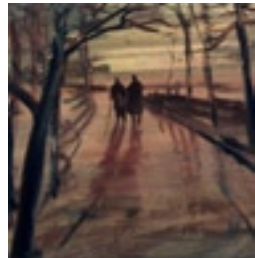
763



766



764



765



767

761 Richard Pusch „Berglandschaft aus dem Erzgebirge“. 1950.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) –
1998 Tegernsee

Aquarell auf Büttten. Signiert „R Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt etwas unsauber beschnitten.
19,1 x 23,1 cm, Unters. 32,5 x 42,5 cm.

80 €

762 Richard Pusch „Skizze einer Frau“. Um 1950.

Aquarell auf leicht strukturiertem Papier. Signiert „R Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf In Blei u.re. nochmals signiert

niert „R. Pusch“, u.li. betitelt.
Minimal fingerspurig.
22,2 x 15,1 cm, Unters. 41,5 x 33,6 cm.

763 Richard Pusch „Mädchenkopf“. 1950.

Aquarell auf leicht strukturiertem Papier. Signiert „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals sign. „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal fingerspurig.
16,5 x 13,6 cm, Unters. 42,7 x 32,5 cm.

764 Richard Pusch „An der Elbe“. 1950.

Aquarell auf Büttten. U.li. signiert „R. Pusch“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert

und datiert, li. betitelt und in der Ecke u.li. nummeriert „3“.

Unscheinbar stockfleckig.
15,2 x 23,7 cm, Unters. 32,5 x 42,8 cm.

80 €

765 Richard Pusch „Straße am Abend“. 1952.

Aquarell auf festem Papier. In Blei auf dem Untersatz u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Hakenförmiger Einriß (1 cm) Ecke o.li. aufgrund von Montierung.
24,5 x 23,5 cm, Unters. 41,5 x 33,6 cm.

80 €

766 Richard Pusch „Landschaft im Nebel“. 1952.

Aquarell auf Büttten. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert und auf diesem unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert sowie u.li. in Blei betitelt.

Bleistift-Strichlein am Rand u.li. Zwei unscheinbare bräunliche Fleckchen u.Mi.
27,2 x 22,1 cm, Unters. 41,7 x 33,7 cm.

80 €

767 Richard Pusch „Im Steinbruch“. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell auf kräftigem Papier. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“, technikbezeichnet sowie u.li. betitelt.

Blatt partiell mit minimalen Kratzspuren.
18,3 x 16 cm, Unters. 36,4 x 34,5 cm.

60 €



768 Curt Querner „Das Gut in Carsdorf“. 1965.

Aquarell. In Blei monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „29.1.65“ u.re. Verso in Blei zweifach signiert „Querner“, technik-bezeichnet, datiert und betitelt sowie bezeichnet „Börnchen X 8211 Kreis Freital“. Mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch u.a. WVZ Dittrich B 1637.

Randbereiche technikbedingt leicht wellig. In den Blattecken Reißzwecklöch-lein. Verso die Randbereiche umlaufend mit gelblichen Resten einer Klebe-bandmontierung sowie zwei weiteren Resten einer älteren Montierung.

25,2 x 62,2 cm, Ra. 47,5 x 82 cm.

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.

3.200 € – 3.600 €

Curt Querner

1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süd-deutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prelers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



769



770



772



(769)



771



(771)



(771)



773

769 Christa Pyroth, Abstrahierte Landschaft / Weiden am Fluss. 1970/1975.

Christa Pyroth 1937 Hamburg

Radierungen, aquarelliert auf Büttten. Jeweils in Blei u.re. sign. „Christa Pyroth“ u. dat., li. als „Probedruck“ bezeichnet. Jeweils an zwei Ecken im Passepartout montiert, dieses von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Landschaft u.li. angeschmutzt.
Pl. 13,7 x 17,8 cm bzw. 20,2 x 15,1 cm, Bl. 50 x 33,2 cm bzw. 52,2 x 39 cm, Psp. jew. 65 x 50 cm.

50 €

770 Karl Quarck, Ostseestrand bei Wollin. Um 1905.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Gouache auf kaschierter Malpappe, sparsam weiß gehöht. Signiert „K. Quarck“ und bezeichnet „Wollin“ u.li. In silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, etwas fleckig und unscheinbar kratzspurig. Umlaufende leichte Randläsionen, Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle.

36,7 x 54,7 cm, Ra. 40 x 58 cm.

240 €

771 Nuria Quevedo Teixidó, Blatt 2, 3 und 4 aus der Mappe „Bleikugeln in der Hand 1985–1997“.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona

Kaltnadelradierungen mit Aquatinta auf „Arches“-Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei sign. „N. Quevedo“ und datiert. Die Mappe mit fünf Arbeiten erschienen als sechstes Graphikbuch der Galerie der Berliner Grafikpresse, Berlin, 1997. Hrsg. von P. Röske u. E. Hellwich in einer Auflagenhöhe von 50 + XXX Exemplaren. WVZ Wetterney 439, 440 und 441.

Pl. ca. 29,5 x 21,8 cm, Bl. 40,8 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

772 Thomas Ranft „Sächsische Schweiz“. 1970.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei u. re. signiert „Ranft“. Verso betitelt und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blatt leicht knickspurig, an den Rändern finger-spurig und leicht fleckig.

27 x 36 cm, Psp. 50 x 60 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

773 Thomas Ranft „Stunde des Morgens“. 1985.

Radierung auf Büttten. In der Platte u. li. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. Am u. Rand bezeichnet. Neujahrsgruß des Künstlers. Blatt vollständig im Passepartout montiert. WVZ Wenke 252.

Blatt am li. Rand mit senkrechten Druckspuren.
Pl. 8,4 x 6,1 cm, Bl. 15 x 9,9 cm, Psp. 30 x 24 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Etha Richter

1883 Dresden – 1977 Dresden

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Gerenot Richter

1926 Dresden – 1991 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker, Illustrator und Hochschullehrer.

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Otto Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



774

774 Etha Richter, **Schlafende Katze**. Wohl um 1960.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 Dresden

Kohlezeichnung auf Velin. In Blei u.re. signiert „Frau [?] Etha Richter“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Passepartoutausschnitt als Abdruck im Bildträger minimal sichtbar.

28,8 x 39,7 cm, Psp. 37,3 x 50 cm.

180 € – 200 €

775 Gerenot Richter, **„Das Schauspielhaus“**. 1985.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Aquatintaradiierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gerenot Richter“ und datiert, li. nummeriert „28/35“ (2. Versuch). WVZ Lammel 216.

Leicht knickspurig und minimal stockfleckig. Pl. 14,7 x 27 cm, Bl. 37,8 x 50,1 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



775

776 Hans Theo Richter **„Uta Jähnigen mit geneigtem Kopf“**. 1959.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithografie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. Exemplar für die Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn, mit dem Wasserzeichen u.re. WVZ Schmidt 421.

Blatt leicht wellig am Rand re.

St. 36 x 20 cm, Bl. 52 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

777 Hans Theo Richter **„Junge Mutter mit zeichnendem Kind“**. 1962.

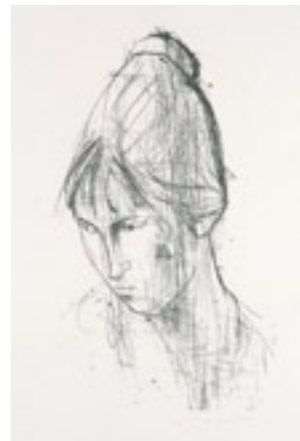
Lithografie auf festem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Richter“ u.li. WVZ Schmidt 530.

Blatt an drei Seiten beschnitten. Leicht stockfleckig und lichtrandig. Papier leicht wellig. Kleine, schwarze Pünktchen re.Mi. Verso Klebmittelreste alter Montierung an den oberen Ecken sowie vereinzelt weitere kleine Flecken.

St. 22,2 x 30 cm, Bl. 33,5 x 44,4 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



776



776



777

778 Hans Theo Richter **„Schützende Hände“**. 1968.

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Richter“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie betitelt u.li. Auf Untersatzpapier an den oberen Ecken klebmontiert. WVZ Schmidt 614.

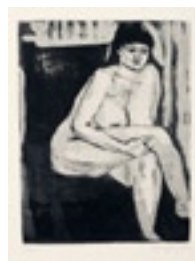
Leicht finger- und knickspurig. Vereinzelt kleine bräunliche Flecken. Werkimamente, unbedruckte feine Linie in der Darstellung Mi.

St. 35,4 x 16,6 cm, Bl. 63 x 49,9 cm, Untersatz 69,8 x 49,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



780



781



(781)



783

779 James Rizzi, Ausstellungsplakat zur Personalausstellung der Galerie Vetter in Düren. 1993.

James Rizzi 1950 New York – 2011 New York

Farboffsetdruck auf Papier. Oberhalb der Darstellung in schwarzem Faserstift sign. „JAMES RIZZI“ u. mit kleinen Zeichnungen versehen.

Leicht knickspurig.
Bl. 74 x 46 cm.

240 €

780 Karl Rödel „Gr[ößer] Fisch“. 1963.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Farbserigrafie auf feinem Velin. In Blei u.li. sign. „Rödel“, re. betit. u. dat. Im Museums-Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

Bl. 39 x 81 cm, Ra. 52,5 x 93,5 cm.

120 €

781 Klaus Roenspiess, Sitzender weiblicher Akt / Bodemuseum. 1982/1986.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Aquatintaradiierungen auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Roenspiess“ und datiert, li. nummeriert „5/100“ bzw. „11/16 II“. Jeweils u.li. mit Prägestempel „Grafik Edition“.

Minimal fingerspurig. Ein Blatt u.re. leicht fleckig.

Pl. 23 x 17,2 cm, Bl. 49,7 x 37,2 cm; Pl. 24,5 x 32,3 cm, Bl. 39,9 x 49,5 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

782 Peter Karl Röhl, Sinnende. 1916.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 Kiel

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. U.re. signiert „Karl Peter Röhl“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand in Blei nochmals signiert und datiert. An den li. Ecken auf Untersatz montiert.

Ränder mit Perforation. Minimal fleckig. Verso am li. Rand Reste älterer Montierung.

35 x 24,8 cm, Unters. 42 x 35,2 cm.

300 €

783 Peter Karl Röhl, Liegender weiblicher Akt. 1919.

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. O.re. signiert „Karl Peter Röhl“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand in Blei nochmals signiert und datiert. An den o. Ecken auf Untersatz montiert.

Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

24,3 x 32,8 cm, Unters. 35,2 x 45,8 cm.

240 €

James Rizzi

1950 New York – 2011 New York

Ab 1969 studierte er Kunst an der University of Florida in Gainesville. Während dieser Zeit entwickelte er seine 3D-Grafik. 1974 Ausstellung seiner Arbeiten im New Yorker Brooklyn Museum. Verlagerte sich auf ein breites Arbeitsspektrum, gestaltete Platten- und CD-Cover, schuf Animations-Musikvideos und verschiedenste Gebrauchsgegenstände. Thematisch beschäftigte sich Rizzi am liebsten mit seiner Heimatstadt New York und deren Einwohner in einer optimistischen, farbenfrohen und urbanen Art und Weise.

Karl Rödel

1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograf, Bildhauer und Kunsthandwerker. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.

779



782

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Maler und Grafiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Seit 1972 Beschäftigung mit grafischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspieß. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.

Peter Karl Röhl

1890 Kiel – 1975 Kiel

Studierte in Kiel an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie in Berlin und Weimar. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. 1919/21 Meisterschüler des Bauhauses. 1926–42 Dozent an der Städtischen Kunstschule in Frankfurt/M. Nach dem Zweiten Weltkrieg Rückkehr nach Kiel, Arbeit als freier Künstler und Lehrer an der Goetheschule.

Wilhelm Rudolph

1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



786

785 Wilhelm Rudolph „Planwagen und Kirche“. 1923.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Velin. Im Stock am Blattrand re. vertikal signiert „W. RUDOLPH“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“. Erschienen in: Die Schaffenden, V. Jahrgang, 1. Mappe, 1924, Euphorion Verlag, Berlin. In der Ecke u.re. mit Trockenstempel des Euphorion Verlags. Verso u.re. in Blei beziffert „11“. Sohn HDO 72717-7.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 6, Abb. S. 34.

Rand o. und u. minimal knickspurig, o.li. leicht angeschmutzt.

Stk. 30 x 29,6 cm, Bl. 40,8 x 31,4 cm.

600 €

786 Wilhelm Rudolph, Weite Felderlandschaft mit Gehöft. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Blei auf kräftigem „PM Fabriano“-Bütten. In Tusche signiert „Rudolph“ und nochmals in Blei signiert „W. Rudolph“ (mit Tusche gestrichen) u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li. sowie von fremder Hand in Blei undeutlich nummeriert „2075“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbenen gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Die Farben etwas verblichen. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso leicht fleckig.

29,4 x 28,3 cm. Ra. 48 x 58 cm.

500 €



785



787

787 Wilhelm Rudolph, Dresden – Alaunplatz. Nach 1945.

Holzchnitt auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Ränder fingerspurig, li. Rand mit leichten Knickspuren, am u.li. Rand bräunlicher Fleck.

Stk. 29,3 x 41,7 cm, Bl. 35 x 52 cm.

170 €



788



789



790



791



792

**788 Wilhelm Rudolph, Büffel.
Wohl 1940er Jahre.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Japan. In Blei sign. u.re. „Rudolph“.

Blattränder knick- und fingerspurig.

Stk. 23,5 x 28 cm, Bl. 39 x 46 cm.

130 €

**789 Wilhelm Rudolph „Sommer an der Elbe“.
Vor 1945.**

Holzchnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolf“. Späterer Abzug. Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzsnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Mit leichten umlaufenden Randläsionen.

Stk. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 58 x 78 cm.

350 €

**790 Wilhelm Rudolph,
Drei weibliche Akte vor großer Sonne. Nach 1945.**

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Blatt leicht knickspurig, an den Ecken fingerspurig, re. u. Ecke mit kleinem Knick.

Stk. 46,3 x 47,0 cm, Bl. 54,8 x 72,3 cm.

180 €

**791 Wilhelm Rudolph „Untergehende Wintersonne“.
Um 1950.**

Holzchnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“.

Vgl. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. S. 142 mit Abb.

Stk. 28,4 x 45,8 cm, Bl. 49,5 x 50 cm.

280 € – 350 €

**792 Wilhelm Rudolph, Liegendes Rind nach links.
Wohl 1950er Jahre.**

Holzchnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Tusche signiert „W. Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ u.li.

Knickspurig und angeschmutzt. Am Blattrand li. und u.re. je ein bräunlicher Fleck. Bräunliches Klebemittel der ehemaligen Montierung recto durchscheinend.

Stk. 29,9 x 42 cm, Bl. 37,6 x 50,1 cm.

120 €



797

793 Wilhelm Rudolph „Winter im Helfenberger Grund“. 1963/1964.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Rudolph“ und li. bezeichnet „Handdruck“. Verso in Blei u.li. von Künstlerhand betitelt.

Abgebildet in: Eichhorn, Herbert u.a. (Hrg.): Wilhelm Rudolph, Das Phantastischste ist die Wirklichkeit, Malerei und Holzschnitte, Bielefeld 2015, S. 134, Abb. 149.

Leicht knick- und fingerspurig. Re. Rand mit kleineren Druck- oder Kratzspuren. Verso mehrfach Reste älterer Montierung sowie Abrieb u. und o.re.

Stk. 47,7 x 47,3 cm, Bl. 49,7 x 56,8 cm.

350 € – 400 €

794 Wilhelm Rudolph, Schloss Pillnitz bei Dresden. Wohl frühe 1960er Jahre.

Holzschnitt auf wolkigem, weichen Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Rudolph“.

Verso minimal atelierspurig und mit unscheinbar durchgedrun-genem, gelblichen Bindemittel.

Stk. 34 x 52,6 cm, Bl. 37,2 x 62,6 cm.

250 €



796

795 Wilhelm Rudolph, Erntefeld. Wohl frühe 1960er Jahre.

Holzschnitt auf wolkigem, weichen Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Erntefeld / 26“ u.li. und „Rudolph“ u.Mi.

Knickspurig. Verso vereinzelt Spuren der Druckfarbe.

Stk. 29 x 42 cm, Bl. 41,6 x 62,5 cm.

240 €

796 Wilhelm Rudolph, Schlafende am Fluß. 1960er Jahre.

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“.

Vgl.: Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph in Licht und Dunkelheit, Dresden 2003, S. 150/51, Abb. 137.

Verso o. mit Lichtrand.

Stk. 35 x 45,5 cm, Bl. 42 x 49,5 cm.

240 €

797 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Kirchturm. 1960er/1970er Jahre.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Rudolph“.

Knickspurig sowie technikbedingt finger- und wischspurig. Blattkanten leicht bestoßen, etwas gewellt, mit einem Reißzwecklöch-lein Mi.re. und einem kleinen Fleck o.re. Vereinzelt trockene Klebe-spuren. Verso Insektschmutz.

29,9 x 41,6 cm.

300 €



793



794

795





800

Hubert Rütther

1886 Dresden – 1945 Dresden

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908, 1911–14 an der Kunstakademie Dresden bei Zwintscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann, wo er sich der neu entstandenen Bewegung des Expressionismus zuwandte. 1934 Berufsverbot als Maler, galt als „entarteter“ Künstler. Reisen nach Frankreich prägten das Schaffen Rütthers.

800 Hubert Rütther „Die Jagd“. 1919.

Holzchnitt auf Büten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR“ und datiert u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hub. Rütther“, mittig betitelt und li. bezeichnet „Selbstr.“.

Gebräunt, leicht angeschmutzt und knickspurig. Fleck am u. Rand.

Stk. 24 x 32 cm, Bl. 34,5 x 44,7 cm.

750 €

801 Hubert Rütther „Erwachen“. 1920.

Holzchnitt auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hub. Rütther“ und datiert re., bezeichnet „Selbstr.“ li. und mittig betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Verso leicht vergilbt.

Stk. 21 x 31,5 cm, Bl. 27 x 36,5 cm.

300 €



801

802 Hubert Rüter „Taufe Christi“. Um 1919.

Hubert Rüter 1886 Dresden – 1945 Dresden

Farbholzschnitt auf weichem, wolkigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hub. Rüter“ und datiert re., betitelt mittig und li. bezeichnet „Selbst.“.

Insbesondere am Rand leicht knick- und fingerspurig. Blattrand re. mit leichter, parallel zum Rand verlaufender Knickspur und zwei winzigen Durchstoßungen im Papier, Blattrand li. etwas wellig, mit einzelnen kleinen Stauchungen, an einer mit kleinem Materialverlust.

Stk. 24,5 x 19,7 cm, Bl. 33 x 25 cm.

1.500 €





Hans Scheuerecker 1951 Römhild (Thüringen)

Keramiker, Zeichner, Maler, Grafiker. 1975 Ablehnung seiner Bewerbung zum Malerestudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1978 Ablehnung seiner Kandidatur im Verband der Bildenden Künstler der DDR, 1979 Aufnahme über den Zentralvorstand. 1982–86 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Zweigstelle Cottbus. 1995 Stipendium für einen Gastaufenthalt in Rio de Janeiro. Anfang 2000 Arbeiten für den öffentlichen Raum in Cottbus. Lebt in Cottbus und ist freischaffend tätig.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerb des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.

804 Tini Rupprecht, Bildnis einer jungen Frau. 1901.

Farbige Pastellkreidezeichnung über Blei auf Leinwand, mit einer weiteren Leinwand hinterlegt und auf einen Keilrahmen gespannt. Signiert „Tini Rupprecht“ und datiert u.re. Verso auf oberer Keilrahmenleiste mit dem Händler-Stempel „Adrian Brugger München“ versehen und in Blei bemaßt. Der dazugehörige Rahmen wird unter der separaten Katalognr. 1304 angeboten.

Deformation des Bildträgers u.re. Unscheinbare Wischspuren sowie oberflächliche Kratzer, v.a. in der re. Bildhälfte. Mehrere Reißzwecklöcher in den oberen Ecken sowie eines o.Mi. Kleiner unscheinbarer Fleck im Seidenkleid.

78,4 x 65,3 cm.

950 €

Tini Rupprecht 1867 München – 1956 Genf

Deutsche Malerin, geborene Antonie Rupprecht. Privatunterricht bei dem böhmischen Maler František Dvůrák und Franz Bohumil Doubek. Seit 1889 mit eigenem Atelier in München. Arbeitsaufenthalte in Paris, Berlin und Frankfurt am Main. 1939 Emigration zu ihrer Schwester nach Genf, wo sie bis zu ihrem Tode wohnhaft blieb.

805 Walter Sachs „Mathilde“. 2005.

Walter Sachs 1954 Weimar

Mappe mit drei Pinsellithografien auf „Hahnenmühle“-Bütten, jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Walter Sachs“, mittig betitelt und datiert, li. nummeriert „13/30“ sowie einem lithografisch gedruckten Text „Mathilde, Walter und ich“ auf drei Seiten von Wolfgang Haak. Beigefügt drei Probedrucke, jeweils u.re. in Blei signiert und li. bezeichnet „Probedruck“. Limitierte Auflage, gedruckt von Horst Arloth. In der originalen Halbleinenmappe mit Titeletikett und zwei Verschlüssen.

Einzelne Blätter mit minimalen Druckspuren und unscheinbar angeschmutzt. Einband o.Mi. etwas angeschmutzt.

Bl. jew. 53,7 x 39,5 cm, Ma. 56 x 42 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

806 Karin Sakrowski

„Kopflandschaft – Aperion“. 1989.

Karin Sakrowski 1942 Berlin

Farbholzschnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sakrowski“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „1-10“.

Zwei Ecken leicht knickspurig.

Stk. 33,3 x 38 cm, Bl. 45 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

807 Margarete Schall, Im Park. Um 1920.

Margarete Schall 1896 Gelsenkirchen – 1939 Düsseldorf

Aquarell auf strukturiertem Aquarellpapier. Unsigniert. Verso in Blei am unteren Rand von fremder Hand datiert, bezeichnet und betitelt.

Drei Ränder perforiert. O.li. fehlende Ecke, leicht knickspurig und Riss u.li..

42 x 29,5 cm.

120 €



808

808 Margarete Schall „Garten“. Um 1920.

Aquarell und Deckfarben auf Bütten. Verso in Blei signiert „Margarete Schall“ und betitelt o.Mi. sowie am unteren Rand von fremder Hand datiert, bezeichnet und betitelt.

Verso Reste einer älteren Montierung. Riss am re. Rand und u.li. Zwei Flecke o.li. (wohl aus dem Werkprozess).

46 x 38,5 cm.

240 €



807



806

Margarete Schall 1896 Gelsenkirchen – 1939 Düsseldorf

Deutsche Malerin u. Grafikerin der Klassischen Moderne. Ab 1914 Ausbildung als Zeichenlehrerin an der Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1924 gemeinsames Atelier mit Henri Florence in Paris. 1927/28 Studium am Bauhaus Dessau.

Karl Schickeltanz 1858 – letzte Erw. 1924 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Illustrator. Tätig in Dresden, schuf v.a. Aquarelle, in denen er sich Tierdarstellungen, Vogelmotiven und Blumenstillleben widmete. In den 1920er/1930er Jahren illustrierte Schickeltanz Kinderbücher.



805



(805)



(805)



810



811



813

809 Kurt Scheibe, Im Wald / Beim Rasieren / Sonntags-spaziergang (Der Maler in der Natur). 1922/1923.

Kurt Scheibe 1891 Chemnitz

Kaltnadelradierungen. Alle Blätter in der Platte u.li. datiert, signiert „K. Scheibe“ und außerhalb der Darstellung in Blei signiert. Das dritte Blatt mit einem Trockenstempel.

Zwei Blätter verso mit Resten einer alten



(811)

Montierung. Das dritte Blatt mit Quetschfalten aus dem Druckprozess.

Pl. min. 15 x 19 cm, max. 24 x 30,5 cm. **80 € – 120 €**

810 Hans Scheuerecker, Maske. Wohl 1970er Jahre.

Hans Scheuerecker 1951 Römhild (Thüringen)

Serigrafie auf kräftigem, strukturierten Papier. In Blei u.re. signiert „Scheuer“ und bezeichnet „7“, u.li. nummeriert „30/30“.

Kleiner, hakenförmiger Einriss (1 cm) am re. Blattrand. Oberer Rand mit oberflächlichen Kratzspuren.

70,7 x 49,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

811 Karl Schicktanz, Konvolut von 17 Zeichnungen. Ende 19. bis Anfang 20. Jh.

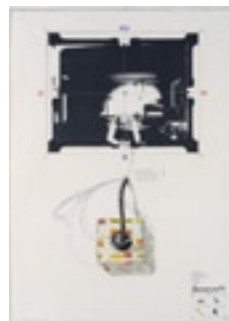
Karl Schicktanz 1858 – letzte Erw. 1924 Dresden

Blei- und Kohlestiftzeichnungen, teilweise koloriert oder weiß gehöht, sowie eine Federzeichnung in schwarzer Tusche. Überwiegend illustrative Darstellungen zur Familie, Freizeit und Tierwelt. Vereinzelt in Blei sign. bzw. ligiert monogrammiert „KS“, datiert sowie bezeichnet. Alle Blätter verso oder recto mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelt mit sichtbaren Randläsionen sowie knick-



(811)



812

und fingerspurig. Zwei Blätter lichterandig und mit Stockflecken, eines mit bräunlichen Spritzflecken. Tuschfederzeichnung mit fixiertem Einriss in Darstellungsmitte.

Bl. min. 25,6 x 16,3 cm, max. 48,4 x 33,9 cm. **170 €**

812 Jürgen Schieferdecker „Beuys!!!“. 1978.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Farbserigrafie auf Maschinenbütten. In Blei u.li. sign. „Schieferdecker“, datiert sowie u.re. nummeriert „40/100“. Im Medium u.re. betitelt und bezeichnet.

Leicht knickspurig, insbesondere Knickspur am li. Rand. 59,5 x 42 cm. **80 € – 100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

813 Gustav Schmidt, Wilder Kopf. 1957.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Farbkreidezeichnung mit Spritztechnik auf strukturiertem Karton. In Blei u.re. signiert „G. Schmidt“ und datiert. Am oberen Blattrand im Passepartout montiert.

Fingerspurig und vereinzelt Kratz- oder Wischspuren in der o. Blathälfte. Bildträger verso mit Zeichenspuren.

34 x 30,2 cm, Psp. 50 x 37,8 cm. **180 € – 200 €**



809



(809)

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Carlos Schneider

1889 Rebstein/ Schweiz –
1932 Rebstein/ Schweiz

1916–19 Besuch von Malschulen in Lausanne und Genf. Anfang 1920 reiste er an die französische Riviera und anschließend zur Weiterbildung nach Florenz. 1921 zog er nach München und studierte bei Josef Eberz an der Debschitz-Schule. Seine Lebensgefährtin Barbara Augustin unterstützte seine Laufbahn und verzichtete auf eine Karriere als Schauspielerin, sie saß ihm für eine größere Anzahl von Bildern Modell. 1923 gründete er in München sein eigenes Atelier, kehrte aber 1931 aus gesundheitlichen Gründen nach Rebstein zurück, wo er nur kurze Zeit später starb. Er schuf Holzschnitte, Zeichnungen, Aquarelle, Gouachen und Ölbilder, seine Themen sind Landschaften, Familie, Porträts und Bilder mit religiösem Hintergrund.

814 Helmut Schmidt-Kirstein „Chimäre“.
1954.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue –
1985 Dresden

Farbmonotypie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schmidt Kirstein“, mittig betitelt sowie li. ausführlich datiert „7.X.1954“. Verso mit Bleistiftvorzeichnung für den Druck recto.

Insgesamt etwas knickspurig und gebräunt, Ecken leicht geknickt und Ränder unscheinbar gestaucht. Blattkante u. leicht lichtrandig und u.li. mit einem kleinen Einriss. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

Med. ca. 55 x 38 cm, Bl. 68,5 x 50 cm.

350 €

815 Helmut Schmidt-Kirstein,
Terassenufer in Dresden /
Zwei Frauenporträts / „Stilleben“ /
Komposition. 1970/1979.

Faserstiftzeichnungen und zwei Farbmonotypen. Jeweils in Faserstift signiert „Kirstein“ u.re und verso ein Blatt ligiert monogrammiert „HS“. Zwei Arbeiten handschriftlich vom Künstler datiert sowie mit Glückwünschen versehen.

Leicht fleckig.

Med. max. 8 x 12 cm, Bl. max. 10,5 x 14,5 cm.

300 €

816 Carlos Schneider, Elegantes Paar.
Wohl um 1915.

Carlos Schneider 1889 Rebstein/ Schweiz –
1932 Rebstein/ Schweiz

Deckfarben über Grafitzeichnung auf hauchdünnem Japan. In Grafit signiert „C. Schneider“ o.re. Allseitig mit braunem Papierklebeband fest im Passepartout montiert, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt etwas wellig. Minimaler Farbverlust am li. Rand.

42 x 29,5 cm, Ra. 63 x 48,5 cm.

420 €



(815)



(815)



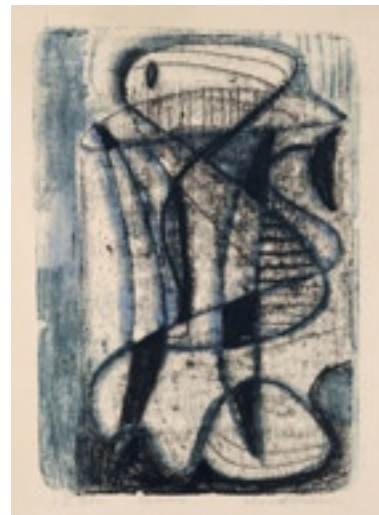
(815)



(815)

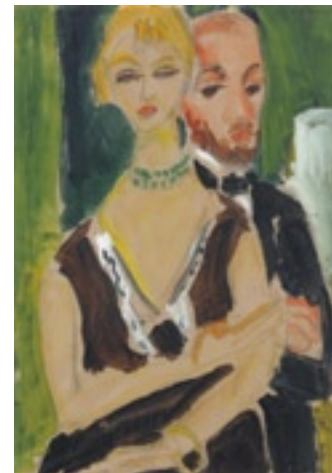


(815)



814

816





818



819

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 war sie Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden. Schulze-Knabe malte im Stil des sozialistischen Realismus.



817

817 Martha Schrag „Brücke“ (Am Dresdner Elbufer). 1914.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

Holzchnitt auf dünnem Papier, an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Im Stock monogrammiert „MS“ o.li. Verso auf dem Untersatzpapier mit dem Stempel des Fritz-Heyder-Verlags versehen, darin nummeriert „138“ sowie bezeichnet. Einzeldruck aus dem Kalender „Kunst und Leben“, Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf. Im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Vgl. Wolfgang Immenhausen (Hsrg.): Kunst und Leben 1909–1943. Der Berliner Kunstverlag Fritz Heyder. Berlin, 2002. S. 237.

Unscheinbar gebräunt, leicht wellig.

Bl. 19 x 14,5 cm, Ra. 35,5 x 29,7 cm.

180 €

818 Otto Schubert, Landschaft mit jungem Baum. Mitte 20. Jh.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Aquarell auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Otto Schubert“. In den re. Ecken und am Rand in Blei

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

1898–1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei R. Sterl, W. Ritter, A. Pepino und W. Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrags Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. Zur finanziellen Unterstützung leitete sie nebenbei eine eigene Malschule. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

wohl von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt leicht wellig, etwas knickspurig. Ränder leicht gebräunt, vereinzelte winzige Fleckchen. Eine Fehlstelle am re. Rand. Verso an den o. Ecken Klebebandrückstände einer Montierung.

44,5 x 59 cm.

100 €

819 Eva Schulze-Knabe „Baltschik – Blick nach Norden“. 1966.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Karton. In Blei monogrammiert „E.K.“ und datiert u.li. Am o. Rand im Passepartout montiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt und datiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

Lichtrandig und etwas gebräunt. Leicht knickspurig, Ecke u.li. mit Knicken und kleinen Einrissen (verso hinterlegt). Kleine Reißwecklöcherlein in den Ecken.

49,5 x 67,5 cm, Ra. 72 x 92 cm.

250 €

820 Alfred Schütze, Liegender weiblicher Rückenakt. 1915.

Farbige Kreidezeichnung, weiß gehöhlt, auf bräunlichem Papier. Ligiert monogrammiert „AC“ und datiert u.re.

Angeschmutzt und etwas fleckig. Ränder leicht knickspurig, ein Einriss u.li., Stauung mit zwei kleinen Einrissen o.li. Winziges Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li.
21,2 x 38 cm. **180 €**



822

821 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt, gebeugt. 1941.

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton. Signiert „A Schütze“ und datiert u.re.

Etwas fingerspurig und leicht fleckig.
25 x 35 cm. **100 €**



820

822 Alfred Schütze, Basteibrücke. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert u.re. „A. Schütze“. Im Passepartout montiert.

Leicht stockfleckig. Passepartout angeschmutzt und stockfleckig.
BA. 17 x 22,5 cm, Psp. 30,3 x 40 cm. **100 €**



823

823 Alfred Schütze, Blick über Rottewitz auf den Meißner Dom. 1958.

Aquarell über Bleistift auf festem Papier, auf Karton klebemontiert. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert.

Leicht angeschmutzt und etwas fleckig, Randläsionen.
29,2 x 44,5 cm. **150 €**



821

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meissen.



824



(824)



825



(826)



(826)



(826)



(826)



(826)

824 Schwarz „An der Zschopau“ / „Landschaft in Augustusburg“/ „Landschaft in Augustusburg“. 1990.

Farbserigrafien auf Büttchen. Je im dünnen Passepartout montiert. Dort in Blei sign. „Schwarz“ u. datiert re., betit. Mi. u. nummeriert „1/14“ bzw. „3/4“ li.

Minimal knickspurig, Passepartouts leicht fingerspurig.

Bl. ca. 31 x 42 cm, Psp. 33,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

825 Max Schwimmer, Maler und Modell im Atelier. 1940er bis 1950er Jahre.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

Aquarell über Bleistift auf Malpappe. U.Mi. in Blei sign. „Max Schwimmer“. Verso in Kugelschreiber u. Bleistift wohl von Künstlerhand unleserlich bezeichn. u. beziffert. An zwei Seiten im Museums-Passepartout montiert u. in moderner profilierter Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt und oberflächlich unscheinbar angeschmutzt. Verso mit Abriebspuren und Resten älterer Montierung.

11,6 x 16,6 cm, Psp. 24,5 x 28,5 cm, Ra. 26,5 x 30,5 cm.

600 €



826

826 Max Schwimmer „Radierungen III“. 1953–1958.

Mappe mit 14 Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Posthume Abzüge von 1985 von den originalen Platten anlässlich des 90. Geburtstages von Max Schwimmer, herausgegeben von der Nachlassverwalterin Dr. Magdalena George. Jeweils mit Trockenstempel des Druckers Ernst Lau u.li. sowie verso in Blei von Magdalena George bezeichnet „M. George für Max Schwimmer“. Inhaltverzeichnis, Einleitungstext von Dr. Magdalena George und Impressum auf einem gefalteten Doppelblatt. Im Impressum nummeriert „IV/X“. Erschienen in der Edition Galerie am Sachsenplatz. In der Original-Leinenkassette, am dem Rücken typografisch betitelt.

WVZ George 136 („So sind sie - Altes Paar“); 137 („Grazien - Mädchenbrustbilder“); 142 („Paar im Lokal“); 145 („Sitzender weiblicher Halbakt mit zwei Personen“); 151 („Odysseus bei den Sirenen“); 161 („Liebespaar in einem Segelboothafen“); 163 („Freunde - Junges Paar im Park“); 169 („Zwei badende Mädchen“); 172 („Badeleben“); 182 („Zirkus - Auf der Leiter“); 194 („Obsterne“); 200 („Mädchen mit Hahn und Trommel“); 206 („Männer und Mädchen, Beil und Totenkopf“).

Blätter leicht wellig. Kassette minimal fleckig.

Bl. 28,5 x 20 cm, Kassette 30,7 x 21,5 x 2,4 cm.

600 €



830



(830)



(830)

827 Jürgen Seidel, Stilleben / Florale Komposition / Schwelbender Vogel. 1971/1978.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Farblithografien und Lithografien auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „J. Seidel“ und datiert li. nummeriert „15/40“, „1/20“ und „16/20“ li. Verso ein Blatt von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen.

Ein Blatt mit Quetschfalten und verso mit Resten einer alten Montierung. Eine Arbeit am unteren Rand li. minimal stockfleckig. St. min. 43 x 38,5 cm, max. 34 x 50 cm / Bl. max. 50 x 62 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

828 Lothar Sell „Regenlandschaft bei Leningrad (Kuptschino)“. 1969.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Kreidelithografie auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Sell“ und datiert sowie li. betitelt und ortsbezeichnet.

Randbereiche leicht angeschmutzt u. knickspurig. St. 41 x 55 cm, Bl. 50 x 75 cm. **50 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

829 Lothar Sell, Sechs druckgrafische Arbeiten. 1970/1972.

Lithografien auf unterschiedlichen Papieren. Fünf Blätter im Stein unterhalb der Darstellung signiert „Sell“ und datiert re., betitelt li. Eine Arbeit unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Sell“ und datiert, Mi. bezeichnet „Gutes Neues Jahr wünscht L. Sell“. Vier der sechs Blätter am oberen Blattrand auf zwei Untersatzkartons montiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit Sammlungsstempel versehen. U.a. mit den Arbeiten: „Kleine russische Landschaft“ (2x) / „Erinnerung an ...“ / Liegender Frauenakt im Gehöft.

Verso Reste älterer Montierung, St. 12 x 18 cm / max. 14,5 x 21 / Bl. max. 42 x 30 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

830 Lothar Sell, Dame mit Traube / Winzer / Bankett mit Liebespaar. 1983.

Holzschnitte auf festem Papier. Jeweils in Blei u. re. signiert „Sell“ und datiert. Abzüge außerhalb der Auflage für die Mappenedition „Der Wein“, Karl Quarch Verlag, Leipzig, dort mit typografischer Bezeichnung.

„Bankett“ Bildträger am u. Rand leicht berieben, die anderen beiden verso großflächig berieben. Stk. min. 17,5 x 14,3 cm, max. 20 x 14 cm, Bl. min. 21 x 20 cm, max. 26,5 x 22 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



828



829



(829)



(829)



827



(827)



(827)



832



833

831 Rudolf Sitte, *Schlafende Katze*. 2005.

Rudolf Sitte 1922 Kratzau (CSSR) – 2009 Königsbrück / Sa.

Linolschnitt, koloriert. In der Platte u.li. monogrammiert „RS“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R Sitte“ und datiert sowie li. als „Handabzug“ bezeichnet. Mittig von Künstlerhand bezeichnet „Für die Gastfreundlichkeit“.

Minimal knickspurig und mit Spuren aus dem Druckprozess.

Pl. 24,6 x 38,6 cm, Bl. 29,6 x 42 cm.

100 €

832 Willi Sitte, *Bathseba im Bade*. 1998.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Sitte“, datiert re. und nummeriert „23/50“ li.



(833)

Blatt mit zwei kleinen Reißzwecklöchern o. und u.Mi. Randbereich re. leicht wellig und unscheinbar vergilbt.

St. ca. 43 x 32 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

833 Klaus Sobolewski, *Zwei Arbeiten aus der Mappe „Wandlungen“*. 1990.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Radierungen mit leichtem Plattenton auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „K. Sobolewski“ und ausführlich datiert „16.3.90“ und „19.3.90“, re. nummeriert „10/30“.

Pl. 11,3 x 10,3 cm, Bl. 19,4 x 13,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Jürgen Seidel

1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

Rudolf Sitte

1922 Kratzau (CSSR) – 2009 Königsbrück

Der Maler, Keramiker, Grafiker und Bildhauer war der jüngere Bruder von Willi Sitte. Nach dem Kriegsdienst und der Flucht aus der Gefangenschaft im Zweiten Weltkrieg begann er ab 1946 ein Studium der Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, was er mit Unterbrechung und einem Zusatzstudium in Greifswald 1955 abschloß. Anschließend lehrte Sitte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden über Baugebundene Kunst und beteiligte sich als Mitglied der Künstlergenossenschaft „Kunst am Bau“ an verschiedenen Projekten im Raum Dresden.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis.

Klaus Sobolewski

1962 Annaberg-Buchholz –
2006 Chemnitz

Sobolewski war ein deutscher Maler, Grafiker und Lyriker. Nach verschiedenen Tätigkeiten war er ab 1984 freischaffend tätig und wohnte ab 1988 in Chemnitz. Es entstanden vor allem Druckgrafiken. Ab 2001 wandte er sich der Ölmalerei zu. Bis zu seinem Freitod am 3. Juli 2006 entstanden zahlreiche lyrische Texte. Sobolewski war seit früher Kindheit mit Carlfriedrich Claus befreundet.



834

834 Klaus Sobolewski, Zwei Arbeiten aus der Mappe „Wandlungen“. 1990.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Radierungen auf Büttten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „K. Sobolewski“ und ausfühlich datiert „13.3.90“ bzw. „10.3.90“, re. nummeriert „10/30“.

Pl. 11,3 x 10,1 cm bzw. 11,3 x 10,5 cm, Bl. jew. 19,5 x 13,5 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

835 Klaus Sobolewski „Codes 4“. 1990er Jahre.

Radierung mit Vernis mou u. hellgelber Tonplatte auf kräftigem „Hahnemühle“-Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung li. sign. „K. Sobolewski“, betit. sowie re. nummeriert „V/XX“.

Minimal knickspurig, winziger Fleck u.li.

Pl. 21,4 x 24,8 cm, Bl. 53 x 39 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Besuch der Fachschule für Textildesign in Brünn, bis 1902 der Kunstgewerbeschule in Prag. Seit 1908 in München ansässig, künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „Jugend“. Kriegszeichner im 2. Weltkrieg. 1945 Übersiedlung ins Alpenvorland.



(834)

836 Ferdinand Staeger „Entführung aus dem Serail“. 1922.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Radierung mit Plattenton auf Büttten mit einem großen Wasserzeichen. In der Remarque u.Mi. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fstaeger“ re. und li. datiert. Aus der Folge „Mozarts Meisteropern“ mit acht Arbeiten.

WVZ Muschler 177.

Lichtrandig und leicht angeschmutzt.

Pl. 26 x 34 cm, Bl. 40,4 x 52,5 cm.

60 €

837 Erwin Starker, Schlosspark mit kleinem Teich. Anfang 20. Jh.

Erwin Starker 1872 Stuttgart – 1938

Farbige Pastellkreidezeichnung. Signiert u.li. „E. Starker“. Hinter Glas in breiter, goldfarbener gefasster Holzleiste mit stilisiertem Blattdekor und Eierstab gerahmt.

Minimaler Abrieb im Bereich der Wolken. Rahmen bestoßen, mit größerer Fehlstelle am re. Rand.

BA. 51 x 70,5 cm, Ra. 70,5 x 90 cm.

100 €



835



836

837





838



839



841



842



(838)



(839)

840



Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge
Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

838 Walter Stöhrer „Les Grenades, 7“ / „Les Grenades, 9“. 1990.

Walter Stöhrer 1937 Stuttgart – 2000 Scholderup (Schleswig)

Kaltnadelradierungen auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „W. Stöhrer“ u. datiert re. sowie li. als Épreuves d'artist bezeichnet. Aus der Folge „Les Grenades – Hommage à Paul Valéry“ mit neun Arbeiten. Mit dem Trockenstempel der „Manus Presse“. WVZ Slutsky 1990.1/7; 1/9.

Pl. 36,5 x 24,5 cm, Bl. 53,5 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

839 Klaus Süß „Erotica“ / „Gorbistan“. 1983/1987.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Linolschnitt auf feinem, grauen Tonpapier und Farblinolschnitt auf Torchon. „Erotica“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Klaus Süß“ und datiert, li. betitelt u. mittig nummeriert „9/10“. „Gorbistan“ verso in Tusche signiert „K. Süß“, dat., nummeriert „X/X“ sowie betitelt.

Ein Blatt verso atelierspurig, das andere minimal knickspurig.
Pl. 20,5 x 16,5 cm, Bl. 42 x 29,7 cm; Pl./Bl. 29,8 x 42 cm. 50 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

840 Klaus Süß „Herrscher und Dirne“. 1990.

Farbholzschnitt auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „K. Süß“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „1-30“.

Randbereiche und Ecken etwas knickspurig sowie li. mit unscheinbaren Spuren aus dem Druckprozess.

Stk. 70,2 x 50,6 cm, Bl. 84,6 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

841 Peter Sylvester „Vegetation – Brüche (Organische Wand)“. 1972.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „P. Sylvester“ u. dat., li. nummeriert „7“. WVZ Penndorf 113.

Knick- und fingerspurig, in den Randbereichen etwas wellig. Winziger Einriss am re. Rand.

Pl. 36 x 48,5 cm, Bl. 51 x 77 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

842 Louis Szabo, Zeichen. 1960.

Grafitzeichnung. In Faserstift signiert „SZA-BO“ u.re. Hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste mit textilem Einleger gerahmt.

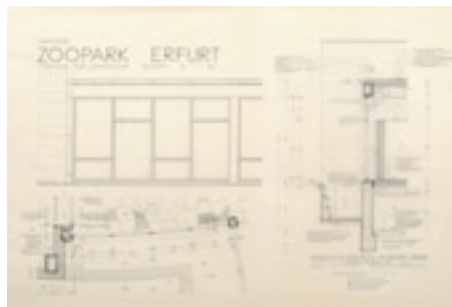
Technikbedingt leicht wischspurig.

Darst. 18 x 14 cm, Ra. 40,2 x 30,4 cm.

120 €



843



(843)



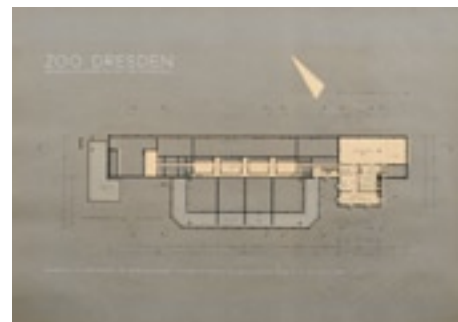
(843)



844



(844)



(844)

843 Klaus Tempel, 18 Bauzeichnungen: Zoopark Erfurt. Tierhaus für Dickhäuter. Entwurfsplanung. 1959.

Tusche auf Transparentpapier bzw. Tusche u. Farbe auf Papier. Alle Blätter bis auf das Deckblatt sign. „Klaus Tempel“. Deckblatt (Collage), Gesamtansicht, Farbgebung u. Perspektiven auf verschiedenen Papieren. Lageplan, Grundrisse, Ansichten, Schnitte u. Details in verschiedenen Maßstäben u. bemaßt. Pflichtentwurf an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar am Lehrstuhl ländliches Bauwesen und Entwerfen.

Knickspur am oberen Rand bei allen Blättern. Blätter mit Transparentpapier leicht wellig, vereinzelt mit Einrissen (bis max. 5 cm).

Bl. 59,5 x 84 cm.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

150 €

844 Klaus Tempel, 14 Bauzeichnungen: Diplomarbeit „Zoo Dresden – Menschenaffenstation mit Institutsräumen“. 1960.

Tusche auf Transparentpapier und farbiges Papier auf Papier. Lageplan, Keller-, Zwischen- und Obergeschoss und Schnitte alle signiert „Klaus Tempel“, mit verschiedenen Maßstäben, überwiegend bemaßt, Transparentpapier auf schwarzem Tonpapier aufgelegt. Gesamtansicht auf Transparentpapier auf weißem Papier aufgelegt (Tusche und Collage), Perspektive auf Transparentpapier. Farbgebung (Collage) auf schwarzem Tonpapier. Abschlussarbeit an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar am Lehrstuhl für ländliches Bauwesen.

Transparentblätter wellig und lichterandig, vereinzelt mit Einrissen (max. 8,5 cm), ein Blatt an der Kante 20,7 cm.

Ein Blatt (Perspektive) mit einer Knitterspur über die Darstellung hinweg und am Rand links und rechts. An den Ecken größtenteils kleine Reißzwecklöchlein.

Bl. min. 30 x 42,7 cm, max. 59,8 x 84,8 cm.

150 €



845



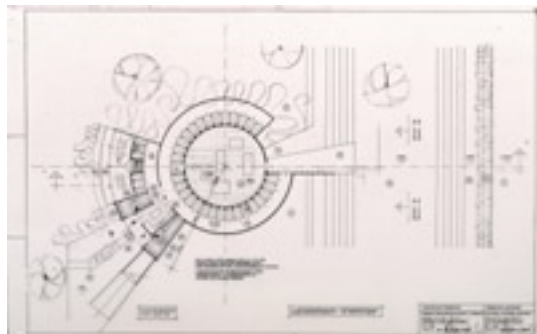
846



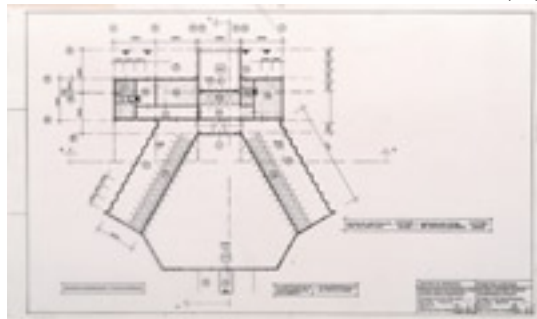
(846)



847



(845)



(845)

845 Klaus Tempel, 17 Bauzeichnungen: Nationalzooпарк Havanna. Primatenzentrum. Entwurfsplanung. 1971.

Tusche auf Folie (17). Planungsunterlagen (22) und Planungsskizzen (30) vervielfältigt mit Diazotypie. Alle Entwurfszeichnungen signiert. Zwei Bleistiftzeichnungen auf Papier von unbekannter Hand signiert. Entwurfsplanung spanisch/deutsch ausgeführt, Planungsskizzen deutsch.

Größte Folie mit parallel verlaufender Knickspur. Folien teilweise lichtrandig. Acht Blätter Planungsskizzen mit stärkerem Schimmelbefall. Eine Bleistiftzeichnung mit Materialverlust an der Ecke u.re., beide an den Rändern knickspurig mit Läsionen und lichtrandig.

Bl. 34,1 x 23,2 cm, max. 65,8 x 107 cm.

150 €

846 Günther Torges „Stilleben mit Rehbockschädel“ / „Stilleben mit schwarzem Krug“ / „Stilleben mit Flasche und 2 Kugeln“. 1987/1986/1985.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Farblithografien und Kreidelithografie auf Büten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert sowie jeweils li. betitelt. Ein Blatt u.li. nummeriert „1/1/12“ und mittig technikbezeichnet, eines verso o.li. nochmals in Blei mit Angaben zum Werk versehen. Jeweils verso u.li. auf einem Klebeetikett von fremder Hand beziffert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit Spuren aus dem Druckprozess.

St. min. 23,3 x 16,8 cm, max. 32,5 x 45,5 cm, Bl. min. 33,4 x 25,2 cm, max. 37,8 x 53 cm.

180 €

847 Gudrun Trendafilov „Akt I“. 1986.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Deckfarben und Kohle auf feinem, gräulichen Büten. In Blei u.re. signiert „Gud Trendafilov“, u.li. betitelt. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „1 Gudrun Trendafilov (Akt)“, u.li. nochmals datiert.

Blatt umlaufend (besonders re.) mit leichten Randläsionen sowie etwas knickspurig. Ecken leicht gestaucht, kleine Fehlstelle o.re. Ecke. Verso Reste einer älteren Montierung.

63 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



848

Günther Torges

1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Röbber und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



850

848 Fritz Tröger, Gendarm. 1. H. 20. Jh.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

Farblithografie (Weißliniendruck) auf festem Japan. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungstempel versehen.

Ränder mit kleinen Einrissen.

St. 64 x 45 cm, Bl. 64 x 50 cm.

60 €

849 Fritz Tröger, Wintertag (Gutshof in Laske ?). 1945.

Aquarell über Bleistift. In Blei u. Mi. signiert „Fritz Tröger“ und ausführlich datiert „1. 1945“. Vollflächig auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Dort verso von fremder Hand betitelt „Wintertag“, technikbezeichnet und beziffert „Nr. 66“.

Farbkreidespur o. Mi. (wohl aus dem Werkprozess). 23,5 x 34,2 cm, Psp. 37 x 49,8 cm.

360 €



849

850 Heinz Trökes, Komposition vor Blau. 1962.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

Farboffsetlithografie. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Trökes“ und datiert, li. nummeriert „99/100“.

Papier leicht gebräunt und minimal knickspurig. Unscheinbarer Abrieb u. li. Verso etwas (stock-)fleckig. St. 39,5 x 38 cm, Bl. 51 x 41,8 cm.

90 €

851 Heinz Trökes, Doppelmond über den Bergen. 1968.

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Trökes“ und datiert, li. nummeriert „30/100“.

Leicht knickspurig, unscheinbar gebräunt, o. li. leicht fleckig.

Med. 56,3 x 44,1 cm, Bl. 71,8 x 57,9 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



851



852



854

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

1932/33 Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld. 1933–36 Schüler von Johannes Itten. 1938 erste Einzelausstellung in der Galerie Nierendorf, die jedoch von den Nationalsozialisten geschlossen wurde. Danach Ausstellungsverbot bis 1945. 1940 Studium bei Georg Muche in Krefeld. 1945 Mitbegründer der Galerie Rosen. Ab 1947 verschiedene Lehrtätigkeiten in Weimar, Hamburg und Stuttgart. 1965–78 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.



853

852 Paul Wilhelm Tübbecke „Im alten Entenfang in Weimar“. Wohl frühes 20. Jh.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Lithografie auf Velin. Im Stein signiert „P. Tübbecke“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „Prof. Paul Tübbecke“ und abgekürzt ortsbezeichnet „Wr“, betitelt und technikbezeichnet „Original-Steinzeichnung“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig.

St. 30,2 x 42,5 cm, Bl. 38,2 x 56,5 cm, Ra. 51,5 x 62,5 cm.

350 €

853 Werner Tübke „Friedensnarr“. 1988.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithografie in Röteltönen auf festem Papier. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert u.re. sowie mit Jahreszahl „1989“ o.re. bezeichnet. Nochmals in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Tübke“. Fest im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Eines von 100 Exemplaren als Neujahrsgruß der Akademie der Künste der DDR. WVZ Tübke 164.

St. 18,9 x 12,5 cm, Bl. ca. 20,5 x 14,5 cm, Psp. 30,1 x 20,9 cm,

Ra. 35,4 x 26,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

854 Raoul Ubac, Pierre écrite. 1958.

Raoul Ubac 1910 Malmédy (Belgien) – 1985 Dieudonné, Oise

Farblithografie auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Ubac“ (für Ubac Michelet), datiert und li. nummeriert „73/150“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Mit dem entsprechenden Katalog von Michel Ragon (siehe Abbildung Umschlag).

Insgesamt etwas nachgedunkelt, o.li. unscheinbar fingerspurig. Verso leicht stockfleckig.

St. ca. 35 x 57 cm, Bl. 41 x 61,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.

Raoul Ubac 1910 Malmédy (Belgien) – 1985 Dieudonné, Oise

Belgischer Fotograf, Maler und Bildhauer. 1920–28 Besuch der Athénée royal in Malmédy. 1930–39 längere Aufenthalte in Paris, wobei er Kontakt zu der Gruppe der Surrealisten pflegte – es kam zur Freundschaft mit Otto Freundlich. 1939–45 Flucht nach Carcassonne zusammen mit René Magritte. Abkehr vom Surrealismus. Gegen Ende des Krieges entstehen seine ersten Gouachen. 1952/53 Beginn der Bekanntschaften und Ausstellungen mit Aachener Künstlern, wie Dahmen, Pastor, Werden oder Schaffrath.

855 Günther Uecker „Bäume 3“. 1986.

Holzschnitt, mit dem Beil geschlagen, auf „Zerkall“-Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ und datiert, li. nummeriert „22/54“. Aus der Mappe „5 Bäume“, in der Hofhaus Presse von Hans Möller herausgegeben.

Blattränder minimal gewölbt.

Stk. 51,8 x 36 cm, Bl. 69 x 50,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 € – 1.200 €

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.





856



857



858

856 Max Uhlig „Marienbrücke“ (Dresden). 1969/1970.

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „88/107“.
WVZ Oesinghaus 38.10.

Randbereiche leicht knickspurig und fingerspurig, Ecke u.re. gestaucht.

St. 31 x 44 cm, Bl. 37,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

857 Max Uhlig, Novemberlandschaft. 1972/1973.

Lithografie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. U.li. nummeriert „32/100“.

Verso atelierspurig.

St. 28 x 42 cm, Bl. 37,6 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

858 Max Uhlig „Halbfigur I.B.“. 1989/1990.

Lithografie (Feder und Pinsel) auf Bütten. U.re. in Blei signiert „MUhlig“ und datiert. U.li. nummeriert „32/80“. Mittig unterhalb der Darstellung betitelt. Aus der Mappe „Köpfe“, Edition Berliner Graphikpresse, 1990.

Verso von fremder Hand bezeichnet.

St. 56 x 41,5 cm, Bl. 59 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



859

859 Hans Unger „Birken am Meer“. 1896.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Radierung auf wolkigem, gelblichen Bütten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung re. „Hans Unger“. Verso in Blei vermerkt „GK24“ o.re. Erschienen in: Vierteljahrsheft III des II. Jahrgangs des Vereins Bildender Künstler Dresdens. WVZ Günther 12.

Blattränder etwas ungerade geschnitten. Leicht knickspurig, insbes. an den Ecken sowie am re. Rand.

Pl. 28,9 x 15,9 cm, Bl. 34,7 x 24,6 cm.

120 €

860 Hans Unger „Nicodé Concert“. 1897.

Farblithografie in vier Farben auf grünlichem Velin, vollflächig auf Untersatzkarton aufgezogen. Unsign. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und datiert sowie mit der Angabe des Druckers und Verlegers versehen. Aus: Sponsel, Jean Louis: Das moderne Plakat. Gerhard Klüthmann, Dresden, 1897. Verkleinerte Variante zum „Plakat für die Konzerte Jean-Louis Nicodés“, 1897 (WVZ Günther 23), ohne den ausführlichen Text.

Leicht fingerspurig und fleckig.

Darst. 21,8 x 12,3 cm, Bl. 29 x 19,5 cm, Unters. 33,5 x 24,3 cm.

80 €



860



862

861 Hans Unger „Gloria! Symphonie v. Jean Louis Nicodé“. 1904.

Farblithografie in vier Farben (Grau, Weiß, Gold, Rosa) auf bräunlich getöntem Papier. Im Stein u.re. sign. „Hans Unger“ u. dat. In Kapitälchen oben und unten betitelt. In Gold typografisch bezeichnet u.re. „Kunstanstalt Wilhelm Hoffmann A.G. Dresden“. Im dekorativen Passepartout am li. Rand montiert. WVZ Günther 35 (dort als Probedruck in drei Farben). Das Blatt entstand für den Partiturnumschlag der Symphonie „Gloria!“, Hauptwerk Jean Louis Nicodés von 1903.

Leicht lichtertrandig und etwas ungleichmäßig nachgedunkelt. Ecke u.li. mit Knickspur und Rand u.re. mit kleinem Einriss (ca. 1,8 cm). Blattrand re. mit Resten älterer Montierung. Ecke o.re. mit unscheinbarer Klebespur.

St. 41,4 x 29,5 cm, Bl. 48,3 x 30 cm, Psp. 50,6 x 41,8 cm.

300 €

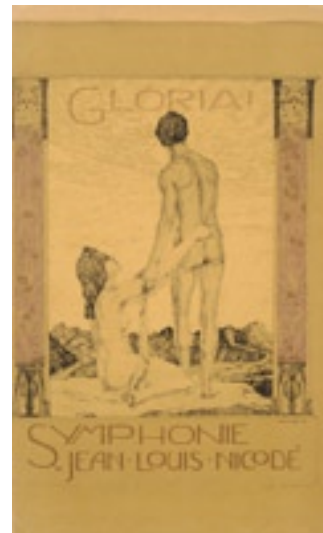
862 Hans Unger „Arkadische Landschaft“. Um 1918.

Lithografie auf bräunlichem Papier. Sign. in Blei unterhalb der Darstellung re. „Hans Unger“. Verso mit zwei alten Nummerierungen u. Annotation in Blei versehen sowie mit dem Stempel „G. Brühl“ u.re. WVZ Günther 46.

Blatt in den Randbereichen knickspurig. Bräunlicher Fleck an Ecke u.li. und u.Mi. Größere Knickspur an Ecke u.re. Verso Papierreste alter Montierung. St. 21 x 33 cm, Bl. 22,9 x 34,7 cm.

120 €

861





863



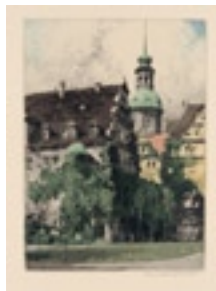
(863)



864



(864)



(864)

865 Heinrich Vogeler „Erster Sommer“. 1904.

Heinrich Vogeler
1872 Bremen – 1942
Karaganda/Kasachstan

Radierung in Schwarzbraun auf kräftigem Papier. In der Platte u. Mi. monogrammiert „H.V.W.“. Unterhalb der Darstellung in Blei li. verlagsbezeichnet „O. Felsing Berlin“. Außerhalb der Darstellung umlaufender, abgesetzter weißer Rand. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Rief 38 II. d (von II. f).

Leicht knickspurig. Verso großflächige Papprückstände. Darst. 32,3 x 22,8 cm, Bl. 34,5 x 25 cm, Ra. 71 x 57 cm. **340 €**

866 Heinrich Vogeler „Die Nymphe“. 1907.

Radierung auf kräftigem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „H. Vogeler“. Bleistiftannotation von fremder Hand u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert u. hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Rief 41 II. b (von II. c) mit abweichender Angabe zur Druckfarbe.

Lichtrandig, minimal fingerspurig, Ecke u.re. mit Knick. Verso Reste alter Montierungen. Pl. 14 x 9 cm, Bl. 25,5 x 19,5 cm, Ra. 42 x 32 cm. **420 €**



865

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979 Dresden

Erlernte an der Architekturabteilung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. Ansässig in Dresden.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

246 GRAFIK 20./21. JH.



866

863 Rudolf Veit, Frauentürme in München / Mariensäule. Um 1925.

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979
Dresden

Farbradierungen. Eine Arbeit in der Platte signiert „R. Veit“ u.li. und betitelt „München“ u.re. Jeweils in Blei signiert „Rudolf Veit“ u.re. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.li.

Leicht fingerspurig, minimal fleckig. Langer Knick li. außerhalb der Darstellung, Ränder und Ecken mit leichten Stauchungen.

Pl. 30,5 x 22,6 cm, Bl. 46 x 38 cm (Bl. 1), Pl. 29,5 x 22 cm, Bl. 46 x 38 cm (Bl. 2). **60 €**

864 Rudolf Veit, Blick auf die Dresdner Schlossbrücke / Blick auf die Ta- schenberg Straße und einen Eckturm des Residenzschlosses / Blick auf das Kanzleihaus und das Dresdner Schloß. Um 1925.

Farbradierungen auf gelblichem Bütten. Alle Blätter signiert „Rudolf Veit“ u. re. Von fremder Hand u.re. bezeichnet „Dresden“.

Blätter leicht gebräunt.

Pl. ca. 26 x 18,5 cm, Bl. 49 x 34,4 cm (Bl. 1),

Pl. ca. 26 x 18,5 cm, Bl. 45 x 34 cm (Bl. 2),

Pl. ca. 26 x 18,5 cm 45,5 x 34 cm (Bl. 3). **100 € – 120 €**

867 Claus Weidensdorfer „Stadt im Schlaglicht“. 1967.

Radierung und Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“, u.li. Ecke nummeriert „4/40“. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 108, mit abweichender Auflage (20 Exemplare und ein Probedruck).

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 17,9 x 33,1 cm, Bl. 38 x 50,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

868 Claus Weidensdorfer „Tanzende“. 1970.

Lithografie (Tusche, Feder, Pinsel, geschabt) auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „8/8“.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 140.

Li. Blattrand minimal knickspurig und unscheinbar berieben.
St. 41,5 x 31,5 cm, Bl. 50,3 x 37,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

869 Claus Weidensdorfer „In der Straßenbahn“. 1976.

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert re., nummeriert „6/25“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

Blatt unscheinbar stockfleckig, zwei Nadellöchlein aus dem Entstehungsprozess.
St. 33 x 47 cm, Bl. 37,6 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

870 Claus Weidensdorfer „Puppenspieler“. 1987.

Farblithografie (Kreide) in fünf Farben. In Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „29/100“. Aus der Mappe „Für Erwin Strittmatter zum 14.8.1987“, Grafik-Edition XXVI, hrsg. von Lothar Lang und Hans Marquardt, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1987.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 582, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Nadellöcher am o. und u. Rand. Format in der Höhe um ca. 0,5 cm ben. hschnitten.

Bl. 48 x 36,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



870



869

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

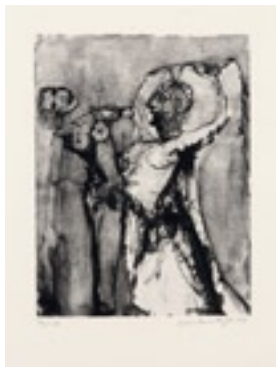
1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



868



867



871



872



(872)



(872)



874



873

Otto Westphal-Rudolstadt 1902 Westenbrügge b. Schwerin – letzte Erw. 1945 Polen
Dresdner Maler und Grafiker. 1921–24 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1924–30 Studium an der Dresdner Akademie, Schüler von Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer, ab 1925 bei Georg Lührig, 1927–30 Schüler von Otto Dix. Aktiv in der Wandervogelbewegung, Mitglied der „Dresdner Sezession“. 1941 zum Krieg eingezogen. Verwundet. Nach 1945 verschollen.

**871 Claus Weidensdorfer
„Tanz mit der Puppe“. 1989.**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „14/19“. Drucker: P. S. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 660.

Knick- und fingerspurig. U.re. leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. Blattränder o. und u. leicht nach oben gewölbt.

St. 28 x 21 cm, Bl. 60,7 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

**872 Claus Weidensdorfer/ Veit Hofmann/
Manfred Wiemer „Coboldo“. 1990.**

Verschiedene grafische Techniken auf verschiedenen Papieren. 17 doppelbödig gebundene Blätter und zwei einfache Pergamentseiten. Mit einem Vorwort von Manfred Wiemer. Jede gestaltete Seite signiert bzw. monogrammiert. Im Impressum vollständig signiert und nummeriert „34“. Eines von 60 Exemplaren. Maschinenschriftlicher Führer durch das Buch innenliegend. In künstlerisch gestaltetem Halbleinen-Klappereinband.

Sehr gut erhalten.

33,5 x 35,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

873 R. Weise „Sexophon 1“ / „Sexophon 2“. 1993.

Aquarelle, farbige Kreiden und Kohlestift auf Büttlen. Jeweils am u. Rand in Blei betitelt, signiert „R. Weise“ und datiert. Zusammen hinter Glas in einem schwarzen Wechselrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.

78,5 x 31 cm, Ra. 91 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

**874 Otto Westphal-Rudolstadt, Salzgasse
in Dresden. Um 1923.**

Otto Westphal-Rudolstadt 1902 Westenbrügge b. Schwerin – letzte Erw. 1945 Polen

Radierung mit Plattenton auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Otto Westphal“.

Ränder leicht angeschmutzt, mit deutlichen Knickspuren und kleineren Läsionen, o.re. ein Einriss. Diagonaler Lichtrand oben und leicht stockfleckig am u. Rand.

Pl. 44,7 x 34,5 cm, Bl. 62,8 x 45 cm.

100 €

875 Paul Wilhelm „Blumen in blauer Vase“. 1913.

Aquarell über Bleistift auf leichtem, gelblichen Karton. Signiert „P. Wilhelm“ und datiert u.li.

Am oberen und rechten Darstellungsrand leicht stockfleckig. U. Mi. eine leichte Knickspur, recto kaum wahrnehmbar. In den Blattecken Reißzwecklöchlein, die Blattränder ungerade geschnitten.

41 x 32 cm.

1.600 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.





**876 Paul Wilhelm „Marion, die Gattin des Künstlers, mit japanischem Sonnenschirm, in kariierter Bluse“.
Um 1922/1925.**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell über Bleistift auf faserigem, handgeschöpften Bütten.
Signiert „P. Wilhelm“ u.li.

An den seitlichen Blatträndern sowie in den Blattecken je ein Reißzwecklöchlein.
45,5 x 34 cm.

1.800 €



878



877

879



877 Paul Wilhelm „Im Garten des Künstlers in Radebeul“. Um 1935/1940.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf handgeschöpftem Bütten. Sign. „P. Wilhelm“ u.re.

Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Reste einer alten Montierung.

25 x 35 cm.

900 €

878 Paul Wilhelm, Gartenblick mit Königsllilien, Klatschmohn und Malven. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Aquarell über Blei auf Japan. Sign. in Tusche „P. Wilhelm“ u.li.

Reißzwecklöchlein an den Ecken. Verso Papierreste einer alten Montierung an den oberen Ecken sowie am u.re. Rand. Quetschfalten im Papier o.li. und u.li.

42,4 x 28,9 cm.

950 €

879 Paul Wilhelm, Bildnis der Schriftstellerin Jeanne Berta Semmig auf dem Totenbett. 1958.

Umdrucklithografie auf Velin. Im Stein bezeichnet „Jeanne Berta Semmig *1867 – Orléans † 1958 – Radebeul“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“. Im dünnen Passepartout montiert.

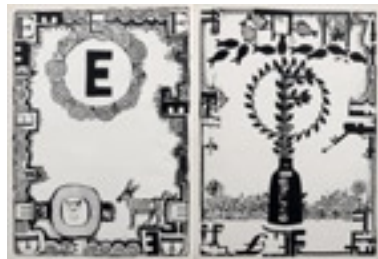
Leicht angeschmutzt und minimal lichtrandig. Ränder mit leichten Läsionen.

St. 40 x 30 cm, Bl. 52,6 x 42,2 cm, Psp. 65 x 50 cm.

120 €



880



(880)



(880)

Werner Wittig
1930 Chemnitz – 2013 Radebeul
Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des VBK der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD.



881



(881)



(881)

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 1920er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



882



883

880 Woldemar Winkler und Werner Pöschel „Unser ABC-Buch“. 1982.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Offsetdrucke auf leicht holzhaltigem Papier, gebunden. Gestaltung der Buchstaben „B“, „M“ und „XY“ auf Doppelseiten von Woldemar Winkler. Buchgestaltung von Werner Pöschel. Vorsatzblatt mit Widmung in Blei. Nr. 454 von 1000 Exemplaren.

Erschienen im Rahmen des 1981 vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderten Projektes „Künstler und Behinderte“. Projektleitung Woldemar Winkler.

Buchrücken oben etwas gestauch.
40 x 29 cm.

881 Woldemar Winkler „10 Handdrucke“. 1988.

Farboffsetdrucke auf Karton. Mappe mit zehn Arbeiten nach Werken des Künstlers. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung resigniert „Woldemar Winkler“ und li. nummeriert „28/100“, am u. Rand ausführlich typografisch bezeichnet. Mit einem Vorlegeblatt aus Transparentpapier mit Selbstportrait nach einer Lithographie des Künstlers sowie einem Einlegeblatt mit der Biographie des Künstlers. Titelblatt mit ausführlicher Bezeichnung. Hrsg. von der Sparkasse Gütersloh zum 125-jährigen Jubiläum. In der originalen Papp-Klappmappe.

Blätter in tadellosem Zustand. Mappe an den Rändern leicht knickspurig.
Bl. 59,2 x 44,7 cm.

80 €

100 €



884

882 Werner Wittig „Kleiner Friedhof“. Ohne Jahr.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithografie auf blaugrauem Maschinenbütten mit Wasserzeichen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ re., betitelt Mi. und nummeriert „8/35“.

St. 41 x 47 cm, Bl. 50 x 58 cm.

80 €



885



886

signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „60/60“. Blatt sieben des Mappenwerks „Tagnachtlampe“, Folge von 22 Holzrissen und einem Blindprägedruck zu Christian Morgensterns „Galgenlieder“ (1905). Edition 39 der eikon Grafikpresse im VEB Verlag der Kunst, Dresden, 1985.

WVZ Reinhardt 146 b (von b).

Stk. 31,8 x 29,7 cm, Bl. 53,7 x 45 cm.

120 €

883 Werner Wittig „Vorstadt“. 1982.

Offsetlithografie auf olivgrauem, feinen „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „35/42“.

WVZ Reinhardt 248, Abb. S. 63.

Randbereiche sowie o.li. Ecke etwas knick- und fingerspurig.

Med. 56,8 x 46,3 cm, Bl. 62,6 x 48 cm.

50 €

884 Werner Wittig „Zu „Die Trichter““. 1984.

Holzriss auf chamoisfarbenem, festem Papier. In Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „60/60“. Blatt 20 des Mappenwerks „Tagnachtlampe“, Folge von 22 Holzrissen und einem Blindprägedruck zu Christian Morgensterns „Galgenlieder“ (1905). Edition 39 der eikon Grafikpresse im VEB Verlag der Kunst, Dresden, 1985.

WVZ Reinhardt 159 b (von b).

Stk. 30 x 33,5 cm, Bl. 53,7 x 45 cm.

120 €

885 Werner Wittig „Zu „Das Weiblein mit der Kunkel““. 1984.

Holzriss auf chamoisfarbenem, festen Papier. In Blei u.re.



887



(887)

886 Werner Wittig „Stilleben in hügeliger Landschaft. Wohl 1980er Jahre.“

Offsetlithografie auf olivgrünem Papier. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und u.li. nummeriert „21/42“.

Randbereiche leicht knickspurig, Blatt (wohl vom Künstler) auf Darstellungsgröße beschnitten.

43,5 x 57 cm.

50 €

887 Willy Wolff „Griechisches Skizzenbuch“. 1937.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

Folge von acht Lithografien auf wolkeigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Blei signiert „Wolff“, sechs Blätter betitelt, eines datiert. Im originalen gefalzten „Hahnenmühle“-Bütten-Umschlag des Künstlers. Darauf in Kohle über Blei betitelt, signiert „W. WOLFF“ und datiert sowie wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blätter unterschiedlich gebräunt. Umschlag angeschmutzt, knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Bl. je 15,5 x 22 cm, Umschlag 17,5 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



(887)



(887)



888



889



890

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



891

888 Willy Wolff, Ohne Titel. 1973.

Monotypie auf Büttten. In Blei sign. „Wolff“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen.

Minimal knick- und fingerspurig, u.li. mit einem kleinen bräunlichen Fleck.

Med. ca. 42,5 x 27 cm, Bl. 49,5 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

889 Willy Wolff, Ohne Titel (Komposition mit Kreuz). 1974.

Monotypie auf Büttten. In Blei sign. „Wolff“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen.

Minimal fingerspurig.

Med. ca. 42,5 x 27 cm, Bl. 49,5 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

890 Willy Wolff, Gehöft am Bach. 1988.

Holzchnitt auf feinem Maschinenbütten. Unsign. Nachlassdruck, in Blei bezeichnet „Probedruck“ u.li., „Willy Wolff“ u.Mi sowie „Handneudruck 1988“ u.re. Darunter in Blei sign. „P.Wolff“. Verso mit Annotationen vom fremder Hand.

Leicht fingerspurig. Blattecke o.und u.re. knitterfaltig. Am Blattrand zwei kleinen Einrisse.

Stk. 15,4 x 19,7 cm, Bl. 38 x 45,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

891 Erich Wolfsfeld, Sitzender bärtiger Alter. Ohne Jahr.

Radierung (Vernis mou) mit Plattenton. Unterhalb der Platte in Blei re. sign. „Erich Wolfsfeld“ und u.li. nummeriert „30/100“.

Vereinzelte Stockflecken.

Pl. 27,5 x 18 cm, Bl. 40,2 x 28,5 cm.

80 € – 150 €

Erich Wolfsfeld

1884 Krojanke – 1956 London

1902–13 Studium an der HfbK Berlin, u.a. bei Konrad Böse, einem Menzel-Schüler. Studienaufenthalte in Rom und London. Lernete einige Zeit bei Jules Lefebvre an der Académie Julien in Paris. Ab 1916 unterrichtete er an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und wurde 1920 zum Professor für Malerei und Radierkunst berufen. Wolfsfeld unternahm einige Reisen nach Marokko, Ägypten und in die Türkei, weshalb vor allem orientalische Szenen das Werk des Künstlers dominieren. 1936 wurde Erich Wolfsfeld wegen seiner jüdischen Herkunft aus dem Lehramt entlassen. 1939 wanderte er nach England aus.



892

**892 Paul Wunderlich
„Olympische Spiele München“. 1972.**

Farblithografie mit Prägedruck auf schwerem „BfK Rives“-Bütten. Plakataufgabe, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wunderlich“ und nummeriert „25/200“. Mittig typografisch betitelt und datiert, u.li. typografisch bezeichnet „Edition Olympia 1972 GmbH 1970, Matthieu AG Zürich“.

Minimal knickspurig, Randbereiche leicht berieben und Darstellung mit oberflächlichen Wischspuren. Trockene Klebespur re.Mi. Rand.
St. 86,7 x 64,2 cm, Bl. 105,7 x 70,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

893 Paul Wunderlich „Torso“. 1977.

Farblithografie in vier Farben auf „Rives“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wunderlich“ und li. nummeriert „786/3000“. Blatt zwei der Mappe „Les femmes“. Gedruckt bei bei Matthieu in Dielsdorf/Schweiz. Im Passepartout im silberfarbenen Halbrundstab-Rahmen hinter Glas gerahmt. WVZ Riediger 559.

Am Passepartoutrand leicht gebräunt.
St. 32,2 x 26,7 cm, Bl. ca. 40 x 31 cm, Ra. 54 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



893



894

894 Paul Wunderlich „Mit dem Gesicht zur Wand“. 1977.

Farblithografie von vier Steinen auf „Rives“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wunderlich“ und li. nummeriert „786/3000“. Aus der Mappe „Les femmes“. Eine von drei verschiedenen Farbvarianten, gedruckt bei Matthieu in Dielsdorf/Schweiz. Im Passepartout im silberfarbenen Halbrundstab-Rahmen hinter Glas gerahmt. WVZ Riediger 560.

Am Passepartoutrand leicht gebräunt.
St. 32,2 x 27 cm, Bl. ca. 40 x 31 cm, Ra. 54 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

**895 Paul Wunderlich „Adam und Eva“
(nach Ingres). 1981.**

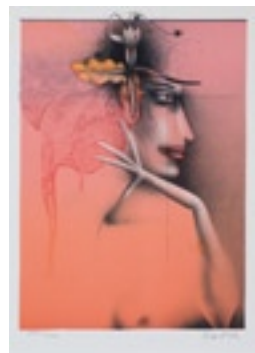
Farblithografie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein seitenerverkehrt datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wunderlich“ und li. nummeriert „847/1000“. Blatt acht der Folge „Lithographien I-III“ (Neun Blatt), Edition Volker Huber, Offenbach am Main. Im Passepartout montiert. WVZ Riediger 674. Der dazugehörige Rahmen wird unter der KatNr. 1299 angeboten.

Leicht lichtrandig.
Pl. 50,8 x 41,5 cm, Psp. 89,5 x 69 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



895



896

896 Paul Wunderlich „Tête d'une femme“. 1982.

Farblithografie in vier Farben auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wunderlich“, li. nummeriert „4578/10000“. Aus der Mappe „Die Kunst der Graphik“, Edition „Die Galerie“, Offenbach am Main 1982. Eines von 2500 Exemplaren in Rot. Die Arbeit wurde auf vier Steinen ausgeführt, die Auflage im Grano-Litho-Verfahren gedruckt.

WVZ Riediger 688 b (von d).
St. 37,7 x 27 cm, Bl. 42 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Paul Wunderlich

1927 Eberswalde/Berlin – 2010 Saint-Pierre- de-Vassols
1947–51 Studium an der Hamburger Landeskunstschule. 1955 arbeitete er für O. Kokoschka u. E. Nolde als Drucker. Nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt von 1963–68 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Unter dem Einfluß von S. Dalí begann Wunderlich ab 1969 Plastiken aus Bronze herzustellen. 1981 wurde er Mitglied der École des Beaux-Arts in Paris.



901



897



(901)

897 Baldwin Zettl „A und E“. 1978.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger –
lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Kupferstich auf Kupferdruckpapier. In der Platte ligiert monogrammiert und datiert Mi.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zettl“, u.li. betitelt und am u. Rand bezeichnet „A.P.“ WVZ Lübbert 78/1 A (von G).

Blatt knick- und fingerspurig. Kleiner Wasserfleck innerhalb der Darstellung sowie leicht stockfleckig am u. Rand. Verso Reste einer früheren Montierung.

Pl. 21,5 x 19 cm, Bl. 47,7 x 33,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



(901)



(901)

901 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Druckgrafiken. 1. H. 20. Jh.

Mit Arbeiten von (?) Hoffmeister (Vier Figuren am Strand, Holzschnitt, in Blei sign. u.re.), Bruno Karberg (Baumbestander Weg, Lithografie, in Blei sign. u.re. und li. bezeichnet), Hans Soltmann (Kinder beim Kirschenessen, 1919, Holzschnitt, in Blei sign. u.re., im Passepartout) sowie eines unbekannten Künstlers (Gesellschaft auf einer Treppe im Fackelschein, Lithografie, unleserlich in Blei sign. u.re.).

Provenienz: Privatsammlung Lüneburg.

80 €

Knickschpurig sowie leicht stockfleckig. Passepartout etwas fleckig und angeschmutzt.

Med. min. 27 x 16 cm, max. 45,5 x 32,5 cm, Bl. min. 32,5 x 25 cm, max. 52,5 x 39 cm, Psp. 53,2 x 43 cm.

80 €



902



(902)



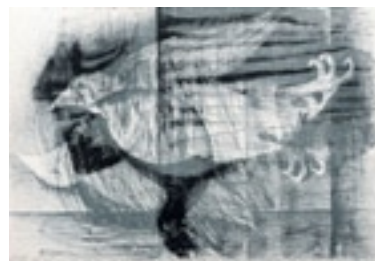
(902)



(902)



903



(903)



(903)

902 Verschiedene Künstler „Imagination Formate“. 1976.

Zwölf Lithografien, Linolschnitte und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Falko Behrendt, Lutz Dammbeck, Andreas Dress, Hans Hendrik Grimmling, Günther Huniat, Frieder Heinze, Gregor-Torsten Schade, Gil Schlesinger, Thomas Ranft, Eckhard Schwandt und Olaf Wegewitz. Jeweils in Blei signiert und nummeriert, teils datiert und bezeichnet.

Halbleinenmappe fehlt. Blätter teils minimal angeschmutzt und knickspurig, teils leicht stockfleckig. Zwei Blätter mit kleinen Fehlstellen u.ä. Bl. 49 x 39 cm.

240 €

903 Verschiedene Künstler „Originalgrafischer Kalender“. 1977.

Künstlerkalender mit zwölf Arbeiten, künstlerischem Kalendarium und gemeinsam gestaltetem Titelblatt (Farblithografie). Mit Arbeiten von Frieder Heinze, Hans Hendrik Grimmling, Falko Behrendt, Erich Kissing, Andreas Dress und Günther Huniat. Jeweils in Blei signiert und datiert, li. bzw. mittig nummeriert „74/100“ und überwiegend betitelt. Eines von 100 Exemplaren.

Titelblatt aus der Bindung gelöst, leicht angeschmutzt und berieben. 37 x 50 cm.

220 €



(903)



904



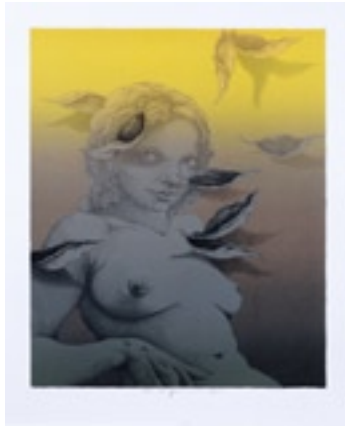
(904)



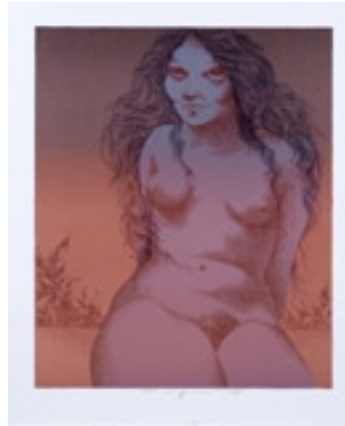
(904)



905



906



(906)



(906)

904 Verschiedene Künstler „1. Leipziger Herbstsalon“. 1984.

Mappe mit sechs Lithografien und Serigrafien und einer Einleitung von K. Werner auf eingebundenen, gefalteten Doppelblättern. Mit Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firt, Hans Hendrik Grimmling, F. Heinz, Günther Huniat und Otto Wegewitz. Teils im Medium

typografisch bezeichnet. Erschienen bei Mogollon-Produktion. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Blätter etwas fingerspurig, Textblatt leicht angeschmutzt. Mappe etwas angeschmutzt und stockfleckig.
Bl. 30,7 x 42 cm, Mappe 31,5 x 43 cm.

240 €

905 Deutscher Künstler „Das Ei“. 1997.

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. undeutlich signiert und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „XI/ L“.

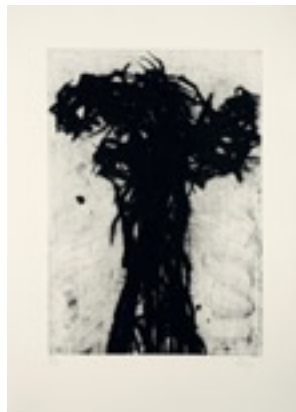
Minimal fingerspurig.
Stk. 40,8 x 26 cm, Bl. 52,5 x 38,5 cm.

50 €

906 Deutscher Künstler, Vier weibliche Akt Darstellungen. 2009/2011/2013.

Farbserigrafien und ein Offsetdruck auf Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei Mi. undeutlich signiert, datiert und nummeriert.
Bl. max. 66 x 50 cm.

100 €



907 „30 Jahre oben – Die Edition zum Ereignis“. 2003.

Mappe mit 12 grafischen Arbeiten zum 30-jährigen Bestehen der Galerie oben in Chemnitz. Mit Inhaltsverzeichnis und Impressum sowie einer Einleitung von Gunar Barthel. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert bzw. monogrammiert, datiert, nummeriert „1/30“ und teils betitelt. Im Impressum nummeriert „1“ und signiert „Ranft“ sowie auf dem Deckel nochmals signiert und datiert.

Eins von 30 arabisch nummerierten Exemplaren, Auflagenhöhe 50 Exemplare. Herausgegeben von der Galerie Barthel + Tetzner GmbH. In der originalen von Thomas Ranft künstlerisch gestalteten Holzbox mit Schiebedeckel.

Mit den Arbeiten:

1. Karl-Heinz Adler „Zerstörte Quadrate, neu formiert“. 2003. Farbsiebdruck, collagiert und überarbeitet.
2. Eberhard Göschel „O.T.“. 2001. Farbradierung und Aquatinta.

3. Erich Wolfgang Hartzsch „Schlüssel-Bund“. 2003. Farblithographie.

4. Peter Kallfels „Papstwahl“. 2003. Farbradierung.

5. Michael Morgner „Narben“. 2003. Farbradierung.

6. Osmar Osten „z. B. G. O.“. 2003. Radierung und Kaltnadel.

7. Dagmar Ranft-Schinke „Ikarus“. 2002. Radierung und Kaltnadel, aquarelliert.

8. Thomas Ranft „Schwarzer Engel“. 2003. Farbradierung.

9. Wolfram Schneider „O.T.“. 2003. Monoprint.

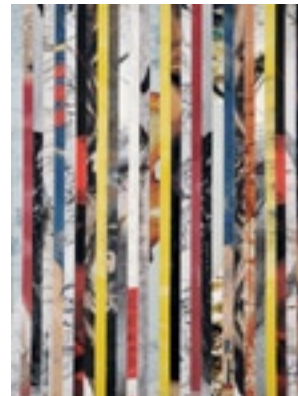
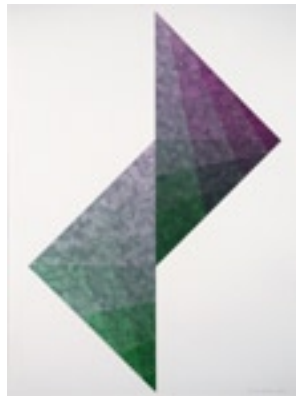
10. Max Uhlig „La Vigne“. 1997. Radierung und Aquatinta.

11. Steffen Volmer „Bewegung!“. 2003. Farblithographie.

12. Claus Weidensdorfer „Grenzübertritt“. 2002. Radierung.

Deckel minimal finger- und gebrauchsspurig, die klebmontierten Streifen an den äußersten Kanten partiell unscheinbar gestaucht.

Bl. je 55 x 41 cm, Box. 58,5 x 44,5 x 5,5 cm. **2.200 €**



SAMMLUNG BRUNO STEINHORST

Bruno Steinhorst (1881 Potsdam – 1953 Bad Wiessee) war 1909–14 Generalvertreter in Asien für die Pelikan-Werke der Familie Günther Wagner und unterhielt Handelskontakte zu den Regierungen Chinas, Burmas, Thailands, Siams und Indonesiens. Bis heute unterhält Pelikan Produktionsstandorte in Thailand. Der Sammlungsnachlaß umfaßt vielzählige wertvolle Zeitdokumente der Regierungszeit des siamesischen Königs Chulalongkorn (Rama V.). Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges geriet Steinhorst in China in britische Kriegsgefangenschaft und wurde in Australien interniert. Ab 1925 führte er als Direktor das Fotounternehmen der Familie Ernemann in Dresden, welches später mit Günther Wagner in Hannover fusionierte.



910

(910)



260 SAMMLUNG BRUNO STEINHORST



911

(910)



Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Zunächst Assistent im Atelier des Hoffotografen Conrad Ruf in Freiburg im Breisgau, 1891–93 Assistent von Philippe Adolphe Klier in Rangoon (Yangon), British Burma (Myanmar). Ab 1893 war Lenz selbst als Fotograf, ab 1894 mit eigenem Studio, in Singapur tätig. 1898 wurde er zum Hoffotografen des Königs Rama V. Chulalongkorn in Bangkok. 1905 Zusammenarbeit mit Emil Groote, welcher 1907 das Fotostudio übernahm. Bis 1917 lebte Lenz mit seiner Familie in Bangkok bevor er nach Deutschland zurückkehrte. Von allen Fotografen, welche Ende des 19. Jahrhunderts nach Siam reisten, gilt Robert Lenz als der produktivste und einflussreichste. Eine Vielzahl seiner Aufnahmen avancierten zu beliebten Postkartenmotiven und prägten die Vorstellung von Siam bis heute. Seine Ehefrau hatte die Fotografien nach der Abreise aus Bangkok mit großem Erfolg veröffentlicht.

Emil Groote 1870 Dortmund – 1948 Bad Honnef

Letzter Hoffotograf des Königs Rama V. Chulalongkorn in Bangkok. Ausbildung zum Fotoassistenten im Studio von „Borschel & Jordan“ in Dortmund. Angeregt durch seinen Bruder Otto, welcher in Mawlamyaing (Burma) Arbeit gefunden hatte, folgte Groote ihm 1893 und besuchte zunächst den Fotografen Philippe Klier in Rangoon in Burma. Temporäre Mitarbeit im Studio Kliers. 1896 zwischenzeitlich Rückkehr nach Dortmund, dort Heirat mit Henriette C.C. Storck, welche drei Jahre später mit der Geburt des Sohnes verstirbt. 1904 Rückkehr nach Bangkok, wo er im Jahr 1907 das Fotostudio von Robert Lenz übernimmt. 1905–16 dort als thailändischer Hoffotograf tätig. 1916–20 in Indien, danach in Gießen ansässig. 1927–34 wieder das Atelier in Bangkok, anschließend dann in Bad Honnef.

910 Emil Groote (zugechr.), Krieselefanten in Thailand / Zinngewinnung (?) im Tagebau vor Palmen / Reisfelder unterhalb einiger Tempelanlagen. Um 1910.

Silbergelatineabzüge. Unsigniert. „Reisfelder“ verso in Blei altbezeichnet „Rice fields Groote“.

Provenienz: Sammlung Bruno Steinhorst.

Randbereiche knickspurig und fleckig, teils stockfleckig. „Kriegselefanten“ mit Randleisionen, einem Einriss (ca. 2 cm) re.Mi. und einer oberflächlichen Beschädigung des Bildträgers (ca. 3,5 cm) o.re. Verso Reste älterer Montierung.

Min. 17,7 x 29 cm, max. 20,8 x 28 cm.

400 €

911 Emil Groote (zugechr.), Tempel Wat Bovoranivet Bangkok. Um 1910.

Albuminabzug. Unsigniert. Verso in Blei altbezeichnet „Budda Temple Groote“. Vgl. eine frühere Aufnahme aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Durch Francis Chit in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 102, pl. 23.

Minimal knickspurig, Rand o.li. mit hakenförmigem Einriss. Verso Reste älterer Montierung und leicht stockfleckig.

28,5 x 22,3 cm.

400 € – 600 €

914 Robert Lenz, Porträt des Prinzen Rama IV. Vajiravudh anlässlich der Tonsur-Zeremonie (Portrait of Prince Rama IV. Vajiravudh on the occasion of his tonsure ceremony). Um 1890.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Present King as a ...“, „Precious stones“.

Vgl. Studioaufnahme der Prinzessin Adornibyanibha, ebenfalls Tochter von Rama V. Chulalongkorn, anlässlich der Tonsur-Zeremonie, abgebildet in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 297, pl.13.

Etwas knickspurig, Ecke u.re. leicht geknickt.

17,9 x 12,6 cm.

360 €





915 Robert Lenz, Priester und Schüler im Gespräch (Siamese Priest at Preaching). Um 1900.

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso in Blei altbezeichnet „Priester und Schüler“. Abgebildet in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 326, pl. 99 und vgl. pl. 100. Die Fotografien waren Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“.

Die Dargestellten werden fälschlicherweise oft als der bekannte siamesische Mönch Somdej Toh (1788–1872) und Chulalongkorn (1853–1910), König von Siam (1868–1910), bezeichnet. Lenz' Aufenthalte in Thailand sind jedoch erst ab den frühen 1890er Jahren belegt.

Knickspurig und mit kleinen, oberflächlichen Kratzern.
13,4 x 19 cm.

240 €

916 Robert Lenz, Prozession vor dem großen Palast in Bangkok („Street scene near the Royal Palace in Bangkok“). Um 1900.

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Silbergelatineabzug. Zweiter Abzug mit kreisförmigem Format. Unsigniert.

Als vergleichbarer rechteckiger Abzug abgebildet in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 311, pl. 48 (Album 1, no.19). Die Fotografien war Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“.

Leichte Aussilberungen. Verso Reste älterer Montierung sowie u.Mi. kleinere Randlektion.

D. ca. 14,8 cm.

240 €



916



917

917 Robert Lenz, Außenansicht Großer Palast, Bangkok, Thailand („The Flagstaff at the Royal Palace“) / Ansicht des Wat Phra Kaew im Hof des Großen Palastes von Bangkok, Thailand („Wat Prah Keoh inset“). Um 1900.

Silbergelatineabzüge. Hofansicht des Großen Palastes (Wat Phra Kaew) als zweiter Abzug mit kreisförmigem Format. Unsigniert.

Vergleichbare Aufnahmen von Robert Lenz wurden 1908 veröffentlicht in: Arnold Wright und Oliver T. Breakspear, Twentieth Century Impressions of Siam, London.

Innenansicht des Wat Phra Kaew als rechteckiger Abzug abgebildet in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 310, pl.45 (Album 1, no.17). Für den ersten Abzug der Außenansicht vgl. S. 310, pl.47 (Album 1, no.18). Die Fotografien war Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“.

Knickspurig, teils mit umgeschlagenem Rand und minimal stockfleckig. Eine Arbeit mit zwei kleinen Materialverlusten am Rand o.li. und Ecke u.re., die andere mit kleinem Verlust o. und u. vier kleinen Einrisen.

20,5 x 28,5 cm / D. 22,4 cm.

150 €



918

918 Robert Lenz, Buddha-Galerie des Wat Pho, Bangkok, Thailand (Gallery Budhas [sic] of Wat Poh). Um 1900.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Vgl. Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 314, pl. 61. Die vorliegende Fotografie war vermutlich Bestandteil einer Serie, wurde



(917)

jedoch nicht in das Album aufgenommen. Die in der Literatur abgebildeten Fotografien waren Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“.

Knickspurig, Ecken deutlich geknickt. Ein Einriss am li. Rand (3 cm). Verso ein bräunlicher Fleck o.li.

22,4 x 29 cm.

240 €



**919 Robert Lenz / Emil Groote , Fünf Studiofoto-
grafien junger, siamesischer Frauen („Type of
Siamese Girl“ / „Bangkok, Siamese Girl“) / ein
Studiofoto Burmesin. Um 1900.**

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Silbergelatineabzüge. Unsigniert. Ein Porträt verso in Blei altbezeichnet „a Siamese Belle Mr Grooté Photog to King“. Ein weiteres ebenfalls in Blei altbezeichnet „Burmesin“. Fotos jeweils nummeriert o.li. Alle Fotografien mit identischem Studiohintergrund.

Bei einer der Porträtierten handelt es sich wohl um Erb Bunnag, Mitglied der Bunnagfamilie, die dem Siamesischen Königshaus über Generationen sehr verbunden war.

Einige Aufnahmen erschienen 1901 in: Gustav Boehm, Photographien aufgenommen und gesammelt von Gustav Boehm Offenbach a.M. gelegentlich seiner Reise um die Welt 1899–1901 (no. 109/110). Ein Porträt („Bangkok, Siamese Girl“) wurde 1911 von der Ehefrau Robert Lenz' reproduziert.

Zwei Porträts abgebildet in: Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 322, pl. 88 (Album 2, no. 103) und S. 323, pl. 91 (Album 1, no. 45). Die zwei verzeichneten Fotografien waren Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“. Die übrigen Arbeiten entstanden wohl im Zuge einer Serie, wurden jedoch nicht in das Album aufgenommen.

Format eines Porträts leicht beschnitten. Knick- und kratzspurig sowie teils mit kleinen Einrissen. Ecken teils deutlich geknickt und mit oberflächlichen Verlusten.

18,6 x 10,5 cm / 18,5 x 12,1 cm.

750 €





921



922



920

920 Robert Lenz, Blick über den Mae Nam Chao Phraya auf Wat Chaeng (heute Wat Arun), Bangkok. Um 1900.

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Silbergelatineabzug. Unsigniert.

Vgl. Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 307, pl. 37 und pl. 38.

Die dort abgebildeten Fotografien waren Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums "Memories of Siam". Vorliegender Abzug entstand wohl im Zuge einer Serie, wurde jedoch nicht in das Album aufgenommen.

Knickspurig. Ecken teils deutlich geknickt und mit oberflächlichen Verlusten. Angegilbt und minimal stockfleckig.

22 x 28,8 cm.

240 €

921 Robert Lenz, Siamesische Schauspieler (Lakhon actors). Um 1901.

Silbergelatineabzug. Unsigniert.

Vgl. Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860–1910. River Books, Bangkok 2016, S. 324, pl. 94 (Album 3, no.18).

Knickspurig und mit leichten, oberflächlichen Kratzern. Ecken u. geknickt. Verso minimal stockfleckig und mit einem bräunlichen Fleck o.li.

21,4 x 28 cm.

500 €

922 John Thomson (zugeschr.) „Die Früchte Siams“. Spätes 19. Jh.

John Thomson 1837 Edinburgh – 1921 Edinburgh

Silbergelatineabzug, Studiofotografie. Unsigniert. Verso in Blei altbezeichnet "Die Früchte Siams".

Minimal knickspurig sowie Randbereiche unscheinbar fleckig.

16,2 x 21,7 cm.

180 €



923

923 Wohl Siamesischer Hoffotograf, Temporärer Begräbnistempel des Rama V. Chulalongkorn (Funeral pyre of Rama V. Chulalongkorn). Um 1911.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso in Bleistift altbezeichnet „Late King Cremated here destroyed after dead“.

Knickspurig und leicht fleckig. Randbereiche mehrfach mit Einrissen und Läsionen sowie Fehlstelle u.re. 28 x 22,5 cm.

180 €

924 Wohl Siamesischer Hoffotograf, Urne des Königs Rama V. Chulalongkorn, erbaut von Prinz Narisranu Vadtivongse. 1911.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso in Blei altbezeichnet „Die Urne aus [...] des verstorbenen Königs“.

Ecke o.re. leicht geknickt und minimal kratzspurig. 15,4 x 10,9 cm.

150 €



924

925 Unbekannter Fotograf, Tempelhöhle Khao Luang, Phetchaburi in Thailand. Um 1900.

Silbergelatineabzug. Unsigniert.

Ecken knickspurig. U. und li. Rand mehrfach mit Läsionen. Gegilbter Abrieb im Bildträger u.li. (ca. 2 cm). Verso o. Rand mit Resten älterer Montierung, leicht stockfleckig.

28,2 x 19 cm.

240 €



925



926

926 Unbekannter Fotograf, Tempelanlagen in Bangkok (Wat Ratchanatdaram). Um 1900.

Silbergelatineabzug. Unsign. Verso in Blei altbezeichnet „Tempelanlagen in Bangkok“.

Minimal knickspurig und unscheinbar fleckig.

11,5 x 20,2 cm.

100 €



927

927 Unbekannter Fotograf, Wat Phra Si Rattana Mahathat (Königlicher Tempel) in Phitsanulok, Nordthailand mit Buddha-Bildnis Phra Phuttha Chinnarat. Wohl um 1900.

Albuminabzug. Unsign. Wat Phra Si Rattana Mahathat zählt zu den bedeutendsten buddhistischen Tempelanlagen in der Provinzhauptstadt Phitsanulok u. wurde von Rama V. Chulalongkorn als Königlicher Tempel Erster Klasse errichtet. Phra Phuttha Chinnarat gilt als ein in ganz Thailand hochverehrtes Buddha-Bildnis.

Ecke o.li. leicht knickspurig. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

20,7 x 15,2 cm.

120 €



928

928 Unbekannter Fotograf, Studioaufnahme einer Siamesischen Tempeltänzerin. Um 1901.

Albuminabzug. Unsigniert.

Verso in den Ecken Reste älterer Montierung und u.re. oberflächliche Läsion.

21,3 x 11,5 cm.



(929)



(929)



(929)



(929)



(929)



(929)

929 Unbekannter Fotograf, Konvolut von 22 Reisefotografien aus Asien und Fotobuch „Some Views of Burma“ (1910). Um 1900.

Darunter zahlreiche Impressionen von Landschaften und Städten: drei Aufnahmen aus Indonesien (u.a. arabische Kirche in Soerabaja), zwei Wasserlandschaften aus Indonesien, drei Ansichten eines Backsteingebäudes der Kolonialzeit und vier Aufnahmen aus Madura (Indien). Fotografien einzeln verso in Bleistift altbezeichnet. „Some Views of Burma (Second Series)“ von Watts & Skeen Photo Artists, Myles Standish 1910, beiliegend zwei kolorierte Aufnahmen aus Asien.

Vereinzelt Knickspuren und Randläsionen. Ein Abzug u.li. mit beschnittener Ecke.

Min. 6 x 9 cm, max. 21 x 27,5 cm, Buch 18,5 x 25 cm.

120 €



930

930 Unbekannter Fotograf, Doppelporträt eines Geschwisterpaars. Um 1860.

Pannotypie. Verso auf einem Klebeetikett bezeichnet „Meine Schwester Lenchen mit verstorbenem Bruder Heinrich“. Hinter Glas gerahmt, mit geprägten Zierbordüren.

Deckglas gebrochen. Bildträger gewölbt, mit deutlichem Krakelee.
BA. 7,3 x 5,7 cm, Ra. 13 x 11 cm. **100 €**



931

931 Unbekannter Fotograf, Familienporträt mit drei Erwachsenen und fünf Kindern. Deutsch. Um 1845.

Daguerreotypie, 1/4 Platte. Im handgefertigten Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Rahmen mit Fehlstellen durch Nagetierfraß.
BA. 9,5 x 7 cm, Ra. 17,5 x 20,5 cm.

150 €



932

932 Unbekannter Fotograf (wohl USA), Porträt eines uniformierten Postbeamten. Letztes Drittel 19. Jh.

Ferrotypie im geprägten, flachen Schmuckrahmen mit Messinglegierung. Mit sparsamem Kolorit (Wangen rot gehöht sowie Knöpfe, Gürtelschnalle und Posthorn leicht goldbronziert). Hinter Glas im goldfarbenen Halbrundstab-Rahmen gerahmt.

Bildoberfläche leicht brüchig. Schmuckrahmen mit Grünspan, Rahmen kratzspurig.
Ca. 8 x 7 cm, Ra. 13,8 x 11,8 cm. **100 €**



934

933 Hugo Erfurth, Geschwisterpaar. Um 1896–1906.

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Kollodiumabzug, vollständig auf Trägerkarton kaschiert, Carte de visite. Am unteren Rand mit typographischer Signatur „HUGO ERFURTH vorm. J.S.Schröder“ sowie adressbezeichnet. Verso ausführlicher Ateliervormerk des Fotografen in Dresden-Johannstadt.

Vgl. Lit.: Milde, Horst: Dresdner Atelier-Fotografie, 1991.

Abzug leicht kratzspurig und unscheinbar angeschmutzt. Kanten leicht bestoßen.

Abzug 6,2 x 9,3 cm, Karton 6,5 x 10,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

934 Italienische Fotoateliers Giacomo Brogi / Fratelli Alinari / Giorgio Sommer / Giuseppe Incorpora, Zehn Architektur motive aus Sizilien. Um 1860–1880.

Albuminabzüge (überwiegend), jeweils vollständig auf Trägerkarton kaschiert und typografisch italienisch bezeichnet. Drei Abzüge von Giacomo Brogi zeigen (sakrale) Architektur von Palermo. Drei Abzüge von Fratelli Alinari zeigen die Kathedrale und dort befindliche Grabmale in Palermo. Drei Abzüge von Giorgio Sommer zeigen Stadtansichten Messinas und Palermos. Ein Abzug von Giuseppe Incorpora zeigt den Kreuzgang von San Giovanni degli Eremiti in Palermo.

Kanten jeweils etwas bestoßen und mit kleineren Läsionen. Vereinzelt leicht stockfleckig.

Min. 21 x 26,5 cm, max. 25 x 31,5 cm.



(934)

60 €

180 € – 220 €

935 Giacomo Brogi / Giorgio Sommer / Domenico Anderson und andere italienische Fotografen, Panoramen aus Oberitalien und verschiedene Stadtansichten. 1880–1910er Jahre.

Albuminabzüge, vollständig auf Trägerkarton kaschiert sowie Silbergelatineabzüge. Überwiegend am unteren Rand typografisch signiert und ortsbezeichnet. Zwei Abzüge von Giacomo Brogi mit Ansichten von Mailand und Sanremo. Ein Abzug von Giorgio Sommer mit einem Panorama von Genua. Ein Abzug von Domenico Anderson zeigt das Juliusgrabmal des Michelangelo in San Pietro in Vincoli in Rom. Sowie fünf Abzüge unbekannter Fotografen mit Motiven aus Venedig (Am Dogenpalast), Genua (Truogoli di Santa Brigida) und Rom (Piazza di Campidoglio, Römisches Theater, „Acquedotti nuovi“). Außerdem sechs Panoramen aus Oberitalien der Edizione inalterabile.

Überwiegend leicht knickspurig, Ecken etwas bestoßen, vereinzelt unscheinbar angeschmutzt. Zwei Abzüge von Brogi mit sichtbarem Wasserfleck, einer Fehlstelle im Karton, fehlenden Ecken sowie etwas stockfleckig, eines mit Farbkreidespur außerhalb der Aufnahme.

Min. 19,5 x 24,5 cm, max. 33 x 42,5 cm.

180 €

936 Giuseppe Bruno „Panorama di Taormina“. Um 1890.

Giuseppe Bruno 1836 Capizzi – 1904 Taormina

Albuminabzug, vollflächig auf Trägerkarton kaschiert. Typografisch u.re. signiert „Gius. Bruno Fot. in Taormina“ sowie u.li. betitelt bzw. ortsbezeichnet.

Leicht angeschmutzt, mit bräunlichen Farbspuren o.re. außerhalb des Abzugs und einem glänzenden Fleckchen u.re. Insgesamt etwas stockfleckig und Ecken leicht bestoßen.

Abzug 18,5 x 24,5 cm, Karton 19,5 x 26 cm.

120 €



933

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerportraits bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



935



(935)



(935)



(935)



(935)



936



Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topographischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.

937 Franz Fiedler „Narre Tod, mein Spielgesell“. 1921.

Mappe mit neun Bromsilbergelatineabzügen und einem Kupferlichtdruck (Hoch- und Querformate). Jeweils auf Untersatzkarton montiert und mit einem Vorsatzpapier versehen. Mit einem Text von Thea Girardelli. Erschienen im Verlag der Schönheit, Dresden. In der originalen Halbleinenklappmappe mit typographischem Titel.

Das Motiv „Tod und Mädchen“ gehört wohl zu den beliebtesten in der Bildenden Kunst. Beginnend in Werken der Renaissance, so zum Beispiel von Hans Baldung Grien über Arbeiten von Egon Schiele und musikalischen Stücken des 19. Jahrhunderts bis hin zu Werken der zeitgenössischen Kunst in Theater und Literatur, tritt der Tod als Verführer und Liebhaber junger Frauen auf und erinnert diese auf groteske Weise an die Endlichkeit und die Vergänglichkeit von Jugend, Schönheit und Leben. Die Bedrohlichkeit des Motivs ist dabei Ausgangspunkt jener Darstellungsformeln, die in erster Linie an moralische Aspekte gekoppelt sind.

In der Mappe „Narre Tod, mein Spielgesell“, welche der Fotograf 1921 wohl in Dresden schuf, entwirft Fiedler karikierende Darstellungen jenes Sujets, das in seinem Inhalt die Rollen der Protagonisten vertauscht. Nicht mehr der Knochenmann tritt hier als Verführer auf, sondern die junge Frau, welche sich neckend und in jugendlicher Freude dem Tod nähert und zugleich einen sorglosen Geist der 1920er Jahre widerspiegelt. Fiedler zeigt hierbei nicht zuletzt sein fotografisches Talent in der Aktdarstellung, das ein sensibles Empfinden für Rhythmus und Bewegung offenbart und zu dem er selbst festhält: „Nicht das Konkrete oder Zeitliche des photographischen Aktbildes, sondern die Idee in ihrer ewigen, formalen und rhythmischen Gestaltung soll uns fesseln und beschwingen.“ (Zitiert nach: Aust. Kat. Franz Fiedler. Fotografie. Brunn / Dresden 2005, S. 125).

Abzüge in den Randbereichen teilweise mit Aussilberungen. Untersatzkartons, Vorsatzpapiere, Textblatt und Mappe stockfleckig. Mappe gebrauchts- und leicht kratzspurig, etwas angeschmutzt und mit Abnutzungen an den Kanten.

Abzüge ca. 20 x 14 cm, Karton 33 x 25,5 cm, Mappe 34,4 x 27 cm.

2.600 € – 3.500 €





938



940



(940)



939

938 Dresdner Fotograf, Helmut Schmidt-Kirstein am Lithostein. 1981.

Fotografie, Postkartenformat. Verso mit Annotation von fremder Hand in Blei sowie in Kugelschreiber ortsbezeichnet und ausführlich datiert „HSK 10.06.81“.

Minimale Randläsionen, Verso etwas stockfleckig.
14,3 x 10,1 cm.

60 €

939 Hans-Ludwig Böhme, Szenenbild mit Regina Jeske und Uwe Steimle aus „Die Hochzeit“ von Elias Canetti. 1990er Jahre.

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b. Dresden

Fotografie auf mattem, leichtem Baryt-Karton. In Faserstift signiert „Böhme“ u.re. und bezeichnet „Jeske Steimle“ u.li.

Leicht knickspurig, mit Rand- und Eckläsionen.
50 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

940 Werner Bokelberg (nach Louis Jacques Daguerre) „Blumenakt“ / „Rückenakt“. 2. H. 20. Jh.

Werner Bokelberg 1937 Bremen

Daguerre-Retrotypen auf silberbeschichtetem Papier. Zwei von acht Abzügen nach den Original-Daguerreotypen, verso mit Stempel „Reprotypie Daguerre“ und nummeriert „23/999“. In dekorative, broschierte Faltpappen mit Sichtfenster eingelegt. Mappe mit Übersicht der Serie I aus der Sammlung Bokelberg und begleitendem Text in Englisch und Deutsch. 1. Auflage mit 1000 nummerierten Abzügen.

Unscheinbare Fingerabdrücke auf den Abzügen. Mappe mit Knickspur o.re. und kleinem Einriss am Passepartoutausschnitt.
Jew. 30,5 x 24,5 cm, Ma. 55 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



941

941 Stephen Wilks
„Berlin Friedrichshain“. 2000.

Stephen Wilks 1964 Bridgwater (Somerset)

Farbfotografie auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und betitelt sowie datiert. Verso in Blei signiert „S. Wilks“ und datiert. Erschienen für die „griffelkunst 2001“.

Vgl. Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen 1976-2000. Band III 2001-2010. Nr. 302 C6.

Bl. 40,2 x 48 cm.

110 €

Werner Bokelberg 1937 Bremen

Deutscher Fotograf und Schauspieler. Er lebt und arbeitet in Hamburg, Paris und New York. Besuch der Staatlichen Schauspielschule am Konservatorium Wiesbaden bei Axel Ivers und Robert Kleinert. Wandte sich anschließend wieder der Fotografie zu und fotografierte Stars wie Uschi Obermaier, Pablo Picasso, Salvador Dalí, Brian Jones, Andy Warhol, Romy Schneider. Arbeitete später als Werbefotograf, u.a. für Lufthansa oder die Deutsche Bank.

Hans-Ludwig Böhme

1945 Coswig b. Dresden

Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stilleben und Bildbände [u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989]. 2001-09 Theaterfotograf in Magdeburg. Seit 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.

942 Beate Gütschow,
Dynamit – Blick in eine verfallene Lagerhalle. 2005.

Beate Gütschow 1970 Mainz

Lightjet print auf PE-Papier. Verso in Blei signiert „B. Gütschow“.

Minimal knick- und fingerspurig.

Darst. 40 x 58 cm, Bl. 60 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

943 Beate Gütschow, Urbane
Landschaft. 2005.

Lightjet print auf PE-Papier. Verso in Blei signiert „B. Gütschow“.

Minimal knick- und fingerspurig.

Darst. 40 x 58 cm, Bl. 60 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Beate Gütschow 1970 Mainz

1993-2000 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. 1998 Gastsemester an der Kunsthochschule Oslo. 2009/10 war sie Gastprofessorin an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Seit 2011 lehrt sie als Professorin an der Kunsthochschule für Medien in Köln.



942



(942)



(950)

950

950 Albrecht Dürer (nach) „Tanzendes Bauernpaar“. Wohl Süddeutsch. 19. Jh.

Elfenbein, geschnitzt. Unsigniert. Figurengruppe auf ovaler naturalistischer Plinthe.

Dürers Druckgrafiken galten Künstlern vom 16. bis zum 19. Jahrhundert als Anknüpfungspunkte. Die Dynamik, die der Nürnberger insbesondere bei seinem „Tanzenden Bauernpaar“ von 1514 auf dem Papier erzeugte, bot nachfolgenden Künstlern Gelegenheit, sich auch in anderen Medien mit Dürer zu messen oder ihm eine Hommage darzubringen.



In diese Reihe gehört auch das vorliegende Elfenbeinobjekt. Mit der kompositionellen Spannung, die dem Thema des Objektes innewohnt, verknüpft sich auch ein materialästhetischer Aspekt: Nicht nur dem Paar, sondern auch dem Material Elfenbein wohnt eine Drehbewegung inne, denn der Zahn wächst schraubenförmig um den Nerv. So wirbeln die Bauern im Tanz, verewigt in einem der edelsten Werkstoffe der Kunstgeschichte.

Kleiner Finger der linken Hand des Bauern ergänzt. Vereinzelt materialbedingte geschwärzte Risse sowie geschwärztes Nervenlöchlein. Verbräunung im Bereich der Hutkrempe. Spannungsriß in der Plinthe vom Nerv ausgehend.

H. 12,6 cm.



951

Albrecht Dürer

1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.

951 Conrad Meit (Wiederholung nach) „Eva“. 20. Jh.

Conrad Meit um 1480 Worms – um 1550 Antwerpen

Zinkguss, patiniert, auf einem quadratischem Steinsockel. Unsigniert, nach einer Holzsulptur von Conrad Meit aus dem Schlossmuseum Gotha.

H. mit Sockel 35,5 cm, H. ohne Sockel 33,5 cm. **100 €**

800 € – 1.000 €

952 Putto, einen Blumenkorb auf dem Kopf tragend. Wohl 18. Jh.

Eichenholz, vollansichtig geschnitzt, dunkelbraun gebeizt. Auf einem Holzsockel mit Holznägeln befestigt.

Kopf des Putto wiederbefestigt. Materialverluste am Tuch, an den Händen und dem Blumenkorb. Vereinzelt kleine Kratzer und Läsionen im Holz sowie altersbedingte Spannungsrisse.

H. 60 cm, B. ca. 13,5 cm.

800 €

**953 Andrea del Verrocchio (verkleinerte Kopie nach),
Reiterstandbild des
Bartolomeo Colleoni.
Spätes 19./Anfang 20. Jh.**

Andrea del Verrocchio 1435 Florenz – 1488
Venedig

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Mit drei Schrauben auf einer profilierten Plinthe montiert.

Das Original (gegossen 1496 durch Alessandro Leopardi) befindet sich auf dem Campo dei Santi Giovanni e Paolo in Venedig.

Patina minimal berieben. Stab angebrochen. Sockel partiell matt, eine Ecke bestoßen Verbindung gelockert. Eine Schraube ergänzt.

H. mit Sockel 24 cm, H. ohne Sockel 18 cm.

600 €



952

Andrea del Verrocchio 1435 Florenz – 1488 Venedig

Bildhauer und Maler der Früh- und Hochrenaissance. Lehre als Goldschmied, erhielt anschließend wohl eine Ausbildung als Bildhauer. Wandte sich zeitgleich verstärkt der Malerei zu. Förderung durch die Familie Medici, wurde in ihrem Auftrag Kurator für die Antikensammlung. Eigene Werkstatt für Skulpturen, Gemälde und Kunsthandwerk, welche gleichzeitig Ausbildungsstätte für junge Künstler der Hochrenaissance, u.a. Sandro Botticelli, Lorenzo di Credi, Leonardo da Vinci und Perugino war. V. war der führende Bildhauer seiner Zeit, seine realitätsnahen, effektvollen und allansichtigen Darstellungen sollten wegweisend für die Stilbildung der Florentiner Hochrenaissance sein.



953



954

954 Christus als Salvator auf der Weltkugel. Wohl 19. Jh.

Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst. Christus mit erhobenen Armen auf der Weltkugel stehend, auf der sich eine Schlange windet. Der Blick nach oben gerichtet, die Augen aus Glas.

Überfasst. Fassung angeschmutzt und partiell bestoßen, Sockel mit größeren Fehlstellen, leichte Krakeleebildung. Stab mit Fahne, Heiligenschein, einzelne Finger der re. Hand und die Daumen sowie ein Teil der Schlange fehlen. Re. Arm einmal, li. Arm zweimal gebrochen und geklebt.

H. 32,5 cm, Sockel 11 x 9,5 cm.

450 € – 400 €



955

955 Kruzifix. Wohl Deutsch. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. Dreinageltypus, Beine fast gerade, Lententusch an der re. Hüfte gebunden. Kopf nach re. gewandt, Augen geschlossen. Kreuz mit angedeuteten Astansätzen, am o. Kreuzarm INRI-Schild. Aufhängöse am o. Rand.

Am senkrechten Kreuzarm gerissen, Fehlstellen am o. Kreuzarm, an den Fingern und der Dornenkrone. An den Schultern gebrochen, re. verkittet. Farbfassung teils berieben und bestoßen, mit ausgeprägter Krakeleebildung. L. 41 cm.

300 €



956

956 Christusfigur. Wohl frühes 20. Jh.

Lindenholz, geschnitzt und gewachst. Dreinageltypus mit nach re. geknickten Beinen, faltenreiches Lententuch durch einen Strick gebunden. Kopf nach re. gewandt, Augen geschlossen.

Etwas angeschmutzt. Kreuz und zwei Nägel fehlen.

L. 38,5 cm.

120 €



957

957 Alfred Barye, Sich annähernde Nilgauantilopen. 2. H. 19. Jh.

Alfred Barye Vor 1839 Paris – 1882 Paris

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf naturalistischer Plinthe signiert "BARYE". Auf einem gemaserten Marmorsockel montiert.

Patina an vereinzelten Stellen leicht berieben. Sockel an den Ecken bestoßen.

H. mit Sockel 19 cm, H. ohne Sockel 15 cm. **700 € – 800 €**

958 Anton Büschelberger, Bärenjunges auf einem Ast. Wohl 1920er Jahre.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe signiert „A. Büschelberger“ und dort innen gemarkt „6“ oder „9“. Schwarzer Marmorsockel.

Chip an einer unteren Ecke des Sockels.

H. ca 29 cm. **350 € – 500 €**

Alfred Barye Vor 1839 Paris – 1882 Paris

Französischer Bildhauer aus der Belle Époque. Sohn des Bildhauers Antoine-Louis Barye, beide für Tierdarstellungen aus Bronze berühmt. Er war in Paris tätig, wo er 1864–82 im Salon ausstellte. Seine Werke befinden sich in internationalen Museen.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfasst neben Porträts vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.



958



959 Victor Heinrich Seifert, Satyrknabe als Gänsedieb. Anfang 20. Jh.

Victor Heinrich Seifert 1870 Wien – 1953 ?

Bronze, gegossen, schwarz patiniert. Verso auf der naturalistischen Plinthe signiert „Prof. V. Seifert“.

Oberfläche partiell stumpf. Patina vereinzelt berieben. Restaurierter Bruch am Ansatz des aufsteigenden Blattes. Montierung der Gans etwas gelockert, Patina unterhalb der Gans ergänzt. An der Unterseite vereinzelt Korrosionsspuren an den Montierungen.

H. 23,5 cm, B. 32 cm.

850 €

960 Erich Saalmann, Spielendes Fohlen. Um 1920.

Erich Saalmann ? 1900 – letzte Erw. 1932

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistisch geformten Plinthe signiert „F. Saalmann“.

Patina minimal berieben. In den Tiefen Anflug von Grünspan.

H. 10,5 cm.

220 €



Victor Heinrich Seifert 1870 Wien – 1953 Berlin

Studium an die Berliner Kunstakademie bei Ernst Herter, Ludwig Manzel und Peter Breuer. Studienreisen 1903 nach Paris, 1905 nach Italien sowie 1910 nach Brüssel und London. Schuf zwischen 1897 und 1926 mehrere Bismarck-Denkmäler sowie Kriegsdenkmäler und Ehrenmale. Mitglied der Künstler-Genossenschaft und des Künstlervereins der Bildhauer Berlin.

**961 Ernst Moritz Geyger „Bogenschütze“.
Um 1902.**

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „E.M. GEYGER fec.“ An der Plinthe rückseitig mit der Gießereibezeichnung „AKT. GES. v. H. GLADENBECK. BERLIN. D 844“, Formnummer 1859.

Kleinere Ausführung des Hauptwerks von Ernst Moritz Geyger von 1902. Drei überlebensgroße Ausführungen des Motivs befinden sich am Dresdner Elbufer, im Schlosspark Sanssouci sowie vor dem Rathaus Hannover.

Sehr schöne Patinierung. Vereinzelter, punktueller Anflug von Grünspan auf der Plinthe. Gewindemontierung des Pfeils in der Hand defekt.

H. 47 cm (Scheitel), H. 60,3 cm (Bogen). **3.200 € – 4.000 €**



Ernst Moritz Geyger

1861 Rixdorf – 1941 Marignolle b. Florenz

Maler, Radierer und Bildhauer. 1878–82 an der Berliner Akademie, danach als Maler tätig. 1885 Hinwendung zur Grafik. 1893 Berufung an die Dresdner Akademie. Ging noch im selben Jahr nach Paris und 1895 schließlich nach Florenz. Zweitatelier in Berlin. Zunehmende Beschäftigung mit Bildhauerei. 1918 als Lehrer für Grafik an die Berliner Kunstakademie berufen.





962

Joachim Dunkel 1925 Berlin – 2002 Berlin

Deutscher Bildhauer und Zeichner. 1946–49 Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. Nach einem Paris-Aufenthalt weiterführendes Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg. Erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 1956 den Kunstpreis für Großplastik des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, 1958 den Rompreis Villa Massimo sowie 1958 den Georg-Kolbe-Preis.

László Péter

1918 Budapest – 2012 London

Ungarisch-britischer Bildhauer und Kupferstecher. 1918 studierte er Bildhauerei in Budapest. 1920 emigrierte er vor dem Weißen Terror nach Paris und kam schließlich nach Berlin. 1922–24 stellte er in der Galerie „Der Sturm“ mit L. Moholy-Nagys u. H. Walden aus. 1933 zog er nach Großbritannien und arbeitete für die Artists' International Association (AIA).

Otto Rost

1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

1909–14 Student der Kunstgewerbeschule, 1920–23 an der Dresdner Kunstakademie, 1916–23 Meisterschüler von Georg Wrba. 1938–45 Lehrer für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie.

962 Joachim Dunkel, Stehender weiblicher Akt. Um 1960.

Joachim Dunkel 1925 Berlin – 2002 Berlin

Bronze, sandgegossen nach Wachsaußschmelzung, dunkelbraun patiniert. Auf einer kleinen rechteckigen Standplatte schraubmontiert. Auf der Innenseite des re. Beines geritzt monogrammiert „JD“, auf der li. Fußsohle mit dem Gießereistempel „W. Füßel Berlin“.

Patina leicht berieben. Standplatte minimal deformiert und berieben.

H. 21,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



963

Johann Vierthaler 1869 München – 1957 München

1894–95 war er Schüler der Münchener Kunstgewerbeschule. 1895–1900 studierte Vierthaler Bildhauerei an der Münchener Akademie. 1922 wurde er zum Professor an der Städtischen Kunstgewerbeschule in München ernannt. Ab 1901 kontinuierliche Teilnahme an Ausstellungen im Münchner Glaspalast, 1922 Teilnahme an der Deutschen Gewerbeschau in München.

963 Lajos Lukácsy, Männlicher Akt, in sich versunken. Anfang 20. Jh.

Lajos Lukácsy 1876 Kapuvár – 1927 Kapuvár

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe recto signiert „LUKACSY“, li. bezeichnet „Öntöte, Füzély és Társa“.

Patina leicht berieben.

H. 20,5 cm, B. 26,3 cm, T. 11 cm.

360 €



964

964 Otto Rost, Stehender weiblicher Akt mit Tuch. 1. H. 20. Jh.

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

Weißmetall, gegossen, grünschwarz patiniert. Rückseitig auf der Plinthe signiert „O. Rost“.

Kleine Gussunregelmäßigkeiten. Patina vereinzelt minimal berieben und mit kleine Kratzspuren.

H. 18,5 cm.

180 €



965

965 László Péter, Standbild eines Arbeiters. Mitte 20. Jh.

László Péter 1918 Budapest – 2012 London

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der recht-eckigen naturalistischen Plinthe signiert „László P“.

Patina leicht berieben, mit winzigen Kratzspuren und Anflug von Grünspan. Fehlstück zwischen der ausgestreckten Hand und der Plinthe.

H. 35,8 cm.

300 €

966 Walter Rössler, Sich windende Schlange. Mitte 20. Jh.

Walter Rössler 1904 Kiel – 1996

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Unterseite geritzt sign. „Rössler“ und geprägt „S 4/5“.

Leichte Gussunebenheiten.

H. 14,5 cm.

300 €



966



967

967 Johann Vierthaler, Büste eines Kindes. Anfang 20. Jh.

Johann Vierthaler 1869 München – 1957 München

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf dem Rücken geritzt signiert „J. VIERTHALER“. Bruststück auf einer ovalen Plinthe.

Leichte Kratzspuren auf dem Sockel. Patina leicht berieben, mit vereinzelten matten Stellen in den Tiefen.

H. 29,5 cm, B. 25 cm, T. ca. 22 cm.

600 € – 800 €



968

968 Hans Dietrich, Holländisches Mädchen mit Blumen und Henkelgefäß. Anfang 20. Jh.

Hans Dietrich 1868 Zauchtel (Mähren) – 1936 Wien

Alabaster, teils farbig gefasst. Verso auf der naturalistischen Plinthe geritzt signiert „H. Dietrich“. Auf einem runden flachen Sockel.

An mehreren Stellen kleine Bereibungen u. Abplatzungen.

H. 37 cm.

300 €

969



969 Deutscher Bildhauer „Parsifal“. Um 1900.

Verschiedenfarbiger Marmor, partiell farbig gefasst und Alabaster. Auf einem ellipsenförmigen Sockel mit abgeschrägten Ecken montiert, dort betitelt. Unsigniert.

Farbfassung leicht berieben. Vereinzelt leichte Chips und Kratzspuren. Sockel verso mit Kratzspuren und an der u. Kante mit Chips.

H. 32,5 cm, B. 27,5 cm, T. 16,5 cm.

300 €

Hans Dietrich 1868 Zauchtel (Mähren) – 1936 Wien

Studierte ab 1885 bei Carl Kundmann an der Akademie für Bildende Künste in Wien. 1895 wurde er Mitglied des Künstlerhauses in Wien. Er arbeitete überwiegend in Bronze. Sein bekanntestes Werk ist die 1911 im Künstlerhaus Wien gezeigte Beethoven-Büste.

970



970 Erich Oehme, Büste des Johann Georg Ehrlich. 1927.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Gips, rot gefasst. Verso li. unterhalb der Schulter geritzt betitelt „Joh. Georg Ehrlich“, darunter signiert „fec. Erich Oehme“ und datiert.

Johann George Ehrlich (1676–1743) war Dresdner Ratsherr, Kaufmann und Stifter des nach ihm benannten Ehrlich'schen Gestifts, welches Armenfürsorge betrieb.

Fassung an mehreren Stellen berieben, verso an den Haaren etwas stärker. Farbabplatzung verso am u. Rand.

H. 21 cm, B. 18 cm, T. 12 cm.

150 €

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.

**971 Johnny Friedlaender, Triptychon –
Druckplatten des Blattes III der Mappe
„Mikrophonie-Stockhausen“ / „Mikro-
phonie-Stockhausen III“. 1970/1971.**

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien
– 1992 Paris

Kupfer, Druckplatten, farbig überarbeitet. Je-
weils u.re. mit dem gepunzten Künstlersignet
versehen. Zusammen im mit schwarzem Textil
bezogenen, kassettierten Rahmen montiert.
Zur entsprechenden Radierung vgl. WVZ
Schmücking 378.

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Dar-
stellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und
bezeichnet „e.a.“ li. Am Rand li. Trockenstempel
„Manus Presse“. Blatt drei der Folge „Mikro-
phonie-Stockhausen“ mit sieben Farbradierungen.
WVZ Schmücking 378.

Pl. 22 x 13,4 cm, Ra. 35 x 58 cm / Pl. 21,7 x 13,1 cm, Bl. 38 x
28,3 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**972 Johnny Friedlaender, Triptychon –
Druckplatten des Blattes VII der Map-
pe „Mikrophonie-Stockhausen“ /
„Mikrophonie-Stockhausen VII“. 1970/1971.**

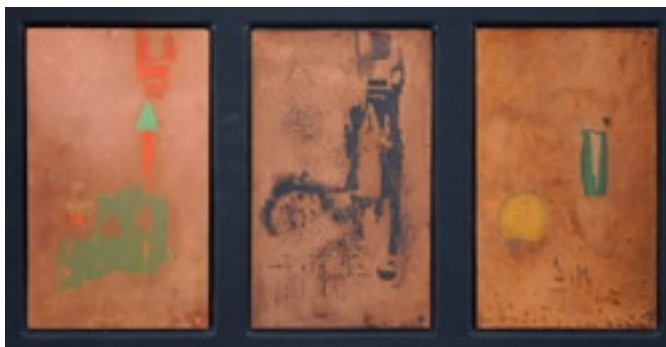
Kupfer, Druckplatte, farbig überarbeitet. Jeweils
u.re. mit dem gepunzten Künstlersignet verse-
hen. Zusammen im mit schwarzem Textil bezo-
genen, kassettierten Rahmen montiert. Zur ent-
sprechenden Radierung vgl. WVZ Schmücking
382.

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Dar-
stellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und
bezeichnet „e.a.“ li. Am li. Rand Trockenstempel
„Manus Presse“. Blatt sieben der Folge „Mikro-
phonie-Stockhausen“ mit sieben Farbradie-
rungen. WVZ Schmücking 382.

Pl. 20 x 14,2 cm, Ra. 32 x 60 cm.

550 €

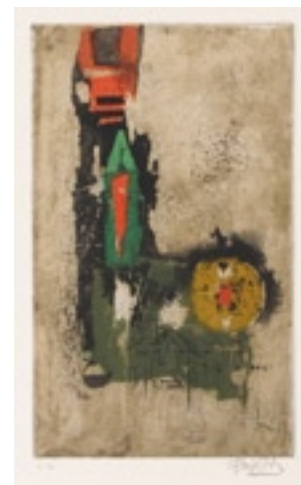
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



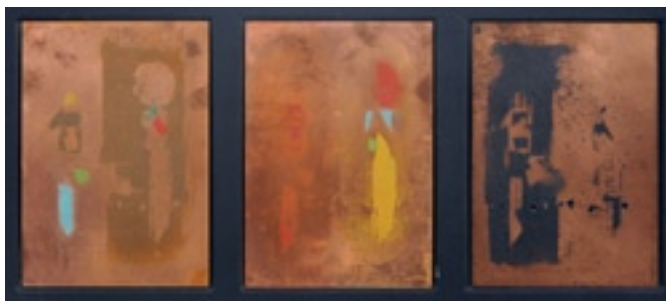
971

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

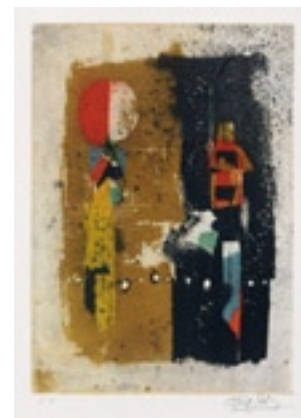
1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei
Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938
Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender
gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich
des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.



(971)



972



(972)



973

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München
Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeindung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.



974

973 Charles Crodel, Christus predigt den Tieren. Mitte 20. Jh.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Keramik, heller Scherben, partiell grün glasiert und engobisiert. Verso monogrammiert „Ch. C.“. Flaches Relief in rechteckiger Grundform. In hellgrauer Holzleiste gerahmt.

Oberfläche mit herstellungsbedingten Aussprengungen der Glasur. Kleine Fehlstellen im Bereich der Bäume.

39,5 x 48,5 cm, Ra. 42,5 x 52 cm.

240 €

974 Otto Poertzel, Relief „Was du ererbt von deinen Vätern – erwirb es, um es zu besitzen“. Wohl Mitte 20. Jh.

Otto Poertzel 1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Weißmetall, geprägt, mit silberfarbenem Überzug. Darstellung eines pflügenden Bauern, unterhalb mit dem geprägten Zitat aus Goethes Faust I, Vers 682, bezeichnet. Unterhalb der Darstellung im Model signiert „Prof. Poertzel“. Im schwarz gefassten Plattenrahmen.

Oberfläche etwas berieben und mit Oxidationsspuren.

Pl. 11,5 x 17 cm, Ra. 22,8 x 28,5 cm.

80 €

975 Ernst Sauer, Konvolut von drei Tonreliefs. 1970er/1980er Jahre.

Ernst Sauer 1923 Dresden – 1988 Senftenberg

Ton, rötlicher und gelblicher Scherben, polychrom glasiert. „Stehender Akt“ o.re. monogrammiert „ES“. Jeweils verso im geprägten Oval monogrammiert „ES“ und mit einer Aufhängvorrichtung versehen.

Min. 8 x 8 cm, Max. 13,5 x 8 cm.

110 € – 150 €



975



976

976 Jürgen von Woyski, Am Dorfteich. Wohl 1980er Jahre.

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Ton, roter Scherben, partiell polychrom gefasst. Verso geritzt monogrammiert „W“ und mit einer Aufhängvorrichtung versehen.

34 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



978

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

1953–56 Steinmetzlehre, 1956–61 Besuch der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm mit Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Lawrenz arbeitete als Gebrauchsgrafiker, Puppengestalter und Szenenbildner, u.a. im DEFA-Studio für Kurz- und Dokumentarfilme sowie als Trickszenenbildner. Seit 1974 Beschäftigung mit Keramik. Verschiedene Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in den 1970er und 1980er Jahren.

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Bildhauer und Maler. 1948 studierte er Bildhauerei an die Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle, ab 1952 setzte er das Kunststudium im Bereich Plastik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee fort. 1955 erste keramischen Arbeiten in Hoyerswerda, wo er 45 Jahre lang lebte. 1981–86 Professor in Baukeramik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und 1993 Honorarprofessor für plastisches Gestalten an der Technischen Universität Cottbus.



977

977 Jürgen von Woyski, Taube. Wohl 1980er Jahre.

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Ton, gelblicher Scherben, mit polychromer Laufglasur.

Unterseitig leichte Glasurunebenheiten aus dem Entstehungsprozess.

H. 26,5 cm, B. 20 cm, T. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

978 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Geflügeltes Automobil. 1989.

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasur-schicht u. Scharfffeuerfarben. Ligiert monogrammiert „AL“ und datiert unterhalb der Fahrertür.

Brandrisse an drei Radspeichen. Unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 22 cm, B. 25 cm, T. 10 cm.

170 €



979

979 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Kentaur mit Flöte. 1994.

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasur-schicht und Scharfffeuerfarben. An der Unterseite der Plinthe geritzt ligiert monogrammiert „AL“ und datiert.

Herstellungsbedingte Masse- u. Glasurunebenheiten.

H. 20,5 cm, B. 18,5 cm, T. 8,5 cm.

110 €

980 Holger Koch, Ohne Titel. 1998.

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt und arbeitet in Freiberg / Sachsen

Keramik, heller Scherben, teils farbig glasiert. Geritzt signiert „Koch“ und datiert am blauen Kasten unterhalb des roten Horns.

Leicht Glasurunebenheiten, Mohnkapsel ergänzt.

H. 15 cm, B. 18 cm, T. 10 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



980



**981 Verschiedene Künstler
„Aus gegebenem Anlaß“.
Ein Tisch als Kunstobjekt für
Gerhard Schröder. 1998.**

Holz, lackiert und Glas. Mit Arbeiten verschiedener internationaler Künstler in Zusammenarbeit mit Ludwig Zerull, Stefan Neuenhausen und Schäferart Hannover, Projektleiter Siegfried Neuenhausen.

Objekttisch mit 24 Arbeiten von: Marina Abramovic „spirit cooking, ein Rezept“. Hans Baschang „o.T.“ Uwe Bremer „Wehlerwächsel“. Hans-Jürgen Breuste „AT-TERDAG (Weltklasse für Deutschland...)“. Roland Dörfler „Figur“. Klaus Geldmacher „Solardarität“. Moritz Götzke „Bildgeschichte“. Hubertus Gojowczyk „Buch mit Kohl“. Arwed D. Gorella „Ein Nilkrokodil ist nie zuviel für Gerhard Schröder“. Yvonne Goulbier „Schröders Rose“. Albert Hien „WAHL! (heiße Luft 98)“. Kirstin Klöckner „High Noon“. Lienhard von Monkiewitsch „o.T.“ Siegfried Neuenhausen „Vorwärts nach weit!“. Hartmut Neumann „Im Karton“. Stefan Plenkens „das Zeichen des S.P.“ Werner Pokorny „o.T.“ Raffael Rheinberg „Kleines Zeichen“. Malte Sartorius „Der alte Schuh hat ausgedient“. Karl Schaper „damit der deutsche Kompass stimmt“. Klaus Staeck „die Globalisierungsfalle“. Reinhard Voigt „Portrait Schröder“. Gerd Winner „Wegzeichen“. Ludwig Zerull „Durchblick“.



Jedes Werk steht für sich und ist in einen herausnehmbaren Kasten integriert, das Mosaik wird durch eine Glasscheibe vor Staub geschützt. Die originale Broschüre mit Beschreibungen der einzelnen Werke und der Erzählung des „Wie und Warum“ liegt bei. Einzelne Arbeiten mit leichten Abweichungen vom Buch. Eines von 60 Exemplaren.

Tisch mit minimalen Bereibungen.
H. 73 cm, L. 118,5 cm, B. 80,5 cm.

1.200 €



990 Kugelspielerin. Walter Schott für Meissen. 1898–1923.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in feinsten Außerhausmalerei von einem Maler der Porzellanmanufaktur Meissen staffiert, die originale Kugel goldfarben gefasst. Rundsockel mit Reliefdekorband. Unterseits mit den einfach geschliffenen Knaufschwertern in Unterglasurblau. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „Q180“, die geprägte Bossierernummer sowie die Malermarken „32“.

Entwurfjahr: 1897.

Vgl. Thomas Bergmann (Hg.), Meissner Künstler-Figuren, Erlangen 2010, Kat.Nr. 281.

Aus den Memoiren Walter Schotts ist die Nachwelt über die Entstehungsgeschichte der Figur gut informiert. Durch murmelspielende Kinder inspiriert, fertigte der Bildhauer zunächst 30 bis 40 Skizzen an, fand aber die meisten „so wenig graziös“.

Walter Schott 1861 Ilsenburg – 1938 Berlin

1880–83 Ausbildung an der Berliner Akademie. Ab 1885 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. Schuf als einer der Hauptvertreter der neubarocken Berliner Bildhauerschule zahlreiche Denkmäler.

Schwierigkeiten bereitete Schott wohl insbesondere der das Gewand haltende Arm. Die Haltung der fertigen Version entstand durch eine impulsive Bewegung des Modells „ein sehr reizendes Geschöpfchen“, welches, vom Künstler angeschrien, sich sehr erschreckte. Schott entwarf eine bekleidete Version sowie eine unbekleidete. Beide Ausführungen waren auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1897 als Marmorskulpturen gemeldet. Die Porzellanmanufaktur Meissen sicherte sich frühzeitig die Rechte zur Herstellung verkleinerter Versionen und die Bronzegießerei Gladenbeck schloß sich mit Repliken in drei verschiedenen Größen an.

Einst von Reinhold Begas hoch gelobt, gilt die „Kugelspielerin“ als das Hauptwerk Schotts, das eine Mittelstellung zwischen dem Begaschen Neubarock und dem Neoklassizismus Adolf von Hildebrands einnimmt.

Zitiert nach: Bloch, Peter; Einholz, Sibylle, von Simson, Jutta (Hrsg.): Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914. Bd. 1. Berlin, 1990. S. 291f.

Partiell unregelmäßiger Glasurauftrag, drei Blätter am Sockel mit Chips. Vereinzelt Brandfleckchen. Re. großer Zeh, Gewandfalte vorn und verso u. mit je einem unscheinbaren Brandriss. Handgelenk li. mit durchlaufendem Brandriss unter der Glasur, aus dem Herstellungsprozesses. Hand an der Öffnung für Kugelhalterung mit ganz minimalem Chip. Sockel in der Kehle mit kleinem, geöffneten Materialbläschen.

H. 35,0 cm.

1.500 €





991



992

991 „Mädchenkopf“. Paul Scheurich für Meissen. 1950.

Paul Scheurich 1883 New York – 1945 Brandenburg a.d. Havel

Porzellan, glasiert. Seitlich am Hals im Model signiert „SCHEURICH“. Der hohe, quaderförmige Sockel verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau mit horizontalem Schleifstrich, unterseits der Modellnummer „A.1233“, der geritzten Schwertermarke für Weißware sowie der Bossierrnummer mit Jahreszeichen.

Vereinzelte minimale Glasurunregelmäßigkeiten sowie hintere Sockellecke unterseits mit minimaler, flacher Materialfehlstelle aus dem Herstellungsprozess.

H. 31,5 cm.

1.000 € – 1.200 €

992 „Sitzender Jongleur“. Peter Strang für Meissen. 1976.

Peter Strang 1936 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits des oktagonalen Sockels die geprägte Modellnummer „60460“, die Bossierrnummer mit Jahreszeichen sowie die Malermarken in Aufglasurkobalt. Limitierung auf ca. 600 Exemplare.

Der „Sitzende Jongleur“ von Peter Strang war die erste Figur, welche die VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen in streng begrenzter Auflage im Auftrag der Franklin Mint GmbH fertigte. Alle Gussformen wurden anschließend vernichtet.

H. 26,5 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Paul Scheurich 1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Grafiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jh. Er arbeitete u.a. für KPM, Nymphenburg und Meissen.

Peter Strang 1936 Dresden

1950–54 Ausbildung zum Bossierer in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. Nach dem Studium mit der Fachrichtung Plastik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, kehrte er 1960 in die Manufaktur zurück und war als Diplom-Plastiker Gründungsmitglied der Gruppe „Künstlerische Entwicklung“ und später Chefdesigner. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen, hatte Ausstellungen u.a. in Berlin, Köln und Wien. Arbeitet heute als freischaffender Künstler.

August Gaul

1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

Willi Münch-Khe

1885 Karlsruhe – 1960 Karlsruhe

Schüler von L. Schmid-Reutter u. Hans Thoma. Bis 1911 als Maler für die Staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe tätig. 1911–14 Berufung an die Meissner Porzellanmanufaktur als Nachfolger Hans Meids. Seit 1914 in Leipzig. 1919 Übersiedlung an den Bodensee. Seit 1925 als Modelleur in Meißen, Karlsruhe und Rosenthal tätig. Seit 1954 wieder in Meißen ansässig.



993 „Fressender Bär“. August Gaul für Meissen. 1954.

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Böttgersteinzeug. Seitlich am ovalen Sockel die Signatur „A.Gaul“ sowie Datierung „1895“ im Model. Unterseits die Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „A 1059“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1895. WVZ Gabler 20–3.

Vereinzelt geöffnete Luftbläschen.

H. 8,8 cm.

240 € – 300 €

994 „Fohlen“ / „Reh“. Willi Münch-Khe für Meissen. 1951/1953.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 Karlsruhe

Böttgersteinzeug. Das stehende Fohlen über einem oval ausgeformten Sockel. Am Boden die dreifach geschliffene Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „A 1136“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die geprägte Bezeichnung

„BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfsjahr 1926. Das Reh auf der flachen Plinthe mit der Signatur „W. Münch-Khe“ und der Datierung „32“ im Model. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A1253“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie mit der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfsjahr 1932.

Reh vereinzelt mit unscheinbaren, geöffneten Luftbläschen sowie Brandrissen.

Fohlen H. 20,3 cm, Reh H. 13,1 cm.

180 €

995 „Fohlen, liegend“. Willi Münch-Khe für Meissen. 1975.

Böttgersteinzeug. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A.1195“ sowie „86179“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie mit der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1937.

Linke Vorderhufe beschliffen. Vereinzelt minimale, überwiegend herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten, die Spitzen der Ohren deutlicher.

L. 24 cm.

180 €



**996 „Die Tempelweihe“. Ferdinand Liebermann
für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1918.**

Porzellan, glasiert und polychrom in Untergrasurgrün, -blau sowie partiell goldfarben staffiert. Stehender, mit einem Hüfttuch bekleideter Halbakt mit Kopfbedeckung, in den ausgebreiteten Händen Räuchergefäß und Schale haltend. Verso am Sockel in Untergrasurbraun signiert „FERD. LIEBERMANN“. Am Boden des unglasierten Sockels mit der gestempelten Manufakturmarke in Untergrasurgrün sowie der Kriegsmarke. Entwurfsjahr 1913. Exemplar außerhalb der nummerierten Auflage von 200 Exemplaren.

Vgl. Niecol, E.: Rosenthal Kunst- und Zierporzellan 1897-1945, Bd. II, S. 294 mit Abb.

Goldfarbene Staffierung vereinzelt berieben, verso im Bereich des Sockels deutlicher. Gewandinnenseite im Bereich der re. Wade mit stecknadelkopfförmigen Entlüftungsloch (?), die Glasur ebenda beschliffen. Vereinzelt feine Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten, teils herstellungsbedingt.

H. 35,7 cm.

2.800 € – 3.500 €

Ferdinand Liebermann 1883 Judenbach – 1941 München

Deutscher Bildhauer. Studierte an der Königlichen Kunstgewerbeschule und der Akademie in München, wo er später Professor für Monumental- und Porträtplastik wurde.

Josef Limburg

1874 Hanau – 1955 Charlottenburg

Bildhauer und Medailleur. Zunächst Ausbildung in der Werkstatt des Vater, anschließend bis 1894 Besuch der Königlichen Zeichenakademie in Hanau. 1894–95 Schüler von Victor Tilgner in Wien. Er studierte 1895–1900 bei Anton von Werner und Gerhard Janensch an der Hochschule der Bildenden Künste in Berlin. Anfang der 1920er Jahren wurde er überwiegend durch Porträtskulpturen bekannt. Insbesondere für seine Papstporträts von Gregor XIII., Pius X. und Pius XI. erhielt er hohe Auszeichnungen des Vatikans.

Oskar Burkhardt

1882 Meißen – 1960 Meißen

Deutscher Keramiker, Maler, Zeichner und Radierer. 1897–1901 Ausbildung in der keramischen Fabrik Teichert Meißen als Dreher, Former und Modelleur. Besuch der dortigen Modellier- und Zeichenschule. 1911–53 Bossierer an der Porzellan-Manufaktur Meißen. 1915–18 Soldat, seitdem Freundschaft mit Georg Richter-Lößnitz, welcher ihn in Malerei unterrichtete.



997



998



999



1000

997 „PIUS. XI. PONT. MAX.“. Josef Limburg für Rosenthal. 1924.

Josef Limburg 1874 Hanau – 1955
Charlottenburg

Biskuitporzellan. Büste des Papstes Pius XI. in Mozetta und Stola mit dem päpstlichen Wappen. Unterhalb im Model bezeichnet „PIUS XI. PONT. MAX.“, seitlich „Jos. Limburg Roma“ und „Vaticano 1923–26“. Unterseits mit der grünen, gestempelten Manufakturmarke.

Oberfläche vereinzelt unscheinbar berieben.

H. 30,0 cm.

300 € – 400 €

998 „Schäferhund“. Meiße Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Um 1900–1929.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen – Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat. Nr. 040, Abb. S. 91.

Unterseite des Sockels mit Brandriss. Schnauze punktuell mit Glasurabrieb. Li. Vorderbein mit stecknadelkopfförmiger Glasurbestoßung.

H. 25 cm.

300 €

999 „Dame mit Fächer“. Oskar Burkhardt für Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1901–1925.

Oskar Burkhardt 1882 Meißen – 1960
Meißen

Steingut, glasiert und polychrom staffiert und partiell goldgehöhnt. Verso auf dem Sockel monogrammiert „MOB“. Ungemarkt. Entwurfsjahr 1910.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen – Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat. Nr. 083, Abb. S. 108.

Staffierung partiell etwas berieben.

H. 19 cm.

180 € – 200 €

1000 „Clown“. Oskar Burkhardt für Meiße Ofen- und Porzellan- fabrik, vorm. Carl Teichert. 1882–1929.

Steingut, glasiert und polychrom staffiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen – Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat. Nr. 058–061, Abb. S. 99.

Staffierung vereinzelt minimal berieben. Glasur an der Spitze des Huts berieben.

H. 18 cm.

180 € – 200 €



1001

1001 „Türke“. Oskar Burkhardt für Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1901–1925.

Steingut, glasiert und polychrom staffiert. Auf dem Sockel im Model monogrammiert „OB“. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 054-057, Abb. S. 99.

Staffierung vereinzelt betrieben.

H. 17,2 cm.



1002

1002 Großer Budai (Lachender Buddha). China. Wohl Frühes 20. Jh.

Porzellan, weißer Scherben, hellgrau glasiert. Sitzender Budai, das linke Bein angestellt. In der linken Hand eine Gebetskette. Der unglasierte Boden mit einer geprägten Kartusche (nicht aufgelöst).

Innenseite mit herstellungsbedingten Brandrissen, seitlich die Gussnähte sichtbar.

H. 55 cm.

800 € – 1.000 €

180 € – 200 €



1003

1003 Suppenteller „Deutsche Blume in alter Manier“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefdekor „Altozier“, der Mündungsrand geschweift. Der Spiegel mit Blütenbukett und Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau.

Altersbedingt kratzspurig und mit Glasurabrieb, die Staffierung etwas berieben. Kerbe rechts mit alter Glasurabplatzung (D. ca. 0,3 cm).

D. 22,7 cm.

220 €



1004

1004 Zierteller „Deutsche Blume“. Meissen. 1775 – ca. 1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel mit einem Blütenbukett und Kartuschen mit Blütenzweigen, der Rand mit Goldfaden. Auf der Unterseite die vertikal gestrichene Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau sowie die geprägte Drehernummer.

Die Staffierung später ergänzt. Kratzspurig sowie Fahne mit Brandrissen aus dem Herstellungsprozess. D. 23,5 cm.

80 €



1005

1005 Teller „Deutsche Blume“. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit abgesetzter, glatt ansteigender Fahne. Im Spiegel ein fein gemaltes Blütenbukett, die Fahne mit Blütenzweigen. Der Rand mit dunkelrotem Faden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Spiegel sehr unscheinbar kratzspurig. D. 22,2 cm.

50 €



1006

1006 Mokkatasse „Tulpe mit Vergissmeinnicht“. Meissen. 1775–1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, gekreuzte Ohrenhenkel. Auf der Wandung eine Tulpe mit Vergissmeinnichtzweig. Der Spiegel der Tasse mit kleinem Blütenzweig. Der Rand ockerfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau, die Malernummer in Eisenrot sowie verschiedene Prägezeichen.

Minimal kratzspurig, der Lippenrand etwas berieben. Ohne Unterasse.

H. 4,2 cm.

40 €



1007

1007 Seltene Gebäckdose mit Vogel- und Früchtemalerei. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Quaderförmiger Korpus, am Mündungsrand mit reliefiertem Rocailledekor. Der Deckel leicht gewölbt und in den Ecken mit Rocaille, der Knauf in Form einer plastisch ausgearbeiteten Rose. Die Wandung des Korpus alternierend mit fein gemaltem Früchte- und Blütendekor zwischen Reih- und Flamingopaar. Auf dem Deckel je ein Fasan- und Rebhuhnpaar. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Eine Ecke am Stand mit winzigem restauriertem Chip. Eine Kante am Stand mit minimalem Chip (L. 0,6 cm). Rosenknauf mit Bestoßungen, unterhalb eine Glasurfeststelle.

H. 17,5 cm.

550 €



(1007)

1008 Sechs Speiseteller „Deutsche Blume und Insekten“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Deutlichere Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Glasur teils deutlicher berieben und kratzspurig.

D. 22,5–23,3 cm.

220 €

1009 Speiseteller „Winde und Vergissmeinnicht“ aus der königlichen Hofwirtschaft Silberkammer Dresden. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Gemul-



1008



1009

dete Form mit leicht ansteigendem, glatten Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Winde und Vergissmeinnicht, auf der Fahne Blütenzweige. Unterseits in Schwarz bezeichnet „K. Hof-Silberkammer.“ Des Weiteren die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Oberfläche deutlicher berieben, minimaler Ascheanflug.

D. 24,3 cm.

80 €

1010 Drei Speiseteller „Blütenzweige“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Formen mit ansteigender Fahne. Diese mit dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Im Spiegel Rosenzweige, eine Tulpe sowie eine Winde, am Übergang zur Fahne kleine Blütenzweige. Unterseits



1010



1013



1011



1012

die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie Prägeziffern und Malermarken.

Feine Masserisse unter der Glasur am Übergang zum Reliefdekor sowie minimale Masse- und Glasurunebenheiten. Spiegel unscheinbar besteckspurig.

D. 25 cm.

1011 Paar Teller „Blütenbukett“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel jeweils ein Blütenbukett, die Fahne mit Blütenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter sowie Prägeziffern.

Vergoldung deutlich berieben. Spiegel unscheinbar besteckspurig. Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 24,7 cm.

1012 Drei Dessertteller „Blütenbuketts und Schmetterlinge“. Meissen. Spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Altozier“. Leicht gemuldeten Formen, die ansteigenden Fahnen mit Flechtwerk-Reliefzierat. Im Spiegel seitlich angeordnete Blütenbuketts, auf den Fahnen Blütenzweige und Schmetterlinge. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

D. ca. 15,5 cm.

150 €

1013 Neun Dessertteller „Blütenbukett“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf den Spiegeln mittig Blütenbuketts oder -zweige, die Fahnen mit kleinen Blütenzweigen. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie vereinzelt Malermarken in Aufglasurschwarz. Eine Schwertermarke zweifach geschliffen.

Vereinzelt minimale Glasur- und Materialunregelmäßigkeiten. Die Randvergoldung vereinzelt minimal berieben.

D. ca. 15,5 cm.

110 €



1014

**1014 Kuchenteller
„Deutsche Blume“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Die Fahne mit dem Reliefzierat „Marseille“. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Kartuschen der Fahne mit Blütenzweigen, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Aufglasurgrün.

Form etwas unregelmäßig. Fahne mit feinem Farbspritzer (violett).

D. 21 cm.

40 €



1015

**1015 Kaffeetasse mit
Untertasse „Deutsche
Blume“. Meissen.
2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung und Spiegel mit Blütenzweigen. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern sowie die Drehernummer.



1017

Minimale, überwiegend herstellungsbedingte Oberflächenunebenheiten, die Goldstaffierung in den Spitzen der Untertasse minimal berieben.

Tasse H. 6,1 cm. Untertasse D. 13,5 cm.

40 €

**1016 Kleine Vase
„Blütenbukett“.
Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gebauhte Form, zum Mündungsrand bikonkav auslaufend. Weinroter Fond mit einer passigen Goldreserve, darin ein Blütenbukett mit Tulpe, Aster und Trichterwinde. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt, unterhalb mit zwei horizontalen Schleifstrichen. Des Weiteren die geritzte Modell-



1016

nummer „T82“, die Drehernummer sowie die Malernummer in Aufglasurschwarz.

Minimal kratzspurig.

H. 14,6 cm.

50 €

**1017 Teller „Lärchenzweig“.
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit abgesetzter, glatt ansteigender Fahne. Spiegel mit einem Lärchen- und Löwenmäulchenzweig, auf der Fahne ein Heide- und Vergissmeinnichtzweig sowie ein Falter. Der Rand mit Goldfaden. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „T22“, einer weiteren Prägemarke sowie der Maler-marke in Aufglasurschwarz.



1018

Spiegel minimal kratzspurig, vereinzelt Nadelstiche.

D. 26,8 cm.

120 €

**1018 Großer Zierteller
„Tageteszweig“.
Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel ein Tageteszweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Formernummer sowie die Maler-marke in Aufglasurschwarz.

Glaser und Staffierung im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Unterseits kleinerer Brandfleck.

D. 29,1 cm.

170 €



1019

**1019 Zierteller „Blütenbukett mit Mohn“.
Meissen. 1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit abgesetzter, leicht ansteigender, glatter Fahne. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Mohn, Aurikel u. Vergissmeinnicht. Die Fahne leuchtend gelb gefasst, der Rand mit Goldfäden. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „6201“ sowie der Drehernummer. Des Weiteren mit der Bezeichnung „Johannes Winter“ in Aufglasurschwarz.

Fahne mit minimalem Brandriss (ca. 0,5 cm), gelber Fond mit feiner Bläschenbildung.
D. 25,5 cm. **80 €**

**1020 Fünf Kuchenteller „Blütenbukett“. Meissen.
1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf den Spiegeln mittig Blütenzweige, die Fahnen mit kleinen Blütenzweigen. Ein Teller mit einem seitlichen Blütenbukett. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Drehernummern sowie vereinzelt Malermarken in Aufglasurbraun. Drei Teller erste Wahl. Ein Teller mit vierfach geschliffener Schwertermarke.

Vereinzelt etwas kratzspurig u. ausgeschliffenen Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 18 cm. **50 €**



1021

**1021 Ein Kaffeegedeck / drei Kaffeetassen / ein
Kuchenteller „Blütenzweige“. Meissen.
Mitte 19. Jh. /1964.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Breite Vassenformen auf abgesetztem Standring, Spitzhenkel. Die Ränder mit einem goldgefassten Muschelreliefdekor. Das Gedeck sowie die Tassen mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“, der Kuchenteller mit einem Anemonen-Wickenzweig. Unterseits die Knaufschwerter, teils mit ein, zwei sowie drei Schleifstrichen, verschiedene Beizeichen. Ein Teller mit Modellnummer, Drehernummer mit Jahreszeichen, Glasurzeichen sowie Dekornummer in Eisenrot.

Goldstaffierung vereinzelt deutlicher berieben.
Tassen H. 6,3 cm, Untertasse D. 15,5 cm, Teller D. 18,0 cm, Teller D. 19,2 cm. **80 €**



1022



1020

**1022 Mokkatasse und Untertasse
„Blütenzweig mit kobaltblauem Rand“.
Meissen. Wohl 1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauert; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmittte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet u. mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung u. Spiegel mit Blütenzweigen. Die Ränder mit kobaltblauem, von Goldfäden umrahmten Reifen. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern, die Dekorziffern in Eisenrot sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Innenseite der Tasse mit unscheinbaren Farbpunkten unter der Glasur (kobaltblau).
Tasse H. 5,3 cm, Untertasse D. 10,9 cm. **40 €**



1023

1023 Prunkreliefteller „Blütenbukett“. Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Gemuldete, runde Form mit gewölbter Fahne und üppig reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Akanthusblattdekor. Im Spiegel ein Blütenbukett. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer, die Dekornummer in Aufglasurgrün sowie eine Ziffer in Unterglasurblau. Erste Wahl.

Glasur im Spiegel mit kurzer, minimaler Kratzspur.
D. 25,0 cm.

120 €



1024

1024 Zierteller „Blütenbukett mit Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. 1961.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, runde Form. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Rose und Vergissmeinnicht. Der Rand mit Goldreifen. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der geprägten Modellnummer „N 117“, der Drehernummer mit Jahreszeichen, dem Glasurzeichen, der Dekornummer in Eisenrot sowie der Malermarken in Aufglasurgold. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Glasur mit feinen Nadelstichen. Vereinzelt mit feinen Kratzspuren.
D. 26 cm.

80 €



1025

1025 Kaffeedeck „Deutsche Blume“. Meissen. Um 1964.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bestehend aus Kaffeetasse mit Untertasse sowie Kuchenteller. Aus dem Service „Neu-Marseille“. Spiegel und Wandung mit Blütenbuketts, vereinzelt kleine Blütenzweige. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen (teils kaum erkennbar) sowie mit der Dekornummer in Eisenrot.

Glasur auf den Reliefhöhen des Kuchentellers punktuell berieben.
Tasse H. 6,1 cm, Untertasse D. 13,5 cm, Teller D. 18,0 cm.

50 €



1026

**1026 Zwei Deckeldosen „Deutsche Blume“.
1968/1971.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Eine Deckeldose mit runder, gebauchter Form, eine Dose mit ovalem Korpus, die Deckel leicht gewölbt. Auf dem Deckel jeweils Blütenbuketts, die Wandungen mit gestreuten Blütenzweigen. Der Rand der runden Deckeldose mit Goldfaden. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Schwertermarken, die Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen sowie die Dekornummern in Eisenrot.

Innenseite der runden Deckeldose mit minimalen Brandrissen unter der Glasur.
Runde Deckeldose D. 8 cm, Ovale Deckeldose L. 8 cm. **50 €**



1027

1027 Suppenteller „Blütenbukett“. Meissen. 1993.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf Spiegel und Fahne ein seitlich angeordnetes Blütenbukett mit Tulpe, Wicke und Vergissmeinnicht sowie zwei kleine Blütenzweige. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurschwarz.

D. 24,2 cm.

40 €



1028

**1028 Kleine Schale „Gelbe Rose“. Meissen.
2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete, runde Form, der Mündungsrand auswärts schwingend. Im Spiegel das Dekor „Gelbe Rose“, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer mit Jahreszeichen (schwer erkennbar), das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Purpur. Erste Wahl.

D. 17,0 cm.

40 €



(verso)

1029 Paar Flakons „Gelber Löwe“ aus der Königl. Hof-Conditiorei. Meissen. Um 1740.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert und partiell goldgehöhnt. Balusterförmige Korpi. Auf den Wandungen das Dekor „Gelber Löwe“ mit Bambusstab und blühendem Pflaumenbaumzweig. Die Mündungsgränder mit braunen Faden. Unterseits die unterglasurblaue Schwertermarke, die Bezeichnung „K.H.C.“ in Purpur (Königliche Hof Conditiorei), sowie eine Bezifferung „44“ in Schwarz.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Privatsammlung, Bern; Die Sammlungen Augusts des Starken, Königl. Hof Conditiorei, Zwinger, Dresden.

Die beiden Flakons gehörten zu einem Tafelgeschirr gleichen Dekors, das in der Hofkonditiorei aufbewahrt und bei Bedarf aufgedeckt wurde. In die kleinen Fläschchen füllte man offenbar würzende Essenzen.

Zitiert nach: Pietsch, U. / Jakobsen, K., Frühes Meissener Porzellan - Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen, München 1997, S. 170 f., mit Abb.

Mündungsgränder und Standringe mit je einem restaurierten Chip. Stand und Wandungsansatz im Bereich der Restaurierung mit über die eigentliche Restaurierung deutlich hinausgehendem, gelbten Lacküberzug aus dem Restaurierungsprozess. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren im Dekor.

H. 5,8 und 6 cm.

1.300 €



1031



1030



1032



(1030)

1030 Zwei große Platten „Fliegender Hund“ / „Alter gelber reicher Löwe“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, runde Formen mit abgesetzter, vierpassig geschweiffter Fahne. Im Spiegel das Dekor „Fliegender Hund“ bzw. „Alter gelber reicher Löwe“. Die Ränder dunkelbraun sowie rot staffiert. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unter Glasurblau sowie weitere Beizeichen.

Vereinzelt minimale Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Ränder partiell minimal berieben. D. jeweils 37 cm.

600 €

1031 Zwei Kuchenteller „Reicher Drache, gelb“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache, gelb“ in gelben und ockerfarbenen, teils goldgehöhten Aufglasur-

farben. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken mit Punkt sowie weitere Beizeiffen.

D. 17,5 cm.

60 €

1032 Mokkatasse mit Untertasse „Reicher Drache, grün“. Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung und Spiegel mit dem Dekor „Reicher Drache“ in grün- und eisenrot schattierten Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unter Glasurblau, die Modell- u. die Drehernummer sowie die Dekor- u. Malernummer in Eisenrot.

Goldränder in den Spitzen teils unscheinbar berieben.

Tasse H. 4,9 cm, Untertasse D. 10,7 cm.

40 €



1036



1033



1034



1035



1037

1033 Teller „Reicher Drache, grün“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Leicht gemeldete Form mit flach ansteigender, abgesetzter Fahne. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache, grün“ in grünen, teils eisenrot schattierten Aufglasurfarben. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehernummer sowie eine Maler- nummer in Aufglasurgrün.

Die Reliefhöhen partiell minimal berieben.
D. 25,5 cm.

60 €

1034 Teller „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemeldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in purpurfarbenen, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer, unterhalb mit Schleifstrich unter der Glasur. Des Weiteren Prägezeichen sowie

die Dekor- und Maler- nummer in Aufglasurpurpur.

Spiegel mit kleiner, kurzer Kratzspur.
D. 24,8 cm.

80 €

1035 Teller „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Leicht gemeldete Form mit flach ansteigender, abgesetzter Fahne. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache, purpur“ in purpurnen Aufglasurfarben. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehernummer sowie eine Maler- nummer in Aufglasurrot. Fahne mit kleinem Brandfleck.

D. 25,3 cm.

40 €

1036 Fünf kleine Dessertteller „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 1966.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache, purpur“, in purpurfarbenen Aufglasurfarben, partiell

goldschattiert. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken, die geprägten Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen sowie die Dekornummern in Aufglasurpurpur.

Ein Teller mit kleiner Kratzspur im Spiegel.
D. 13,5 cm.

70 €

1037 Mokkatasse und Untertasse „Reicher Drache, grau“. Meissen. 1949.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemeldete u. mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung u. Spiegel mit dem Dekor „Reicher Drache“ in schwarzen, grau- u. goldschattierten Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen und die Untertasse mit einem Monogramm „MK“ in Aufglasurgold.

Standring der Tasse mit unscheinbaren Chips.
Tasse H. 5,0 cm, Untertasse D. 11,0 cm.

50 €



1038

1038 Zierschale „Indische Fels-, Vogel- und Blumenmalerei“. Meissen. 1966.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Querovaler Korpus. Die Fahne mit durchbrochenem Relieffzierat aus reliefierten, sich fortlaufend überlappenden Bögen und vier reliefierten Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit dem partiell goldschattierten Dekor „Indische Fels-, Vogel- und Blumenmalerei“, der Rand mit Goldfaden. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, der geprägten Modellnummer, den Drehernummern mit Jahreszeichen sowie dem Glasurzeichen.

Vergoldung berieben.
L. 23,0 cm.

40 €



1039

1039 Mokkatasse mit Untertasse „Indisches Garbenmuster, grün“. Meissen. 1971/1973.

Porzellan, glasiert und in grünen Aufglasurfarben staffiert. Außer-Hausmalerei (Weißware, Dekor durch Maler der Manufaktur ergänzt). Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetztem Standring, Ohrenhenkel. Auf der Wandung und Spiegel das Dekor „Indisches Garbenmuster, grün“, partiell goldschattiert. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich mit vertikalem Schleifstrich im oberen Drittel. Des Weiteren die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Dekornummer, das Glasurzeichen sowie weitere Beiziffern.

Spiegel der Untertasse etwas kratzspurig, der Rand der Untertasse mit äußerst unscheinbarem Chip und an einer Stelle minimal berieben.

Tasse H. 4,7 cm, Untertasse D. 14,4 cm. **40 €**



1040

1040 Speiseteller „Indische Malerei, grün“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in grünen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldschattiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf Spiegel und Fahne das Dekor „Indische Malerei, grün“, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt, die Drehernummer sowie eine weitere Beiziffer.

Goldstaffierung am Rand sehr vereinzelt unscheinbar berieben.

D. 25 cm.

40 €



1041

1041 Kleiner Zierteller „Bunte Indische Blumenmalerei“. Meissen. 1977.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie -gold staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Bunte Indische Blumenmalerei“, der Rand mit Goldfaden. Auf der Unterseite die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer und Drehziffer mit Jahreszeichen. Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Aufglasurschwarz.

D. 18,5 cm.

50 €



1042



(1042)

1042 Ansichtenvase „Leipzig“ / Ansichtenvase „Freiberg“. Meissen. Um 1830.

Porzellan, glasiert und in farbigem Umdruckdekor staffiert. Kraterförmige Korpi, schauseitig mit einer Ansicht von Leipzig sowie Freiberg. Die Ränder mit breiten Goldbändern. Unterseits jeweils in Schwarz bezeichnet. Des Weiteren die Knaufschwerter in Untergrasurblau, verschiedene Prägeziffern und die Malermarken.

Goldfaden beider Vasen am Mündungsrand jeweils mit einer bronzierten Ausbesserung, die Glasur der Vase „Leipzig“ ebenfalls matt. Goldstaffierung etwas berieben.

H. 17,0 cm, H. 16,4 cm.

750 € – 900 €



1043

1043 Erinnerungsteller „100 Jahre Königreich Sachsen“. Meissen. 1906.

Porzellan, glasiert und in untergrasurblauen Farben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel das bekrönte sächsische Wappen, unterhalb mit Hausorden, umrahmt von stilisiertem, floralen Dekor. Oberhalb die Jahreszahlen „1806“ sowie „1906“. Unterseits die Knaufschwerter und die Malermarken in Untergrasurblau sowie eine Prägemarke. Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Erhebung des Kurfürstentums zum Königreich.

Vgl.: Ausstellungskatalog Jugendstil in Dresden – Aufbruch in die Moderne. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum 1999, S. 247, Kat. Nr.127.

Punktuell herstellungsbedingte Oberflächenunebenheiten.

D. 25,2 cm.

100 €



1044

**1044 Jubiläumsteller
„Nationale Hygiene-Ausstellung / 1.
Juni – 31. August 1961“. Meissen. 1961.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Flache, leicht gemuldete Form. Zentral die Ansicht des Deutschen Hygiene Museums Dresden, oberhalb ein stilisiertes Augen-Motiv in Anlehnung an den Plakatentwurf für die I. Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 von Willi Petzold und Franz von Stuck. Des Weiteren in Unterglasurblau bezeichnet. Unter der Darstellung mit einem ligierten Malermonogramm „HZ“ in Unterglasurblau. Der Rand mit Doppelring. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „N117“, der Drehernummer mit Jahreszeichen (1960) sowie dem Glasurzeichen. Verso mit Aufhängevorrichtung.

D. 25,8 cm.

40 €



1045

**1045 Jahresteller „Morgendämmerung“.
Ukki Ukleya für Meissen. 1984.**

Porzellan, glasiert und in Aquatintafarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Runde, leicht gemuldete Form. Im Spiegel eine Szene aus „1001 Nacht“. In der Darstellung u.re. in Gold signiert „ukki“. Verso in Unterglasurblau bezeichnet „und als der Morgen dämmerte hält Scheherazade inne mit ihrer Geschichte“, „von Ukki Ukleya“. Des Weiteren die Schwertermarke, die Bezeichnung, Datierung und Limitierung „Jahresteller“, „1984“, „Limitierte Auflage“, „VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen DDR“ in Unterglasurblau. Geprägte Modellnummer sowie die Drehernummer mit einem Jahreszeichen. Mit einem Zertifikat sowie in der originalen Schatulle. Verso mit einer Aufhängung.

D. 25,1 cm.

40 €



1046

**1046 Kaffeeservice „Gestreute Blümchen“ für sechs Personen.
Meissen. Um 1900–2000.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. 32-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Sahnekännchen, sieben Kuchentellern, sieben Kaffeetassen mit Untertassen, einem Kuchenteller, einer großen Konfektschale in Blattform, einer großen Keksdose, einer kleinen Stegtschale, einer kleinen Vase sowie einem kleinen Kerzenständer. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Deckel mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“. Unterseits überwiegend mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie mit Beizeichen. Zuckerdose und Kerzenständer zusätzlich mit den geprägten Jahreszeichen.

Goldstaffierung vereinzelt minimal berieben. Zwei Tassen mit Haarrissen. Knauf der Kaffeekanne restauriert und mit Materialverlust, der Deckel mit alter, geöffneter Luftblase unter dem aufgelegten Blatt. Deckelarrückführung der Kanne mit kleinerem Chip. Knauf der Teekanne mit minimaler Restaurierung. Deckel der Keksdose mit Materialunregelmäßigkeit. Vereinzelt minimale Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Verschiedene Maße.

400 €



1047

1047 Großer Kuchenteller „Gestreute Blümchen“.
Meissen. 2001.

Porzellan, glasiert und in polychromen AufglasurfARBEN sowie Gold staffiert. Aus dem Service „B-Form“. Runde, leicht gemuldet, muschelartig reliefierte Form, auf der Fahne mit acht reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Rocaillekartuschen. Im Spiegel sowie in den Kartuschen mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“. Die Kebe mit breitem, kobaltblauen Reifen. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „15507“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot.

Vergoldung am Rand an einer Stelle etwas berieben.
D. 31 cm.

150 €



1048

1048 Dreizehn Teller „Gestreute Blümchen“.
Meissen. 2. Hälfte 19. Jh. – Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen AufglasurfARBEN staffiert. Bestehend aus zehn Kuchentellern, zwei Abendbrottellern sowie einem Speiseteller. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“. Sechs Kuchenteller unterseits mit Knaufschwertern, vier Teller mit Schwertermarke mit Punkt, drei Teller mit der überwiegend vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasur und Jahreszeichen. Verschiedene Präge- und Aufglasurbeizeichen.

Vereinzelte unscheinbare Oberflächenunebenheiten, partiell unscheinbare Kratzspuren. Ein Teller verso mit Kleberesten.
Kuchenteller D. 17,5 cm, Abendbrotteller D. 21,3 cm,
Speiseteller D. 25,2 cm.

120 €



1049

1049 Vier Kuchenteller „Gestreute Blümchen“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen AufglasurfARBEN staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf den Spiegeln das Dekor „Gestreute Blümchen“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Malermarken in Aufglasurschwarz- oder -purpur.

Punktuell minimaler Glasurabrieb.
D. 15,5–16,0 cm.

50 €



**1050 Kaffeeservice „Voller, grüner Weinkranz“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. 23-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnekännchen, vierpassiger Zuckerdose, sechs Tassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, einem Speiseteller sowie einem Kerzenständer mit Messing-Klebmontierung. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Unterseits überwiegend Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern und überwiegend Malermarken in Unterglasurblau. Zwei Teile später. Der Speiseteller und eine Untertasse mit zweifach geschliffener Schwertermarke, Teller des Kerzenständers Zweitsortierung.

Punktuell Oberflächenunregelmäßigkeiten. Ein Kuchenteller mit unfachmännischer Reparatur. Drei Untertassen mit Chip am Rand. Kerzenständer spätere Marriage.

Verschiedene Maße.

300 €

1051 Kaffeekanne / Mokkakanne „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. 2. H. 19. Jh. /1949.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Birnenförmig gebaute Korpi jeweils mit geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Haubendeckel mit Knauf in Form einer Rose. Die Wandungen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Am Boden zweifach sowie dreifach geschliffenen Knaufschwerter, die Modell und Drehernummern sowie die Malernummern.

Deckelknäufe minimal bestoßen. Vereinzelt Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Kannenarretierung einer Seite sowie eine Kanneninnenkante minimal bestoßen.

H. 20,2 cm, H. 16,3 cm.

60 €



**1052 Zwei Tablettts „Voller, grüner Weinkranz“.
Meissen. 1940er Jahre/1974.**

Porzellan, glasiert. Querrechteckige und leicht gemuldete Formen, beidseitig in zwei flache Handhaben übergehend. Jeweils mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“ in grünen Unterglasurfarben. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern, das Glasurzeichen sowie die Malernummer. Ein Tablett mit Drehernummer und Jahreszeichen.

38 x 22,8 cm, 38,7 x 15 cm.

90 €



1053



1054



1055

**1053 Großer Kuchenteller „Voller, grüner Weinkranz“.
Meissen. 2001.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Gemuldeten Form mit hochgezogenem, zungenförmig reliefierten und gewellten Rand. Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Malernummer in Aufglasurschwarz.

D. 27,9 cm.

60 €

**1054 Sechse Dessertteller „Voller, grüner Weinkranz“.
Meissen. Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter sowie Schwerter mit Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Beizeichen in Unterglasurblau. Ein Teller mit vierfachem Schleifstrich.

Ein Teller im Spiegel mit geöffnetem Brandbläschen. Vereinzelt Oberflächen- und Farbunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 17,6 cm.

60 €

**1055 Schokoladentasse mit Untertasse
„Voller grüner Weinkranz“. Meissen. 1976.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Die Tasse in Kraterform mit hochgezogenem Schwanenhaken, die Untertasse gemuldet und mit breit ausschlagender Fahne. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen sowie die Malernummer in Aufglasurschwarz.

Tasse H. 10,6 cm, Untertasse D. 13,9 cm.

40 €

**1056 Zwölf Speiseteller „Voller grüner Weinkranz“.
Meissen. Anfang 20. Jh. / 1930er / 1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die überwiegend zwei- sowie dreifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen, teils die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie vereinzelt Dekornummern in Aufglasurschwarz. Zwei Teller mit Knaufschwertern.

Besteckspuren. Vereinzelt Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess, ein Teller mit punktförmigen Korrosionsspuren.

D. 25,8 cm.

220 €



1057

1057 Sechs Suppenteller „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. 1960er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau, die geprägten Drehnummern, unterhalb mit Schleifstrich unter der Glasur sowie teils mit Jahreszeichen, vereinzelt Beizeichen in Untergrasurblau sowie die Malernummer in Aufglasurschwarz. Ein Teller mit Knaufschwertern in Untergrasurblau.

Vereinzelt Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 24 cm.

80 €



1058

1058 Zehn Abendbrotteller „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die Schwertermarken mit sowie ohne Punkt in Untergrasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Beizeichen in Untergrasurblau.

Besteckspuren. Vereinzelt Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 21,5 cm.

120 €



1059

1059 Sechs Abendbrotteller und zwei Speiseteller „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Beizeichen in Untergrasurblau.

Goldstaffierung überwiegend deutlich berieben. Leichte Besteckspuren.

Abendbrotteller D. 19,5 cm, Speiseteller D. 25,2 cm.

90 €



1060

1060 Zwei ovale Servierplatten „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Querovale, flache Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“ in grünen Untergrasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie je eine Prägeziffer.

Randvergoldung etwas berieben. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

L. 35 cm, L. 24,5 cm.

60 €



1064



1061



1062



1063

1061 Flötenvase „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgetastetem Rundstand. Die Wandung mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „H59“ sowie mit der geprägten Drehernummer.

Vereinzelte Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.
H. 24,5 cm.

1062 Kaffeekanne, Milchkännchen, Butterdose und Aschenbecher. Meissen. 1924–1934 / 1935–1948.

Porzellan, glasiert. Die Kanne aus dem Service „Schlangenhengel“ (T-Form). Butterdose und Sahnekännchen aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Aschenbecher flach, mit stark einwärts gewölbtem Rand. Unterseits jeweils die Schwertermarke, bei Sahnekännchen und Aschenbecher mit Punkt. Kaffeekanne und Sahnekännchen mit vier, Aschenbecher mit zwei Schleifstrichen. Des Weiteren die geprägten Modell- und Drehernummern.

Rand der Kaffeekanne deutlich beschliffen, der Ausguss mit kleinerer Glasurabplatzung. Arretierung für Deckel minimal bestoßen. Innenseite des Deckels mit Brandriss. Butterdose am Rand mit Bestoßung, der Knauf minimal bestoßen. Kaffeekanne H. 18,5 cm, Milchkännchen H. max. 11,5 cm, Butterdose D. (mit Unterteller) D. 17,5 cm, Aschenbecher D. 11 cm.

60 €

1063 Ziertasse mit Untertasse. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurgold staffiert. Klassizistische Vasenform mit hochgezogenem Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Wandung und Fahne der Untertasse mit einem stilisiert floralen Reliefdekorband. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die Modellnummer „S67“ sowie die Drehernummern.

Untertasse mit äußerst feinem Haarriss (L. ca. 1,5 cm). Goldstaffierung punktuell unscheinbar berieben. Herstellungsbedingt minimale Oberflächenunebenheiten.
Tasse H. 7,7 cm, Untertasse D. 14,2 cm.

50 €

1064 Teedose „Strohblumenmuster“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie partiell goldgehöhten Aufglasurfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Auf der Wandung das Dekor „Strohblumenmuster“. Am Übergang von Hals zu Schulter mit der Schwertermarke und Beizeichen in Unterglasurblau versehen. Unterseits Beizeichen.

Deckel ergänzt und mit Haarriss. Hals der Teedose mit Haarriss und ebenda minimaler Materialfehlstelle.
H. 12,5 cm.

80 € – 100 €



1065

**1065 Teilservice „Zwiebelmuster“.
Meissen. 19. Jh. – Mitte 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. 18teilig, bestehend aus vier Speisetellern, vier Suppentellern, vier Abendbrottellern und sechs Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die teils zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie jeweils eine Malermarke. Überwiegend im Dekor mit der Schwertermarke.

Speiseteller D. 24,5 cm, Suppenteller D. 23,5 cm, Abendbrotteller D. 19,5 cm, Kuchenteller D. 17,5 cm.

120 €



1066

**1066 Zehn Speiseteller
„Zwiebelmuster“. Meissen.
1. H. 19.Jh./Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die teils zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie jeweils eine Malermarke.

Formen vereinzelt minimal unregelmäßig. Vereinzelt etwas besteckspurig, zwei Teller mit deutlicherem Glasurabrieb. Vereinzelt unscheinbare, herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

D. ca. 24,5 cm.

300 €



1067

**1067 Fünf Speiseteller
„Zwiebelmuster“.
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete, runde Formen mit ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits jeweils die überwiegend vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Malermarke. Zusätzliche Knaufschwerter im Dekor.

Vereinzelt etwas besteckspurig, ein Teller mit deutlicherem Glasurabrieb im Spiegel. Herstellungsbedingte Glasur- und Materialunregelmäßigkeiten.

D. 25 cm.

120 €



1068

**1068 Suppenteller „Zwiebelmuster“.
Meissen. Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Malermarke.

Spiegel mit ausgeschliffenen Glasurbläschen.
D. 22,9 cm.

40 €



1069

**1069 Großer Teller „Zwiebelmuster“.
Meissen. Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malermarke.

Spiegel minimal besteckspurig, der Rand mit leichterem Glasurabrieb. Vereinzelt Masse-, Glasur- und Farbunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 31,3 cm.

140 €



1070

**1070 Große ovale Servierplatte
„Zwiebelmuster“. Meissen.
Um 1900.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, ovale Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unter-
glasurmalerei. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie die Malermarke. Zusätzlich Knaufschwerter im Dekor.

Im Spiegel Farbunregelmäßigkeiten unter der Glasur. Vereinzelt minimaler Glasurabrieb.

L. 49,3 cm.

100 €



1071

**1071 Ovale Schale „Zwiebelmuster“.
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, ovale Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unter-
glasurmalerei. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie die Malermarke. Zusätzlich Knaufschwerter im Dekor.

Innen- und Außenwandung mit deutlicheren, herstellungsbedingten Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

L. 28,4 cm.

40 €



1072

**1072 Runde Schale „Zwiebelmuster“.
Meissen. 1. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unter-
glasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Malermarke.

Vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 27 cm.

100 €



1073



1074



1076



1075

1073 Teedose „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Zylindrische Form mit eingezogenem Hals und ausgestellter Mündung. Auf der Wandung das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Mündungsrand mit zwei Durchbrüchen für den Verschlussriegel aus Messing, der Deckel mit Kette. Der Verschluss mit einem rocaillenförmigen Schlüssel. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau, des Weiteren Beizeichen und Prägemarke.

Gebrauchsspurig, Glasur partiell etwas berieben, kleiner Chip am Deckelrand.
H. 15,5 cm (inkl. Schlüssel).

150 € – 180 €

1074 Deckelterrinen „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1830.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, mit zwei reliefierten Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit Rocailleknopf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Am Boden mit den zweifachgeschliffenen Knaufschwertern in Untergrasurblau, einer geritzten Ziffer sowie der Malernummer.

Rand mit Chip (L. 1,8 cm). Glasur punktuell etwas kratzspurig.
L. 33,5 cm.

150 €

1075 Vier Eierbecher „Zwiebelmuster“. Meissen. 1954.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Wandungen das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau, die Ränder kobaltblau staffiert. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Drehernummer „279“ sowie die Malermarken in Untergrasurblau.

Ein Eierbecher am Mündungsrand mit minimalem, flachen Chip (L. 0,2 cm). Formen etwas geneigt.
H. 6,8 cm.

40 €

1076 Kleiner Tiegel / kleine Vase / Salznäpfchen „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1900–1954.

Porzellan, glasiert. Tiegel mit gemuldeter Form, seitlich ein Griff. Flacher Deckel mit stilisiertem Zapfenknopf. Die kleine Vase konisch geformt, das Salznäpfchen tief gemuldet. Auf den Wandungen sowie dem Deckel das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie teils mit Beizeichen. Der Tiegel mit dreifach geschliffener Schwertermarke, der Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie der Formnummer.

Tiegel D. 9,5 cm, Vase H. 5,6 cm, Salznäpf D. 4,9 cm.

40 €

1077



1078



1080



1077 18 Teller „Zwiebelmuster“. Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißen Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1889 – 1. Viertel 20. Jh.

Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigenden, glatter Fahnen und geschweiften Rändern. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Untergrasurfarben. Unterseits jeweils die Manufakturmarke in Untergrasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie Malermarken.

Vier Teller mit Haarrissspinne, ein Teller mit Chip am Rand. Teils deutliche Glasurunregelmäßigkeiten u. -fehlstellen (herstellungsbedingt). Teils Besteckspuren.

D. 25 cm.

100 €

1078 Zwölf Speiseteller und vier tiefe Suppenteller „Zwiebelmuster“. Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißen Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1889 – 1. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne u. geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Untergrasurfarben. Unterseits die Knaufschwerer in Untergrasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malermarke.

Ein Suppenteller sowie ein Speiseteller mit Haarris. Leichtere Besteckspuren. Formen etwas unregelmäßiger, teils deutliche Glasurunregelmäßigkeiten.

Speiseteller D. 25 cm, Suppenteller D. 23 cm.

80 €

1079 Sieben Abendbrotteller „Zwiebelmuster“. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. 1889 – ca. 1925.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Untergrasurfarben. Unterseits jeweils die Manufakturmarke in Untergrasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malermarke.

Teils deutlichere Glasurunregelmäßigkeiten, vereinzelt Brandrisse. Leichtere Besteckspuren.

D. 21,5 cm.

50 €

1080 Große Suppenterrine „Zwiebelmuster“. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. 1889 – 1901.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Untergrasurfarben staffiert. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, seitlich zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die Ränder geschweift. Gewölbter Deckel mit Rocailleknopf und einer Aussparung für die Suppenkelle. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau. Am Boden mit der Manufakturmarke in Untergrasurblau und einer Prägeziffer.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten
L. 41 cm, H. 26 cm.

90 €

1079





1082



1081

1081 Teilservice „Zwiebelmuster“. Meißen. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen / Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert / Meissen / Hutschenreuther Selb Bavaria. Um 1900.

Porzellan, glasiert. 18-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnekännchen, Zuckerdose, zwei Speisetellern, zwei Abendbrottellern, zwei Desserttellern, acht Kaffeetassen mit Untertassen, zwei Konfektschälchen in Muschelform, einer Saucière sowie einer großen, ovalen Servierschale. Auf den Wandungen das Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Unterseits jeweils die Manufakturmarken.

Kanne am Henkel restauriert, eine Tasse mit Haarriss. Sehr vereinzelt kleinere Bestoßungen und herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten. Verschiedene Maße.

80 €

1082 Großer Zierteller „Zwiebelmuster“. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie der Blindprägung „MEISSEN“. Verschiedene Prägezeichen und die Malermarken in Unterglasurblau.

Spiegel unscheinbar kratzspurig.
D. 26,7 cm.

40 €



1084



1085



1086

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).

1083 Jugendstilvase mit Laufglasur.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert mit kupferoxydulroter, teils gesprenkelter Laufglasur auf weißem Grund. Schlanker, balusterförmiger Korpus über abgesetztem, konischen Stand. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „221“ sowie die Drehernummer. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Standunterseite sowie seitlich am Stand mit Materialfehlstellen, eventuell aus dem Herstellungsprozess (L. 1,5 cm, L. 0,4 cm). Vereinzelt unscheinbar kratzspurig, herstellungsbedingt minimale Oberflächenunebenheiten.

H. 19,0 cm.

220 €

1084 Jugendstil-Zierteller „Vogelbeere“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Im Spiegel eine runde, goldgefasste Reserve mit einem Vogelbeerdekor, auf der Fahne Beerenzweige. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie geprägte Beiziffern. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Glasur am Rand etwas berieben und minimal kratzspurig, im Spiegel vereinzelt ausgeschliffene Glasurunebenheiten.

D. 24 cm.

120 €

1085 Jugendstil-Zierteller „Wicke“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahne mit einem zarten Wickenzweig. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „T22“ sowie weitere Beiziffern. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

In der Fahne ein Brandriss, Glasur minimal berieben.

D. 23 cm.

1086 Drei Zierteller „Rosen“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie partiell gold staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Spiegel mit Rosendekor, die Fahne eines Tellers mit Rosenknospen. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, zwei Marken vierfach geschliffen. Des Weiteren die geprägten Modell- und Drehernummern. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten, minimal kratzspurig.

D. 25 - 26,3 cm.

220 €



1083



1087

**1087 Zierteller „Pilze“. Oskar Schröder für Meissen.
Spätes 19. Jh.**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Spiegel und Fahne mit Waldpilz- und Schmetterlingsdekor. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägemarken sowie die Maler-
marke in Aufglasurrot. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Unterhalb der Darstellung mit feiner Kratzspur. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurunebenheiten.

D. 26,5 cm.

120 €

**1088 Fünf kleine Teller. Oskar Schröder für Meissen.
Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, ein Teller in unterglasurblauen Farben staffiert. Aus den Services „1000-Form“ und „Neuer Ausschnitt“. Runde Formen mit überwiegend glatter Fahne, ein Rand passig geschweift. Zwei Teller mit Rosendekor, ein Teller mit Blütenbukett, ein Teller mit Vogeldekor, ein Teller als Farbprobenteller mit indianischen Blumen. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modell- sowie Drehernummern. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Drei Teller mit Brandrisen, vereinzelt etwas kratzsspurig. Staffierung eines Tellers deutlicher berieben.

D. ca. 18 cm.

60 €



1088

**1089 Zierteller „Alte Indische Blumenmalerei“.
Oskar Schröder für Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasur- und Emaillefarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Leicht gemuldete Form mit dem Dekor „Alte Indische Blumenmalerei“. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Modell- sowie Drehernummer. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Goldstaffierung vereinzelt unscheinbar berieben, unscheinbare Glasurunebenheiten.

D. 25,1 cm.

150 €



1089

**1090 Zierteller „Indische Blumen- und Vogelmalerei“.
Oskar Schröder für Meissen. 1930er Jahre.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Emaillefarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit abgesetzter, glatter Fahne. Auf dem Spiegel das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“, der Rand pastellgrün staffiert und mit Blütenzweigen sowie Schmetterlingsdekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer sowie die Drehernummer und die Maler-
marke in Eisenrot.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

D. 26 cm.

100 €



1090



1092

1091 Oskar Schröder, Entwurf für Porzellangeschirr: Teller und Terrine. Ende 19. Jh.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Bleistiftzeichnungen und Gouache auf festem Papier, eine Arbeit auf Transparentpapier. Unsign. Ein Blatt mit Trockenstempel „Kormoran“. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Papier gebräunt. Teilweise stockfleckig und vereinzelte Randläsionen. Ein Blatt mit kaschiertem Einriss o.re. Transparentpapier partiell mit vertikalen Quetschungen.

Min. 33 x 34,5 cm, max. 39,5 x 37 cm.



1091



(1091)



(1091)



(1091)

1092 Bildplatte „Orientalin“. KPM Berlin. 1960.

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben staffiert. Ovale Tafel mit dem fein gemalten Porträt einer jungen Orientalin. Unsigniert. Verso mit der blindgeprägten Zeptermarken, unterhalb geprägt „K.P.M.“, mit dem geprägten Jahreszeichen sowie der Ziffer „5“. Im historisierenden, goldfarben gefassten Schmuckrahmen mit Lorbeerstab und bekrönendem Schleifendekor.

Sehr vereinzelt oberflächliche Kratzspuren, eine etwas deutlichere im Bereich der re. Augenbraue.

27,5 x 22 cm, Ra. 34,2 x 24,5 cm.

900 € – 1.000 €

190 €

„BRUDER LORENZ.

[...] morgen Nachts siehe, daß du dich von deiner Amme erledigst, und allein ligen könntest; und wann du dann in deinem Bette bist, so nimm diese Phiole, und trinke sie rein aus, so wird augenblicklich ein erkältender einschläfernder Dunst durch alle deine Adern lauffen, und jeden deiner Lebens-Geister binden; der Kreislauf deines Bluts wird stillstehen, keine Wärme, kein Athem wird verrathen, daß du noch lebest; die Rosen auf deinen Lippen und Wangen werden zu aschfarber Blässe verwelken; deine Auglieder sich schliessen, als ob der Tod selbst sie vorm Licht des Tages verriegelt hätte; jeder Theil, seiner elastischen Biegsamkeit beraubt, wird steif, kalt und starr seyn; und in dieser anscheinenden Todes-Gestalt wirst du zwo und vierzig Stunden verharren, und dann wie aus einem süßen Schlaf erwachen. Wenn nun der Bräutigam des Morgens kommt, dich aufzuwecken, so bist du todt, und wirst dann, nach dem Gebrauch unsers Landes, in deinem schönsten Anzug in eine Baare ohne Dekel gelegt, und in das Begräbniß deiner Familie gebracht – in eben diese alte Gruft, wo alle Abkömmlinge der Capulets ligen. In der Zwischenzeit bis du erwachst, will ich durch Briefe den Romeo von unserm Anschlag benachrichtigen, und ihn hieher berufen; er und ich wollen dein Erwachen abwarten, und in der nemlichen Nacht soll Romeo dich von hier nach Mantua bringen. Hier hast du das Mittel, das dich von der

vorschwebenden Schande, die du fürchtest, retten kann, wenn du frey genug von weibischer Zagheit bist, es mit Entschlossenheit zu gebrauchen.

JULIETTE.

Gieb mirs, o, gieb mir's, sag mir nichts von Furcht.
(Sie nimmt die Phiole.)

BRUDER LORENZ.

Gut, geh izt, und bleibe standhaft bey diesem Entschluß; ich will eilends einen vertrauten Ordensmann mit Briefen an deinen Gemahl nach Mantua senden.

JULIETTE.

Liebe, gieb mir Stärke, und Stärke wird mir Hülfe geben – Lebet wohl, mein theurer Vater! –
(Sie gehen ab.)“

Auszug aus „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, 4. Aufzug, 1. Szene in einer Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel.

1093 Bildplatte „Bruder Lorenzo gibt Julia das Elixier“. KPM Berlin. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben staffiert. Hochrechteckige Tafel mit der fein gemalten Szene „Pater Lorenzo gibt Julia das Elixier“, 4. Aufzug, 1. Auftritt aus Shakespeares „Romeo und Julia“. Unsigniert. Verso mit der blindgeprägten Zeptermarken, unterhalb geprägt „K.P.M.“ sowie mit den Prägestempeln „H“ und „R“ sowie mit der geritzten Maßangabe „9 3/4 – 7 3/8“ in Zoll. Verso unglasiert. Im historisierenden, goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen mit Lorbeerstab und gesandelter Dekorzone.

Julia besucht Bruder Lorenzo im Kloster und trifft auf den ihr – auf Wunsch der Familie – versprochenen Graf Paris. Dieser verlässt nach einem kurzen Gespräch das Kloster. Julia bittet Bruder Lorenzo um Rat und droht mit Freitod. Lorenzo findet eine Lösung und gibt ihr ein Elixier, welches sie in einen todesähnlichen Schlaf versetzen soll.

Ecke u.li. mit minimalen Kratzspuren (ca. 0,1 cm), die Seitenkanten mit Nadelstichen in der Glasur. Rückseite mit Flüssigkeits- und leichten Farbspuren.
Bildplatte 25,3 x 19,1 cm, Ra. 37,4 x 29,2 cm.



900 €



1094



1096



1097



1095

1094 Teedose „Blütenbukett“.
Wohl Christian Nonne,
Volkstedt.
Wohl 2. H. 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern. Auf der Wandung Blütenzweige in alter Manier, die Ränder mit Goldfarben. Unterseits die Manufakturmarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden (schwach erkennbar). Des Weiteren eine Prägemarke.

Deckel fehlt. Punktuell etwas kratzspurig. Vereinzelt Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.
H. 10 cm.

60 €

1095 Ovale Bildplatte
„Mädchen mit
Amphore“. Christian
Fischer, Zwickau.
1887 – um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben staffiert. Ovale Tafel

mit dem gemalten Porträt eines jungen Mädchens mit Amphore. Unsigniert. Verso die geprägte Manufakturmarke „CF“ sowie „4x“.

Deutlicher Kratzer im Bereich der Schulter. Oberes Drittel mit Krakeelebildung sowie Glasur oben deutlich mit mechanischen Einwirkungen, mit Restaurierungen.

20,5 x 15 cm.

340 €

1096 Großer Zierteller
„Frühtedekor“.
KPM Berlin. Um 1902.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, wohl in Außen-Hausmalerei staffiert. Leicht gemuldete Form mit einem Frühtedekor mit Äpfeln, Birne, Weintrauben und Haselnuss. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Zeptermarken in Untergrasurblau, unterhalb mit Schleifstrich. Des Weiteren das geprägte Jahreszeichen sowie eine weitere Prägeziffer. Verso mit Aufhängung.

D. 33,8 cm.

100 €

1097 Sechs Teller „Blütenbuketts“.
KPM, Berlin.
1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, gemuldete Formen mit ansteigender, glatter Fahne. Die Spiegel jeweils mit einem Blütenbukett. Die Ränder mit Goldband und blauem Faden. Unterseits die Zeptermarken, die rote Stempelmarken für Buntmalerei sowie verschiedene Beizeichen.

Staffierung und Glasur vereinzelt mit Kratzspuren und Abrieb. Ein Teller unterseits mit Brandrissen unter der Glasur. Goldstaffierung teils etwas berieben.

D. 22,5 cm.

150 €

1098 Ansichtentasse „Zeppelin über Brandenburger Tor“.
KPM, Berlin. Um
1915–1918.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert, teils goldfarben gefasst. Zylindrische Form mit leicht ausgestelltem Mündungsrand auf



1098



1099



1100



1102



1101

drei Tatzenfüßchen. Hochgezo-
gener Henkel, zur Wandung
volutenförmig eingerollt und
in einer reliefierten Rosette
endend. Schauseitig eine hoch-
ovale Reserve über königs-
blauem Fond. Darin die An-
sicht eines Zeppelins über dem
Brandenburger Tor. Unterseits
die Zeptermalerei in Unter-
glasurblau, die Kriegsmarke in
Unterglasurblau und Auf-
glasurenschwarz, der Stempelmarke
für Buntmalerei in Rot sowie
der Dekor- u. Malermarken.

Feine Pinselspuren innerhalb der Re-
serve.
H. 13,5 cm.

220 €

**1099 Kleine Saucière auf
Présentoir in der Art
von Sèvres, Paris.
Wohl Frühes 19. Jh.**

Biskuitporzellan, partiell ver-
goldet und mit bronzenfar-

benem Überzug. Ovoider, ge-
bauchter Korpus, der Henkel in
Form eines geneigten Schwan-
enhalses. Die Wandung gefie-
dert reliefiert. Untertasse oval,
mit gewölbt ansteigender Fah-
ne und einem reliefierten, stil-
lisierten Blattspitzenfries. Un-
terseits jeweils die rotbraune
Pinselmärke „M Imp'le de Sè-
vres“ auf glasiertem bzw. un-
glasierten Boden.

Vergoldung der Untertasse leichter
berieben. Tasse mit minimaler Farb-
platzung, Stand etwas uneben.
Tasse H. 10 cm, L. 10,5 cm, Untertasse
15,2 x 12,4 cm.

180 €

**1100 Biedermeiertasse mit
Untertasse „Gold-
fond“. Unbekannte
Manufaktur. Um 1820.**

Porzellan, glasiert. Tasse mit
klassizistischer Vasenform und
Volutenhenkel, die Untertasse

gemuldet. Wandung der Tasse
und Fahne mit der Untertasse
mit Goldfond mit radiertem,
quadratischen Rautenband u.
blau sowie weiß gefassten stil-
lisierten Rosetten. Ungemarkt.

Henkelspitze restauriert. Goldfond
etwas kratzspurig. Untertasse mit
Haariss (L. ca. 1,5 cm).
Tasse H. 9,0 cm (ohne Henkel),
Untertasse D. 14,0 cm.

100 €

**1101 Art déco Kerzenleuch-
ter. Philipp Rosenthal
& Co., Selb. 1919–1935.**

Porzellan, glasiert und gold-
stafiert. Segmentförmig un-
terteilter Schaft mit Rosetten-
abschluss u. drei trichterfö-
rmigen Armen, die Tropfscha-
len in Rosettenform. Kegelfö-
rmiger Rundstand. Unterseits
mit der gestempelten Manu-
fakturmärke in Unter-
glasurgrün sowie der Bezeichnung

„Modell Philipp Rosenthal“.
Des Weiteren die Modellnum-
mer „150“.

Goldstafierung mit punktuellen, mi-
nimalen Bereibungen.
H. 31 cm.

40 €

**1102 Großer Teller „Eberes-
chen- und Insekten-
dekor“. Minni Herzing.
1. H. 20. Jh.**

Minni (Hermine) Herzing
1883 Frankfurt/Main – 1968
Chemnitz

Porzellan, glasiert und in poly-
chromen Aufglasurfarben staf-
fieri. Flache Form mit leicht
ansteigender Fahne. Im Spie-
gel ein Ebereschenzweig mit
Libellenpärchen. Ungemarkt.

Fahne und Spiegel jeweils mit mini-
malen Glasurausschliff. Staf-
fierung einer Libelle berieben.

D. 27,5 cm.

80 €



1105

1105 Pilaster-Walzenkrug. Wohl Thüringen. Um 1773.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in blauen, gelben, grünen, ockerfarbenen, manganvioletten sowie schwarzen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit verkröpften Kartuschen, darin jeweils ein Blütenzweig über manganviolett gestupptem Grund. In den Zwischenräumen Blütenbänder. Der montierte Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast, das Band in Palmettenform. Auf dem Deckel graviert monogrammiert „C.F.V.“ sowie datiert „1773“. Ungemarkt.

Deckelmontierung mit Korrosionsspuren. Montierung am Stand fehlt, ebenda mit deutlichem Glasurabrieb und Bestoßungen. Wandung altersbedingt kratzspurig, von der Mündung verlaufend zwei Haarrisse.

H. 24,6 cm.

400 €



1106

1106 Walzenkrug mit Früchtemalerei. Wohl Bayreuth. Wohl um 1800.

Fayence, hellrötlicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Auf der Wandung ein Blüten- und Obstdekor zwischen geschwämmelten Etagenbäumen. Der montierte, gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Auf der Oberseite graviert monogrammiert „C.L.“ sowie datiert „1801“. Ungemarkt.

Fünf, von der Mündung ausgehende Haarrisse. Im Bereich des Henkels großflächige Restaurierung. Montierung am Stand fehlt; an der Mündung mit Eindellungen. Zinnband am Henkel fehlt.

H. 25,2 cm.

150 €



1107

1107 Walzenkrug mit figürlichem Dekor. 18. Jh. – 19. Jh.

Fayence, gelblichweißer Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit einem Orientalen mit Turban, von stilisierten Palmen, Blüten und kleinen Seen flankiert. Der montierte, leicht gewölbte Zinndeckel mit einer kleinen, kugelförmigen Daumenrast, leicht profiliertes Band am Henkel. Ungemarkt.

Deckelmontierung wohl ergänzt. Griff mit Restaurierungen. Glasur von Mündungsrand und Stand berieben, teils Bestoßungen. Von der Mündung verlaufend drei Haarrisse in der Wandung, altersbedingte Kratzspuren.

H. 17,5 cm.

240 €



1108

**1108 Paar Art-déco – Vasen.
Faïencerie Thulin,
Belgien. Frühes 20. Jh.**

Keramiken, glasiert, rotbrauner Scherben. Hohe, stilisiert blütenförmige Vasen über einem Sockel. Die pastose Laufglasur von bläulich-beige in ochsenblutfarben mit Eiskristallstruktur übergehend. Unterseits jeweils mit der geprägten, runden Manufakturmarke „MADE IN BELGIUM FAÏENCERIE THULIN“ sowie mit der Modellnummer „150“.

H. 29,5 cm.

100 €



1110



**1109 Unikale Schale.
Hans Meyer,
Bischofsverda. 1975.**

Hans Meyer 1925 Dresden –
1982 Dresden

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Tief gemeldete Form über kegelstumpfförmigem Stand. Auf der Innenwandung ein stilisiertes Reiterdekor, zentral ein konzentrisches Muster. Die Außenwandung blau gefasst, mit Dekorband am Stand. Unterseits mit dem ligierten Ritzmonogramm „HM“ sowie datiert „75“. Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten sowie Krakelee.

H. 11,6 cm, D. 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

**1110 Zwei Kännchen / zwei
Vasen / eine Deckeldose.
De Porcelayne Fles sowie
Delfts Blauw, Holland.
Um 1978–1982.**

Fayencen, glasiert, heller Scherben, in kobaltblauen Scharffeuerverfarben staffiert. Alle Teile mit einem Floraldekor. Teedose, großes Kännchen und große Vase unterseits mit dem Manufakturklebeetikett, der Pinselmarke, der Malermarke, der Produktionsnummer sowie der Jahresmarke. Die kleine Vase mit der Pinselmarke „Delfts blauw“ sowie einer Nummerierung „5514“, die kleine Vase „Delft Holland 35“.

Das kleine Kännchen mit Glasurkrakelee. Kännchen H. 14 cm, H. 12 cm, Vasen H. 15 cm, H. 7 cm, Deckeldose H. 12 cm. **100 €**



1109

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 Dresden

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler. 1960 Mitglied des VBK/DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. Objekte des Künstlers befinden sich u.a. im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.



1111 Große, unikale Vase. Hedwig Bollhagen, Marwitz. Späte 1990er Jahre.

Irdenware, gelblicher Scherben, weiß glasiert. Ovoid gebauchter Korpus, zum Mündungsrand bikonkav auslaufend. Die Wandung flächig mit einem Blütendekor in rosé und schwarz-grauen Inglasurfarben. Auf der Wandung u. mit dem Pinselmonogramm „HB“ mit Häkchen für eigenhändige Bemalung durch Hedwig Bollhagen. Ohne Manufakturmarke.

Vgl.: G. Gorka-Reimus (Hrsg.): Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik, Bonn 2007, Vergleichsabbildung S. 240.

Mit herstellungsbedingten Glasurunebenheiten und vereinzelten punktuellen Luftbläschen.

H. 42,5 cm.

1.000 € – 1.200 €

Hedwig Bollhagen

1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



1112



1113



1114



1112 Vase „351“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1980er Jahre.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, überwiegend krakeliert. Konisch zulaufender Korpus, zum zylindrischen Abschluss mit einer Einschnürung. Die Wandung mit einem partiell geritzten, schwarz-weiß gefassten Streifendekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die quadratische Zusatzmarke des Staatl. Kunsthandels der DDR, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Mündungsrand mit Glasurchip (L. 0,5 cm).

H. 23,8 cm.

80 €

1113 Vase „352“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, teils krakeliert. Birnförmig gebauchter Korpus, mit langem, zylindrischen Hals. Die Wandung alternierend in einem zusammengesetzten Sterndekor schwarz sowie creme-farben gefasst, der Scherben durchscheinend. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Am Mündungsrand mit kleinerer Bestoßung (ohne Materialverlust).

H. 17,6 cm.

50 €

1114 Paar Kaminhunde (Kapitänshunde). England oder Deutschland. 20. Jh.

Steingut, heller Scherben, weiße Krakeleeglaser. Sitzende Hunde mit weiblichen Zügen. Unterseits monogrammiert „SMS“.

Persiflage auf die Bedeutung der Kaminhunde, welche unter Seefahrern des 19. Jahrhunderts beliebte Souvenirs waren.

H. 23,5 cm.

80 €



1120

1120 Kleines Becherglas.
Wohl Mitteldeutsch. Um 1720.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen. Konische Form, unterhalb des Lippenrandes mit einer gerutschten, stilisierten Behangbordüre. Boden mit Abriss.

Boden stärker, die Wandung sehr vereinzelt kratzspurig.
H. 7,7 cm.

80 €

1121

1121 Fadenglas. Wohl 18. Jh.

Farbloses, blasiges, schlieriges und leicht graustichiges Glas. Glockenförmige Kupa über zylindrischem Schaft mit spiralförmig gedreht eingeschmolzenen Milchglasfäden. Scheibenfuß mit geschliffenem Abriss.

Minimale Nutzungsspuren, Oberfläche partiell etwas berieben.
H. 15,7 cm.

150 €

1122

1122 Nabelflasche. Deutschland oder Böhmen. Um 1750.

Gelblich-grünes, partiell schlieriges Glas, montierter Zinnschraubverschluß. Seitlich gebauchter Korpus mit abgerundeter Schulter und stark eingezogenem, zylindrischen Hals. Mittig ein beidseitig eingestochener Nabel. Der Boden mit hochgestochenem Abriss. Vgl. Spiegel, W., Glas vom 15. Jh. bis 1930, Augsburg 1996, S. 138.

Leicht unregelmäßiger, gebrauchsspüriger Stand, die Zinnmontierung etwas gelockert und gebrauchsspurig.
H. 28,5 cm.

550 €

1123

1123 Hochzeitsbecher in Form eines Diabolos. Um 1800.

Farbloses, schlieriges Glas. Konkav geformter, massiver Rundfuß, in die kelchförmige Kupa übergehend. Auf der Wandung ein gerutscht graviertes Hochzeitsdekor mit Tauben auf einem Altar sowie verso mit Blütenranke. Unterhalb des Lippenrands eine umlaufende Blatt- ranke. Boden mit Abriss.

Wandung mit geöffneter Luftblase, Lippenrand mit minimalen Masseunregelmäßigkeiten.
H. 9 cm.

80 €



1124

**1124 Schnapsglas. Deutsch.
Spätes 18. Jh. /Frühes 19. Jh.**

Farbloses, leicht blasiges Glas. Konische Kupa, in den konischen Rundschaft mit einer Rosette aus sieben eingestochenen Luftperlen übergehend. Gestufter Rundfuß mit Abriss. Die Wandung schauseitig mit einem matt geschnittenen, bekrönten und von zwei Blattranken flankierten Monogramm „FGH“. Boden mit Abriss.

Boden kratzspurig, die Wandung vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

H. 11,2 cm.

170 €



1225

1125 Kelchglas. Frühes / Mitte 19. Jh.

Farbloses, schlieriges Glas mit Einschlüssen. Jeweils schlanker, facettierter Schaft, in eine kelchförmige Kupa übergehend. Massiver, quadratischer Stand. Kupaansatz im Zungenschliff, am Mündungsrand mit schmalen umlaufenden Stern-, Oval- und Zickzackfriesen. Boden mit ausgeschliffenem Abriss.

Lippenrand wohl nachträglich angefasst. Lippenrand und Kanten mit feinen, flachen Chips und minimalen Bestoßungen, der Boden kratzspurig.

H. 15,5 cm.

220 €



1226

**1126 Kleiner Flakon. Böhmen.
Mitte 19. Jh.**

Opalglas, in polychromer Emaillemalerei sowie goldfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit schlankem Hals über einem Rundstand. Die Wandung mit Bordüren- und Festondekor. Boden mit Abriss.

Schraubverschluss fehlt. Partiiell Materialunregelmäßigkeiten.

H. 17,5 cm.

100 €



1227

1127 Becherglas. 19. Jh. /20. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Zylindrischer Korpus mit massivem, plan geschliffenem Boden. Der Lippenrand angefasst. Die Wandung mit einem mattgeschliffenem Rautendekor und gemaltem Sternendekor.

Lippenrand vereinzelt mit unscheinbaren, geöffneten Luftbläschen. Sternendekor nahezu vollständig berieben. Boden und Wandung kratzspurig.

H. 8,5 cm.

80 €



1128 Großes Freimaurer-Pokalglas. Um 1819.

Farbloses Glas. Kuppa in Form eines Pokals, bikonkav geschwungener und facettiert geschliffener Schaft über Standfuß in Form einer Kerbschliffrosette. Die Kuppa mit überlappenden, navetteförmigen Kerbschliffmedaillons. Zentral eine ovale Kartusche mit mattgeschnittenen Symbolen der Freimaurer. Des Weiteren kleine Schälchliffmedaillons, darin die Buchstaben „F/r/e/u/n/d/s/ch/a/f/f/t“. Unterhalb umlaufend Schälchliffmedaillons mit den Bezeichnungen „D. 6. Juny“, „1819“, „Martin“, „Krischke“, einem Wappen mit Helmzier, „H.C.E. Studnitz“, „Heller“, „v. Dobschütz“. Die Zwickel mit Flachsteineldecor.

Lippenrand mit geöffneten Luftbläschen, eventuell nachgeschliffen.

H. 20,6 cm.

1.000 €

1129 Andenkenbecher „Sächsische Schweiz“. Böhmen. Mitte 19. Jh.

Farbloses Glas, rot überfangen. Kelchförmige, facettierte Kuppa mit abgesetztem Lippenrand über kurzem eingezogenen und facettierten Schaft auf achtfach facettiertem Walzenschliffuß mit achtstrahligem Sternschliff am Boden. Wandung mit querrechteckigen, geschliffenen Kartuschen mit matt geschliffenen Ansichten von Königstein, der Basteibrücke, Winterberg sowie mit dem Monogramm „J.K.“. Die Ansichten unterhalb jeweils bezeichnet.

Chip am Standfuß (0,4 x 0,4 cm), teils deutlicher kratzspurig. Lippenrand beschliffen.

H. 11 cm.

100 €

1128



1131



1132

**1130 Andenkenpokal „Oybin“. Böhmen.
Um 1860.**

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen, der Lippenrand mit goldfarbenem Überzug. Konische, teils facettiert geschliffene Kuppel mit abgesetztem Lippenrand. Kurzer, eingezogener und facettierter Stand mit breitem Nodus auf achtpassigem Rundfuß mit Sternschliff am Boden. Wandung mit zwei gegenüberliegenden, konkav geschliffenen Linsen, darin die Ansicht des Berggasthofes Oybin, verso die Bezeichnung „Auch auf dem Oybin dacht' ich Dein“. Flankierend jeweils stilisierte Blattornamente in Steinschliff.

Goldfarbener Überzug berieben. Kante einer Wandung minimal bestoßen. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren. H. 17,0 cm.

150 €

1131 Vier Flötengläser. Frankreich. 2. H. 19. Jh.

Farbloses, leicht graustichiges, schlieriges und blasiges Glas mit Einschlüssen. Jeweils schlanker, facettierter Schaft, in eine hohe, konische Kuppel übergehend. Jeweils ein Scheibenfuß mit ausgeschliffenem Abriss.

Stand eines Glases uneben. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

H. 16,2 cm, H. 16,8 cm, H. 17,3 cm, H. 17,8 cm.

120 €

**1132 Sechs Dessertweingläser. Wohl Böhmen.
Wohl 19. Jh.**

Farbloses, blasiges Glas. Kelchförmige Kuppel über Rundstand mit schmalen Schaft und Ringnodi. Die Kuppel am Ansatz mit einem Schälenschliffdekor, in ein Flachsteinelband sowie strahlenförmiges Kerbschnittdekor übergehend. Lippenrand angefast.

Lippenränder mit minimalen Chips, der Schliff partiell etwas unregelmäßig. Ein Standfuß mit minimalem Chip. Stand eines Glases minimal uneben.

H. max. 12,5 cm, H. min. 11,7 cm.

60 €



1129



1130



1133



1136



1134



1135

**1133 Zehn Weißweingläser.
Wohl Böhmen.
Wohl 19. Jh.**

Farbloses und tannengrün getöntes, schlieriges Glas, partiell mit Einschlüssen. Kelchförmige Kupa über Rundstand und Schaft mit Doppelknodus. Der Kupaansatz mit Schälsschliffmedaillons. Boden mit ausgeschliffenem Abriss.

Böden sowie Facetten etwas kratzspurig. Ein Standfuß mit minimalem Chip. Ein Glas mit etwas unebenem Boden.

H. ca. 12 cm.

80 €

**1134 Sechs Dessertweingläser. Wohl Böhmen.
Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas. Kelchförmige Kupa, in einen, sich verjüngenden Schaft übergehend, Rundstand. Schaft und Kupaansatz mit einem Schälsschliffdekor. Böden überwiegend mit ausgeschliffenem Abriss.

Ein Glas mit etwas abweichender Form, dieses mit minimalem Chip am Stand. Lippenränder vereinzelt mit minimalen Chips.

H. max. 12,3 cm, H. min. 11,5 cm.

50 €

**1135 Essig- oder Ölkaraffe.
Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas, optisch geblasen, 800er Silber. Gebauchter Korpus über ovalem Stand, zum langen Hals einschwingend. Wandung mit Flachsteinelband, der Hals mit einem Schälsschliffdekor. Mündungsrand mit Montierung, schnabelförmiger Ausguss und bogenförmiger Henkel. Optisch geblasener Stopfen mit Luftblase. Boden mit Kerbschliffstern. Die Montierung gestempelt Halbmond, Krone und „800“ sowie mit dem Juweliersstempel „O. WEGE“.

Eine Facette mit unscheinbarer Bestoßung, Innenwandung etwas beschlagen.

H. 16,3 cm.

40 €

**1136 Sechs Weißweingläser
„Dorica“. Theresienthaler Kristallglasfabrik,
Zwiesel. Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas, vereinzelt mit minimalen Einschlüssen. Kelchförmige Kupa mit dem Dekor „Grecque“, einem Mäanderfries in Poliergoldmalerei. Mehrfach facetierter Schaft mit eingeschlossener Luftblase und zwei abschließenden Scheibennodi über einem Rundstand. Ränder vergoldet. Entwurfsjahr um 1907. Lit. K.W. Warthorst, Die Glasfabrik Theresienthal, Freiburg, 1996, S. 98/99.

Goldstaffierung vereinzelt etwas berieben. Stängel eines Glases blind.

H. 14,3 cm.

290 €



1137

1137 Bonbonniere. Wohl Steinschönau, Böhmen. Frühes 20. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Schwarze Federzeichnung, mit transparent blauem und weißem Email sowie goldfarben koloriert. Kelchförmiger Korpus über kurzem Schaft mit Nodus und Rundstand. Haubendeckel, der Knauf nodusförmig. Im Rapport angeordnete, blattförmige Reserven mit zentraler Blütenform. Boden und Mündungsrand plan geschliffen.

Deckelspitze mit minimaler Bestoßung. Deckel am Rand innen etwas milchig und mit minimalen Fleckchen. Goldstaffierung minimal berieben, am Lippenrand sowie in den Höhen etwas deutlicher.

H. 23,5 cm.

220 €



1138

1138 Bechervase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Die Oberfläche säuremattiert. Kelchförmiger Korpus über Rundstand. Boden mit Abriss.

Vereinzelt Materialeinschlüsse.

H. 9,5 cm.

130 €



1139

1139 Kleines Kratergefäß. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Die Oberfläche säuremattiert. Kraterförmiger Korpus, seitlich je eine Handhabe. Boden mit Abriss.

Produktionsbedingte Oberflächenunebenheiten.

H. 6 cm.

110 €

1140 Große Jugendstil-Vase. Wohl Umkreis Wiener Werkstätten. Anfang 20. Jh.

Farbloses Glas mit polychromer Emailmalerei, vierfach gebrannt, Gelbmetall, patiniert. Hoher, leicht gebauchter Korpus mit bikonkav einschwingender Schulter. Wandung mit goldfarbener Reserve über violetterm Fond, darin die Darstellung dreier, stilisierter Blütenzweige. Stand und Mündungsrand mit einer Montierung im Hammerschlagdekor. Montierung unterseits gemarkt „GG. Leykauf Nuernberg“.

Staffierung des oberen Blattes mit restaurierten Fehlstellen. Rote und grüne Umrahmungen wohl nachträglich.

H. 31 cm.

600 €



1140



(1150)



1150



1151

1152

1150 Art-déco Armband mit Brillanten.
Tschechoslowakei. 1921 – ca. 1940.

750er Weißgold. 14-gliedriges Armband mit rechteckigen, durchbrochen geometrisch gearbeiteten Elementen in Millegriffesstechnik, die Zwischenglieder segmentbogenförmig. Zentral jeweils sieben zargengefasste Brillanten (zus. ca. 0,2 ct), flankiert von Kleinstbrillanten. Die Zwischenglieder mit Kleinstbrillantbesatz. Verdeckte Kastenschließe mit Sicherheitshaken. Ebenda mit dem Importstempel sowie der zweifachen Feingehaltsmarke „750“.

L. 18,5 cm, Gew. 20,8 g, Diamanten zus. ca. 0,2 ct.

750 €

1151 Brosche „Schleife“ mit Smaragd, Perlen und Brillanten. Wien, Österreich. 1867–1922.

585er Gelbgold, platiniiert. Brosche in klassischer, teils durchbrochen gearbeiteter Schleifenform. Zentral ein navetteförmiger Smaragd in Millegriffesfassung mit einer Entourage kleinster Diamantrosen. Der zentrale Steg der Schleifen mit je sechs Perlen im Verlauf, in den Zwickeln kleinste Diamantrosen. Umrahmung gewellt, mit Brillantbesatz. Broschnadel mit Hakenschließe. Auf der Schließe mit dem Kontrollstempel mit Kennbuchstaben des Kontrollamts sowie mit der Stadtmarke „A“. Auf der Broschnadel ebenfalls die Stadtmarke. Smaragd mit starker Ausplatzung. Broschnadel minimal verformt.

L. 4,9 cm, Gew. 6,5 g.

180 €

1152 Art-déco-Stabbrosche in Schleifenform mit Brillanten. Warschau, Polen. 1931–1939.

583er Weißgold. Zarte Schleifenform, zentral ein Altschliffbrillant (ca. 0,3 ct) in Millegriffesfassung. Schleife mit kleinen Brillanten, zum Teil in Altschliff, (zus. ca. 0,3 ct). Broschnadel mit Kugelschließe. Auf der Fassung mit dem Kontrollstempel.

L. 6,7 cm, Gew. 6,2 g, Diamanten zus. ca. 0,6 ct.

300 €



1153



1154



1157



1158

1153 Ovale Art déco-Brosche mit Brillanten. Tschechoslowakei. Wohl 1930er/1940er Jahre.

580er Weißgold. Querovale Brosche in Millegrieffesttechnik mit einem zentralen, zargengefassten Brillanten (ca. 0,2 ct), umrahmt von insgesamt 12 Kleinstbrillanten. Verso auf der Fassung der Kontrollstempel. Broschnadel mit Sicherheitsschließe.

Solitär mit kleiner Einkerbung auf der Tafel. Vertiefungen partiell etwas geschwärzt.

L. 3,2 cm, Gew. 4,7 g.

180 €

1154 Art déco-Brosche mit Smaragd und Diamanten. Tschechoslowakei. 1929–1949.

585er Weißgold. Stabbrosche in durchbrochen gearbeiteter Millegriefffassung mit zentraler Rechteckform mit einem zargengefassten Smaragd im Achteckschliff. Flankierend je zwei körnergefasste Diamantrosen. Verso auf der Fassung mit dem Kontrollstempel. Broschnadel mit Sicherheitsschließe.

Smaragd unscheinbar kratzspurig.

L. 5,0 cm, Gew. 3,9 g.

120 €

1155 Brosche „Mondsichel“ mit Brillanten und Perlen. 1. H. 20. Jh.

Weißgold mit Gelbgoldüberzug. Mondsichelform, zentral mit reihig angeordneten, stilisierten Blütenformen, darin je vier ausgefasste Brillanten. Umrahmung mittels Brillanten in Krönchenfassung, auf einer Seite alternierend mit Perlenbesatz. Broschnadel mit Kugelschließe. Ungemarkt.

Perlen geklebt. Vereinzelt Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Minimal tragespurig, ein Diamant mit deutlicher Bestoßung. Gelbgoldüberzug wohl später.

L. 3,5 cm, Gew. 10,2 g.

Diamanten zus. ca. 0,3 ct.

360 €

1156 Blütenbrosche mit Rubin und Diamanten. Polen. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Zentral ausgefasster Rubin, umrahmt von dreireihig, kranzförmig gestuft angeordneten, krapengefassten Diamantrosen (zus. ca. 0,7 ct). Verso auf der Nadel sowie an der Halteöse jeweils gemarkt „58[...]“ (undeutlich). Ein zentraler Diamant von Juwelier Bern-

hard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin durch einen Rubin ersetzt.

Diamanten vereinzelt etwas bestoßen.

D. 2,2 cm, Gew. 7,1 g, Rubin ca. 5 mm, Diamanten zus. ca. 0,8 ct.

250 €

1157 Jugendstil-Stabbrosche mit Rubinen und Diamanten. Anfang 20. Jh.

585er Gelbgold, partiell platiniiert. Schmale Stabbrosche, in einer stilisierten Blütenform endend. Nadel mit reihig angeordnetem Brillant- und Rubinbesatz. Blüte mit Brillantbesatz, einen zentral gefassten Rubin im Ovalschliff umrahmend. Sicherheitsschließe. Ungemarkt.

Rubin an den Facetten berieben.

L. 6,6 cm, Gew. 4,7 g.

170 €

1158 Kleine Stabbrosche mit Brillanten und Smaragden. 1. H. 20. Jh.

585er Rotgold. Querovale Form mit einem umlaufenden Kugelfries, zentral einreihig sowie alternierend angeordnet fünf Brillanten (zus. ca. 0,5 ct) und Smaragde. Ungemarkt. Broschnadel mit Hakenschließe.

Steine teils mit kleinen Bestoßungen.

L. 3,4 cm, Gew. 5,4 g.

180 €



1156



1155



1159

1159 Ovale Collierschließe mit Brillanten und Saphiren. Um 1900/1960er Jahre.

585er Gelbgold. Querovale, leicht gewölbte Form in Millegriffestechtechnik. Zentral ein Brillant (ca. 0,08 ct), flankiert von je einem Saphir. Umrahmung mittels kleinerer, zargengefasster Brillanten (ca. 0,02 ct), in den Zwickeln Kleinstbrillanten. Steckschließe, zusätzlich mit Broschnadel. Erbskette alternierend mit zarten Rundstabelementen. Steckschließe mit dem Feingehaltsstempel „585“. Umarbeitung der Schließe durch Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin.

Ein Kleinstbrillant fehlt.
Collier L. 101 cm, Schließe L. 2,1 cm, Gew. 26 g,
Diamanten zus. ca. 0,2 ct.

850 €



1160

1160 Collier mit Brillantschließe. Um 1900/1960er Jahre.

585er Gelbgold. Erbscollier, die kreisrunde Schließe mit insgesamt 26 pavégefassten Altschliffdiamanten. Steckschließe, ebenda gemarkt „585“.

Mariage. Schließe aus einem Ohrclip umgearbeitet.
L. 74 cm, Schließe D. 1,4 cm, Gew. 16,5 g, zentrale Brillanten zus. ca. 0,5 ct.

500 €



1161

1161 Collier mit Brillantschließe. Um 1900/1960er Jahre.

585er Gelbgold. Zwei Erbscolliers mit gerundeten sowie eckigen Gliedern, die kreisrunde Schließe mit insgesamt 25 pavégefassten Altschliffdiamanten. Steckschließe, ebenda gemarkt „585“.

Mariage. Schließe aus einem Ohrclip umgearbeitet.
L. 50 cm, Schließe D. 1,2 cm, Gew. 18 g, zentrale Brillanten zus. ca. 0,5 ct.

500 €



1162



1163



1164



1165

1162 Zweireihiges Perlencollier „Bib“ mit brillantbesetzter Schließe. Um 1900/1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Zweireihiges Perlencollier, Knotung aller fünf Perlen. Steckschloß in ovaler, geometrisch durchbrochen gearbeiteter Form. Zentral eine Perle, flankiert von Brillantbesatz (zus. ca. 0,24 ct). Ungemarkt. Umarbeitung des Juweliers Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus einer Brosche.
L. 54,5 cm, Schließe L. 3,5 cm,
Gew. 31,6 g, Diamanten zus. ca. 0,24 ct. **300 €**

1163 Rivière-Armband mit Brillanten und Saphiren. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold. 22 Brillanten (zus. ca. 1 ct) und 23 Saphire alternierend aneinander gereiht und in beweglichen Krappenfassungen ausgefasst. Federkastenschließe mit Sicherheitsacht. Ungemarkt.
L. 19,0 cm, Gew. 15 g, Diamanten zus. ca. 1 ct.

600 €

1164 Damenring mit Saphir und Brillanten. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold. Annähernd quadratischer, in schräg verlaufenden Ebenen durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, mit zentralem, oval facettierten Saphir ausgefasst. Flankierend zehn, im Rechteck angeordnete, körnergefasste Brillanten. Abschließende Umrahmung mittels 16 körnergefasster Brillanten (farblos bis leicht getönt). Breite Schiene, aus fächerförmig verlaufenden Stegformen. In der Schiene gestempelt „585“.

Rundste des Saphirs unscheinbar berieben.
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 7,6 g,
Saphir ca. 6 x 5 mm x 3 mm, ca. 0,4 ct. **250 €**

1165 Damenring mit Mondstein. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Schräg gesetzter, ovaler Ringkopf mit einem zargengefassten Mondsteincabochon. Dreifach gewölbte Ringschiene. Ungemarkt. Mondstein von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin ergänzt.
Gew. 13,0 g. **340 €**



**1166 Damenring und zwei Ohrclips.
Provinz Varese, Italien. 1944–1968.**

750er Rosé- und Gelbgold. Blütenförmiger Ringkopf in Knotenform mit verbindendem Blattelement. Die Oberfläche poliert, geriffelt und gehämmert. Mittlere, leicht gerundete Schiene. Die Ohrclips in annähernd adäquater Form, mit einer Clipbrisur. Im Ringkopf mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie dem Kontrollstempel (Ziffer undeutlich). Die Ohrclips mit der Feingehaltsmarke. Zwei Ohrclips von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus Ringen umgearbeitet. Ring D. 53 mm (Ringgröße 17), D. Ohrclips 2,0 cm. Gew. zus. 27 g.

900 €

1167 Große Blütenbrotsche. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. Um 1965–1968.

585er Weißgold (geprüft). Brosche in Form eines Blütenzweigs, mit insgesamt 21 Diamantrosen ausgefasst.

Ungemarkt. Broschnadel mit Kugelschließe. Fertigung nach einer historischen Vorlage.

Ein Diamant mit Bruchstelle, Steine insgesamt mit starken Kratzspuren.
L. 4,2 cm, Gew. 12,3 g, Diamanten
Karatzahl zus. ca. 2 ct.

550 €

1168 Ovale Brosche mit Diamanten und Smaragden. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Ovoide Form mit 23 Diamantrosen (ca. 0,6 ct) in Millegriffesfassung. Im Inneren eine kleinere ovoide Form mit Smaragden in Millegriffesfassung, zentral eine große, offen gefasste Diamantrose „rose couronnée“ (ca. 0,5–0,7 ct). Ungemarkt. Broschnadel mit Sicherung.

Zentraler Stein mit Ausplatzungen.
L. 3,2 cm, Gew. 4,9 g, Diamanten zus. ca. 1,2 ct.

500 €

1169 Brosche mit großer Zuchtperle. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

750er Gelbgold (geprüft). Stilisierte Muschelform, mit einer großen Zuchtperle. Ungemarkt. Broschnadel mit Kugelschließe.

Broschnadel etwas verbogen.
4,2 x 5,0 cm, Gew. 14,1 g, Zuchtperle L. ca. 10 mm.

360 €

1170 Blütenbrotsche mit Brillanten. Italien. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold, Weißgold. Zungenförmige Blütenblätter mit kreuzschraffierter Oberfläche, mittels kleiner Stegformen miteinander verbunden. Zentral sieben, blütenförmig angeordnete Kleinstbrillanten, von einem gravierten Strahlenkranz umrahmt. Verso auf einem Blütenblatt der Feingehaltsstempel „750“. Broschnadel mit Kugelschließe.

D. 4,0 cm, Gew. 11,5 g.

420 €



1171



1173



1174



1172



1175

1171 Blütenbroche mit Saphiren. Provinz Valenza, Italien. 1944–1968.

750er Gelbgold. Blütenblätter reliefiert und mit Kreuzgravur, die Staubgefäße mit krappengefassten Kleinstsaphiren. Verso mit dem Feingehaltsstempel „750“ sowie mit dem Kontrollstempel. Broschnadel mit Kugelschließe.

Saphire etwas kratzspurig und vereinzelt mit minimalen Abplatzungen. Minimale Oxidationsspuren.

D. 3,8 cm, Gew. 12,4 g.

420 €

1172 Brosche in Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold. Gewölbte Schleifenform mit gestrichelter Pünzierung und Kleinstdiamantenbesatz. Verso mit der Feingehaltsmarke „750“. Broschnadel mit Kugelsicherung.

L. 5,3 cm, Gew. 9,7 g.

360 €

1173 Brosche in Form zwei ineinander verschlungener Ringe. Italien. vMitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Zwei, ineinander verschlungene Ringe, poliert sowie schrägmattiert. Verso mit der Feingehaltsstempelung „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

Unscheinbare Oxidationsspuren. Rand mit minimaler Eindellung.

L. 4,0 cm, Gew. 10,7 g.

250 €

1174 Collier und Blütenbroche mit Opalen. Mitte 20. Jh.

375er und 585er Rotgold. Erbscollier, alternierend mit ovoiden Elementen aus Opal und farblosem Schmuckstein. Federring-schließe, ebenda gemarkt „9 ct“. Die Brosche in Stegform, darauf krönchengefasste Opalcabochons und Turmaline im Brillantschliff. Entourage mittels zargengefasster Saatperlen. Auf der Broschnadel mit der Feingehaltsmarke „585“.

Der zentrale Opalcabochon mit Bestoßung. Broschnadel etwas verbogen.

L. 140 cm, Collier Gew. 17,7 g, Brosche Gew. 2,9 g.

340 €

1175 Brosche in moderner Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Geschwungene Schleifenform mit schrägmattierter Oberfläche, bogenförmige Stege mit insgesamt sieben krappengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Verso gemarkt „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

L. 5,5 cm, Gew. 8,8 g, Diamanten ca. 0,2 ct.

250 €



1176



1177

1176 Reversnadel „Käfer“ mit Saphiren. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Käferform, mit einem tropfenförmigen sowie vier oval geschliffenen, körnergefassten Saphiren. Der Korpus mit vier, die Beinchen mit jeweils zwei Diamantrosen. Ungemarkt.

Deutlich tragespurig. Ein Saphir mit größerer Abplatzung, insgesamt kleine Ausplatzungen.
L. ges. 5,8 cm, Gew. 4,3 g. Saphire je ca. 5x3 mm, zus. ca. 1 ct.

220 €

1177 Zarte Reversnadel. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold (geprüft). Zentral eine Perle, flankiert von zwei Brillanten in Carreaufassung (je ca. 0,03 ct). Ungemarkt.

L. 4,2 cm, Diamanten Karatzahl ges. ca. 0,06 ct.

60 €



1178

1178 Dreihreihiges Perlencollier „Bib“. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold. Dreihreihiges Perlencollier, Knotung aller fünf Perlen. Die unteren Perlenstränge zweifach gekreuzt. Quadratisches Steckschloß mit Blütenform, zentral eine Perle. Schließe verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Perlen mit teils deutlicheren Unebenheiten, Knotung im Bereich der Schließe etwas verfärbt.

L. 44 cm, Gew. 30,9 g.

240 €



1179

1179 Ring mit großem Brillant-solitär. 1970er/1980er Jahre.

750er Gelbgold. Runder Ringkopf über profilierter Schulter, mit einem Brillant-solitär ausgefasst (ca. 1,22 ct / Crystal / Si). In der Schiene mit der Feingehalts-marke „750“ sowie der Karat- und Reinheitsgradstempelung. Breite Schiene. Mit einem Wertgutachten für den Solitär von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm., August 2017 unter Berücksichtigung des Gutachtens von Dr. G. Lenzen Nr. 8030, o.D.

Etwas tragespurig, Zargenfassung mit minimaler Eindellung. Kante einer Tafelfacette kratzspurig. D. 6,5 mm (Ringgröße 57-58), Gew. 17 g, 1,22 ct.

3.000 €



1181



1182



1183



1184

1180 Damenring mit Ceylon-Saphir und Brillanten. Friedrich M. Rückert, Remscheid. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Hochovaler Ringkopf mit einem chatongefassten Saphir im Ovalschliff (ca. 2,41 ct), flankiert von jeweils drei getreptt angeordneten und chatongefassten Brillanten (zus. ca. 0,38 ct / W / si). Mittlere Schiene, innenseitig mit dem Feingehaltsstempel „585“. Mit einem Juwelen-Pass des Goldschmiedemeisters Friedrich M. Rückert, Remscheid vom 17.04.1984 mit einem Verkaufspreis über 4.555 DM.

Stein vereinzelt mit minimalem Abrieb an den Facettenkanten.

D. 17 mm (Ringgröße 53-54), Gew. 4,3 g.

900 €

1181 Kleiner Blütenring mit Brillanten. 20. Jh.

333er Gelbgold (geprüft) und Weißgold. Der ajourgefasste Ringkopf mit einem zentralen Brillanten. Blüten-

förmig angesetzte Entouragesteine aus sechs Brillanten. Breite Ringschiene, ungemarkt.

Schiene durch Verengung unregelmäßig. Steine und Schiene minimal tragespurig.

D. 15,5 mm (Ringgröße 49), Gew. 3,95 g.

180 €

1182 Damenring mit Aquamarin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmale Ringschiene mit ausgetelltem, hochrechteckigem Ringkopf von zarter Ornamentik durchbrochen, Ringschultern ornamental auslaufend. Ringkopf zargengefasst mit einem Aquamarin (ca. 1,6 ct) im Achteckschliff. Schmale, gerundete Schiene, auf der Innenseite die Feingehaltsstempelung „585“ sowie die Meistermarke. Passend zu KatNr 1195, Collieranhänger mit Aquamarin.

Tafel des Steins mit deutlicheren Kratzspuren, die Facetten berieben. D. 17,5 mm (Ringgröße 56), Aquamarin ca. 11 x 8 mm, ca. 1,6 ct, Gew. 3,7 g.

220 €

1183 Herrenring mit Äskulapnatter. 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Hochrechteckige, oktagonale, zargengefasste Malachit-Tafel mit montierter Äskulapnatter. Breite, gerundete Schiene, innenseitig mit der Feingehaltsmarke „585“ sowie mit dem Meisterstempel „E.H.“

Malachit mit feinen Kratzspuren, Schiene minimal tragespurig.

D. 20 mm (Ringgröße 62), Gew. 10,3 g.

240 €

1184 Ring mit großem Rauchquarz. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Mittels Blattformen durchbrochen gearbeiteter, hochovaler Ringkopf. Zentral ein großer, oval facettierter Rauchquarz (ca. 8 ct) in Zargenfassung. Mittlere, gerade Schiene. Ungemarkt.

Stein mit sehr feiner Kratzspur.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59),

Rauchquarz ca. 18 x 13 x 8 mm (ca. 8 ct), Gew. 12,9 g.

120 €



1185

1185 Tricolor-Ring mit Brillanten. Spätes 20. Jh.

585er Gelb-, Weiß- und Roségold. Drei ineinander verschlungene Ringe, auf der Weißgolddschiene drei reihig angeordnete Brillanten (ca. 0,03 ct) in eingeriebener Fassung. Auf der Innenseite mit der Feingehaltsstempelung „585“ sowie mit einer Meistermarke „S“ (?).

Ringschienen etwas tragespurig.

D. 15 mm (Ringgröße 46), Gew. 5,5 g, Karatzahl Diamanten ca. 0,09 ct.

180 €

1186 Damenring „Blatt“. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ringkopf in Form eines Blattes mit eismattierter Oberfläche und mit einem zargengefassten Brillanten. Breite, gerade Schiene, auf der Innenseite mit der Feingehaltsmarke „585“ und der Meistermarke „YS“ (nicht aufgelöst).

Vereinzelte unscheinbar tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 56-57), Gew. 7,5 g.

220 €



1186



1187

1187 Spielring mit Brillanten. Peter Heim, Pforzheim. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Dreigeteilte Schiene, die beiden äußeren Schienen beweglich. Zentrale Schiene mit dunkelblauer Emailleeinlage, zentral mit kleinen Pfeilformen. Die äußeren Schienen mit jeweils 15 reihig angeordneten, körnergefassten Kleinstbrillanten. Die mittlere Schiene innen mit der Feingehaltsmarke sowie der Meistermarke.

Schienen und Emailleeinlage etwas tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 55-56), Gew. 10,8 g.

420 €

1188 Spielring. Peter Heim, Pforzheim. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Dreigeteilte Schiene, die beiden äußeren Schienen beweglich. Zentrale Schiene mit grüner und blauer Emailleeinlage in Form eines Rautendekors. Die mittlere Schiene innen mit der Feingehaltsmarke sowie der Meistermarke.



1188



1189

Unscheinbar tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 11,0 g.

300 €

1189 Paar Damenringe mit Brillant. Niessing, Vreden. 2. H. 20. Jh.

950er Platin, Gelbgold. Ein Ring mit geöffneter Schiene, ein Ring mit kleinem, beweglichen Brillantanhänger. Runde, schmale Schienen, auf der Innenseite jeweils gemarkt „950“, „PT“, „Au“ sowie mit der Firmenmarke.

Schiene unscheinbar tragespurig.

D. 16 mm (Ringgröße 50), Gew. 7,4 g.

300 €



1190

1190 Designer-Damenring / Damenring mit Zirkon. Spätes 20. Jh.

925er Silber, vergoldet. Ein Ring mit breiter, in profilierte Stegformen unterteilter Schiene. Der zweite Ring mit breiter, ornamental reliefierter Schiene und zentralem, zargengefassten Zirkon. Beide Ringe in der Schiene gemarkt „925“ und „R“.

Designerring D. 18,5 mm (Ringgröße 57-58), Gew. 18,2 g., Ring mit Zirkon D. 17 mm (Ringgröße 55-56), Gew. 16,35 g. **120 €**

1191 Ring „Millenium 2000“. Peter Heim, Pforzheim. 2000.

935 Silber, mattiert. Auf der breiten Schiene die Prägung „MILLENNIUM“ und „2000“. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „935“ und der Meistermarke „PA“.

D. 20,5 mm (Ringgröße 64), Gew. 18,7 g. **100 €**



1191



1192



1193

1192 Ring „Millenium 2000“. Peter Heim, Pforzheim. 2000.

935 Silber, mattiert. Auf der breiten Schiene die Prägung „MILLENNIUM“ und „2000“. In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „935“ und der Meistermarke „PA“.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54-55), Gew. 16 g. **100 €**

1193 Cocktailring mit Kristallopal und Diamanten. Zeitgenössisch.

375er Weißgold. Hochovaler Ringkopf mit einem chantagefassten Welo-Opal Cabochon (ca. 2,2 ct.), flankiert von je sieben, blütenförmig angeordneten Brillanten (ca. 0,15 ct./ W / si). Schmale Schiene, auf der Innenseite gemarkt „9K“.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gem., vom 28. 08. 2017.

Unscheinbare Tragespuren.
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 3,0 g, Opal 1,3 x 9,6 cm). **220 €**

1194 Zierlicher Damenring mit Rubin und Brillanten. Zeitgenössisch.

375er Gelbgold. Hochovaler Ringkopf mit einem chantagefassten Madagaskar-Rubin im Ovalschliff (ca. 1,6 ct.), flankiert von drei kleinen Brillanten sowie auf der Ringschiene angeordnet je sieben Kleinstdiamanten. In der schmalen Schiene gemarkt „9K“. Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gem., vom 28.08.2017.

Stein deutlicher tragespurig, porös.
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 1,9 g, Diamanten ges. 0,2 ct. **220 €**



1194



1195

1195 Collieranhänger mit Aquamarin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Collier mit zentralem Anhänger mit einem Aquamarin in Achteckschliff, die filigrane Fassung ornamental durchbrochen gearbeitet. Zarte Erbskette mit Federringschließe. Am Verschluss mit dem Feingehaltsstempel „585“, der Manufakturmarke sowie „be“ und „xx“. Passend zu KatNr 1182, Damenring mit Aquamarin.

Aquamarin an der oberen Tafelfacette mit zwei unscheinbaren Bestoßungen.

Anhänger L. 3 cm, Collier L. 48 cm, Aquamarin ca. 17 x 10 x 8 mm, ca. 6 ct, Gew. 4,5 g.

360 €



1196

1196 Collier mit großem Rauchquarz-Anhänger. Mitte 20. Jh.

333er Gelbgold. Mittels Blattformen durchbrochen gearbeiteter, hochovaler Anhänger. Zentral ein großer, oval facettierter Rauchquarz (ca. 35 ct) in Krapenfassung. Collier in Fantasieform, alternierend zarte Ring- und Stegformen. Federringschließe, ebenda sowie verso am Anhänger mit der Feingehaltsmarke „333“.

L. 61 cm, Gew. 26,8 g, Rauchquarz ca. 28 x 22 x 13 mm (ca. 35 ct).



1197

1197 Collieranhänger mit Amethyst. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Sechsspaltige, aus bogenförmigen Elementen zusammengesetzte Fassung, zentral ein zargengefasster Amethyst in dunkelviolet-weißem Farbverlauf. Verso auf dem Anhänger mit der Feingehaltsmarke „585“.

Fassung mit unscheinbaren Tragespuren.

L. 2,6 cm, Gew. 3,3 g.

100 €



1198

1198 Bernsteincollier. Mitte 20. Jh.

Collier mit Bernsteinen in abgestumpfter Würfelform im Verlauf. Ungeknötet.

Oberfläche teils etwas schlierig.

L. 68 cm, Steine D. ca. 10 mm.

80 €



1201



1199

1199 Collier mit Koralle. Wohl Frühes 20. Jh.

333er Gelbgold, Korallen. Einreihiges, perlenförmiges Collier im Verlauf mit Kastenschließe. An der Schließe mit der Feingehaltsmarke „333“.

Oberfläche matt, teils Verfärbungen und Oberflächenunebenheiten, geöffnete Poren.

L. 43 cm, Gew. 20g.

100 €

1200 Herzförmiger Collieranhänger. Spätes 20. Jh.

333er Gelbgold, hohl gearbeitet. Herzform, seitlich mit drei Multicolor-Schmucksteinen. Öse mittels eines Klappmechanismus zu öffnen. Verso auf dem Herz mit der Feingehaltsmarke „333“ sowie „HT“.

Minimale Tragespuren.

L. 3,5 cm, Gew. 9,0 g.

60 €



1203



1200

1201 Choker mit Perlen. Spätes 20. Jh.

750er Gelbgold. Ineinander verschlungener, flexibler Golddraht, zweireihig mit aufgezogenen Perlen. Hakenschieße. An der Schließe mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie „RG“.

L. min. 25,5 cm, Gew. 9,5 g.

110 €

1202 Fünf Collieranhänger / Ein Perlencollier / Fünf Broschen / Neun Ringe. 20. Jh.

800er, 835er, 900er und 925er Silber, Bernstein. 21-teilig. Überwiegend gemarkt.

Ringe tragespurig, Schließe der Perlenkette defekt, ein Collieranhänger (Schaukelndes Paar) etwas verbogen.

Verschiedene Maße.

60 €



1202

1203 Paar Ohrstecker. Spätes 20. Jh.

750er Gelbgold. Gebogte und profiliert gearbeitete Formen. Steckmechanismus mit Clipbrüsur. Die Innenseiten jeweils mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie der Meistermarke „HK“ mit Stern.

Ein Ohrhänger seitlich mit zwei unscheinbaren Eindellungen.

L. 2,2 cm, Gew. 9,9 g.

220 €

1204 Paar Ohrstecker. Fr. Brinkmann, Düsseldorf. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold, hohl gearbeitet. Geschwungene Formen. Steckmechanismus. Auf dem Stecker gemarkt „14Kt.“ sowie „FB“.

Ein Stecker mit punktförmigen Eindellungen.

L. 2,5 cm, Gew. 6,6g.

100 €



1204



1206



1205



1209



1208



1207

1205 Paar Ohrstecker „Flügel“. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold. Zwei geschwungene Flügelformen, verso am Stecker mit der Feingehaltsmarke „585“. Steckmechanismus.

L. 3,4 cm, Gew. 4,0 g.

60 €

1206 Designer-Ohrstecker. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold. Bogenform, zentral mit einer eismatierten Schnecke. Verso auf der Schneckenform die Feingehaltsmarke „585“ sowie die gestempelte Meistermarke „YS“.

L. 5,7 cm, Gew. 3,7 g.

1207 Vier Paar Ohrstecker. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold. Ohrstecker in Form von Herzen, Kleeblättern, Blüten und moderner Form, überwiegend mattiert und mit Kleinstdiamantbesatz. Auf den Steckern mit der Feingehaltsmarke „585“ sowie „R“. Ein Paar mit einer undeutlichen Meistermarke.

Herz Gew. 2,15 g, Kleeblatt Gew. 2,9 g, Blüten Gew. 3,0 g, Designer Ohrstecker Gew. 4,0 g.

220 €

1208 Grandelschmuck. U.a. VEB Ostsee-Schmuck. Mitte 20. Jh.

333er Gelbgold (geprüft) und 835er Silber, Grandeln. 4-teilig, bestehend aus Ring, Gliedercollier mit Anhänger und zwei Manschettenknöpfen. Ringkopf und Anhänger in Form von reliefiert gearbeitetem Eichenlaub, mit jeweils zwei Grandeln ausgefasst. Die Manschetten-

knöpfe jeweils mit einer im Oval gefasster Grandel. Die Manschetten jeweils mit der Feingehaltspunze „835“ sowie der Herstellerpunze. Der Anhänger mit der Feingehaltsmarke „333“ sowie einer Herstellerpunze. Der Ring ungemarkt.

Etwas tragespurig.

Manschetten L. 2,2 cm, Ring D. 19 mm (Ringgröße 60), Anhänger L. 3,4 cm, Collier L. 62 cm.

170 €

1209 Manschettenknöpfe mit Onyx. Spätes 20. Jh.

333 Weißgold, mattiert. Paar quadratische und leicht gewölbte Manschettenknöpfe, ausgefasst mit quadratischen Onyxen in Tafelschliff. Seitlich am Verschluss jeweils mit der Feingehaltsmarke „333“ sowie „HV“.

Weißgoldfassung mit unscheinbaren Tragespuren.

1,5 x 1,5 cm, Gew. 9,7 g.

100 €

**1215 Jugendstil-Tafelbesteck „Tulipan“
für 12 Personen. Heinrich Vogeler
für M.H. Wilkens & Söhne, Bremen-
Hemelingen. 1960er Jahre.**

800er Silber. 68teilig, bestehend aus 12 Menüöffeln, 12 Menügabeln, 12 Menümessern, 12 Kaffeeöffeln, 12 Kuchengabeln, zwei Kellen, zwei Serviergabeln, zwei Vorlagenlöffeln, Tortenheber und Zuckerlöffel. Muster-Nummer 147. Geschwungene Griffe, der Stiel von einer zarten, stilisierten Tulpenstengel-form umhüllt. Edelstahlklingen mit der Firmenmarke. Auf den Zwingen sowie verso den Griffen die Firmenstempel, die Feingehalts-marke „800“ sowie Halbmond und Krone. In der originalen Kassette.

Originalentwurf von Heinrich Vogeler um 1898/99 für den Privatmann Alfred Walter Heymel (Herausgeber der Zeitschrift „Die Insel“) im Rahmen der Ausstattung einer Wohnung in München. Seit 1903 schließen die Griffe zur Klinge gerade ab. Vermutlich gelangte das Muster mit wenigen Ausnahmen auch erst zu diesem Zeitpunkt auf den freien Markt.

Vgl. Sänger, R., Das Deutsche Silber-Besteck. Biedermeier - Historismus - Jugendstil (1805-1918), Stuttgart, 1991. S. 232-235.

Eine Vorlegegabel fehlt. Unscheinbare Nutzungsspuren.
Ein Dessertlöffel am Stiel mit minimaler Einkerbung.
Messer L. 22 cm, Gabeln L. 18 cm, Löffel L. 18 cm,
Dessertgabeln L. 14,5 cm, Dessertlöffel L. 14 cm, die
Vorlegeteile mit verschiedenen Maßen,
Gew. zus. 3025 g (mit Klingen). **4.500 €**

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.





1216

1216 Speisebesteck für zwölf Personen. Wien, Österreich-Ungarn. 1872–1922.

800er Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus zwölf Gabeln und zwölf Messern. Die Griffe flaschenförmig gerundet und mit profilierten Zwingen. Zinken und Klingen aus Stahl. Die Zwingen der Griffe jeweils mit der Dianakopfmarke mit Stadtmarke. Verso die Meistermarken „AB“, „FB“ sowie „JS“ im Quadrat. In zwei Etuis.

Griffe vereinzelt mit minimalen Eindellungen, die Zwingen teils geöffnet, die Klingen und Zinken partiell korrodiert.

Messer L. 25,5 cm, Gabeln L. ca. 22,5 cm, Gew. zus. 1.600 g.

350 € – 450 €

1217 Fleischbesteck für sechs Personen. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

12-lötiges Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus acht Messern und sechs dreizinkigen Gabeln. Die Griffe geschwungen und mit einem reliefierten Drachendekor. Auf den Griffen gemarkt „12“. Klingen und Zinken aus Stahl. Im Etui.

Klingen und Zinken korrosionsspurig. Unscheinbare Eindellungen. Ein Griff an der Zwinke restauriert.

Messer L. 24,5 cm, Gabeln L. ca. 20,5 cm.

180 €

1217



1218

1218 Kelle in Schneckenform. Wohl Holland. Um 1803.

Silber (geprüft), die Innenseite mit goldfarbenem Überzug. Querovale, tief gemuldete Laffe in Schneckenform. Ebonisierter Holzstiel mit profiliert gedrechseltem Abschluss. Verso am Übergang von Kelle zu Stiel, punziert monogrammiert „C.R.“ und datiert „1803“. Auf der Kelle mit der gepunzten Stadt- sowie Meistermarke (verschlagen).

Feiner, kurzer Riss in der Kelle.

L. 36 cm.

160 € – 200 €

1219 Sechs klassizistische Suppenlöffel. Karl Heinrich Schmidt, Freiberg (i. Sa.) / Persch, Kassel / Deutscher Meister. Frühes 19. Jh.

12-lötiges Silber. Ovoid geformte Laffen, die Stiele schmal u. in flachen, gerundeten sowie spitzen Griffen auslaufend. Drei Löffel verso graviert monogrammiert, dat. „d. 17. Sept. 1829“, mit Feingehaltsmarke sowie zweifacher Meistermarke. Zwei Löffel mit dem Beschauzeichen Kassels mit Jahresmarke, dem Feingehaltsstempel „750“ sowie der Vertriebsmarke „PERSCH“ im Rechteck. Ein Löffel schauseitig monogrammiert und datiert „1842“, verso mit dem Beschauzeichen Freibergs sowie der Meistermarke Karl Heinrich Schmidts.

Vereinzelt unscheinbare Eindellungen sowie leicht kratzspurig.

L. 22,4 – 23,2 cm, Gew. zus. ca. 284 g.

120 €

1219



1220

1221

1220 Sechs Kaffeelöffel. G. Kühn, Dresden. 1. H. 19. Jh.

13-lötiges Silber. Ovoid geformte Laffen, die Griffe gerade auslaufend. Schauseitig auf den Griffenden graviert monogrammiert „C.E.“. Verso auf den Griffen mit dem Tremolierstich, dem Buchstaben „H“, „75“ unter Krone mit gekreuzten Schwertern sowie der Punzierung „G. KÜHN“.

Altersbedingt etwas kratzspurig und vereinzelt mit minimalen Eindellungen.

L. 14,2 cm, Gew. 62,7g.

1221 Zwölf Kaffeelöffel. Deutsch. 1. H. 19. Jh.

12lötiges Silber. Ovoid geformte Laffen, die Griffe gerade auslaufend. Sechs Löffel schauseitig auf den Griffenden im Schild graviert monogrammiert „A“ sowie sechs Löffel mit „H“. Sechs Löffel verso auf den Griffen mit dem Tremolierstich, der Feingehaltsmarke, dem Buchstaben „P“ im Schild. Sechs Löffel mit dem dem Feingehaltsstempel „75“ im Oval.

Ein Löffel mit starken Deformationen in der Laffe. Insgesamt Griffe verformt.

L. 13 cm, Gew. zus. 83,5 g.



1222



1223

1222 Schale einer Toilettengarnitur. Christian Friedrich Sick, Stuttgart. Um 1835.

Silber. Passig geschweifte Form mit ansteigendem Mündungsrand, im Spiegel das bekrönte Monogramm „G“ (nicht aufgelöst). Unterseits mit gepunzter Stadtmarke mit „R“, Meistermarke „SICK“, Tremolierstich, Monogramm „B.J.“ für Jérôme Bonaparte (?) und der Datierung „1835“. Christian Friedrich Sick (1794-1863) war württembergischer Hofsilberschmied. Eventuell stammt die Schale aus dem Besitz eines Mitglieds des Hauses Württemberg?

Vereinzelt mit Kratzspuren.

25,8 x 15,2 cm, Gew. ca. 454g.

1223 Gewürzschälchen. Christian Friedrich Sick, Stuttgart. Um 1835.

Silber. Die Innenseite mit Goldlack überzogen. Querrechteckige, gemuldete Form mit zentralem Steg. Ausschwingender Stand. Die Ränder mit einem godronierten Rippendekor. Seitlich am Stand die gepunzte Stadtmarke mit „R“ sowie die Meistermarke „SICK“. Unterseits mit Tremolierstich, Monogramm „B.J.“ für Jérôme Bonaparte (?) und der Datierung „1835“.

9,3 x 6,6 x 4,3 cm, Gew. ca. 180g.

100 €

100 €

600 €

150 €



1224 Kovsch. Silberwarenfabrik Wasilij S. Semenow, Moskau, Russland. Um 1872.

875er Silber, die Innenseite sowie Unterseite des Griffs mit Goldlack überzogen. Tief gemuldete, spitz ausschwingende Laffe, gerader Griff mit hakenförmigem Abschluss. Die Außenwandung mit Floraldekor in Niellotechnik, oberhalb ein reliefierter, umlaufender Schriftzug in kyrillischen Buchstaben „Schöpfkelle aus Silber ist gut, trink aus ihr und sei gesund“. Unterseits gepunzt „84“ Zolotniki, mit der Stadtmarke (Moskauer Wappen), der Marke des Beschaumeisters Viktor Sawinkow „B.C. 1872“ im Rechteck sowie der Marke der Silberwarenfabrik „BC“ (Wasilij S. Semenow) im Rechteck.

Minimale Kratz- und Oxidationsspuren, der Goldlacküberzug sowie das Niello vereinzelt etwas berieben.

L. 14,5 cm, Gew. 145g.

1.200 €



1225



1226



1227

(1225)



1225 Sechs Mokkalöffel. Moskau, Russland. Wohl um 1886.

875er Silber (84 Zolotnik). Gemuldete, ovoide Laffen, verso jeweils mit einer, in der Niello-Technik ausgeführten Dorflandschaft. Die Stiele in Pfeilschaftform, mit einer Befiederung endend. Verso jeweils mit der Stadt- und Feingehaltsmarke sowie mit einer Meistermarke „MC“ in kyrillischen Buchstaben.

Vereinzelnt mit den Resten eines stark beriebenen, goldfarbenen Überzugs.

L. 12 cm, Gew. zus. 53,5 g.

300 € – 400 €

1226 Zehn Kaffeelöffel. Hermann Spliedt, Itzehoe. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

800er Silber. Ovoide, gemuldete Laffen, die Stiele mit gerundetem Abschluss und dem Monogramm „CW“. Alle Löffel verso mit dem Firmenstempel, der Feingehaltsmarke „800“, Halbmond und Krone sowie dem Händlerstempel „BLEYER“. Im originalen Etui, bez. „Juwelier Gold- u. Silberarbeiter / Heintr. Bleyer jun. / gegründet 1820 / Chemnitz / Plan 3“.

Eine Laffe sehr unscheinbar gedellt. Zwei Kaffeelöffel fehlen.

L. 14,6 cm, Gew. 248,5 g.

100 €

1227 Zwölf Dessertgabeln. Hermann Spliedt, Itzehoe. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

800er Silber. Dreizinkige Gabeln, die Stiele gerundet endend und mit einem gravierten Floraldekor. Verso mit dem Firmenstempel, der Feingehaltsmarke „800“ sowie Halbmond und Krone.

Altersbedingte Patina.

L. 14,7 cm, Gew. zus. 310 g.

120 €

1228 Sechs Kaffeelöffel. Hermann Spliedt, Itzehoe / Sechs Kaffeelöffel. Deutsch. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

800er Silber. Ovoide, gemuldete Laffen, die Stiele mit gerundetem Abschluss und dem von gravierten Floraldekor flankierten Monogramm „JC“. Alle Löffel verso mit der Feingehaltsmarke „800“, Halbmond und Krone. Sechs Löffel mit dem Firmenstempel sowie dem Händlerstempel „BLEYER“. In einem Etui.

Altersbedingte Patina. Eine Laffe mit unscheinbaren Eindrückungen.

Sechs Löffel L. 14,2 cm, sechs Löffel L. 15,2 cm. **100 €**



1229 Zwölf Mokkalöffel. Deutsch. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

800er Silber, die Laffen mit einem bronzefarbenen Überzug. Ovoide, gemeldete Laffen, die Stiele floral reliefiert und in einem figürlichen Dekor mit Rocaillebekrönung endend. Verso auf der Laffe mit der Feingehaltsmarke „800“ sowie Halbmond und Krone. In einem Etui des Hamburger Juweliers Siegmund Baack.

Altersbedingte Patina.

L. 11,2 cm, Gew. zus. 153 g.

**1230 Zwölf Neorokoko-Dessertlöffel / Dessert-Vorlegelöffel.
Koch & Bergfeld, Bremen. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.**

800er Silber, die Innenseiten der Laffen mit goldfarbenem Überzug. Flache Laffen in stilisierter Muschelform, die Stiele reliefiert, floral geschwungen und in einer Rocailleform endend. Verso am Übergang von Laffe zu Stiel mit dem Firmenstempel, der Feingehaltsmarke „800“, Halbmond und Krone.

Der Vorlegelöffel zusätzlich verso gemarkt „MAASS“ (Heinrich Maass, Juwelier).

Oberflächen mit unscheinbaren Nutzungsspuren.

Vorlegelöffel L. 20,5 cm, Dessertlöffel L. 13,8 cm, Gew. zus. 323 g.

240 € – 400 €



**1231 Zwölf Art déco-Mokkalöffel. Wilkens & Söhne. Bremen, Hemelingen.
Um 1930.**

800er Silber, die Laffen mit goldfarbenem Überzug. Ovoide, gemeldete Laffen, die Stiele in einer Dreiecksform mit reliefiertem Mäanderband endend. Verso auf dem Stiel jeweils mit dem Firmenstempel, dem Feingehaltsstempel „800“, Halbmond, Krone und dem Händlerstempel „H. BLEYER“. Im originalen Etui, bez. „Heinr. Bleyer jr. / Juwelier Gold- und Silberarbeiter / Chemnitz / Plan 6“.

Goldfarbener Überzug überwiegend verso etwas berieben.

L. 11 cm, Gew. zus. 167 g.

120 €

1232 Bowlenkelle. Koch & Bergfeld, Bremen. Spätes 19. / Frühes 20. Jh.

800er Silber, die Innenseite mit goldfarbenem Überzug. Tief gemeldete Laffe, seitlich mit zwei Ausgüssen. Der Griff gebogen und spiralförmig gedreht, mit einem Maskenabschluss. Verso auf der Laffe mit dem Firmenstempel, der Feingehaltsmarke „800“, Mond und Krone.

Außenseite mit leichter Patina.

L. 37 cm, Gew. 141,5 g.

90 € – 110 €





1234

1233 Paar Leuchter. Wohl Prag. Wohl 1872–1922.

800er Silber. Schlanker, konischer Schaft auf ausladendem Rundstand, kelchförmige Tülle. Wandungen mittels Rillendekor akzentuiert. Auf dem Stand mit der Dianakopfmärke (verschlagen) sowie der Meistermarke „HG“.

Formen etwas verzogen und mit kleinen Eindellungen.

H. 30,5 cm, Gew. zus. 540,5g.

400 € – 500 €

1234 Sahnegießer und Zuckerschale. Gebrüder Deyhle, Schwäbisch Gmünd / Kleines Tablett. M.H. Wilkens & Söhne, Bremen-Hemelingen. Spätes 19. Jh. – frühes 20. Jh.

830er Silber. Die Wandungen passig gewölbt, auf jeweils vier Rocaillefüßchen. Das Kännchen mit breitem Ausguss, reliefierter Ohrenhenkel. Das Tablett oval, mit passig geschweiftem und profilierten Rand. Jeweils auf der Unterseite die Feingehaltsmarke „800S“, Halbmond und Krone sowie der Herstellerstempel.

Rand der Zuckerdose etwas verformt, leichtere Druckspuren.

Sahnekännchen H. 7 cm, Zuckerschale D. 8,5 cm, Tablett 24,5 x 18,3 cm, Gew. ca. 350 g.

150 €



1233

Ferdinand Barbedienne

1810 St. Martino de Fresnoy –
1892 Paris

Gründete eines der wichtigsten Pariser Handelshäuser und reproduzierte Meisterwerke der französischen u. italienischen Renaissance in Bronze, ab 1839 zusammen mit Achille Collas. Wurde 1850 mit dem Ameublement des Pariser Rathauses betraut.



1241



1242

**1240 Großer Käsekessel.
Alpenländisch.
1. Viertel 19. Jh.**

Kupfer, aus mehreren Teilstücken getrieben und genietet, der Rand nach außen umgeschlagen. Tief gemuldete Form, beweglicher Henkel an massiven Ösen. Vgl. Kuhnke, S., Das Rote Gold - Kunstwerke der Kupferschmiede, München, 2006, S. 213.

Deutliche Nutzungsspuren, drei kleine Löcher.
D. 72 cm.

500 €

**1241 Paar Bergmanns-
leuchter. Um 1807.**

Zinn, gegossen und montiert. Zweiteilig, schlanker, konischer Leuchterschaft über floral reliefierten Rundstand. Der Aufsatz mit kurzem, balusterförmigen Korpus, zentral eine stehende Bergmannsfigur, in der rechten Hand eine Bergbarte, in der linken Hand eine Pfanne haltend. Ein Stand graviert bezeichnet „H. EYDNER“, der zweite datiert „1807“. Unterseits des Rundstands jeweils dreifach gemarkt (nicht im Hintze).

Pfanne des einen Bergmanns fehlt. Bergbarten korrodiert. Tüllen etwas gedellt. Vereinzelt minimal rissig.

H. 32,3 cm, H. 32 cm.

350 €

**1242 Deckelhumpen.
Wohl um 1797.**

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bandhenkel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert bezeichnet „Christian Goepel“ und datiert „1797“. Auf der Wandung ein graviertes Dekor mit Freimaurersymbolen. Im Deckel dreifach gemarkt mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke (nicht aufgelöst).

Altersbedingt gebrauchts- und oxidationsspurig. Gravur auf der Wandung wohl ergänzt. Deckelansatz innen mit feinem Riss.

H. 28,5 cm.

150 €

1240



1243

1244

1245

1246

1247

1243 Schnabelstütze. Wohl Naumburg. Wohl 19. Jh.

Konischer Korpus auf ausladendem Rundstand, Bandhenkel. Flacher Deckel mit ovider Daumenrast. Geschweiffter, schnabelförmiger Ausguss. Deckel graviert „L.v.G. geb. v. Z.“ sowie datiert „1800“. Im Deckel mit einer Stadt- und Meistermarke sowie mit der Qualitätsmarke „Zum Zehnten“.

Altersbedingt patiniert und mit Gebrauchsspuren.
H. 26 cm.

1244 Kleine Schraubflasche. Unbekannter Meister. Wohl 19. Jh.

Zinn. Oktagonalfacetierter Korpus mit flacher, leicht profilierter Schulter und zylindrischer Mündung. Der Schraubdeckel mit reliefiertem Tragering. Ungemarkt.

Altersbedingte Nutzungsspuren.
H. 14,3 cm.

1245 Vorratsgefäß „Zimntbüthe“. Franz Wilhelm Gellineck (Gelineck), Dresden. Mitte 19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus, der Deckel zur Mitte haubenförmig einschwingend, Kugelhknäuf. Auf der Wandung graviert bezeichnet „Zimntbüthe“. Am Boden der Innenseite mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke (etwas verschlagen). Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 446.

Innenwandung mit lang gezogener Kratzspur, leichte Eindrückungen und Nutzungsspuren.
H. 20 cm.

280 € – 400 €

1246 Wärmeflasche („Bettjuffer“). Johannes Menke Ufen. Anfang 20. Jh.

Zinn, gegossen. Hoher, zylindrischer Korpus, mittels zarter Profilbänder akzentuiert. Gerade Schulter mit Schraubverschluss mit Knauf in Form einer Kugel. Unterseits mit der Meistermarke sowie mit den gravierten Monogrammen „A.L.“ und „G.B.“

Knauf etwas gedellt, der Boden stärker.
H. 35,4 cm.

80 €

1247 Amphorenvase nach antikem Vorbild. F. Barbedienne, Paris. 2. H. 19. Jh.

Ferdinand Barbedienne 1810 St. Martino de Fresnoy – 1892 Paris

Bronze, gegossen, rotbraun patiniert. Korpus in Amphorenform mit gebrochenen Henkeln, an der Wandung in Schwanenhälsen ansetzend. Auf der Wandung ein figürliches, antikisierendes Reliefries. Henkel und Rundstand mit verschiedenen Blattfriesen, die Mündung mit Bändern aus Zungenfriesen und laufendem Hund. Unterhalb der Darstellung im Model gemarkt „F. BARBEDIENNE“.

Wandung teils mit dunklen Flecken. Mündungsrand mit drei kleineren Einkerbungen.
H. 35,2 cm.

300 € – 350 €



1248

1248 Nachbildung des sog. Gallischen Humpen aus dem Hildesheimer Silberfund. WMF, Geislingen. 1920er Jahre.

Galvanoplastik, mit den Resten einer Versilberung. Hohe, konische Form über Rundstand. Auf der Wandung umlaufend stilisierte florale Friese sowie ein Tierkampffries. Ungemarkt.

Mündungsrand mit leichteren Eindrückungen, Wandung mit Oxidationsspuren.
H. 32 cm.

150 €

1249 Paar historistische Altarleuchter. Spätes 19. Jh. / frühes 20. Jh.

Gelbguss, mit einem goldfarbenen Überzug. Hoher, profilierter, zylindrischer Schaft, zentral mit vier stilisierten Blütenreliefs. Gewölbter Rundstand mit vier gedrückten Kugelfüßchen. Ausladende Tropfschale mit Zinnenfries, die Tülle zylindrisch.

Im Boden beschwert. Überzug teils berieben, die Zinnen teils etwas gebogen. Eine Form etwas geneigt.

H. 40,8 cm.

600 €



1250

1250 Paar neobarocke Leuchter. Frühes 20. Jh.

Messing und Alabaster, montiert. Reich gegliederter, zierlicher Schaft mit vollplastischem Delfindekor sowie einem Segmentkugelelement. Profilierter Rundstand. Vasenförmige Tüllen, die Tropfschalen blütenförmig abschließend. Ungemarkt.

Ein Rundstand am Rand mit Materialverlust. Altersbedingt etwas nutzungsspurig.
H. 20,2 cm.

280 €

1251 Paar ägyptisierende Kerzenleuchter. Wohl frühes 20. Jh.

Messing, gegossen und montiert, die Gewindespindel aus Stahl. Amphorenförmige Tüllen mit reliefierten Medaillons, darin figürliches, ägyptisierendes Dekor. Schmale, durch Bocksfüße gestützte Schäfte über einem gestuften Rundstand.

Formen leicht geneigt und mit Nutzungsspuren. Tropfschalen nicht vorhanden.

H. 19 cm.

220 €



1251



1248



1255

1255 Utagawa Kuniyoshi, Schauspielerszene (Yakusha-e). 1849–1853.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (Tokyo) – 1861 Edo (Tokyo)

Farbholzschnitt auf wolkigem Papier. U.re. die Zensorsiegel Hama und Magomi (1849-1853). Unterhalb der Zensorsiegel signiert "Ichiyusai Kuniyoshi ga" sowie mit dem Kiri-Siegel versehen. O.re. Kartusche mit Szenenbeschreibung. Mittig und unten vier Kartuschen mit Bezeichnung der Dargestellten, u.a. Kane-zashi, Min-ori und Hime-Izayoi, Vasallen oder Untertanen in einer Gerichtsverhandlung (1 oder 2 Blatt fehlend). Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet und verso mit einem Hochzeitsgedicht sowie einer Widmung versehen. Wohl ein Blatt eines mehrteiligen Farbholzschnittes.

Minimal stockfleckig und leicht finger- und knickspurig, Randläsionen. Vereinzelte Löcher durch inaktiven Schädlingsbefall, verso partiell mit dünnem, teilweise beschriebenen Papier hinterlegt.

35,6 x 25,1 cm, Unters. 41,5 x 28,5 cm.

300 €



1256

1256 Große Schale „Famille verte“. Kangxi (?), China.

Wohl spätes 17. Jh. / Frühes 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert. Tief gemuldete Form über kurzem, zylindrischen Standring. Der Spiegel mit einer runden, von einem Blattspitzenfries umrahmten Doppelringkartusche, darin ein Schriftzeichen für Langlebigkeit und Kostbarkeiten. Innen- und Außenwandung vierfach gefeldert und jeweils mit einer „Famille verte“-Blumen- und Vogelmalerei staffiert. Unterseits Reste einer braunen Aufglasurmarke.

Kleiner Chip am Mündungsrand (0,7 cm). Außenwandung partiell etwas kratzspurig. D. 25,0 cm.

500 €



1257

**1257 Teller „Famille verte“. Kangxi (?), China.
Wohl spätes 17. Jh. /Frühes 18. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert und partiell goldgehöht. Flache Form mit abgeflachter, leicht konkav gewölbter Fahne. Spiegel und Fahne mit einer „Famille verte“-Blumen- und Vogelmalerei staffiert. Der Rand mit Goldfaden. Ungemarkt.

Eine Bestoßung am Tellerrand (0,9 cm) sowie ebenda zwei geöffnete Luftbläschen. Staffierung punktuell etwas berieben.

D. 20,3 cm.

240 €



1258

1258 Tintenfasschen. China. 19. Jh. /20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Emailfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit einer größeren sowie vier kleinen kreisrunden Öffnungen. Die Wandungen mit chinesischen Figuren in traditioneller Kleidung, seitlich Schriftzeichen in Rot und Grau.

Mit den Resten einer goldfarbenen Staffierung, Staffierung teils etwas berieben.

H. 6,3 cm.

220 €



1259

**1259 Kleines Räuchergefäß / Snuffbottle. China.
Wohl 20. Jh.**

Messinggüsse, patiniert. Halbkugelförmige Schale auf drei hohen, geschwungenen Standbeinen mit Löwenmasken. Geschuppte Wandung mit zwei drachenförmigen Henkeln, umlaufend Fabeltiere. Durchbrochen gearbeiteter Haubendeckel, mit zwei bekrönenden Drachen. Am Boden Fantasiemarke (?) im Rechteck. Snuffbottle beidseitig mit abgeflachtem, annähernd kreisrunden Korpus über Rundstand. Die Wandung mit reliefiertem Drachendekor. Ungemarkt.

Bronzestopfen der Snuffbottle fehlt.

H. 6,8 cm.

150 €

1265 Große Neo-Empire Kaminuhr.
Japy Frères et Cie, Beaucourt b.
Paris, Frankreich. 1867.

Messingguss, patiniert. Schwarzer sowie weißer, farbig geädert Marmor, partiell graviert und silber- oder goldfarben staffiert. Verso Stein, gegossen und schwarz gefasst. Pylonenförmiger Aufbau mit ägyptisierenden Schriftzeichen über einem Sockel mit der Darstellung eines Chepre (Skarabäus mit Flügeln). Bekrönend die vollplastische Darstellung eines Kerub. Die runde, reliefierte Messinglunette in eine quadratische Platte eingelassen. Das Zifferblatt mit arabischen Ziffern und zwei Aufzugsöffnungen, die Zeiger goldfarben. Verdecktes Pendel, Schlag auf Feder, das Werk auf der Platine gemarkt „Japy Frères et Cie Médaille d'Honneur“ sowie mit einer geprägten Werksnummer „3984“ und der Bezeichnung „Z & OS“, „PARIS“.

Originaler Schlüssel vorhanden.

Bronze mit Oxidationsspuren. Nicht gangfähig.

H. 46,5 cm.

350 €

1266 Großer Glassturz mit Sockel.
1. H. 20. Jh.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges, formgeblasenes Glas sowie Holz, ebonisiert. Hohe, zylindrische Form mit gerundetem Abschluss über flachem Rundsockel.

Unterkante des Sturzes mit Chips, Wandung mit Kratzspuren, die Naht sichtbar. Die Ebonisierung des Sockels etwas kratzspurig.

H. ges. 53 cm, Sockel D. 27 cm.

180 €

1266



1265



MISCELLANEEN



1270 Lade der Töpferinnung. Wohl Radeberg. 1664.

Eiche, gesägt und geschnitzt, dunkelbraun gebeizt und partiell schwarz gefasst. Profilierte Teile zum Teil in anderen Laubhölzern ausgeführt. Eisen, geschmiedet. Querrechteckiger Korpus mit architektonisch gegliederter Front. Verkröpfte, profilierte Sockelzone, das zentrale Feld mit einem intarsierten, bekrönten Zunftwappen, flankiert von je einem Löwen. An den Seiten jeweils ein Säulenpaar, intarsierte und brandschattierte Figurenstaffage in Form einer Ädikula umrahmend. Oberhalb der Säulen die Datierung „16“ und „64“. Die Seitenwangen mit Kassettenfeldern, darin die Darstellung von Töpfern bei der Arbeit sowie schmiedeeiserne Ringhandhaben. Umrahmung der Kassetten mittels Wellenleistendekor. Ein Seitenfeld herauszuziehen, unterhalb eine flache Schublade mit floral beschnittener Front und Ringhandhabe. Verso adäquat zur Vorderseite das intarsierte Zunftwappen, flankierend ein Blatt-rankendekor. Oberhalb graviert bezeichnet „DLHWDT“ und unterhalb datiert „1664“.

Der Deckel flach und mit einem abschließenden, rechteckigen Pyramidenstumpf. Darin eine eingeschobene Tafel mit dem Datum der Restaurierung „Repariert d 31 Decbr 1849.“. Befestigung des Deckels verso am äußeren Korpus sowie innen am Deckel mittels zweier Schmiedebänder. Zentral auf der Deckelinnenseite ein dekorativ geschmiedetes Schnappschloß. Innen ein schmales, reliefiert beschnittes Fach. Zwei Schlüssel ergänzt.

Mehrere Profilleisten fehlend, teils Ergänzungen. Die Profilleisten zum Teil mit inaktivem Holzschädlingbefall. Schloß lose vorhanden. Vordere Wand verformt. Trockenrisse. Intarsiendekor überwiegend restauriert, teils mit Aufwölbungen. Schlüssel ergänzt, für das Schließblech nicht passend. Deckel wohl umgebaut.

H. 43,5 cm, B. 58,5 cm, T. 44 cm. **4.500 € – 6.000 €**



(1270)



1271 **Tabakkasten aus dem Besitz von Erdmann Traugott Reichel, Leipzig. 1781.**

Holz, nussbaumfurniert, schellackpoliert und partiell ebonisiert, Perlmutt, Gelbguss. Dreipassiger Korpus mit flachem Deckel und Handhabe. An den Kanten umlaufend intarsierte Filetbänder. Allseitig querrechteckige, von Bandintarsien umrahmte Reserven. Diese zentral mit inkrustierten Besitzermonogrammen „T“, „E“ sowie „R“. Im Korpus ein Schloß. Lebendig geschweifte Beschläge. Im Deckel mit einer intarsierten Datierung „d. 8. Nov 1781“ sowie mit einem späteren Etikett. Dieses handschriftlich in Schwarz bezeichnet „Tabakkasten von Traugott Erdmann Reichel in Leipzig / Grossvater v. Dr. Carl Heine“. Im Boden mit den Resten einer Weißmetall (?)-Auskleidung.

Erdmann Traugott Reichel (1748 Kamenz – 1832 Leipzig) war ein Leipziger Kaufmann für Schnitt- und Modewaren und zudem ab 1787 der Besitzer von Reichels Garten, ehemals Apels Garten. Sein Enkel, der Rechtsanwalt Dr. Carl Heine (1819 - 1888) ließ den Garten Mitte des 19. Jahrhunderts parzellieren und legte den Grundstein für die heutige Bebauung der Inneren Westvorstadt.

Schöne Patina. Filetband mit Fehlstellen, vereinzelt Trocknungsrisse und Druckspuren. Eine Schraube im Griff fehlt. Auskleidung Innenseiten fehlt überwiegend. Ohne Schlüssel.

H. 13,5 cm, B. 22,5 cm.

900 € – 1.200 €





1272

1272 Qualitätvolle Schatulle. Mitteldeutsch. Wohl 18. Jh.

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern furniert, partiell gefärbt und geschwärzt sowie an den Innenkanten lasiert. Querrechteckiger Korpus mit gewölbtem Deckel, daran schauseitig ein kleiner Knauf. Unterhalb im Korpus ein später eingefügtes Schloß. Der Korpus allseitig mit einer querrechteckigen, von Bandintarsien umrahmten Reserve mit intarsiertem Ranken- und Floraldekor. In der Deckelreserve zentral ein intarsiertes Vogeldekor, flankiert von einem Ranken- und Blütendekor. Die Außenbänder mittig jeweils mit einem zweifarbig intarsierten Dreiecksdekor. Auf der Unterseite die Reste eines vollflächigen, geklebten Papiers. Dieses unleserlich in Tinte beschrieben. Das Eingerichte tannengrün samtbezogen, vormals wohl mit polychrom gefasstem Papier ausgekleidet.

Wir danken Frau Dr. Gisela Haase, Dresden, für freundliche Hinweise.

Schlüssel vorhanden. Die Ecken sowie die Furnierkanten partiell mit kleineren Bestoßungen. Furnier partiell minimal riß- und druckspurig und sehr vereinzelt mit unscheinbaren punktförmigen Ablagerung. Scharniere ergänzt. Das Schloß alt umgebaut. Der ergänzte Samt des Eingerichtes im Korpus stärker gelblich verfärbt und etwas berieben. Der Samt leicht klebe- und gebrauchsspurig sowie minimal gelöst.

H. (max.) 11,5 cm, B. 22,7 cm, T. 16,0 cm.

500 €



1273

1273 Kapitell mit Blattornamentik (Konsole). 19. Jh.

Holz, geschnitzt. Mehrteilig verleimt und mittels Metallnägeln fixiert.

In den Tiefen Reste eines alten Anstrichs. Altersbedingte Trocknungsrisse im Holz sowie Ausflüglöcher eines ehemaligen Anobienbefalls. Partiiell Ausbrüche im Holz, diese teils mit Wachsresten.

H. ca. 35,5 cm, B. 36,8 cm.

600 €



1274

1274 Wandkonsole. Deutsch. Wohl 1. H. 19. Jh.

Eiche, nussbaumfurniert, rötlich gebeizt. Prismatisch gearbeiteter Korpus mit abschließender, reliefiert gearbeiteter Blattknospe. Das Gesims ausschwingend, die Deckplatte leicht hervorkragend. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Fachmännische Furnierergänzung. Furnier mit feinen Trocknungsrisen und punktuellen Druckspuren. Furnier einer Seite etwas ausgeblieben.

H. 41,5 cm.

250 €

1275 Violine. Sächsisch oder Böhmis. Um 1840.

Ahorn, Fichtenholz, in warmem Braunton lackpoliert, Ebenholz, Natardarmsaiten. Geteilter Boden mit gespiegelt geriegelter Textur, die Zargen entsprechend. Einteilige Decke mit Randeinlagen. Wirbel mit Perlmutteinlagen in Blattform. Anschäfter am Halsfuß.

Spielfertig, restauriert. Steg erneuert. Drei Perlmutteinlagen fehlen.
Größe: 4/4, Korpus L. 60,5 cm.

350

**1276 Violinenbogen. Bogenmachermeister
Rudolf Ringer. Abtsroth bei Schönbach od. Nauheim.
Um 1935 – um 1980.**

Fernambukholz, lackiert, Perlmutter, Bein und Ebenholz. Face tierierte Stange mit silbermontiertem Ebenholzrosen und Paris-Auge. Manschette mit Wicklung aus Silberdraht und Leder. Roshaarbespannung. Oberhalb des Frosches mit dem Brandstempel „Rud. Ringer“.

Bespielter Zustand.

L. 74,5 cm, Gew. 61 g, Schwerpunkt bei 25 cm.

240

**1277 Dirigentenstab
„Geselligkeitsverein Georg A. Jasmatzi“. 1902.**

Holz, ebonisiert und Elfenbein, geschnitzt. Griff in Form einer vollplastisch gearbeiteten Lyra. Unterhalb ein reliefierter Leinwandbeerstab. Glatter Stab, die Spitze zylindrisch und mit abschließender Kugelform. Auf der Spitze die Widmung: „Geselligkeitsverein / Georg A. Jasmatzi / 1902.“ in Schwarz. Georg Anton Jasmatzi (Georgios Antoniou Iasmatis, 1846–1922), ein griechisch-deutscher Tabakfabrikant, gilt als Begründer der Dresdner Zigarettenindustrie. Die ehemalige Zigarettenfabrik Jasmatzi in Dresden-Striesen steht heute unter Denkmalschutz, die Grabstätte Jasmatzi befindet sich auf dem Tolkewitzer Johannisfriedhof.

Ebonisierung sehr vereinzelt etwas kratzspurig. Elfenbein vereinzelt mit leichter Rissbildung, oberflächlich unscheinbare Bestoßungen.

L. 35 cm.

300 €



1277

1276



(1277)



(1276)



1275



1278

1278 Russische Festtagsikone. Nor- drussisch. Um 1850.

Eitempera. Grundiertes Holz mit silberfarbener Blattmetallauflage, goldlackiert. Hochrechteckige Tafel mit dreizehn Bildfeldern mit Szenen aus dem Leben Christi. Zentrale Darstellung mit Osterbild, Höllenfahrt und Auferstehung Christi. Flankierend zwölf Festtagsbilder mit der Geburt der Gottesmutter, der Einführung Mariens in den Tempel, die Verkündigung der Geburt Christi, Darstellung Jesu im Tempel, Taufe Christi, Einzug Jesu in Jerusalem, Verklärung Christi, Himmelfahrt, die Hl. Dreifaltigkeit, Tod der Gottesmutter, Aufrichtung des Wahren Kreuzes. Oberhalb der Bildfelder der kirchenslawische Titulus „Bild der Auferstehung Christi“; die Bezeichnung der Szenen jeweils oberhalb, links oder rechts von der Darstellung. Verso später in Kugelschreiber bezeichnet „TA 21 K“.

Mit einem Gutachten des Ikonenmuseums Schloss Autenried.

Bildträger minimal konvex gewölbt. Rand mit teils gekitteten und retuschierten Fehlstellen. In den Bildarstellungen vereinzelte Fehlstellen und Rissbildung. Rückseitige Gratleisten fehlend. Bildträgerkanten und Ergänzungen dunkel eingetönt.

35,5 cm x 30,5 cm.

900 € – 1.000 €



1279

1279 Postament mit Messingrelief. Um 1900.

Holz und Messing, geprägt. Quaderförmiges Postament über hervorkragender Sockelzone mit Lorbeerstab. Wandung an drei Seiten mit figürlichem Messingrelief mit antikisierenden Szenen.

Partielle Oxidationsspuren. Leichte Deformationen an der Verbindung der Reliefteile.

H. 11,5 cm, B. 36,5 cm, T. 22 cm.

300 €

1280 Große Balkenwaage. C.W. Feind, Dresden. 19. Jh.

Messing, Eisen. Leicht geschwungener Balken mit Zeiger und abschließender, stilisierter Eichel. Flache Waagschalen an Kettenaufhängung. Auf dem Balken mit der geprägten Firmenbezeichnung „C.W. Feind Dresden“, dem Eichstempel sowie „5 K“ (Messbereich bis 5kg).

Minimale Nutzungsspuren.

H. 90 cm, Waagschalen D. 28,5 cm.

220 €

1281 Büchlein mit immerwährendem Kalender. Wohl 19. Jh.

Buch mit einem Kupferstich „Immerwährender Kalender“ als Deckblatt des innenliegenden Buchblocks. In der Platte monogrammiert „F.P.“ in der Darstellung u.li. Kalender mit verschiebbaren Wochentagen und eingefasst in vergoldeter Rahmung mit floraler Ornamentik. Bucheinband mit Stickeisen (Efeuranken- und Blumenmotiven) und goldfarbenem, geprägten Zierband umlaufend und einer Metallschließe. Eingeklebter Vorsatz aus schillerndem Gewebe, jeweils mit erweiterbarer Innentasche. Ledereinband mit goldfarbenen Prägungen am Buchrücken und Buchblock mit goldfarbenen Schnittekanten.

Ein Gegenstück der Metallschließe sowie linkes und versobes goldfarbenes Zierband fehlend. Etwas gebrauchsspurig mit kleinen Läsionen.

Pl. 10,8 x 6,2 cm, Buch 13,8 x 9,8 x 1,7 cm.

120 €



1281

1282 Reliefmedaillon „Vie des Champs“. Frankreich. Spätes 19. Jh.

Silber. Schauseitig mit der reliefierten Darstellung eines Bauernmädchens bei der Arbeit. Rand gepunzt „ARGENT“ sowie mit einer weiteren Punze (verschlagen). Am Rand unterhalb der Darstellung gepunzt bezeichnet (verschlagen, nicht auflösbar). Verso mit drei Montierungsschrauben. In einem quadratischen Ebenholz (?) -Rahmen montiert.

Rahmen mit unscheinbaren Druckspuren, Medaillon partiell patiniert. Medaille D. 5,1 cm, Gew. ca. 20 g, Ra. 10,7 x 10,5 cm. **150 €**

1283 Verdienstmedaille „Für 25 Jährige Arbeit“. Friedrich Wilhelm Kullrich für Borsig, Berlin. 1891.

Zinn, reliefiert geprägt. Zweiteilig, runde Medaillons, schauseitig das Doppelporträt der Fabrikanten August J. A. und Johann F. A. Borsig mit Bezeichnung. Verso die eichenlaubumrahmte Stammwerksansicht des Maschinenbauunternehmens in der Chausseestraße 1, Berlin, unterhalb bezeichnet „Dem Pfortner August Meusel“ sowie datiert „25. Mail 1891“. Unterhalb der Darstellungen jeweils im Model bezeichnet „W. Kullrich fecit“.

Kratzspurig, verso und an den Seitenkanten deutlicher. Unteres Drittel der Porträtseite mit kleinen Einkerbungen.

D. jeweils 7,8 cm.

50 €



(1281)



1280



1282



1283



1285

1284 Große Helmschnecke (*Cassis cornuta*) mit Kamee. Wohl 19. Jh.

Auf der Außenseite der Schnecke die geschnitzte Darstellung einer Tanzszene.

Oberflächlich vereinzelt leichtere Risse sowie Kratzspuren.
H. 11 cm.

600 €

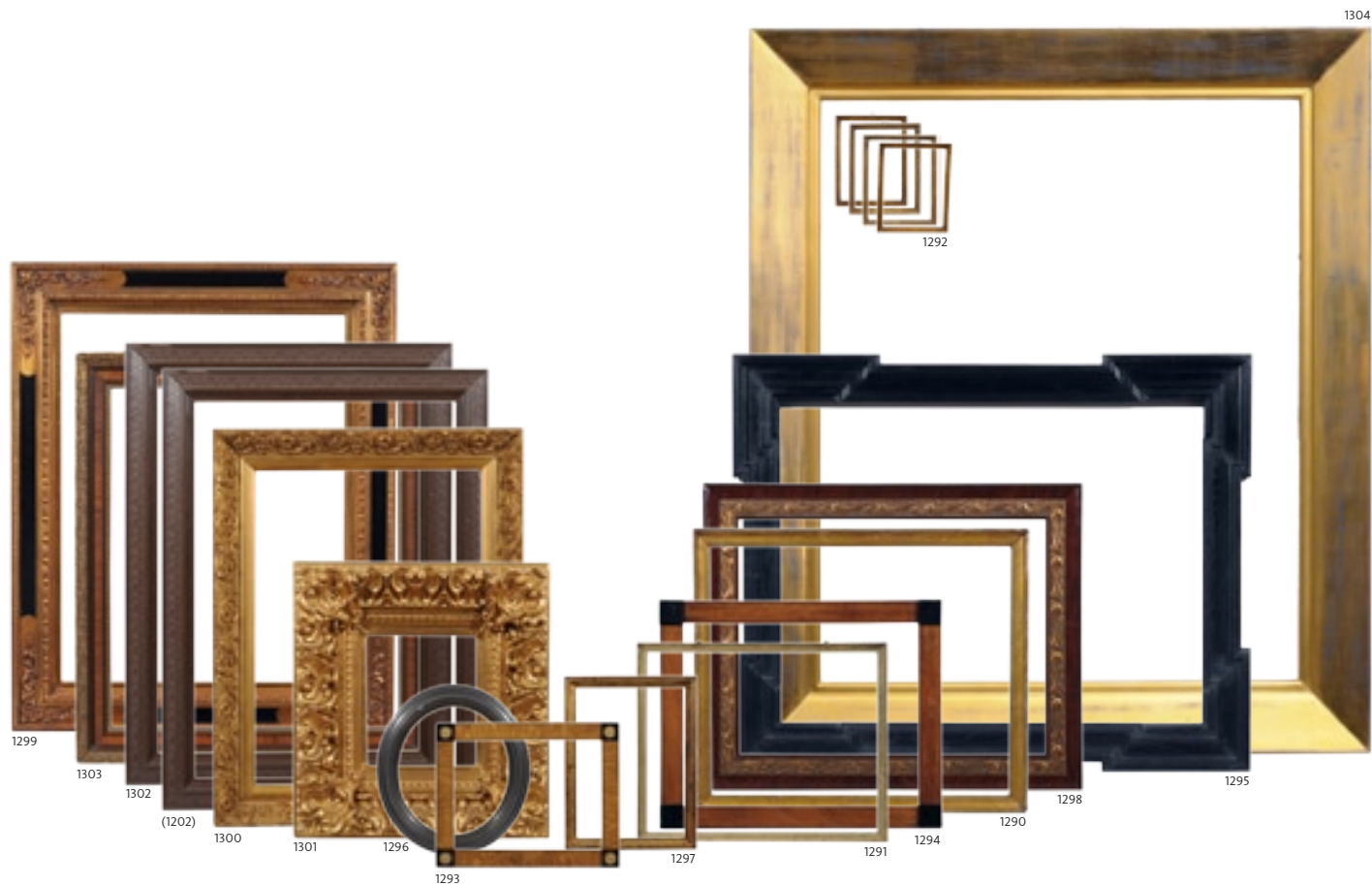
1285 Figürliches Etui. 19. Jh./20. Jh.

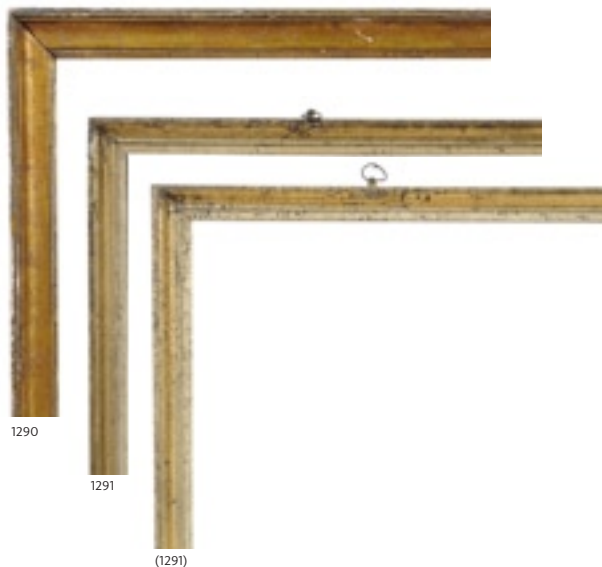
Bein, geschnitzt. Etui in Form dreier, beidseitig halbplastisch ausgearbeiteter Herren in höfischer Kleidung des 18. Jahrhunderts, je einen Dreispitz in der Hand haltend.

Minimale Vergilbungen, innen mit einem unscheinbaren Riss. Teils unscheinbar berieben.

H. 8 cm.

300 €





1290 Breite Berliner Leiste. Um 1800.

Holz, partiell masseverziert, und über rotem Bolus versilbert und teils mit Goldlack überzogen. Flache Sichtleiste, in ein breites Hohlkehlenprofil übergehend. Flacher Abschluss. Originale mundgeblasene Verglasung. Originale Rückwand. Vollverblattete Konstruktion.

Die dazugehörige Grafik von Raphael Morghen wird unter der separaten KatNr. 213 angeboten.

Oberfläche deutlicher berieben, die Verblattung verso mit einer Materialfehlstelle.

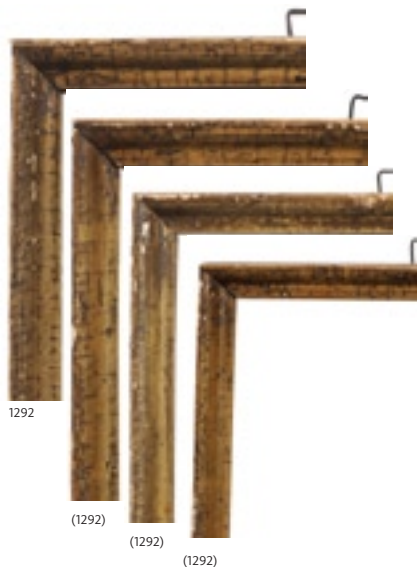
Ra. 65 x 76,8 cm, Falz 59,5 x 71 cm, Profil 4,1 x 4,2 cm.

1291 Paar schmale Berliner Leisten. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und über einer Blattmetallaufgabe goldfarben überzogen. Flache Sichtleiste, in ein ansteigendes Karnies übergehend. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung. Mundgeblasene Gläser.

Oberflächen etwas berieben, mit Rissen und Oxidationsspuren.

Ra. 47,5 x 58 cm, Falz 43,7 x 54,5 cm, 42,5 x 54,5 cm.



1292 Vier kleine Berliner Leisten. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und über einer Blattmetallaufgabe goldfarben überzogen. Schmale Hohlkehle im Karniesprofil. Auf Gehrung geschnitten. Überwiegend mit originalen mundgeblasenen Gläsern.

Oberflächen rissig und oxidationsspurig sowie mit kleinen Bestoßungen.

Ra. 22 x 17,5 cm, Falz 20 x 15,6 cm, Profil 1,5 x 1,8 cm.

220 €

1293 Biedermeier-Grafikleiste. Wohl Mitte 19. Jh.

Holz, furniert, lackpoliert und partiell ebonisiert. Flache Vierkantleisten, die Ecken quaderförmig und mittels geprägter Rosettenmedaillons akzentuiert. Verblattete Konstruktion, verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche vollständig neu überarbeitet.

Ra. 32,5 x 41,3 cm, Falz 26,3 x 34,9 cm, Profil 4,2 x 1,5 cm.

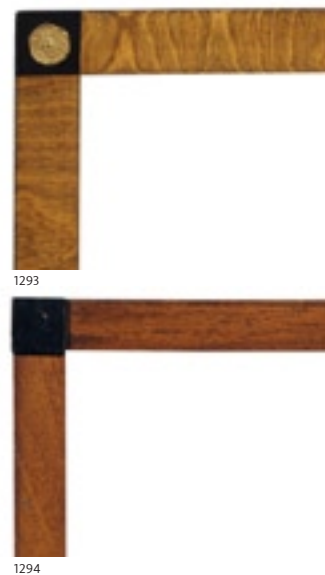
240 €

1294 Biedermeier-Grafikleiste. Frühes 19. Jh.

Holz, lackpoliert und partiell ebonisiert. Flache Vierkantleisten, die Eckquader erhöht aufgelegt. Dreifache Vollverblattung.

Oberfläche etwas berieben und vereinzelt mit Druckspuren.

Ra. 52,3 x 65,0 cm, Falz 43,3 x 55,3 cm, Profil 5,4 x 2,1 cm.



180 €

180 €

100 €



1295

1296

1295 Großer Rahmen mit verkröpften Ecken. Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Holz, ebonisiert. Flache Sichtleiste, in eine schmale Hohlkehlenleiste übergehend.

Vereinzelte mit minimalen Trockenrissen, die Kantenoberflächen etwas bestoßen. Neu verleimt.

Ra. 120 x 96 cm, Falz 76 x 98,5 cm, Profil 12 x 5 cm.

100 €

1296 Vier kleine ovale Rahmen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, schwarz schellackpoliert, die Sichtleisten mit Gelbmetallfassung. An- und absteigende Hohlkehlenprofile. Zwei Rahmen verso mit oktagonalem Falz, zwei mit ovalem Falz.

Sichtleisten mit Oxidationsspuren, eine mit kleiner Eindrückung. Oberflächen vereinzelte mit kleineren Druckspuren und an den Kanten minimalem Lackabrieb.

Ra. 40,3 x 36,3 cm, zwei Ra. 28,5 x 24,3 cm, 21 x 17,9 cm.

100 €

1297 Grafikleiste. Wohl 1. H. 20. Jh.

Holz, schwarz gefasst und goldfarben überzogen. Sichtleiste in Form einer Hohlkehle, in einen Halbrundstab übergehend. Flacher Abschluss. Auf Gehrung geschnitten. Originale Rückwand schwarz gefasst. Mit Spiegelglas, verso mit Aufhängevorrichtung.

Goldfarbener Überzug später; deutlicher abgetragen.

Ra. 41 x 30 cm, lichte Maß 35 x 24,5 cm, Profil 2,8 x 2,1 cm.

60 €



1297

1298

1298 Jugendstil-Rahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, masseverziert, rotbraun und goldfarben gefasst. Profil mit schmaler, ansteigender, rotbraun gefasster und lackierter Kehle, Platte mit gold-bronzefarbenem, geschwungenen Zierband und außen eine breite, ansteigende, rotbraun gefasste und lackierte Kehle. Seiten schwarz gefasst.

Risse und Kratzer im Lack sowie kleinere Fehlstellen der Fassung an den Ecken. Verso Papierreste alter Montierung.

Ra. 69,9 x 86,6 cm, Falz 55,5 x 72,6 cm, Profil 8,3 x 3,5 cm.

100 €

1299 Historisierender Rahmen. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Holz, geschnitzt, teilweise über rotem Bolus vergoldet, teilweise ebonisiert. Profilierte, steil ansteigende Dekorzone mit stilisiertem Blattdekor, glatte Sichtleiste mit plastischen Blattranken in den Ecken, profilierter Abschluss mit Rankendekor. Eingesetzter neuerer Blindrahmen zur Falzverkleinerung (reversibel), mit Glas. Auf Gehrung geschnitten und verblattet.

Die dazugehörige Grafik von Paul Wunderlich wird unter der separaten KatNr. 895 angeboten.

Minimale Bestoßungen.

Ra. 108,5 x 88,5 cm, Falz 89,5 x 69 cm, Profil 11 x 4,5 cm.

120 €



1299



1300



1301

1300 Historisierender Prunkrahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert, partiell Schlagmetallaufgabe, mit goldfarbenem Überzug. Flach ansteigende Sichtleiste, zur Dekorzone in einem Hohlkehlenprofil übergehend. Diese mit reliefiertem und stilisierten Rankendekor über gesandeltem Grund. Stark abfallender Abschluss mit schmaler Kyma. Auf Gehrung geschnitten und mit Dreiecksverbindungen verstärkt.

Vereinzelte etwas bestoßen, teils Oxidationsspuren.

Ra. 93,5 x 72 cm, Falz 76,3 x 54,7 cm, Profil 10 x 7 cm.

220 €

1301 Opulenter, historisierender Schmuckrahmen. 20. Jh.

Holz, grundiert, masseverziert, mit goldfarbener Schlagmetallaufgabe. Das dazugehörige Gemälde wird unter der separaten Katalognummer 16 (Josef Mansfeld) angeboten.

Teils mit Goldbronze-Farbe überfasst. Eine Eck-Rocaille gelockert. Fassung mit Spannungsrissen und vereinzelten Lockerungen. Fehlstellen an erhabenen Stuckelementen, v.a. an zwei Ecken. Punktförmige Verschmutzungen.

Ra. 64,8 x 60 cm, Falz 32,8 x 27,6 cm, Profil 17,3 x 10,3 cm.

120 €

1302 Paar Rahmen. Wohl frühes 20. Jh.

Holz, dunkelbraun lackpoliert. Profilierte Sichtleiste, die Dekorzone mit floralem Reliefdekor, der Abschluss profiliert. Auf Gehrung geschnitten, mit Dreiecksverbindungen.



1302

(1302)



1303

1304

Vereinzelte oberflächliche Abplatzungen. Eine Rahmenunterkante abgeplatzt.

Ra. 102,5 x 76 cm, Falz 89,5 x 62,5 cm, Profil 8 x 3,5 cm.

100 €

1303 Historistischer Rahmen. Dresden. Wohl frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und lackpoliert, teils mit goldfarbenem Überzug. Reliefierte Sichtleiste in Form einer Kyma, die Dekorzone flach und mit gestreifter Textur, reich floral reliefiert abschließend. Auf Gehrung geschnitten. Verso der unvollständige Stempel einer Rahmenhandlung auf dem Dresdner Güntzplatz. Mit einer kolorierten Fotografie eines Kleinkindes.

Kleine Bestoßungen.

Ra. 95,5 x 83,5 cm, Falz 82 x 69 cm, Profil 8,8 x 6 cm.

120 €

1304 Breiter profilierter Modellrahmen. Zeitgenössisch.

Holz, mit einer Vergoldung über partiell durchscheinendem, hellblauen Grund. Schmale abgerundete, mattvergoldete Sichtleiste und eine sich daran anschließende breite, abgeschrägte, glanzvergoldete Platte und hellblaue Außenkanten. Die dazugehörige Pastellkreidezeichnung von Tini Rupprecht wird unter der separaten Katalognr. 804 angeboten.

Deutlich sichtbare Blattgoldkanten. Einige technikbedingte Risse und kleine Fehlstellen im Blattgold sowie partiell berieben. Mit Blattgold ausgebesserte Stellen an Leiste re.o. Vereinzelte winzige bräunliche Flecken.

95,3 x 82,1 cm, Falz 76,4 x 63,5 cm, Profil 9,4 x 5 cm.

180 €



1310

1310 Hängeleuchte. Wohl Frankreich. Wohl 19. Jh.

Gelbguss. Zweiflammig. Langer, profilierter Rundstab mit stilisiertem Blütenornament an flachem, rosettenförmigen Deckenabschluss. Unterhalb ein durchbrochen gearbeitetes Zierelement mit doppelt S-förmig geschwungenen Armen. Diese in halbkugeligen, durchbrochenen Tropfschalen endend. Schraubfassung.

Nachträglich elektrifiziert und goldbronziert. Elektrifizierung nicht geprüft.

H. 94 cm.

1311 Tischlampe. 19. Jh. /20. Jh.

Messing, partiell brüniert. Einflammig. Leicht geschwungene Rundstabkonstruktion über einem querrchteckigen Sockel. Davor ein reliefiert gearbeitetes Element eines Kaminvorsatzes mit Blatt- und Palmettendekor.

Zusammengesetzt unter Verwendung des Elements eines Kaminvorsatz. Neu elektrifiziert.

H. 36,5 cm (ohne Schirm).

150 €

420 €



1312



1313

1312 Neo-Empire- Wandleuchter „Herme“. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Messing, zweiflammig. In Form einer Herme gearbeitete Wandhalterung, oberhalb eine Vasenform, bekrönt von einem stilisierten Zapfen. Akzentuierung mittels aufgelegter Lorbeerfestons. Kannelierte, geschwungene Arme mit zylindrischen Tüllen und flachem Abschluss sowie mit flachen Tropfschalen, jeweils mit Kugelfries.

Oberfläche mit Oxidationsspuren.

H. 39,5 cm.

180 €

1313 Neo-Empire-Wandleuchter „Palmette“. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Messing, zweiflammig. In Form einer Palmette gearbeitete Wandhalterung, zentral eine Rosette mit geschwungenen, blattverzierten Armen. Vasenförmige Tüllen sowie flache Tropfschalen mit floralem Reliefdekor.

Oberfläche mit Oxidationsspuren.

H. 31,5 cm.

150 €



1311



1314

1314 Blaker. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Messingblech, reliefgeprägt. Einarmig. Hochrechteckige, geschweifte Kartusche mit einem reliefierten Früchte-, Blüten- und Vogeldekor. Zentral eine runde, konkav gewölbte Kartusche. Unterhalb ein gelöteter, geschwungener Arm mit Tropfschale und Dorn. Verso angelötete Aufhängevorrichtung.

Korrosions- und Putzspuren, die Tülle fachgerecht gelötet.
24,5 x 19,8 cm.

60 €



1315

1315 Großer Schirm einer Stehlampe. Wohl Pallme-König & Habel, Kosten b. Teplitz. Um 1900.

Farbloses Glas, weinrot unterfangen und mit aufgewalzten, teils dunkelroten Kröseln. Kugelförmiger Korpus, die Wandung umlaufend mit einem unregelmäßigem Netz aufgeschmolzener Glasfäden. Mit historischer Kohlefadenlampe, Pintsch Sirius, Grundwald & Rossenheim, Hirschberg, 1. Wahl. In der Originalverpackung. 85–110 V. E 27.

Wandung mit gefangenem, wohl herstellungsbedingten Spannungsriss. Ein aufgeschmolzener Faden sowie die Kante mit Bestoßungen.
D. 37 cm.

240 € – 300 €



1316

1316 Kleine Hängeleuchte. Anfang 20. Jh.

Rosalinfarben getöntes Glas, Gelbmessing- und Keramikmontierung. Einflam- mige, Glockenförmiger Schirm mit sechs- fach geschwungener Mündung. Der untere Teil der Wandung mit einem wei- ßen, aufgelegten Fadendekor. Schraub- fassung. Elektrifizierung ungeprüft.

Montierung korrosionsspurig.
H. (ges.) 16 cm, D. 16,5 cm.

80 €

1317 Paar Jugendstil-Manufaktur- leuchten. Anfang 20. Jh.

Farbloses Glas, mit weißem Überfang, Gelbmessing u. Porzellan, glasiert. Einflam- mig. Balusterförmiger Korpus mit hau- benförmiger Fassung. Oberhalb ein trich- terförmiger Abschluss. Schraubfassung.

Ein Korpus mit geöffneter Luftblase. Eine Fassung mit kleiner Rissspur, Fassungen mit Oxidations- spuren.
H. ca. 37 cm.

360 €



1317

1318 Art déco-Pendelleuchte „Panther“. 1930er/1940er Jahre.

Farbloses, mattiertes Glas, Gelbguss. Ein- flammig. Prismenförmiger Korpus mit hochgeätztem Pantherdekor im Rapport. Zylindrische Fassung, über drei Glieder- ketten und zentralem Rundstab mit dem gewölbten Deckenabschluss verbunden.

Elektrifizierung nicht geprüft. Oxidationsspuren, der Deckenabschluss gedellt.
H. 79 cm.

160 € – 200 €

1319 Fünf Art déco-Lampenschalen. Wohl 1930er Jahre.

Farbloses, leicht blasiges und satiniertes Glas. Kreisrunde, flache Formen.

Kanten vereinzelt mit flachen Chips.
D. 20 cm, D. Innenumfang 4,9 cm.

100 €



1319

1320 Kleiner Deckenlüster „536“. Preciosa, Jablonec nad Nisou, Tschechoslowakei. 1. H. 20. Jh.

Messing u. farbloses Glas, geschliffen. Einflam-
mig. Dreifach ringförmige Konstruktion im Ver-
lauf. Diese jeweils mit in Brillantschliff besetz-
ten Glaskristallen sowie mit prismenförmig
geschliffenem Behang. Aufhängung mittels
Kettenelementen an einem haubenförmigen
Deckenabschluss. Innenseite des Deckenab-
schlusses mit dem Herstelleretikett mit teils
handschriftlicher Bezeichnung sowie mit einem
Klebeetikett „Made in Czechoslovakia“.

Elektrifizierung nicht geprüft.

H. 80 cm.

120 €

1321 Kleiner Deckenlüster „HL 5109“. Wohl Sliwen, Bulgarien. Wohl 1. H. 20. Jh.

Weißmetall und farbloses Glas, geschliffen.
Fünfflämmig. Dreifach ringförmige Konstruk-
tion im Verlauf mit tropfenförmigem Behang.
Aufhängung mittels Stabelementen an einem
haubenförmigen Deckenabschluss. Innenseite
des Deckenabschlusses mit einem roten Her-
stelleretikett.

Metall etwas oxidationsspurig und berieben. 24 Tropfen
fehlend. Elektrifizierung nicht geprüft.

H. 105 cm.

170 €



1322

1322 Cloisonné-Vase / Lampenfuß. China. Wohl 20. Jh.

Gelbguss, Email und Messing. Zweiflam-
mig. Balusterförmiger Korpus, oberhalb
eine Rundstrebenkonstruktion mit
Schraubfassungen. Auf der Wandung ein



1320

flächiges, florales Dekor in polychromer
Cloisonné-Emailtechnik auf gelbem
Grund. Elektrifiziert.

Fuß der Vase mit Messingring verstärkt, Lampenkon-
struktion ergänzt. Wandung partiell minimal besto-
ßen, mit Druckstellen, teils restauriert.

Vase H. 48 cm, Lampe ges. H. 84 cm.

180 €



1321



1318



Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich in Frankreich aus dem Rokoko-Möbelstil Louis-XV und einer Übergangsphase (Transition), der klassizistische Stil Louis-XVI, welcher bereits ab 1765/70 in reiner Form zu finden war. Schnell wurde der Louis-XVI-Stil über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt. Die rasche Verbreitung französischer Musterbücher trug zum immensen Erfolg des Möbelstils bei. An deutschsprachigen Höfen setzte er sich zwischen 1775 und 1780 durch, darüber hinaus ab circa 1785. Überwiegend wurden Möbel aus massiver Eiche, Nussbaum, Kirschholz oder Esche für das vermögende Bürgertum aber auch für Herrenhäuser gefertigt. Prägnante Merkmale des Louis-XVI, auch Zopfstil genannt - und an dem angebotenen Zylindersekretär wunderbar nachvollziehbar - sind eine gerade und geometrische Gesamtform sowie eine deutliche Einteilung der einzelnen Möbelsegmente. Das plastisch sowie reliefiert ausgearbeitete, antikisierende Dekor akzentuiert gekonnt und zurückhaltend die Rahmenkonstruktion. Auflockernd wirken Profile in Schüben und Seitenwangen. Das durchbrochen gearbeitete Gesims sowie die kannelierten Füße verleihen dem Möbel Leichtigkeit, welche in einem ausgewogenen Verhältnis zu der Kompaktheit und Funktionalität des Sekretärs steht.

**1325 Großer Louis XVI-Kontorsekretär.
Wohl Südwestdeutsch. Um 1791.**

Nussbaum, lackpoliert, Messing. Zweiteiliger, querrrechteckiger Aufbau mit Viertelrundzylinder und zweischübigem Kommodenunterbau über konisch zulaufenden, kannelierten Beinen, querrrechteckiger Aufsatz. Unterteilung des Unterbaus in zwei profiliert gearbeitete Schübe, zentral mit hochovalen, schleifenbekrönten Schlüsselschildern. Des Weiteren ein Zylinder, von zwei in die Rundung eingepassten Schüben flankiert. Der rechte obere Schub mit einer Presszwinde, diese mit der geprägten Bezeichnung „Korb in Milheim“ sowie auf der Gegenseite „17-91“. Öffnen des Zylinders beim Ausziehen der Schreibplatte. Unterteilung des querrrechteckigen Aufsatzes mittels acht zweireihig angeordneter Schübe, das Gesims mit einer durchbrochenen, im Zopfmuster gearbeiteten, Galerie. Akzentuierung des Korpus durch ein umlaufendes Flechtband mit Rosetten. Die Seitenwangen des Aufsatzes mit plastisch ausgearbeitetem Draperie- und Quastendekor. Die Inneneinteilung mit vier Schüben oberhalb der Schreibplatte. Ein Schub mit immerwährendem Kalender. Alle Schübe mit Messingknäufen über einer Rosettenform. Originaler Schlüssel.

Oberer Korpusteil in sich verformt, Zarge im Schlossbereich des obersten Schubs sowie kleiner Schub li. angepasst. Galerie evtl. gekürzt und partiell unvollständig, ein Knopf o.re sowie ein Flechtbandsegment o.li. fehlend. Seitenwangen mit minimalen Fehlstellen an den Verzierungen. Kleinere Furnierergänzungen an den Schüben. Oberer Abschluss partiell mit Fraßspuren eines inaktiven Holzschädlingsbefalls. Schlüsselschilder ergänzt. Einige lose Teile angeheftet.

H. (max.) 157,5 cm, B. 160 cm, T. 66,5 cm.

5.000 € – 7.000 €





1326 Klassizistische Kommode. Sachsen. Um 1790.

Holz, Nussbaum und Ahorn furniert, partiell ebonisiert sowie Messing, geprägt. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus mit angefasten Ecken und Mittelrisalit. Leicht überkragende, verkröpfte Deckplatte, konische Vierkantfüße. Die Fronten der Schübe mit drei, mittels Bandmarketerien akzentuierten Innenfeldern, das gestreifte Furnier zwei- sowie vierfach gespiegelt. Alle Traversen mit gefladerter Textur, die gerade Zarge mit brandschattierter Stäbchenmarketerie in Ahorn. Die Deckplatte mittels breiter Bänder und jeweils feiner geometrischer Frieße dreifach unterteilt und jeweils mit vierfachem Spiegelfurnier. Die Innenfelder der Seitenwangen ebenfalls mit vierfach gespiegeltem Furnier. Alle Kanten mit Filetbandmarketerien in Ahorn, teils ebonisiert. An den Schubladen jeweils zwei rosettenförmige Ringhandhaben, zentral runde Schlüsselschilder. Originale, eintourige Schlösser. Kassettierte Rückwand. Ein Schlüssel vorhanden.

Sehr guter, fachmännisch restaurierter Zustand mit geringen Überarbeitungen, mit kleinen FurniERGÄNZUNGEN über den Handhaben. Die Deckplatte mit ganz unscheinbarer Verwölbung hinten li. Vereinzelt mit (restauratorisch geschlossenen) Fraßspuren eines inaktiven Holzschädlingsbefalls. Boden mit durchgehendem Trocknungsriß. Alte Beschläge ergänzt oder versetzt. Schlüssel repariert.

H. 88,5 cm, B. 132 cm, T. 66,5 cm.

7.000 €



1327

1327 Klassizistischer Stuhl. Um 1780.

Schauseitig gewölbt verlaufende Gestellrahmen auf vier konischen, kannelierten Beinen. Oberhalb in der Zarge jeweils eine Würfel- form mit ovaler Kartusche. Längsovale Rückenlehne, von einem geschnitzten Roset- tendekor bekrönt. Zargen sowie Rahmen der Rückenlehne profiliert. Sprungfederpolste- rung mit Rosshaarfüllung, Stoffbezug.

Trocknungsrisse, vereinzelt mit Bestoßungen und kleineren Materialabplatzungen, teilweise restauriert. Partiiell inaktiver Wurmbefall.

H. 95 cm, Sitzhöhe 52 cm, B. 53 cm, T. 50 cm.

150 €

1328 Spiegel in barockem Rahmen. 18. Jh.

Holz, geschnitzt, weiß grundiert, mit rotem Bolus und Blattgoldauflage versehen. Schild- förmig, mit reichem Rollwerkdekor, die Keh- lungen partiell mittels Wuggelungen ver- ziert.

Rahmen aus mehreren Teilen, teils unfachmännisch mit Kaltleim neu gefügt. Verso Verbindungen partiell mit Leinwandflicken kaschiert. Ein Schmuckelement mit Vo- lute o.li. ergänzt und bronziert. Mehrere Fehlstellen der Fassung sowie partiell mit Bronzierungen. Spiegel neu- zeitlich ergänzt, etwas fleckig.

H. ca. 82 cm, B. max. ca. 46 cm.

900 € – 1.000 €



1328

1329 Außergewöhnlich große klassizistische Anrichte Demi-lune. Wohl um 1800.

Nadelholz, Eiche, farbig gefasst. Halbrunder Korpus auf konischen Vierkantbeinen. Die leicht überkragende Deckplatte mit profilierter, gerundeter Kante. Die Front mit gespiegelter, kassettierter Gliederung; zentral zwei Türen, das Eingerichte mit einem Fachboden sowie je einer Schublade. Außengelegen je eine kleine Schublade unterhalb der Deckplatte sowie eine segmentbogenförmige Tür mit drei innenliegenden Fachböden. Originale Messing-Schlösser mit Doppelriegel, Beschläge wohl überwiegend original.

Farbige Fassung neu ergänzt. Platte fachmännisch ergänzt und sehr qualitativ mit einer Illusionsmalerei (Marmorierung) gefasst. Schlüssel, eine Türfüllung sowie eine Schublade ergänzt. Schwundrisse des Korpus fachmännisch ausgespant.

H. 98 cm, B. 228 cm, T. 66 cm.

700 €



1330



1331



1329

**1330 Klassizistische Kommode.
18. Jh./19. Jh.**

Nussbaum und Ahorn auf Nadelholz furniert. Querrechteckiger, dreischübiger und frontal gebauchter Korpus. Leicht überkragende Deckplatte. Konische Vierkantfüße. Die Fronten der Schübe dreifach gefeldert, darin die Handhaben sowie Schlüsselschilder. Die Seitenwangen mit einem intarsierten Rechteckfeld, die Deckplatte mit einem flächigen, intarsierten quadratischen Dekor.

Furnier neuzeitlich. Handhaben und Schlüsselschilder ergänzt. Vereinzelt leichte Gebrauchsspuren.

H. 80 cm, B. 116 cm, T. 64 cm.

1.100 € – 1.200 €

1331 Kleiner Spiegel. 1. H. 19. Jh.

Holz, die breite Hohlkehle schwarz gefasst, die schmale Sichtleiste mit goldfarbenem Überzug. Spiegelglas mit Facettenschliff. Überblattete Verbindung, Aufhängöse.

Altersbedingte Nutzungs- und Oxidationsspuren. Der goldfarbene Überzug teils nachträglich bronziiert. Vereinzelt minimal wurmstichig.

Ra. 44,5 x 38,5 cm, Falz 38,2 x 33,2 cm.

100 €

1332 Konsolspiegel und Konsoltisch. Frühes 19. Jh.

Holz, mahagonifurniert, lackpoliert partiell ebonisiert und mit goldfarbenem Überzug. Der Spiegel mit flachen Vierkanteleisten gestreifter Textur, die Ecken mittels Eckquader akzentuiert, die Sichtleiste mit Fadendekor in Ahorn. Dreiecksgiebel über profiliertem Gesims mit einer oktogonalen, ebonisierten Kartusche, darin Messingbeschläge in Form eines, von Blatt-ranken flankierten Früchtekorbs. Unterhalb in zwei plastisch ausgearbeiteten, stilisierten Tatzenfüßen endend. Überblattete Konstruktion. Der Konsoltisch in gestreifter, teils gefladerter Struktur. Breite, teils ebonisierte Sockelzone, darüber flache Vierkanteleisten, ein Kassettensfeld rahmend. Flache, schauseitig bogenförmig geschwungene Deckplatte mit Zargenkasten, mittels ebenfalls bogenförmig geschwungener Stützen in Würfelformen endend an den Vierkanteleisten ansetzend.

Marriage. Überzug der Tatzenfüße etwas abgeblättert und retuschiert. Das Spiegelglas mit Oxidationsspuren. Der Konsoltisch mit verwölbter Deckplatte, feinen Kratzern und partiell minimalen Bestoßungen.

Spiegel H. 125 cm, B. 66 cm, Konsoltisch H. 93 cm, B. 63,5 cm, T. 38 cm.

900 €

1333 Empire-Spiegel. Wohl Frühes 19. Jh.

Holz, mahagonifarben lackpoliert, Messing. Flache Vierkanteleisten mit umlaufender, breiter Bandintarsie, die Ecken mittels Messingappliken in Form gewölbter Rosetten akzentuiert, die obere Leiste mit einer Chimärenapplikation. Die Seitenleisten mittig mit einem stilisierten Baummotiv. Eckverbindung verblattet. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche altersbedingt berieben und rissig, die Geh-rungen etwas verzogen. Spiegelglas erneuert. 113,9 x 49,4 cm.

240 €



1333

1334 Hoher Spiegel. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Holz, Mahagoni (?) furniert und lackpoliert. Breite, leicht konkav gewölbte Vierkanteleisten, die Ecken mittels Eckquader akzentuiert. Schmale Sockelzone. Originale, ho-rizontal geteilte Spiegelgläser. Drei-fache Vollverblattung. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Furnierfehlstellen u.li. Obere Kranzleiste fehlend. Spiegelglas mit Oxidationsspuren. Ca. 200 x 70 cm.

300 €



1334



1332



1335



1336

1335 Vitrinenschrank. Mitteldeutsch. Um 1840.

Holz, der Korpus eichefurniert, Türen, Giebel und Schub nussbaumfurniert und lackpoliert. Beschläge in Gelbguss. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus mit schauseitig abgerundeten Kanten. Profiliertes Gesims mit abgeflachtem Abschluss und vorgesetztem Dreiecksgiebel. Leicht auskragender Sockel mit großem Schub, abgerundete Vierkantfüße. Die Türen jeweils vierfach gefeldert. Eine Tür als Bedarfstür mit Riegel zu öffnen. Korpus innen dunkelbraun lasiert, mit drei auf Zahnleisten verstellbaren Einlegeböden. Die Beschläge der Schublade in Rosettenform mit Ringhandhaben.

Schlüsselschild fehlt, ein Schlüssel vorhanden. Vereinzelt minimale Druckspuren und Trocknungsrisse, die Rückwand mit Fuge. Schloss als Einsteckschloss ergänzt.

H. 197 cm, B. 115 cm, T. 43 cm.

1.100 €

1336 Vitrine. Sachsen, sog. Zweites Dresdner Barock. Um 1870.

Holz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, dreiseitig geschweiften und verglasten Korpus über vier hohen, geschwungenen Beinen. Flacher Abschluss. Schauseitig eine Tür mit Schloss und zierlichem, volutenförmigen Messingbeschlag. Akzentuierung der Verglasungen, Beine und Zargen mittels volutenförmig einschwingender Profilmäntel sowie Kartuschen mit zierlichen, gravierten Ornamenten. Die Innenseite sowie die zwei Einlegeböden vollständig mit grünem Samt ausgeschlagen.

Sehr vereinzelt unscheinbarer Furnierverlust.

H. 133 cm, B. 90 cm, T. 44 cm.

400 € – 500 €



1337

1337 Kommode. Mitte bis 2. H. 19. Jh.

Holz, Esche, furniert und lackiert, Messing. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus mit überkragender Deckplatte über leicht geschwungenen Vierkantbeinen, die Kanten schauseitig gerundet. Korpus und Schübe mit gestreifter Textur, die Schlüsselschilder schildförmig.

Wohl später furniert. Deckplatte stärker verwölbt, unterhalb offener Riss, in die Seitenwange übergehend. Laufbereiche der Traversböden aufgedoppelt. Unteres Drittel der Rückwand fachmännisch ergänzt. Schubfronten im Schlossbereich aufgedoppelt, Schlösser als Einsteckschlösser ergänzt. Füße hinten und vorn ergänzt.

H. 85 cm, B. 113 cm, T. 56,5 cm.

150 €

1338 Paar historistische Brettstühle. Spätes 19. Jh.

Holz, dunkelbraun lackpoliert. Gerade, im Trapez äquivalent zur Sitzfläche angeordnete, reliefierte Vierkantbeine mit Querverstrebungen, schauseitig jeweils ein geschweift gesägtes, reliefiertes Kartuschenfeld, darin ein Maskaron. Hohe, gerade Rückenlehne mit kartuschenförmig gesägtem Lehnensbrett, zentral eine ovale Vorwölbung mit steigendem Hirsch. Die Mittelsprosse in stilisierter, reliefierter Rollwerkform.



1338

Ein Stuhl mit Trocknungsrisse auf der Sitzfläche sowie mit einem restaurierten Zargenbrett. Minimale Nutzungsspuren, die Füße mit Bestoßungen und Abrieb. Partiiell offene Wurmfrässpuren.

H. 107,7 cm, Sitzhöhe 49,5 cm, T. 38 cm, B. 41 cm.

120 €

1339 Filigraner Jugendstil-Spiegelschrank. Um 1900.

Holz, mahagonifarben lackiert. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus über vier Zargenfüßchen, die Zarge geschweift. Schauseitig geöffneter Unterbau, mittels einer zentralen, stilisierten Stegform vertikal unterteilt. Darüber ein schmaler Schub. Facettiert verspiegelte und ornamental unterteilte Türen in Lyrenform, seitlich sowie oberhalb durch reliefierte Blüten- und Schneckenformen akzentuiert. Flacher, profilierter Abschluss, an den Ecken mittels schmaler Balustersäulen optisch gestützt. Seitenwangen kassettiert. Stilisiert ornamentale, verkupferte Beschläge, der Schub mit Schloss und Handhabe, die rechte Tür mit Schloss, die linke Tür als Bedarfstür mit Riegel zu öffnen.

Vereinzelt feine Trocknungsrisse und minimale Bestoßungen, v.a. an den Kanten. Ein Schneckenhorn mit Materialverlust, die Beschläge berieben. Das Glas mit alterbedingten Oxidationsspuren.

H. 164,5 cm, B. 94,5 cm, T. 36 cm.

300 €



1339

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Studierte 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden–Hellerau. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



1340

1340 Truhnenbank. Richard Riemerschmid für Hellerauer Werkstätten, Dresden. 1908.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Eiche, lackiert. Querrechteckiger Korpus mit scharniertem Flachdeckel auf gebogenen Füßen. Die Rückwand und Seitenwangen überkragend, die Seiten mit Handhaben. Die Front des Korpus mit dreifacher Kassettenfelderung. Füllungen der Seitenwangen einfach kassettiert. Ungemarkt.

Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 270, Nr. 269.

Deckel mit quer verlaufendem Trocknungsgriss. Kanten partiell etwas bestoßen, Vorderseite u. mit Druckstelle.

H. 49,5 cm, Sitzhöhe 40,2 cm, B. 64,5 cm, T. 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



1341

1341 Blumenständer. Um 1900.

Eisen, geschmiedet, schraubmontiert und polychrom gefasst. Dreibeiniges, geschwungenes und mit floralen, voluten- sowie spiralförmigen Elementen verziertes Gestell. Oberhalb ein floral durchbrochen gearbeiteter, runder Korb.

Korrodiert, teils kleinere Fehlstellen.

H. 89,5 cm.

250 €

1342 Art-déco-Blumensäule. Frühes 20. Jh.

Holz, dunkelbraun lackiert, Messing. Hoher, zweietagiger Aufbau mit abschließender, ovaler, von vier Rundstreben gestützter Deckplatte. Zwei Füße zum Stand trichterförmig ausschwingend und mittels einer Platte mit ovaler Aussägung und kleiner, ebenfalls ovaler Deckplatte verbunden. Ovaler Stand.

Vereinzelte Trocknungsrisse, Fuß punktuell mit Farbspritzern (weiß). Deckplatte mit Restaurierung.

H. 112 cm, B. 44 cm, T. 27 cm.

180 €



1342



1343

1343 Kleine Schauvitrine. 1. H. 20. Jh.

Nadelholz, dunkel gefasst. Allseitig verglast, eintüriger Korpus über annähernd quadratischem Grundriss. Flacher, profilierter und hervorkragender Abschluss. Eingerichtet mit vier Fachböden. Schlüssel nicht vorhanden.

Kanten vereinzelt mit kleineren Bestoßungen, vereinzelt oberflächliche Kratzspuren, unterhalb der Deckplatte etwas wurmstichig.

H. 90,2 cm, B. 46 cm, T. 41,3 cm.

220 €

Bruno Paul 1874 Seifhennersdorf i. d. Lausitz – 1968 Berlin

1886–94 an der Kunstgewerbeschule Dresden, danach an der Akademie München. Nebenbei Karikaturenzeichner für mehrere Zeitschriften. 1907 zum Direktor des Kunstgewerbemuseums in Berlin ernannt und später zum Direktor der vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Des Weiteren Mitglied der preußischen Akademie der Künste.



1344

1344 Vitrine. 1930er Jahre.

Holz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus mit flachem Giebel. Zweitüriger, vorderseitig geschweifelter unterer Kommodenteil auf hohen, leicht ausgestellten, geschwungenen Beinen. Die Felderung der Türen mit gefladerter Textur. Geschweifte, leicht ausgestellt Füße. Zweitüriger, vierseitig facettiert verglaster Aufsatz mit drei Glasböden. Alle Türen mit Zierbeschlägen unterhalb der Schlüssellocher.

Vereinzelt minimale Rissbildung, Druckspuren sowie partiell mit kleineren Furnierverlusten. Verglasung vereinzelt mit Kratzspuren.

H. 160 cm, B. 108 cm, T. 41,5 cm.

400 €



1345

1345 Kredenz. Bruno Paul für Deutsche Werkstätten Hellerau. Nach 1937–1947.

Bruno Paul 1874 Seifhennersdorf i. d. Lausitz – 1968 Berlin

Holz, Nussbaum furniert. Querrechteckiger Korpus mit gerundeten Kanten und bündig abschließender Deckplatte. Seitenwangen gerade. Links im Korpus eine Tür, innen ein Fachboden. Rechts vier Schubladen, jeweils mit schmalem, umrahmenden Schlüsselschild. Die Schlösser gemarkt, jeweils auf dem Stulp typografische Prägung „Deutsche Werkstätten Hellerau“. Schlüssel ergänzt vorhanden. Typenmöbel „Die wachsende Wohnung“. Entwurf um 1937–1947.

Vereinzelt Nutzungsspuren. Die re. Seitenwange unten mit Furnierfehlstelle (L. 3 x 1,5 cm).

H. 66,3 x 120,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



1350

**1350 Fischerteppich-Brücke
„Fischkiste“. Vorpommern.
Mitte 20. Jh. – 2. H. 20. Jh.**

Rudolf Stundl 1897 Wien – 1990
Greifswald

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Stilisiertes, reihig angeordnetes Fischmuster in Rostbraun und Hellblau über hellem Fond. Bordüre mit einem umlaufenden Ankerdekor in adäquater Farbgebung. Flache Kante und lange, helle Fransen. Nach dem Entwurf „Fischkiste“ von Rudolf Stundl.

137 x 72 cm (ohne Fransen).

180 €



1351

1351 Großer Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Drei zentrale Medaillon-Göls über rostrotem Grund. Das zentrale Medaillon mit Hakenmotiven, die flankierenden getrept. Der Fond mit Reiter- und Vogeldekor und kleinen geometrischen Mustern. Dreifache Bordüre. Gedeckte Farbgebung in Blautönen, Schwarz, Rostrot und Sandfarben. Verstärkte Kante und Fransen in Wollweiß.

Kante mit kleinen Fehlstellen, Flor mit unscheinbarem Fleck.

250 x 355 cm.

500 €



1352

**1352 Bokhara-Teppich (?).
Wohl Pakistan.
Wohl Neuzeitlich.**

Wolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit hellgrauem Grund und innenliegenden, geometrischen Göls. Umlaufende, sechsfache Bordüre mit geometrischen Mustern. U. re. und o.li. signiert. Gedeckte Farbgebung in Hellgrau, Schwarz, Braun sowie Creme. Flache Kanten, helle Fransen.

Mit Fleck.

174 x 130 cm.

150 €



1353

**1353 Kleine Brücke mit
Gebetsmuster.
Wohl Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit einer bogenförmigen Nische, Mihrab auf rotem Grund. Umgebend Bordüren mit Floraldekor, Farbgebung in Rottönen, Hellblau, Sandfarben und Senfgelb. Flache Kante und kurze, helle Bordüre.

Einige Reparaturstellen.

105 x 162 cm.

100 €



1354

1354 Kelim. Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Drei stilisierte Löwen auf kräftig rotem Fond. Die Außenbordüren mit getreppte geometrischen Mustern. Farbgebung in Orange, Schwarz, Wollweiß, Rottönen, Grün und Blau. Fransen in Wollweiß, bräunlich changierend, verstärkte Kante.

245 x 150 cm.

180 €



1355

1355 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh Technik. Läufer mit sandfarbenem Innenfeld und roséfarbener, umgebender Bordüre. Fransen in Wollweiß.

193 x 117 cm.

180 €



1356

1356 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, in Pflanzenfarbe gefärbt. Kleiner Läufer mit rotem Fond. Darin versetzt angeordnete, getreppte Rautenmedaillons. Umlaufende, in getreppten, rhomboiden sowie Dreiecksformen gemusterte Bordüre. Farbgebung in Blautönen, Wollweiß, Grün sowie Sandfarben. Kurze, wollweiße Fransen, verstärkte Kante.

200 x 62 cm.

90 €



1357

1357 Wandbehang „La Danse“. Frankreich. Neuzeitlich.

Baumwolle und Jute, zusammengenäht und polychrom bedruckt. Mit einem losen Etikett mit Bezeichnung. Verso mit Aufhängevorrichtung. Verkleinerte Reproduktion nach der Tapisserie „La Danse“, um 1500, wohl Flandern, welche sich im Musée du Louvre, Paris, befindet. Die Wappen im oberen Bildteil gehören zu Thomas Bohier, Kammerherr von Charles VIII, und seiner Ehefrau Catherine Briçonnet.

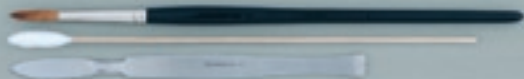
110 x 195 cm.

100 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag–Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus anrufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstorgten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

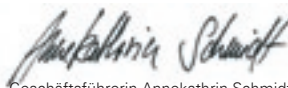
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 53 | 23. 09.2017 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.



LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Adler, Leonore	450, 451, 452	Buchwald-Zinnwald, Erich	477	Franke, Philipp	74, 332	Hassebrauk, Ernst	559, 560, 561,	Jung, Thomas	608
Aghamian, Karen	45, 46, 47	Burkhardt, Oskar	999, 1000	Franke, Rudolf	510, 511		562, 564	Junge, Margarete	609
Ahnert, Elisabeth	453, 454	Burkhardt-Untermhaus, Rich.	59	Friedlaender, Johnny	512, 513,	Havekost, Eberhard	563	Jüttner, Renate	111
	455, 456	Büschelberger, Anton	959		975, 976	Hayne, Friedrich Gottlob	251	K., H.	381
Alott, Robert	1	Campigli, Massimo	478	Fritzschke, Julius Otto	75	Hecker, Franz	568	Kammerer, Anton Paul	610
Altenbourg, Gerhard	458	Canella, Carlo	5	Frühner, Dietrich	516, 517, 518	Heda, Willem Claesz	95	Kampf, Arthur	611, 612, 613
Angermann, Anna Elisabeth	457	Capieux, Johann Stephan	243	Fuchs, Ernst	519, 520	Heermann, Erich	335	Kaplan, Anatoli	614
Antes, Horst	459	Carmine, Joseph	201	Funk, Felix	521	Hegenbarth, Josef	408	Kass, Joel	112
Arndt, Wilhelm	240	Chodowiecki, Daniel Nicolaus	202	Füssli, Johann Melchior	204	Heiliger, Bernhard	569	Kastner (Beerkastr), Manfred	615
Avril, Jean Jacques	200	Chrétien, Gilles-Louis	203	Fußmann, Klaus	522, 523	Hein, Günter	570		616
B., O. L.	49	Claudius, Wilhelm	60, 244	Gaul, August	993	Heinze, Frieder	571, 572	Kaufmann, Adolf	13
Babberger, August	460	Claus, Carlfriedrich	479, 480	Gebhardt, Friedrich Wilhelm	247	Heller, Bert	96	Keller, Fritz	617, 618
Bachem, Bele	401	Coignard, James	61	Gebhardt, Helmut	524, 525	Hentschel, Hans Rudolf	252, 253	Keller, Rudolf	348
Bachmann, Otto Karl	402	Cragg, Tony	481	Geibel, Margarete	526	Herfurth, Renate	573	Kessler, Carl	113
Baerwind, Rudolf	51	Crodel, Charles	482, 974	Geiger, Rupprecht	527	Hermann, Heinrich	11	Kesting, Edmund	619
Bammes, Johs.	52	Daumier, Honoré	245	Gelbke, Georg	528	Hermanns, Heinrich	97	Kettner, Gerhard	620
Barbedienne, Ferdinand	1247	Davie, Alan	483	Georgius, Robert	7	Héroux, Bruno	336, 337, 338, 339,	Kilian, Georg Christoph	208
Bartels, Hans von	2	Degenhardt, Gertrude	484	Gerbig, Alexander	99		340, 341	Kinder, Hans	621, 622
Bartnig, Horst	461	Dietrich, Hans	966	Geyger, Ernst Moritz	962	Herrmann, Gunter	574	Kirchner, Ernst Ludw.	349, 350, 351
Barye, Alfred	958	Dix, Otto	485, 486	Geyser, Christian Gottlieb	205	Herrmann, Paul	342	Kirst, Hans	623, 624
Beckert	53	Dobsiaff, Oliver	64	Gliemann, Albert Phillip	10	Herzing, Hanns	98, 99, 100	Kirsten, Jean	625, 626
Beckert, Fritz	462, 463, 464	Drache, Heinz	487	Glöckner, Hermann	78, 79, 529, 530,	Herzing, Minni (Hermine)	101, 102,	Kissmer, Willi	627
Beckmann, Max	465	Drechsler, Klaus	488		531, 532, 533, 534, 535, 536, 537		103, 575, 576, 577, 1102	Klemm, Walther	628, 629, 630,
Beek, Jurrien Marinus	54	Dreher, Richard	62, 63, 489	Gnütchel, Dietrich	80	Heubner, Friedrich Leonhard	343		631, 632, 633
Bendrat, Arthur	55	Dress, Andreas	490, 491	Goetze, Otto	333, 334	Hirsch, Karl-Georg	578, 579, 580	Kley, Heinrich	634
Bernot (?)	466	Dunkel, Joachim	971	Göpfert, Hermann	538	Hirth Du Frènes, Rudolf	12	Klimsch, Eugen Johann	254
Bertuch, Friedrich Justin	241	Dürer, Albrecht	316, 950	Gouas, J. le	81	Höck, Hannah	581	Klinger, Max	306, 307, 308,
Beyerlein, Kurt	467	Ebersbach, Hartwig	492	Goudt, Hendrick	206	Hochmann, Franz Gustav	105		309, 310, 311
Biedermann, Wolfgang E.	468	Ecker, Kurt	65	Graubner, Gotthard	539	Hoetger, Bernhard	344	Koch, Holger	982
Bimmermann, Caesar	3	Eglau, Otto	404	Gravenhorst, Fred	540	Hofer, Karl	582	Koch, Peter	635
Bischoff, Eduard	56	Einschlag, Eduard	330	Greiner, Otto	303, 304, 305	Hoffmann, Eugen	583	Kohlmann, Hermann	636
Blieemel, Andreas	57, 58	Eisler, Georg	67, 68	Grieshaber, HAP	541, 542, 543	Hofmann, Heinrich Ferdinand	317	Kokoschka, Oskar	410, 411, 412
Bock, Robert Jakob	320	Emminger, Eberhard	246	Grimm, Willem	405	Hofmann, Ludwig von	345, 346,		413, 637
Böhme, Gerd	469	Ende, Hans am	993	Groote, Emil	910, 911		347	Kolb, Alois	352, 353, 354, 355,
Böhme, Hans-Ludwig	939	Erfurth, Hugo	493	Großpietsch, Curt	544	Hofmann, Veit	106, 584, 585, 586,		356, 357, 638
Böhmer, Gunter	470, 471	Erhardt, Hans Martin	494	Grundig, Lea	545		587	Kolbe, Georg	382
Bokelberg, Werner	940	Erlar, Georg	495, 496	Grunewald, Herbert	406	Hofmann-N., ?	107	Koller, Oskar	414
Bollhagen, Hedwig	1111, 1112, 1113	Erni, Hans	497	Günther, Herta	546	Hops, Tom	434	Kollwitz, Käthe	639
Boon, Jan	321	Ernst, Max	498, 499, 500,	Günther, Kurt	82	Horlbeck, Günter	108, 109, 110,	Körner, Gottfried	640, 641
Bossert, Otto Richard	322, 323,		501, 502, 503,	Gütschow, Beate	942, 943		588	Körnig, Hans	642, 643
	324, 325, 326	Euler, Emil Ludwig	331	Hahn, Robert	90	Horlbeck-Kappler, Irmgard	589	Kozik, Gregor Torsten	644
Bowien, Erwin Johannes	472, 473	Ewald, Reinhold	504	Hamaguchi, Yozo	51	Hrdlicka, Alfred	590	Krafft, Peter von	14
Bräunling, Gottfried	474	Falchetti, Giuseppe	7, 8	Hammer, Christian G.	248, 249, 250	Huber, Hermann	591	Krause, Rolf	645
Breker, Arno	380	Feige, Johannes	505	Hampel, Angela	91, 552	Huhnen, Fritz	592	Kretschmar, Bernhard	114, 115, 646
Bridoux, Augustin	242	Feudel, Arthur	69, 70	Hanf, Alfred	553	Hutter, Wolfgang	593	Kriegel, Willy	116
Brooks-Gerloff, Janet	475	Feure, Georges de	506	Hänsch, Wolfram	554	Isaac, Jaspas	207	Kröner, Karl	647
Brummack, Heinrich	476	Fiedler, Franz	937	Hansen, Karl-Heinz	407	Jahn, Georg	312, 594, 595, 596	Küchler, Andreas	648, 649
Bruni, Bruno	403	Fietta, Domenico	226, 227, 228	Hanser, Andreas	92	Janssen, Horst	409, 597, 598,	Kühne, Otto	118
Brüning, Max	327, 328	Finsterer, Alfred	507, 508	Harder-Khasán, Alexander	93		599, 600	Kühne, Wolfgang	117, 650, 651
Bruno, Giuseppe	936	Fleur, Willy	71	Hartung, Eugen	94	Johansson, Eric	601, 602, 603, 604,	Kummer, Heinz-Karl	119, 120
Bruns, C.G.	4	Förster, Otto	72, 73	Haselhuhn, Werner	555, 556		605, 606	Kuniyoshi, Utagawa	1255
Buchholz, Karl	6	Fraaß, Erich	509	Hasse, Christian	557, 558	Jüchser, Hans	607	Künzel, Gero	121, 122

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Max	652	Meyer, Hans	1109	Poertzel, Otto	973	Schollenberger, Johann Jakob	219	Uecker, Günther	855
Lachnit, Wilhelm	653, 654	Mohr, Arno	699, 700	Poeschmann, Rudolf	146, 755	Schott, Walter	990	Uhl, Joseph	368, 369
Lange, Otto Paul	123	Morell, Jean Pit	420	Pohle, Friedrich Leon	19	Schrag, Martha	817	Uhlig, Max	856, 857, 858
Laske, Oskar	655	Morghen, Raphael	213	Poorten, Jacobus J. van	20	Schröder, Albert Friedrich	21	Ukleya, Ukki	1045
Laske-Kesselbauer, Elisabeth	656	Morris, Sarah	701	Potter, Paulus	216	Schröder, Oskar	263, 264, 265,	Unger, Hans	859, 860, 861, 862
Lawrence, Friedrich A. von	209	Mörstedt, Alfred T.	702, 703, 704	Prenner, Anton Joseph von	217		266, 267, 1083, 1084, 1085, 1086,	Vallotton, Félix	274, 315
Lawrenz, Hans Joachim	980, 981	Mucchi, Gabriele	705	Pukall, Egon	147, 756		1087, 1088, 1089, 1090, 1091	Veit, Rudolf	863, 864
Le Rouge, Georges Louis	210	Mueller, Otto	362	Pusch, Richard	758, 759, 760, 761,	Schubert, Otto	818	Venus, Fanz Albert	318
Leclerc de Buffon, George-Louis		Müller, Heinz	706		762, 763, 764, 765, 766, 767	Schuler, Charles Louis	268	Vernet, Claude Joseph	26
	211	Müller, Josef Felix	707	Pyroth, Christa	769	Schulze-Knabe, Eva	819	Verrocchio, Andrea del	952
Lehnort, Lüder	657	Müller, Richard	363, 708, 709, 710,	Quarck, Karl	770	Schütze, Alfred	158, 159, 160, 161,	Vierthaler, Johann	965
Lenz, Robert	914, 915, 916, 917,		711, 712, 713	Querner, Curt	768		162, 820, 821, 822, 823	Villamena, Francesco	1221
	918, 919, 920, 921	Münch, Armin	714	Quevedo Teixidó, Nuria	771	Schwanebach, Théodor de	163	Vogeler, Heinrich	865, 866, 1217
Lepke, Gerda	658	Münch-Khe, Willi	994, 995	Ranft, Thomas	772, 773	Schwarz	824	von Paul, Julie Elsbeth	177
Lesniewicz, Horst	124, 125	Münich, Hans	132	Reinkober, Gerhard	150	Schwimmer, Max	825, 826	Walther-Schönherr, Jutta	179
Lewinger, Ernst	659, 660, 661,	Münter, Gabriele	715	Richter, Adrian Ludwig	23	Seidel, Jürgen	827	Warmt, Falko	180
	662, 663	Münzner, Rolf	716	Richter, Etha	774	Seifert, Victor Heinrich	964	Waterloo, Anthonie	222
Liebermann, Ferdinand	996	Nabholz, Johann Christoph	214	Richter, Gerenot	775	Seliger, Max	367	Weber, Andreas Paul	425, 426,
Liebermann, Max	664, 665, 666,	Nagel, Otto	717	Richter, H.	151	Sell, Lothar	828, 829, 830		427, 428, 429, 430
	667, 668	Naumann, Hermann	133, 718, 719,	Richter, Hans Theo	776, 777, 778	Seutter, Albrecht Carl	220	Weidensdorfer, Claus	867, 868
Liebing, Alfred	383, 384, 385,		720, 721, 722	Richter-Lößnitz, Georg	152	Seybold, Willy	164		869, 870, 871, 872
	386, 387	Nehmer, Rudolf	723	Riemerschmid, Richard	1342	Simmler, Friedrich Carl Joseph	22	Weise, R.	873
Limburg, Josef	997	Nerlich, Georg	724, 725, 726, 727	Rizzi, James	779	Sintenis, Renée	424	Weissauer, Rudolf	431
Lindenau, Erich	669, 670, 671, 672,	Nicolai, Carsten	728	Rödel, Karl	780	Sitte, Rudolf	837	Werner, Hermann	27
	673, 674, 675	Nicolai, Olaf	729	Roenspieß, Klaus	781	Sitte, Willi	838	Westfahl, Conrad	432
Lipinsky, Sigmund	301, 302	Niemeyer, Hans	134	Röhl, Peter Karl	782, 783	Smalian, Paul	832	Westphal, Otto	181
Loeillot de Mars, Karl	15	Nikutowski, Erich	135	Rordorf, Conrad Caspar	960	Sobolewski, Klaus	833, 834, 835	Westphal-Rudolstadt, Otto	182,
Lohse, Carl	676	Novikov, Timur	730, 731	Rössler, Walter	272	Spitzweg, Carl	24		874
Lortz, Helmut	677	Oehme, Erich	967	Rost, Otto	969	Sprosse, Carl Ferdinand	269	Wielandt, Manuel	28
Luckner, Felix Nikolaus Graf	678	Oehme, Georg E.	136, 137, 138	Rother-Glass, Johannes	153	Staeger, Ferdinand	836	Wigand, Albert	183, 184
Ludwig, Wolfgang	679, 680	Oer, Theobald von	257, 258	Rudolph, Wilhelm	785, 786, 787,	Starker, Erwin	837	Wilhelm, Paul	185, 186, 875, 876,
Lukácsy, Lajos	963	Olbrich, Ernst	139		788, 789, 790, 791, 792,	Stauffer-Bern, Karl	314		877, 878, 879
Luther, Manfred	681	Oppler, Alexander	364		793, 794, 795, 796, 797,	Sterl, Robert Hermann	165, 166,	Wilks, Stephen	941
Maass, Konrad	126, 127, 128, 682	Orlowski, Hans	740	Rupprecht, Tini	804		270, 271, 272, 273	Will, John M. August	187
Macco, Georg	129	Otto, Waldemar	741	Rüther, Hubert	800, 801, 802	Stöhrer, Walter	838	Wille, Fritz von	188
Mach, Hildegard von	683	Paeffgen, Claus Otto	742	Saalmann, Erich	960	Stotz, Fritz	167	Winkler, Woldemar	189, 880, 881
Mack, Heinz	684, 685	Paeschke, Paul	743	Sachs, Walter	805	Strang, Peter	992	Wit, Frederick de	223
Mackensen, Fritz	358	Pankok, Otto	421, 422	Sakrowski, Karin	806	Strawalde (Jürgen Böttcher)	169	Wittig, Werner	190, 882, 883,
Maetzel, Emil	415, 416	Panse, Frank	140, 744	Sauer, Ernst	977	Stundt, Rudolf	1350		884, 885, 886
Magnus, Klaus	686	Pape, Eduard Friedrich	17	Schäfer, Karl Erich	154	Süß, Klaus	839, 840	Wizani, Johann Friedrich	275, 276
Makart, Hans	255	Paul, Bruno	1347	Schäfer, Kurt Erich	155	Sylvester, Peter	841	Wolff, Gustav H.	370, 371, 372, 373
Mannfeld, Bernhard	687	Paul, Peter	745	Schall, Margarete	807, 808	Szabo, Louis	842	Wolff, Willy	887, 888, 889, 890
Mansfeld, Josef	16	Pauly, Charlotte Elfriede	746	Scheibe, Kurt	809	Teichmann, Alfred	170	Wolfsfeld, Erich	891
Marcks, Gerhard	688, 689	Penz, Ralph	747	Schenk, Pieter (Petrus junior)	218	Tempel, Klaus	843, 844, 845	Woyski, Jürgen von	978, 979
Markert, Ulrike	690	Permeke, Paul	141	Scheuercker, Hans	810	Thamm, Gustav Adolf	171, 172	Wunderlich, Paul	892, 893, 894,
Masereel, Frans	417, 418, 419	Péter, László	970	Scheurich, Paul	991	Thomson, John	922		895, 896
Matthaeus-Neustaedt, Ursula	691	Petitjean, Hippolyte	259	Schicktan, Karl	811	Torgge, Günther	846	Wussin, Johann Franz	224
Meese, Jonathan	692	Pfeifer, Uwe	748, 749	Schieferdecker, Jürgen	156	Torggler, Hermann	173, 174	Zettl, Baldwin	897
Meid, Hans	359, 360, 361, 693	Philipp (MEPH), Martin E.	750, 751	Schlesinger, Gil	813	Trendaflo, Gudrun	847		
Meier, Ruth	694	Picasso, Pablo	423	Schmidt, Gustav	813	Tröger, Fritz	848, 849	BITTE BEACHTEN SIE	
Meit, Conrad	951	Pietschmann, Max	142, 143, 144,	Schmidt-Kirstein, Helmut	814, 815	Trökes, Heinz	850, 851	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der	
Mercker, Erich	130		365, 752	Schmutzer, Ferdinand	313	Tübbecke, Paul Wilhelm	852	benannten Künstler als auch für Artikel, die dem	
Merian, Matthäus I	212	Pingeling, Thomas Albrecht	215	Schneider, Carlos	816	Tübke, Werner	853	Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des	
Metzkes, Harald	131, 695, 696,	Plank, Heinz	753	Schneider, Sascha	261, 262	Turenko, Alexander	175, 176	Künstlers basieren.	
	697, 698	Plenkers, Stefan	145, 754	Schnell, Leon	366	Ubac, Raoul	854	Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine	
								Angabe zur Urheberschaft dar.	

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

54. Kunstauktion – 09. Dezember 2017 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 30. Oktober 2017 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 257 Theobald von Oer „Der Weimarer Musenhof“. 1857. (Ausschnitt)



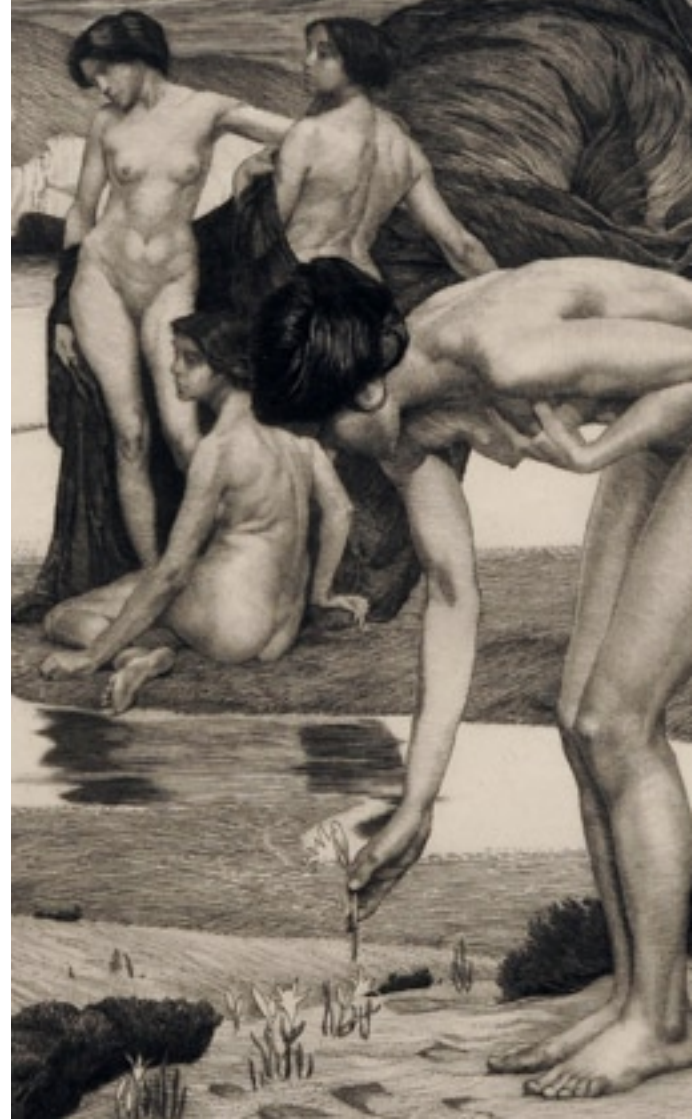
SCHMIDT

KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Sammlung Dr. Arno Rebentisch

akt

das ideal des weiblichen körpers im 20. Jh.



Sammlung Dr. med. Arno Rebentisch

(1915 Cranzahl/Erzgebirge – 1996 Alfeld)

Nach dem frühen Tod der Eltern -1918 starb der Vater und fünf Jahre später auch die Mutter- wuchs Arno Rebentisch bei Zieheltern auf einem Bauernhof in Cranzahl auf. Seine Kindheit war in dem landwirtschaftlichen Betrieb von körperlicher Arbeit geprägt. Auf Bewirken seines Volksschullehrers in Cranzahl setzte Rebentisch seine schulische Ausbildung 1930 am Annaberger Gymnasium als Stipendiat fort und nahm nach dem Abitur ein Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig auf. Mit Unterbrechungen durch Wehrmachts-Grundausbildung und Feldlazarett-Einsätze schloss er dieses 1943 mit dem Staatsexamen ab.

Bereits während seines Studiums begann Rebentisch, sich für grafische Kunst zu interessieren, insbesondere für weibliche Aktdarstellungen, welches sich in ersten antiquarischen Käufen niederschlug. Er interessierte sich für die Freikörperkultur und trat dem Leipziger Naturismus-Verein bei. Diese Mitgliedschaft ermöglichte das Entstehen neuer Freundschaften, u.a. mit den Künstlern Bruno Eyermann, Rudolf Warnecke und Alfred Liebing, welchem er Modell saß.

Die Sammeltätigkeit Rebentischs intensivierte sich. Wohl über die Einbindung in die Leipziger Künstlerszene konnte er Zugang zu Editionsgrafiken der Vereinigung „Freunde Graphischer Kunst Leipzig“ erhalten.

Diese Gesellschaft hatte die Förderung der Originalgrafik zum Ziel, die erste Jahresmappe wurde 1913 herausgegeben, insgesamt erschienen bis 1930 18 Mappen als „Jahresgabe“ mit differenzierender Anzahl von Original-Grafiken. Den Mitgliedern war es untersagt, Jahresmappen oder einzelne Blätter zu veräußern.

Entsprechend ist der erste Sammlungsabschnitt von einem spannungsvollen Querschnitt der Sammelkultur einer jungen Generation in ihrer Zeit gekennzeichnet. Interessant ist darin die ablesbare Bedeutung und Wahrnehmung der Tätigkeit der reproduktionsgrafischen Anstalten. Zugunsten einer inhaltlichen Fokussierung scheinen hochwertige Lichtdruck-Reproduktionen selbstverständlich neben druckgrafischen Originalen zu stehen. Bemerkenswerte Zuschläge u.a. für Lichtdrucke nach Werken Max Klingers oder Max Brünings zeigen, dass diese Wertschätzung auch heute Bestand hat.

Nach britischer Gefangenschaft in Schleswig-Holstein ließ Arno Rebentisch sich mit seiner Familie in Alfeld nieder, wo er nach einem mühevollen Beginn ab Mitte der 1950er Jahre beruflich Fuß fasste und in den frühen 1960er Jahren bereits wirtschaftlich und gesellschaftlich konsolidiert war. Mit seinem Beitritt zur Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. 1962 und seiner Funktion als Distributor setzt Rebentisch sein Sammler-Engagement mit der Förderung junger Künstler fort.



Sammlung Dr. Arno Rebentisch

Max Klinger, Otto Greiner, Sigmund Lipinsky	1880–1915
Editionsgrafik Freunde graphischer Kunst Leipzig	1913–1930
Leipzig	1930–1945
Editionsgrafik Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V.	nach 1945

akt

das ideal des weiblichen körpers im 20. Jh.

53. Kunstauktion | 23. September 2017
KatNr 301–439 des Hauptkataloges

Vorbesichtigung ab 14. September
Bautzner Str. 99, 01099 Dresden
Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



301 Sigmund Lipinsky „Meeresstille“ (Fünf weibliche Akte). 1911/1912.

Radierung mit Plattenton auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Lipinsky“ sowie u.li. nummeriert „30/100“. Am u.li. Rand von fremder Hand in Blei betitelt.

Randbereiche ganz unscheinbar angeschmutzt und entlang des Plattenrandes leicht berieben. Ecken leicht gestaucht. Unterer Rand unscheinbar fleckig.

Pl. 23,5 x 37,5 cm, Bl. 34,5 x 47,5 cm.

700 € – 900 €

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Deutscher Maler und Grafiker in Rom. Ab 1890 Studium an der Berliner Akademie, bis 1900 Meisterschüler von Anton von Werner. 1899 Reise in die Niederlande und Auftrag zum Fresko „Einzug der Franzosen in Lübeck 6.11.1806“ für das Schloss Creisau in Schlesien. 1900 erhielt er den Großen Staatspreis mit Rom-Stipendium. 1900/02 Mitarbeit an Anton von Werners Kartons zu den Mosaiken in der Kuppel des Neuen Doms in Berlin. 1902 Übersiedlung nach Rom, 1904 Auszeichnung der Michael-Beer-Stiftung. Freundschaft mit Max Klinger und Otto Greiner. Während des 1. WK in München wohnhaft, dort Kontakt mit den Künstlern der Münchener Neuen Sezession, der Neuen Künstlervereinigung und der Berliner Neuen Sezession. 1919 Rückkehr nach Rom. Lipinsky zählt zu den bedeutenden Vertretern des Symbolismus und widmete sich überwiegend mythologischen Themen und dem weiblichen Akt. Seine Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen in Rom, Florenz, Monaco, London, Berlin, New York, Los Angeles, Warschau und Graudenz.

302 Sigmund Lipinsky „Pandora“. Um 1910.

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Lipinsky“ und ortsbezeichnet „Rom“. Am li. Rand im Passepartout montiert.

Lichtrandig und entlang des Plattenrandes leicht berieben. Unscheinbare Kratzspur entlang des u.li. Randes.

Pl. 34,5 x 18,3 cm, Bl. 40,5 x 23,2 cm, Psp. 47 x 31 cm.

350 €





303



(303)

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernete in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.



304



(303)

303 Otto Greiner „Herakles am Scheidewege“ / „Die Tanzenden“ / „Odysseus und die Sirenen“. 1893/1896.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lichtdrucke nach den originalen Lithografien. Teilweise im Medium signiert bzw. monogrammiert und datiert. Vgl. dazu WVZ Vogel 49; 60; 62 II (von II).

Knick- und fingerspurig. „Herakles“ mit kleinem Einriss, verso Reste älterer Montierung. „Die Tanzenden“ lichttrandig und mit zwei kleinen Einrissen. „Odysseus“ in den Randbereichen sichtbar gewellt.

Med. min. 14,9 x 28 cm, max. 48,7 x 34 cm,

Bl. min 33,6 x 45,2 cm, 69,6 x 49,5 cm.

120 €

304 Otto Greiner „Akt eines jungen Mädchens“. 1912.

Federlithografie auf Japan. Im Stein u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „O. Gr.“ u. datiert. In Blei u.re. nochmals monogrammiert, ortsbezeichnet „Roma“ sowie datiert, mittig von fremder Hand bezeichnet „V 94 ZU III“.

WVZ Vogeler 94. Bei der Dargestellten handelt es sich um eine Sabinerin aus Cervara.

Blattrand unten durch schmalen Streifen Japanpapier verlängert, dort etwas stockfleckig. Rand oben leicht knick- und fingerspurig sowie berieben. Verso am o. und re. Rand Reste älterer Montierung.

St. ca. 50 x 18 cm, Bl. 59,5 x 16,8 cm.

360 €



305

305 Otto Greiner, Exlibris Guido von Usedom. 1914.

Radierung auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „O. Gr.“, ausführlich datiert „25.1. 1914“ sowie ortsbezeichnet „Roma“ und bezeichnet „No.2.“. Am u. Blattrand in Blei bezeichnet „1. Zustand“, wohl eines von drei Exemplaren. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort u.Mi. von fremder Hand bezeichnet „O. Greiner Exlibris von Usedom“. WVZ Vogel 100.

Leicht fingerspurig und o.li. mit diagonaler Knickspur.

Pl. 13,7 x 9 cm, Bl. 18,3 x 17,5 cm,

Psp. 50,5 x 35 cm.



306

306 Max Klinger „Erstes Intermezzo“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf Japan. Unterhalb der Darstellung typografisch li. bezeichnet „Max Klinger“, o.li. „OP. II“ und o.re. beziffert „VI“. Blatt 6 der Folge „Rettenungen ovidischer Opfer“, Opus II. Eines von 25 Exemplaren der III. Ausgabe, gedruckt von Friedrich Felsing, München, 1882. WVZ Singer 30 IV (von VI).

Pressfalte u.li. im Papier, Ecke u.re. mit diagonaler Knickspur und drei Stockflecken. Oberflächlicher Abrieb o.re.

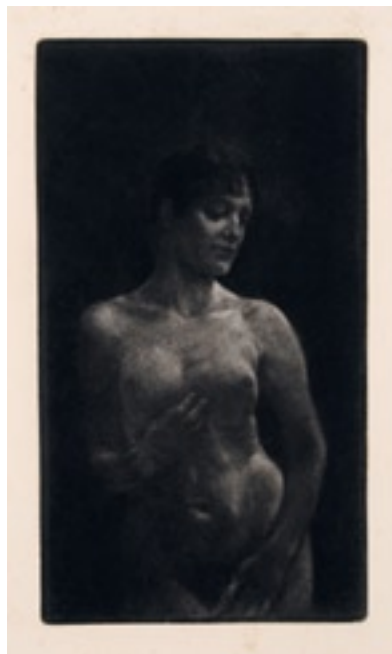
Pl. 31,4 x 21,9 cm, Bl. 53,2 x 41 cm.

300 €

300 €



307



309



308



(308)

307 Max Klinger „Bär und Elfe“. 1880.

Radierung und Aquatinta auf französischem China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.re. ligiert signiert „MKlinger“ und datiert. Unterhalb der Darstellung typografisch li. bezeichnet „Max Klinger“ und re. beziffert „I“. Blatt 1 der Folge „Intermezzi“, Opus IV.

WVZ Singer 52 II (von II).

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 41 x 29 cm, Bl. 50,2 x 37,2 cm.

100 €

308 Max Klinger, Aus „Brahmsphantasie“. 1895.

Verschiedene Drucktechniken. Ein Bogen, beidseitig bedruckt, mit vollendeten Probedrucken von „Zierleiste mit nacktem Mann“ (Lithografie) und „Turm“ (Lithografie von einer schwarzen und einer Iris-Platte in zwei Tönen), sowie „Nackte Frau am Baum (Die Ferngeliebte)“ (Kaltadelradierung und Stich) und „Zierleiste mit Waldweiher I“ (Lithografie in zwei Farben). Jede Seite mit Notendruck. Zusammendruck von Blatt 6, 7, 8 und 9 der Folge „Brahmsphantasie“, Opus XII. WVZ Singer 188 I (von III); 189 I (von III); 190 I (IV); 191 I (von IV).

Leicht knick- und fingerspurig, u. Rand und eine Ecke mit diagonalen Knickspur. Ränder mit Abrieb und Läsionen aufgrund älterer Montierung.

Bl. 36,8 x 44 cm.

180 €

309 Max Klinger „Weiblicher Akt in Schabkunst“. 1904.

Schabaquatinta auf holländischem Büten. Unsigniert. Rand u.li. typografisch in Kapitälchen bezeichnet „Max Klinger / Weiblicher Akt“, u.re. verlagsbezeichnet „D.K.V.“. Exemplar aus der Vereinsgabe des „Deutschen Kunstvereins“ für 1904. WVZ Singer 271 III (von III).

Stockfleckig, li. und re. Rand gebräunt sowie leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 29 x 17 cm, Bl. 44,8 x 32 cm.

180 €

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



310



(310)



(310)

310 Max Klinger „Zwanzig Studien zu Bildern, Plastiken und Stichen in Originalgröße“. 1914.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Lichtdrucke auf olivgrünem, rötlichem und gelbem Papier und eine Radierung „Stehender weiblicher Akt in Profil“ auf Kupferdruckpapier (Titelblatt), dort betitelt und bezeichnet. Blätter jeweils im Medium vom Künstler monogrammiert „MK“, datiert, betitelt und beziffert. Erschienen 1914 im Selbstverlag, „Sinsel & Co GmbH Leipzig“. Eines von 250 Exemplaren. Titelblatt: WVZ Beyer 418 III (von III).

Unvollständig, Blatt Nr. 4 und 18 sowie der Originaleinband und das Inhaltsblatt fehlen. Randbereiche knickspurig, partiell mit Einrissen und kleineren Läsionen. Zwei Blätter (No. 10, 16) etwas stockfleckig, zwei (No. 12, 14) mit angesetzter Blatthälfte (aus dem Werkprozess).

Bl. jew. ca. 79 x 50 cm.

900 € – 1.200 €

311 Max Klinger „Die Schaumgeborene“ (Venus Anadyomene). 1915.

Radierung und Aquatinta in Rot auf Japan. Unsigniert. Abzug von 1925. Als Blatt 29 im „Klinger-Album. Auswahl von dreißig Hauptblättern von den Original-Platten gedruckt“, Leipzig, 1925. Diese Abdrucke tragen als Kennzeichen einen fünfeckigen Stern in der Platte u.Mi. WVZ Beyer 424 III (von III).

Stockfleckig sowie leicht knickspurig. Ecke o.li. mir diagonalen Knickspur, Ecke o.re. leicht gestaucht. Pl. 46 x 30 cm, Bl. 59 x 44 cm.

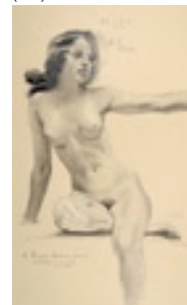
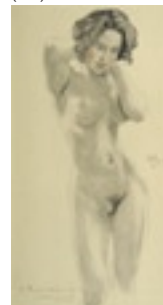
600 €



311

(310)

(310)





312



313



314

Fanz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Radierer. Mit 14 Jahren ging er an die Dresdner Akademie u. gehörte 1860–66 dem Atelier L. Richters an. 1868 erhielt er mit seinem Freund P. Mohn das akademische Reisestipendium u. begab sich nach Rom und dessen Umgebung. Auf seinen Reisen ins Ausland und Wanderung nach Böhmen, welche er oft mit Richter gemeinsam antrat, entstanden zahlreiche Landschafts- und Naturzeichnungen. Mit 29 Jahren erlag er einem Lungenleiden.

Heinrich Ferdinand Hofmann
1824 Darmstadt – 1911 Dresden

Deutscher Maler und Illustrator. Er studierte 1842 an der Kunstakademie Düsseldorf und dann 1846 in Antwerpen. Ab 1848 war in Darmstadt tätig und reiste nach Dresden und Prag. 1854–58 lebte in Italien: Venedig und Rom. Ab 1870 wurde er an der Kunstakademie Dresden Professor.



315

312 Georg Jahn
„Badendes Mädchen auf Fels“. 1900.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabaquatinta in Schwarz. In der Platte monogrammiert „JG“ und datiert. WVZ Jahn 34.

Blatt etwas angeschmutzt, am o. Rand Reste alte Montierung. Verso linker Rand mit kleinen braunen Flecken.
Pl. 30 x 20 cm, Bl. 33,5 x 26 cm.

100 €

313 Ferdinand Schmutzer
„Bildhaueratelier“. 1900.

Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 Wien

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. signiert „F. Schmutzer“, datiert und ortsbezeichnet „Paris“. Unterhalb der Darstellung mittig typografisch in Kapitälchen betitelt, ebenso li. bezeichnet „Original-Radirung [sic] von F.

Schmutzer“ und re. typografische Verlagsangabe „Druck & Verlag der Gesellschaft f. vervielf. Kunst in Wien“. Blatt 4 der Jahresmappe 1900, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.

Kleiner Wasserfleck in der Darstellung rechts. Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. berieben und mit Stockflecken. Kanten leicht bestoßen und verso am o. Rand Reste älterer Montierung.
Pl. 46,7 x 19,7 cm, Bl. 50,5 x 21,4 cm.

180 €

314 Karl Stauffer-Bern, Liegender weiblicher Akt. 1886.

Karl Stauffer-Bern 1857 Trubschachen (Schweiz) – 1891 Florenz

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. In der Platte signiert „gezeichnet und gestochen von Karl Stauffer Bern“ und datiert. Außerhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Gedruckt bei O. Felsing, Berlin.

Leicht vergilbt und etwas angeschmutzt. Verso mit einem kleinen bräunlichen Fleck.

Pl. 14 x 25 cm, Bl. 31,5 x 45 cm.

120 €

315 Félix Vallotton, Wolken. Wohl 1890er Jahre.

Félix Vallotton 1865 Lausanne – 1925 Paris

Holzschnitt auf „Zerkall“-Bütten. Unsigniert. Neuzeitlicher Abzug. Verso u.Mi. mit dem Stempel „Felix Vallotton“ versehen. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl, 160, III, 16, (1965). Nicht im WVZ Vallotton-Goerg.
Stk. 27 x 19 cm, Bl. 54 x 38 cm.

100 €

Georg Jahn
1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



316

316 Albrecht Dürer und andere Künstler, Reichsdruck „Der große Satyr“ und andere Faksimiledrucke. Anfang 20. Jh.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Verschiedene Drucktechniken. Reichsdruck mit gestempelter Nummer, verso mit Faksimilestempel. Vier Phönix-Drucke im Originalpassepartout mit Klebeetikett darauf jeweils betitelt u. nummeriert. Drei Albertina Faksimiledrucke mit Trockenstempel u. re. Max. 57 x 38 cm. **80 €**

317 Heinrich Ferdinand Hofmann „Thisbe“. 1852.

Heinrich Ferdinand Hofmann 1824 Darmstadt – 1911 Dresden

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsign. In Blei u.li. ortsbezeichnet u. datiert „Dresden 1852“ sowie betitelt. Verso u.Mi. mit dem Nachlass-Stempel „Heinrich Hofmann“ versehen. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Mit horizontaler



(316)

Pressfalte li.Mi. Unscheinbar (stock-)fleckig, kleiner brauner Fleck o.li. 35 x 29,5 cm, Psp. 42 x 32 cm. **400 € – 500 €**

318 Fanz Albert Venus (zugeschr.), Schwangere Frau, betend. 1860er Jahre.

Fanz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 Dresden

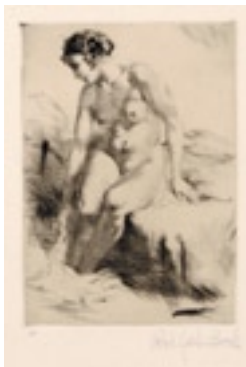
Bleistiftzeichnung, koloriert, auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit der Skizze einer Hafenlandschaft, dort in Blei mit Annotationen wohl durch Künstlerhand. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort von fremder Hand in Blei bezeichnet „A. Venus“.

Knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt und mit zahlreichen Reißzwecklöchern (besonders u.re.). Fehlstellen in den Ecken. Passepartoutrandig und verso Reste älterer Montierung. Psp. leicht beschädigt.

28,6 x 20,2 cm, Psp. 48 x 32 cm. **300 €**

320 Robert Jakob Bock, Sitzender weiblicher Akt, ein Hemd abstreifend. Wohl um 1920.

Robert Jakob Bock 1896 Darmstadt – 1943 Pirmasens



320



321

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Rob. Jak. Bock“ und li. wohl nummeriert „51“. Am Rand u.li. von fremder Hand in Blei bezeichn. „Weiblicher Akt“.

Leicht knick- und fingerspurig, unscheinbar fleckig und kratzspurig. Mit kleinen Einrissen am Rand re.Mi. Pl. 20,5 x 14,7 cm, Bl. 40 x 29 cm. **60 €**

321 Jan Boon „Häuser in Traunkirchen“ / „Bäume in Traunkirchen“ / „Dom von Utrecht“. 1920er Jahre.

Jan Boon 1882 Nieuwer Amstel – 1975 Den Haag

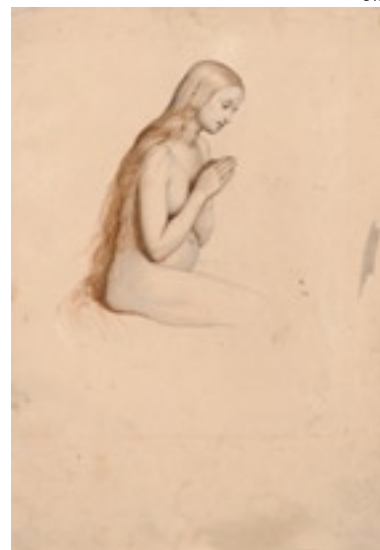
Farbholzschnitt und Holzschnitt auf Japan, sowie eine Radierung auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jan Boon“ re. Spätere Auflagen der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 160, III, 3-2 (1965) / 158, I, C, 5 (1965).

Teilweise mit unscheinbaren Stockflecken. Stk. 27 x 30 cm, 28 x 22 cm, Pl. 22,6 x 11,6 cm, Max. Bl. 53,5 x 34 cm. **110 €**



317

318





322



323

322 Otto Richard Bossert, Stehender weiblicher Rückenakt. 1911.

Bleistiftzeichnung auf feinem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „ORB“ und datiert. In Tusche u.li. bezeichnet „N. 15“, mittig in Blei „S II“ und re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand in Tusche u.re. bezeichnet „O.R. Bossert“. Vgl. „Weiblicher Akt“, Bleistiftzeichnung, 1913 in: WVZ Zeitler, S. 70.

Leicht knick- und fingerspurig. Drei horizontale Pressfalten im Papier sowie o.Mi. zwei leichte, diagonale Stauchspuren. Psp. etwas beschädigt. 34,5 x 23,7 cm, Psp. 50 x 34,2 cm. **120 €**

323 Otto Richard Bossert „Akt in Sofaecke“. 1914.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Japanbütten. In der Platte u.li. monogrammiert „ORB“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „OR Bossert.“ Am Rand u.li. wohl von Künstlerhand in Blei ausführlich datiert „Jan 1914“ und be-



324

zeichnet „2. Probe rad. u. gedr. ORB“. WVZ Zeitler 30.

Stockfleckig sowie leicht knick- und fingerspurig. Verso li. Reste älterer Montierung. Pl. 24,7 x 25 cm, Bl. 53,1 x 37 cm. **80 €**

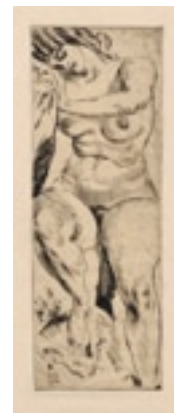
324 Otto Richard Bossert „Drei Akte am Meer (Badende am Meer)“. 1914.

Radierung mit Plattenton auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „OR Bossert“. Aus dem Radierzyklus „Am Meer II“. Am u. Rand von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet. WVZ Zeitler 41.4.

Stockfleckig. Rand o. und u. knickspurig, fingerspurig und leicht gedunkelt. Pl. 23,5 x 28,3 cm, Bl. 56,5 x 40,8 cm. **170 €**

325 Otto Richard Bossert „Stehender weiblicher Halbakt“. 1914.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „ORB“ und datiert. In Blei unterhalb der



326

Darstellung re. signiert „OR Bossert.“ und li. nummeriert „1“. WVZ Zeitler 33.

Randbereiche leicht knickspurig. Außerhalb der Darstellung o.re. sichtbar angeschmutzt bzw. fleckig. O. Rand recto mit Resten älterer Montierung, dort stockfleckig. Pl. 24,8 x 24,5 cm, Bl. 53 x 36,7 cm. **120 €**

326 Otto Richard Bossert „Schlafende II“. 1914.

Radierung mit Plattenton auf festem Japan. In der Platte u.li. monogrammiert „ORB“ und datiert. In Blei von Künstlerhand in der u.re. Ecke signiert „OR Bossert“ und bezeichnet „2. Zustand Probe“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort u.Mi. nochmals von fremder Hand zustandsbezeichnet. WVZ Zeitler 40. Abb. Nr. 32, dort leicht abweichender Zustand.

Oberflächlich unscheinbar angeschmutzt. Pl. 23 x 8,2 cm, Bl. 37 x 26,5 cm, Psp. 50 x 35 cm. **100 €**

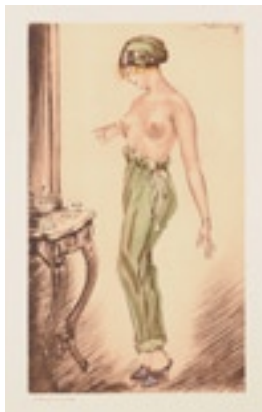


325

Otto Richard Bossert

1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Porträtmaler und Grafiker. 1889–95 Studium an der Kunstgewerbeschule u. Akademie in Karlsruhe. Tätig als Zeichenlehrer, Dekorationsmaler. Ab 1904 Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Erteilte auch Privatunterricht, u.a. Hilde Goldschmidt.



328



(328)



(328)



(328)



(328)

327 Max Brüning, Studie eines sitzenden weiblichen Aktes und Herrenkopf mit Hut im Profil. 1. H. 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung, partiell koloriert, auf feinem Zeichenpapier. In der Darstellung u.li. signiert „Max Brüning“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig (Ecke u.li.) und mit Perforation am li. Rand. Technikbedingt fingerspurig und unscheinbar lichterandig. Läsion im Bildträger li. neben der Signatur, darunter oberflächliche Kratzspur.

45,5 x 27,2 cm, Psp. 56,5 x 37 cm.

500 €

328 Max Brüning „Max-Brüning-Mappe“ (Erste Reihe). Um 1922–1925.

Mappe mit zehn farbigen Lichtdrucktafeln nach Erotica-Radierungen Max Brünings und einem Titelblatt. Unsigniert. Blätter jeweils unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „F. Schönmann m. b. H., Leipzig“, erschienen im Verlag von F. Schönmann, Leipzig. In der Original-Halb-leinenmappe mit montiertem, oktagonalem Lichtdruck „Faun und Bacchantin“ auf dem Mappendeckel.

Blätter vereinzelt leicht knickspurig und etwas gedunkelt, Ränder teilweise unscheinbar bestoßen. Titel minimal stockfleckig und Einband innen etwas stockfleckig, außen leicht beschabt und mit einem Fleck in der Darstellung li.

Bl. jew. 48 x 32 cm, Ma. 50 x 33,5 cm.

500 €



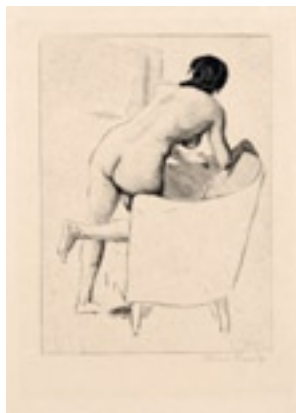
327

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.



329



330



(330)



331



332

329 Unbekannter Künstler „Nach dem Bade“. Anfang 20. Jh.

Radierung auf festem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung unleserlich signiert re. und vom Künstler handschriftlich notiert „Retuscheur! Die Stellen vor dem Gesäß, die Durchsicht an der Brust und über rechten Bein u. linken Arm möglichst weiß lassen u.s.w.“ re.

Knickspurig, v.a. an den Bildrändern, etwas gebräunt.
Pl. 28 x 24 cm, Bl. 41 x 38 cm.

180 €

330 Eduard Einschlag „Weiblicher Akt“ / „Morgentoilette“. 1914/1930.

Eduard Einschlag 1879 – 1939 /1945

Radierungen auf festem Japan bzw. kräftigem Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eduard Einschlag“ bzw. „Ed. Einschlag“. Jeweils am oberen Blattrand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt fünf der „II. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1914“ und Blatt eins der „XVIII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1930“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Söhn HDO 51002-5; Söhn HDO 51018-1.

Minimal angeschmutzt bzw. fleckig. Ein Psp. mit Stockflecken.
Pl. 30,1 x 22,5 cm bzw. 26 x 33 cm, Bl. 45,3 x 34,7 cm,
bzw. 41,5 x 33,8 cm, Psp. jew. 56 x 44,5 cm.

100 €

331 Emil Ludwig Euler, Am Waldsee / Badende am Kahn / Am See. Wohl 1922.

Emil Ludwig Euler 1878
Langenschwalbach (Taunus)
– letzte Erw. 1931 München

Radierungen mit Roulette u. Vernis Mou auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. sign. „E. L. Euler“. Jeweils in Blei von fremder Hand am u.li. Rand betitelt. Ein Blatt verso in Blei u.re. ausführlich dat. „4.10.22“ u. sign.

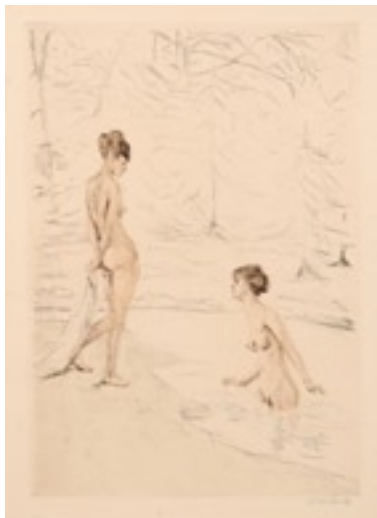
Knick- und fingerspurig sowie Ränder gestaucht. Ein Blatt am li. Rand mit zwei kleinen Einrissen, das andere mit zwei größeren, horizontalen Knickspuren am o. Rand sowie verso stockfleckig.
Pl. min. 33 x 42,8 cm, max. 18 x 25 cm,
Bl. min. 49,5 x 60 cm, max. 31,2 x 35 cm.

170 €

332 Philipp Franck „Badende“. 1911.

Philipp Franck 1860
Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Radierung mit Plattenton auf feinem Büttlen. In der Platte u.re. signiert „FRANCK“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Philipp Franck“ und li. nummeriert „44/150“. U.li. mit Sammlungsstempel versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. in Blei von fremder Hand betit.



333

Minimal fingerspurig und unscheinbar lichtrandig.
Psp. leicht angeschmutzt.

Pl. 9,8 x 13,4 cm, Bl. 25,5 x 26,3 cm, Psp. 47 x 32,5 cm.

180 €

333 Otto Goetze, Zwei badende Mädchen am Waldsee. Wohl 1920er bis 1930er Jahre.

Otto Goetze 1868 Leipzig – 1931 Berlin

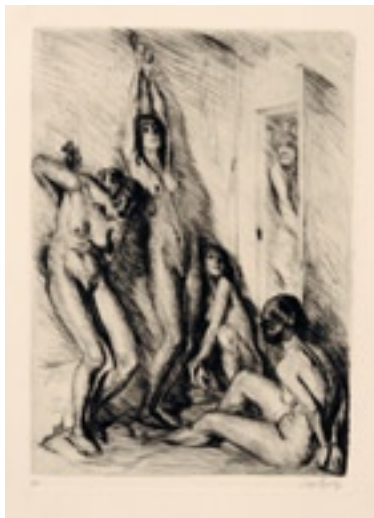
Radierung auf feinem, gelblichen Büttlen, handkoloriert. In der Platte u.re. signiert „Otto Goetze“. In Blei unterhalb der Darstellung nochmals re. sign. „Otto Goetze“.

Leicht knickspurig, gedunkelt und minimal fleckig.
Pl. 33,8 x 23,4 cm, Bl. 46,9 x 33,1 cm.

80 €

334 Otto Goetze „Die Gefangenen“. 1920er bis 1930er Jahre.

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re.



334

signiert „Otto Goetze“, li. nummeriert „24“. Am u.li. Rand in Blei wohl von fremder Hand Künstlerbezeichnet und betitelt.

Minimal stockfleckig. Ränder o. und u. leicht gebräunt, berieben und knickspurig.

Pl. 31,4 x 23,2 cm, Bl. 55 x 35 cm.

100 €

335 Erich Heermann, Sitzender Rückenakt / Halbakt. Um 1902.

Erich Heermann 1880 Liegnitz

Radierungen auf unterschiedlichen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Erich Heermann“, ein Blatt datiert. Eine Arbeit mit Trockenstempel „Stiefbold & Co. Berlin Kunstverlag“ und im Passepartout.

Jeweils mit kleinen bräunlichen Flecken. Ein Blatt leicht angeschmutzt. Ein Blatt gebräunt, mit kleinem Nadelloch o.Mi.und verso am re.Rand mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 35,5 x 11,5 cm, Psp. 42 x 28 cm.

80 €



335

336 Bruno Héroux „Frühling“. Wohl 1909.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.Mi. in einer Remarque betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B Héroux“. WVZ Liebsch Op.304.

Randbereiche etwas knick- und fingerspurig, Ecke u.li. gestaucht. Unterer Blatthälfte mit oberflächlichen Kratzspuren.

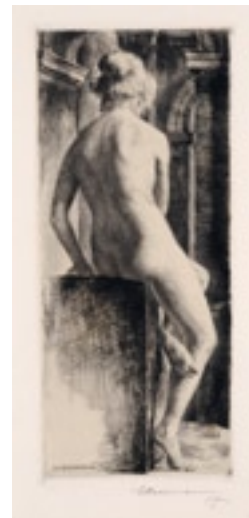
Pl. 48 x 25,5 cm, Bl. 60,5 x 38 cm.

240 €

Philipp Franck

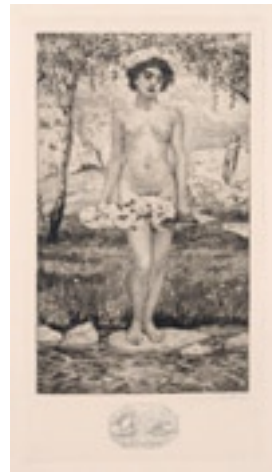
1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städelchen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen u. 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession u. Mitglied der Münchner Secession.



(335)

336





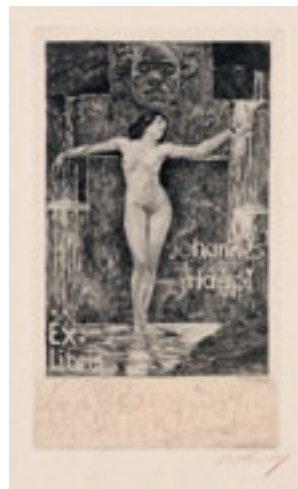
337



338



339



340



341

337 Bruno Héroux „Ernest Schelling Suite Fantastique pour piano et orchestre“. Wohl um 1908.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Kreidelithografie in Rotbraun auf Japan. Im Stein u.li. sig. „Héroux“. In Blei unterhalb der Darstellung re. sig. „B Héroux“. Unterer Rand mit Annotationen in Blei von fremder Hand. WVZ Liebsch 158.

Leicht knickspurig sowie oberer Rand unscheinbar stockfleckig.

St. 36 x 26 cm, Bl. 43,5 x 33,5 cm.

100 €

338 Bruno Héroux „Margaritten“. Um 1910.

Kreidelithografie in Rotbraun auf Japan. Im Stein u.re. monogram. „B Hé“. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „B Héroux“. Unterer Rand mit Annotationen in Blei von fremder Hand „Margaritten“ und „an Gold“. WVZ Liebsch Op.286.

Leicht knickspurig und sichtbar stockfleckig. Ein kleiner Einriss (1,5 cm) am re. Rand.

St. 39 x 22 cm, Bl. 49,2 x 34 cm.

80 €

339 Bruno Héroux „Fünzig graphische Original-Arbeiten von B. Héroux“. 1903.

Lithografie in Braun auf Japan. Im Stein sig. „Héroux“ u.re., in Blei nachm. sig. „Bheroux.“ u.li. WVZ Liebsch 50.

Oberer Rand re. kleinen Knick. Verso Reste alter Montierungen in den o. Ecken.

Bl. 46 x 31 cm.

80 €

340 Bruno Héroux „Exlibris Johannes Haupt“. Anfang 20. Jh.

Radierung. In der Platte signiert „B. Héroux“ u.re. Nochmals in Farbstift signiert „B. Héroux“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Liebsch Op.363.

Leicht gebräunt.

Pl. 20 x 11 cm, Bl. 36 x 26 cm.

100 €

341 Bruno Héroux „Ad Astra“. Anfang 20. Jh.

Radierung. Unterhalb der Darstellung signiert „B. Héroux“ u.re., betitelt u.li. WVZ Liebsch Op.471.

Papier leicht gebräunt. Verso umlaufende Klebebandmontierung.

Pl. 32,5 x 20 cm, Bl. 43 x 29,5 cm.

120 €

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.

Paul Herrmann

1864 München – 1940 Berlin

Besuchte die Malschule Max Ebersbergers und war zwei Jahre lang Schüler F. Barths; malte anschließend Fresken und Panoramen in Bayern und Schwaben. Danach einige Jahre in New York und Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris. Dort elf wechselvolle Jahre, z.T. im Umkreis von Munch, Strindberg und Oscar Wilde, dann in Berlin. u.a. Deckengemälde im Hotel Adlon, auch zahlreiche grafische Arbeiten.

Friedrich Leonhard Heubner

1886 Dresden – 1974 München

Fertigte Karikaturen und Plakate. War aber vor allem Radierer. Des weiteren malte er Landschaften und Porträts. Seit 1912 mehrmals auf Münchner und Berliner Ausstellungen vertreten.



344

Bernhard Hoetger

1874 Hörder – 1949 Interlaken

Nach seiner Ausbildung zum Steinmetz und Holzschnitzer ging er 1897 an die Akademie in Düsseldorf. Lernte dort unter Karl Janssen und verbrachte aufgrund eines Stipendiums 7 Jahre in Paris. Zu Beginn noch sehr stark von Rodin beeinflusst, wendet er sich in späterer Zeit von malerischen Impressionismus ab und geht in Vereinfachung von Form und Linie über.



343



(343)



342

342 Paul Herrmann „Jugendfülle“. Wohl 1920er Jahre.

Paul Herrmann 1864 München – 1940 Berlin

Radierung mit Aquatinta auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Paul Herrmann“ und bezeichnet „Zustand 5 - 6“. Am unteren Rand in Blei wohl von fremder Hand betitelt. Ecke u.re. in Blei beziffert „749“. Trockenstempel des Sammlers u.re.

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig. Verso ungleichmäßig gebräunt und mit Resten älterer Montierung am oberen Rand.

Pl. 48,3 x 26,9 cm, Bl. 59 x 35 cm.

300 €**343 Friedrich Leonhard Heubner „Bad im Mondschein“ / „Spaziergang“ / „Ein Sommertag“. 1921/1922.**

Friedrich Leonhard Heubner 1886 Dresden – 1974 München

Radierungen in Blau bzw. Rot auf Bütten bzw. Radierung mit Plattenton auf festem Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „F. Heubner“ und datiert sowie li. betitelt, ein Blatt u.li. nummeriert „3/XXX“. Zwei Blätter u.Mi. in Blei druckerbezeichnet „Heinrich Wetteroth, München gedr.“ und je am li. Rand im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. „Spaziergang“ mit zwei Stockflecken mittig der Darstellung. „Ein Sommertag“ leicht knickschürig und lichtrandig.

Pl. 32,6 x 23,2 cm bzw. 31,6 x 23,5 cm bzw. 26,8 x 39,2 cm, Bl. jew. 42 x 30,5 cm bzw. 36 x 56 cm, Psp. jew. 50 x 35,5 cm.

110 €**344 Bernhard Hoetger „Nach dem Bade“. 1. H. 20. Jh.**

Bernhard Hoetger 1874 Hörder – 1949 Interlaken

Holzschnitt auf weichem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „HB“. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel und einer Bestätigung in Blei versehen.

Minimal knickschürig und Randbereiche unscheinbar berieben.

Stk. 13,5 x 19,2 cm, Bl. 29,2 x 44,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



345

345 Ludwig von Hofmann „Reife Früchte“. 1916.

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „LvH“. U.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet. Am oberen Blattrand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt vier der „IV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Nicht im WVZ Roberts; Sohn HDO 51004-4. Vgl. Junge, Henrike: Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergrafik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. Mainz, 1989. S. 402.

Randbereiche minimal fingerspurig.

St. 42,5 x 32,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm, Psp. 55,7 x 44,4 cm.



346

346 Ludwig von Hofmann, Abstieg von der Felsquelle. Um 1920.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „L.v. Hofmann“, re. nummeriert „97/100“. Verso u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Krugträgerinnen“.

Leicht knick- und fingerspurig und mit einem Ausriss (1,5 cm) am u. Blattrand.

Pl. 23 x 17,3 cm, Bl. 49,2 x 32,3 cm.

347



300 €

347 Ludwig von Hofmann, Frauen am Abhang. Um 1920.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „L.v. Hofmann“, re. nummeriert „85/100“. Verso u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Mädchen am Abhang“.

Leicht knickschpurig.

Pl. 23 x 17,3 cm, Bl. 49,5 x 32,7 cm.

Ludwig von Hofmann

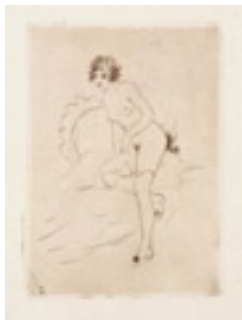
1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Ab 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von H. van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten H. Arp u. I. Hauptmann. Mit dessen Vater G. Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt.

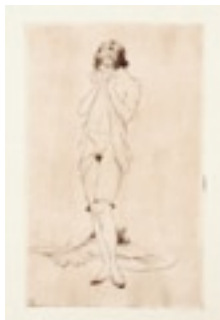
150 €



348



(348)



(348)



(348)

348 Rudolf Keller „Chrysaliden“. 1922.

Rudolf Keller 1913 Neuhausen(Schweiz) – 1974
Schaffhausen(Schweiz)

Radierungen auf Japan-Kupferdruckpapier. Mappe mit zehn erotischen Darstellungen. Jeweils in der Platte u.li. römisch nummeriert, am Titel vom Künstler in Blei signiert „Keller“. Exemplar Nr. 313 von 500, erschienen im Artur Wolf Verlag, Wien und mit einem Geleitwort von Felix Dörmann. In der Original-Halbleinenmappe mit geprägtem Deckel.

Blätter knickspurig, teils lichtrandig und vereinzelt mit Randmängeln.
Titel unscheinbar stockfleckig und Einband beschädigt.
Bl. jew. 35 x 25 cm, Ma.36 x 25,5 cm.

150 €



349

349 Ernst Ludwig Kirchner „Auf der Moritzburger Insel Badende mit Bumerang“. 1911.

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche–Wildboden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Velin. Unsigniert. Nachlassdruck von 1979. Verso o.li. mit dem Stempel „Nachlassdruck 1979“ sowie u.li. mit dem Nachlass-Stempel „E.L. Kirchner“ versehen, dort in Tusche nummeriert „12/40“. Im Passepartout.

WVZ Dube R 132 II (von II).

Minimal knickspurig.

Pl. 17,9 x 21,8 cm, Bl. 37,8 x 35 cm, Psp. 55 x 40 cm.

750 €



350

**350 Ernst Ludwig Kirchner „Tänzerinnen im Atelier“.
1911.**

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Velin. Unsigniert. Nachlassdruck von 1979. Verso o.li. mit dem Stempel „Nachlassdruck 1979“ und u.li. mit dem Nachlass-Stempel „E.L. Kirchner“ versehen, dort in Blei nummeriert „11/40“. WVZ Dube R 137.

Minimal knickspurig.

Pl. 17,9 x 20,4 cm, Bl. 37,7 x 33,5 cm.

750 €



351

**351 Ernst Ludwig Kirchner „Nackte Frau am Fenster“.
1912.**

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „ELK“. Nachlassdruck von 1979. Verso o.li. mit dem Stempel „Nachlassdruck 1979“ und u.li. mit dem Nachlass-Stempel „E.L. Kirchner“ versehen, dort gestempelt nummeriert „8/50“. Einer von 50 nummerierten Drucken zur Vorzugsausgabe B von R. N. Ketterer (Hrsg.): „E. L. Kirchner-Zeichnungen, Stuttgart 1979. Im Passepartout. WVZ Dube R 147.

Minimal knickspurig.

Pl. 15,8 x 11,7 cm, Bl. 30,7 x 24,8 cm, Psp. 55 x 40 cm.

750 €

Ernst Ludwig Kirchner

1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Ab 1901 studierte er Architektur an der TH in Dresden und besuchte gleichzeitig eine private Kunstschule. Nach einem kurzen Studienaufenthalt an der TH München kehrte er 1904 nach Dresden zurück und gründete mit den Architekturstudenten E. Heckel, F. Bleyl u. K. Schmidt-Rottluff 1905 die Künstlervereinigung „Die Brücke“. 1911 siedelten die Brücke-Künstler nach Berlin, wo sich die Gruppe 1913 auflöste. 1915/16 Kriegsfreiwilliger, körperlicher u. seelischer Zusammenbruch. 1917 Übersiedlung nach Davos. Die Nationalsozialisten diffamierten Kirchner als „entartet“. 1938 beging Kirchner Selbstmord.

352 Alois Kolb „Abend“. Um 1900.

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Alois Kolb“, nummeriert „44/200“ li. u. betitelt Mi.

Leicht angeschnitzelt und gegilbt. Verso mit Resten einer alten Montierung am oberen Rand. Pl. 23,5 x 29 cm, Bl. 33 x 42 cm. **100 €**

353 Alois Kolb „Badende“. 1922.

Radierung mit Plattenton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alois Kolb“. Erschienen in „Künstlerspende für das deutsche Buchmuseum“, neuntes Blatt der ersten Mappe, Leipzig im November 1922. Am oberen Blatttrand vollständig im Passepartout montiert. Sohn HDO 522-9.

Dunkler Säurerand entlang des Passepartoutausschnitts. Psp. mit Klebespuren und gebräunt. Pl. 37 x 24,6 cm, Bl. 48 x 34,2 cm, Psp. 54,5 x 44 cm. **100 €**

354 Alois Kolb „Modellpause“. 1927.

Radierung in Schwarzbraun auf Büttten. Unsigniert. Blatt fünf der „XV. Jahressgabe der Freunde Graphischer Kunst 1927“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig, mit dem Trockenstempel u. Mi. Am oberen Blatttrand vollständig im originalen Passepartout montiert. Sohn HDO 51015-5.

Leicht lichttrandig. Pl. 38,8 x 27,7 cm, Bl. 53,5 x 37 cm, Psp. 55,5 x 44,5 cm. **100 €**

355 Alois Kolb, Schlafender weiblicher Akt. Um 1930.

Radierung auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Alois Kolb“.

Leicht knick- und fingerspurig. Außerhalb der Darstellung u.re. sowie partiell innerhalb der Darstellung leicht stockfleckig. Pl. 25,6 x 44,1 cm, Bl. 34,9 x 50,2 cm. **100 €**

356 Alois Kolb „Hemdauszieherin“. Wohl 1930er Jahre.

Radierung auf kräftigem Velin. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Nachlaß Alois Kolb“ und li. von fremder Hand betitelt. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht knick- und fingerspurig. Oben etwas lichttrandig, mit zwei Reißzwecklöchlein und Ecke o.li. mit diagonaler Knickspur. Pl. 54,3 x 21,9 cm, Bl. 67,9 x 29 cm. **150 €**

357 Alois Kolb „Mitternacht“. 1920er/1930er Jahre.

Radierung mit Aquatinta in Grünschwarz auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alois Kolb“ und li. nummeriert „44/100“. Verso in Blei u.re. wohl von fremder Hand betitelt und künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig sowie mit oberflächlichen Kratzspuren. Blatt gebräunt und verso am o. Rand mit Resten älterer Montierung. Pl. 31,6 x 38 cm, Bl. 44,8 x 53,5 cm. **120 €**



352

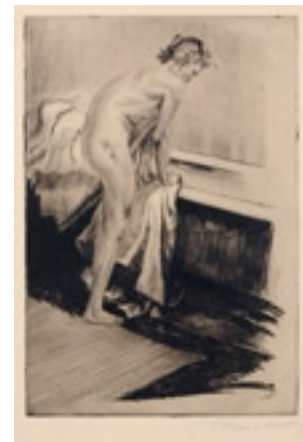


353

356



357



353



354

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.



359

358



358 Fritz Mackensen, Stehender weiblicher Akt, die Hände vor dem Gesicht. Wohl 1920er Jahre.

Fritz Mackensen 1866 Greene – 1953 Bremen

Kreidelithografie auf feinem „MBM“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Fritz Mackensen“. Mit Wasserzeichen „MBM“ u.re. Verso u.li. von fremder Hand in Blei beziffert „49210“.

Unscheinbar (stock-)fleckig und minimal angeschmutzt entlang des Steinrandes rechts.

St. ca. 44 x 30 cm, Bl. 46,5 x 34,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

359 Hans Meid „Leda II“. 1911.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Meid“ und datiert re., betitelt li. und nummeriert „53/130“ u.re. WVZ Jentsch 53 II (von II).

Etwas angeschmutzt und mit Materialverlust o.li. aufgrund einer alten Montierung. Verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 18,5 x 15 cm, Bl. 37,5 x 28 cm.

120 €



360



361

360 Hans Meid „Stehender weiblicher Rückenakt“. 1920.

Kaltnadelradierung auf feinem „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. nummeriert „11/50“. Am u.li. Rand in Blei von fremder Hand beziffert, künstlerbezeichnet und betitelt. WVZ Jentsch 324.

Innerhalb des Passepartoutausschnitts gedunkelt. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 26,6 x 15,5 cm, Bl. 51 x 38 cm.

100 €

361 Hans Meid „Sitzender weiblicher Rückenakt“. 1920.

Kaltnadelradierung auf feinem „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. nummeriert „11/50“. Am u.li. Rand in Blei von fremder Hand beziffert, künstlerbezeichnet und betitelt. WVZ Jentsch 326.

Innerhalb des Passepartoutausschnitts gedunkelt. Kleiner Fleck u.li. und winziger Einriss am re. Rand. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 24,1 x 20 cm, Bl. 51 x 38 cm.

100 €

Hans Meid

1883 Pforzheim –

1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 30er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Meissner Porzellanmanufaktur. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –
1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Mal-
schule der Königlichen Porzel-
lanmanufaktur Meißen. 1890–
94 Studium an der Kunstakade-
mie in Dresden bei L. Gey u. L.
Pohle, während dieser Zeit ge-
meinsames Atelier mit Sascha
Schneider. Ab 1895 Mitglied im
Künstlerkreis „Goppelner Schu-
le“. 1896 Rompreis, anschlie-
ßend Studienaufenthalt in Ita-
lien. 1900–35 Lehrer an der
Kunstakademie in Dresden,
1903 Ernennung zum Professor,
1933–35 Rektor.

Otto Mueller

1874 Liebau – 1930 Breslau

Deutscher Maler und Lithograf
des Expressionismus. 1889–94
Lithografenlehre. 1896 studier-
te er an der Kunstakademie
Dresden und anschließend an
der Königlichen Akademie der
Bildenden Künste in München.
1919 wurde er Professor an der
Staatlichen Akademie für Kunst
und Kunstgewerbe in Breslau.



363

362 Otto Mueller „Zwei Mädchen im Innenraum“. 1925.

Otto Mueller 1874 Liebau – 1930 Breslau

Kreidelithografie (wohl Umdrucklithografie) auf gelblichem
„Zanders“-Maschinenbütten. Unsigniert.
Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „ORIG.-LI-
THOGRAPHIE“ sowie „OTTO MUELLER“. Verleger: Mittelland
Verlag, Frankfurt a.M. Auflage unbekannt, eine der auf ca. 500
bis 1000 geschätzten Beilagen zum Sammelband „Künstler
Schlesiens“, 1. Buch, herausgegeben vom Künstlerbund Schle-
sien 1925. WVZ Karsch 108.

Mittige horizontale Falte. Blattrand o.li. unscheinbar gebräunt.

St. 27,5 x 21,7 cm, Bl. 28,5 x 22 cm.

900 € – 1.200 €

363 Richard Müller „Rivalen“. 1912.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarz und Schwarzbraun mit Plattenton auf wol-
kigem Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „R.M.“ und da-
tiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rich. Müller“.
Am Blattrand u.li. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet,
betitelt und datiert. WVZ Günther 64; Abb. WVZ Meißner S. 89.
Die Radierung greift auf eine Gemälde gleichen Motivs von 1908
zurück.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig mit deutlicher vertikaler Knickspur.
Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 13,5 x 30 cm, Bl. 23,4 x 43,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

362





364



366

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und ist war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



365

364 Alexander Oppler, Liegender weiblicher Akt. Anfang 20. Jh.

Alexander Oppler 1869 Hannover – 1937 Berlin

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alexander Oppler“ re. und nummeriert „IX-30“. Im Passepartout montiert.

Pl. 19 x 23 cm, Psp. 34 x 39 cm.

80 €

365 Max Pietschmann, Interieur mit stehendem weiblichen Akt. Frühes 20. Jh.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

Heliogravüre auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Pietschmann“. U.re. mit Sammler-Trockenstempel. Am oberen Rand vollständig im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig sowie minimal stockfleckig. Unscheinbare Kratzspur u.re. in der Darstellung. Unterer Rand berieben (wohl Reste älterer Montierung). Psp. leicht angeschmutzt.

Pl. 31,7 x 20 cm, Bl. 43,2 x 29,8 cm, Psp. 56 x 37 cm.

220 €

366 Leon Schnell, Liegender weiblicher Akt / Am Meer. 1. H. 20. Jh.

Leon Schnell 1888 Venedig – letzte Erw. vor 1958 Berlin

Radierungen auf unterschiedlichen Papieren. Jeweils



(366)



367

unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Leon Schnell“ re. und nummeriert „IX/XXX“ li. Im Passepartout.

Leicht gebräunt und angeschmutzt. Passepartoutklebemontage unfachmännisch.

Pl. max. 31,5 x 23 cm, Psp. 50 x 34 cm.

80 €

367 Max Seliger „Erbblühende Venus“. Um 1916.

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Kreidelithografie in Rotbraun auf festem Japan. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „M Seliger“. Am oberen Blattrand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt drei der „V. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1917“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Passepartout verso u. li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt, orts- und technikbezeichnet.

Söhn HDO 51005-3.

Oberer Blattrand leicht gewellt und unscheinbarer Abdruck des Passepartoutrandes.

St. 35,5 x 28,8 cm, Bl. 48,3 x 33,5 cm, Psp. 56 x 44 cm.

80 €

368 Joseph Uhl, Stehender weiblicher Rückenakt. Anfang 20. Jh.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Joseph Uhl“.

Leicht gegilbt. Ränder knickspurig.

Pl. 23 x 17 cm, Bl. 46 x 29 cm.

100 €

369 Joseph Uhl „Eva“. Um 1917.

Radierung auf Kupferdruckkarton. Unsigniert. Am oberen Blattrand vollständig im originalen Passepartout montiert, mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u. Mi. Blatt sechs der „VI. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1918“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Im Passepartout u.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet. Söhn HDO 51006-6.

Oberer Blattrand minimal gewellt. Psp. etwas lichttrandig. Pl. 35,3 x 27,3, Bl. 53,3 x 41,1 cm, Psp. 56 x 44 cm.

180 €

370 Gustav Heinrich Wolff „Europa“. 1924.

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Holzschnitt auf Japanbütten. Unsigniert. Aus „Die Schaffenden“, V, 1, 1926. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, IV Quartal 1965, A 4. WVZ Holthausen 55.

Etwas fleckspurig.

Stk. 14,5 x 19,2 cm, Bl. 34 x 53 cm.

100 €

371 Gustav Heinrich Wolff „Pharmakeytia“ / „Odysseus und Kirke“. 1923/1925.

Holzschnitte auf Japanbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung, Hamburg, Wahl 161, IV. Quartal 1965, A 5 und 3. WVZ Holthausen 213 B7.

Ein Blatt mit kleinen braunen Flecken. Beide Arbeiten leicht berieben u.re.

Max. Stk. 30,5 x 18 cm, Bl. 53 x 34 cm.

100 €

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Schüler von M. Koch und E. Doepler d. J. 1894–1901 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1901–20 Leiter der Leipziger Akademie für graph. Künste u. Buchgewerbe.



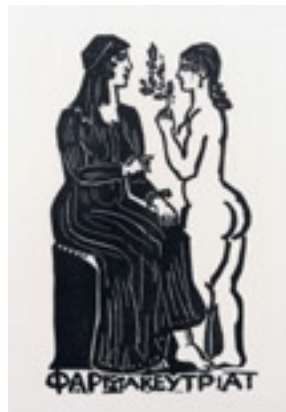
370

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Deutscher Bildhauer, Maler, Grafiker und Kunstschriftsteller. 1900–05 lebte Wolff in Rom, wo er in der Bildhauerwerkstatt von Arthur Volkmann arbeitete. Ab 1906 unternahm er Studienreisen nach Russland und auf den Balkan. Ab 1908 begann er sich, nun in Paris, der Malerei zu widmen. Im Jahr 1914 brach er wieder zu Studienreisen nach Spanien und Nordafrika auf, jedoch unterbrach der Ausbruch des Ersten Weltkrieges seine weiteren Reisepläne. Wolff wurde 1916–18 in Granville bei Cherbourg in Frankreich als Kriegsgefangener interniert. Nach dem Krieg war Wolff in Berlin als Bildhauer tätig. 1931 erhielt er eine Berufung als Leiter der Bildhauerklasse an der Staatlichen Kunstakademie von Leningrad, kehrte aber schon 1932 enttäuscht nach Berlin zurück.



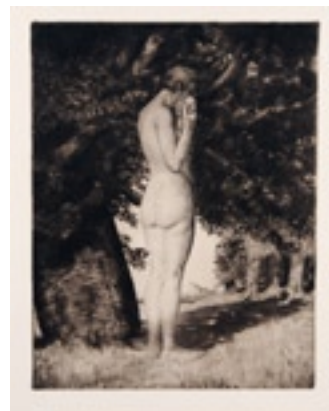
368



371

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.



369



(371)



372



(372)



374



(374)



(374)



380

(380)



373



(380)



372 Gustav Heinrich Wolff „Frauentorso“ / „Badende“. 1930/1924.

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Holzschritte auf Japanbütten. Jeweils unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, IV. Quartal 1965, A 1 und 2. WVZ Holthusen 47/90.

Minimal fleckig und berieben u.re.
Stk. 21,1 x 12,6 cm / 10,5 cm x 6,7 cm,
Max Bl. 53 x 33,5 cm.

100 €

373 Gustav Heinrich Wolff „Weiße Figur“. 1930.

Holzschritte auf Japanbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 170, I. Quartal 1968, C 2. WVZ Holthusen 83.

Etwas knickspurig, Ecken minimal geknickt.
Stk. 50 x 21,3 cm, Bl. 68 x 36,5 cm.

100 €

374 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Aktdarstellungen und figürlichen Szenen aus „Freunde Graphischer Kunst Leipzig“. 1913/1922.

Verschiedene Techniken. Mit Arbeiten von Hermann Geibel, Ludwig von Hofmann und Max Klinger. Ein Teil im Originalpassepartout mit Trockenstempel der „Freunde graphischer Kunst eV Leipzig“. Teilweise gebräunt und zwei Blätter stockfleckig.
Bl. max. 50 x 40 cm, Psp. 56 x 44 cm.

80 €

Georg Kolbe 1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin
Bildhauer, Maler und Grafiker. Ausbildung in Dresden und München. Lebte in Paris, Rom und seit 1903 in Berlin. Dort Mitglied der Berliner Sezession und später Professor.

380 Arno Breker „Zeichnungen“. Wohl 1940.

Arno Breker 1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf

Mappe mit zehn Faksimile-Drucken und einem Titelblatt auf grauem Bütten. Jeweils im Medium signiert bzw. monogrammiert und zwischen 1929 und 1931 datiert. Herausgegeben im Verlag von Eduard Stichnote in Potsdam. Faksimile-Buchdruck von Eduard Stichnote in Potsdam. Druckstöcke von Sauer & Co. in Berlin. In der originalen Flügelmappe.

Blätter in den Randbereichen knickspurig und Einband etwas fleckig und angeschmutzt.

Bl. jew. 48 x 31 cm, Ma. 49 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

381 Monogrammist H.K., „Vier Aktzeichnungen“. 1936.

Kohlezeichnungen auf verschieden getöntem Papier. Überwiegend (in Kohle) monogrammiert „HK“ und zwei Arbeiten ausführlich datiert.

Knick- und fingerspurig sowie mit sichtbaren Randläsionen und Reißzwecklöchlein. Eine Zeichnung u.li. mit fehlender Ecke.

Jew. ca. 64 x 49 cm.

80 €

382 Georg Kolbe „Handzeichnungen – 10 Faksimile-Lichtdrucke“. 1943.

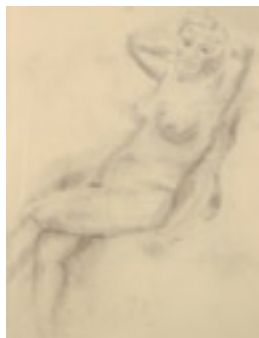
Georg Kolbe 1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin

Mappe mit zehn Faksimile-Lichtdrucken nach Handzeichnungen auf Karton und einem gefalteten Doppelblatt mit Titel-

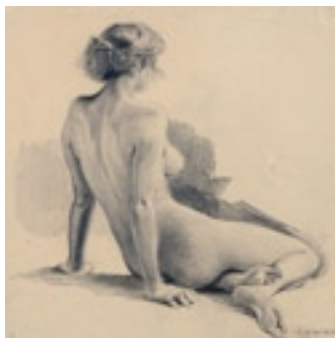
Arno Breker 1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf
1920–25 Schüler von H. Netzer an der Düsseldorfer Kunstakademie. 1927–33 in Paris, danach in Berlin. 1937–45 Professor einer Bildhauerklasse an der Hochschule für Bildende Künste Berlin.



381



(381)



383



387

blatt und Einleitungstext von Richard Scheibe. Jeweils im Medium monogrammiert „GK“. Im originalen Papierumschlag, darauf typografisch bezeichnet. Auf dem Titelblatt und dem Umschlag mit Besitzervermerk von Arno Rebentisch. Beigegeben zwei weitere Phoenix-Lichtdrucke.

Blätter leicht knick- und fingerspurig. Umschlag etwas abgescmutzt und gebräunt. Randläsionen mit kleinen Einrissen.
Bl. ca. 58,5 x 43,5 cm, Umschlag 59 x 44 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

383 Alfred Liebing „Helios“. 1930er Jahre.

Alfred Liebing 1864 Leipzig – um 1957 Leipzig

Bleistiftzeichnung auf braunem Papier. In Blei signiert „A.Liebing“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert.

Verso mit Wasserflecken.

Bl. 25 x 25,5 cm, Untersatz 47 x 35 cm. 80 €

384 Alfred Liebing, Stehender weiblicher Akt. 1930er Jahre.

Bleistiftzeichnung. Sign. „A.Liebing“. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Blatt mit unscheinbare Arbeitspuren, ein Fleck u.re.
40,5 x 30 cm, Untersatz 47 x 32,5 cm. 80 €

385 Alfred Liebing, Zwei Aktstudien. 1930er Jahre.

Rote Kreide und Kohlestift auf unterschiedlichen Papieren. Eine Zeichnung signiert „A.Liebing“, die andere ligiert monogrammiert „AL“. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Eine Arbeit atelierspurig. Untersatzkarton Rand li. ungerade geschnitten.

Max. Bl. 45,8 x 29,5 cm, Untersatz 51 x 37,5 cm.

100 €

386 Alfred Liebing, Stehender weiblicher Akt. 1930er Jahre.

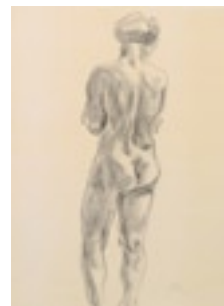
Grafitzeichnung sowie braune und schwarze Kreide. In Blei signiert „ALiebing“ u Mi. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Atelierspurig und unscheinbar wellig. Montierung unfachmännisch.

41 x 39 cm. Untersatz 49 x 33 cm. 90 €



382



384

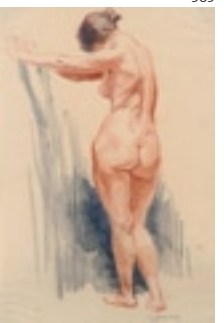


(382)

385

(382)

386





388



(388)



389



(389)



390



(390)



(390)



(390)



(390)

387 Alfred Liebing, Sitzender männlicher Akt (Arno Rebentisch). 1942.

Alfred Liebing 1864 Leipzig – um 1957 Leipzig

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Alfred Liebing“ sowie ausführlich datiert „15/7 42“ u.re.

Blatt atelierspurig und etwas stockfleckig.
31 x 45 cm.

80 €

388 Paul Smalian, Konvolut von elf weiblichen Aktdarstellungen. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Paul Smalian 1901 Neuruppin – 1974 Steinhude

Lichtdrucke nach Handzeichnungen auf getöntem Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „P. Smalian“.

Minimal knickspurig. Ein Blatt mit hinterlegtem Einriss u.Mi., ein anderes etwas lichtertrandig, eines verso mit Resten älterer Montierung.

Bl. min. 26,5 x 33 cm, max. 36,5 x 44 cm.

80 €

389 Verschiedene Arbeiten der Griffelkunst, Konvolut von 18 Aktdarstellungen. 1920er–1930er Jahre.

Radierungen, Lithografie, Zeichnungen, Scherenschnitte und Photogravure. Teilweise signiert oder monogrammiert, teilweise datiert und mit Sammlungsstempeln versehen. Unter anderem mit Arbeiten von Anselm Feuerbach, O. Winkelmüller, Hans Fray, L. v. Nathusius, H. Glinny, John Daehmke, Wolf Willing und Anton Lamz. Alle Arbeiten signiert oder monogrammiert. Teilweise erschienen in der Griffelkunst.

Teilweise angeschmutzt, knick- und fingerspurig, fleckig und etwas gebräunt.
Ein Blatt mit großem Wasserfleck.

Bl. max. 50,5 x 43 cm.

150 €

390 Verschiedene Künstler „Das deutsche Aktwerk“. 1938.

Mappe mit 24 Offsetdrucken, u.a. von W. Zielke, H.v. Perkhammer, B. Schultz, C. Semon, A. Grabner, V. Hayd, Trude Fleischmann, Max Rothkegel, Franz Grainer, Heinz Hajek-Halke, U. Lang-Kurz. Unsigniert. Auf einzelnen, gehämmerten Kartons montiert und mit Seidenhemdchen versehen. Mit Titel und Inhaltsverzeichnis (dort in Tusche bezeichnet „Arno Rebentisch / stud. med. 1938“) auf gefalzttem Büttenbogen. Hrsg. vom Verlag Bruno Schultz, Berlin-Grunewald. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe mit aufgedruckter Aktzeichnung, Pappschuber fehlend. Beiliegend sechs weitere Inhaltsblätter einer anderen Edition.

Titel und Mappenrücken innen minimal stockfleckig. Untersatzkarton teilweise minimal angeschmutzt, die Seidenhemdchen teilweise etwas knickspurig. Einband minimal angeschmutzt und etwas eingerissen.

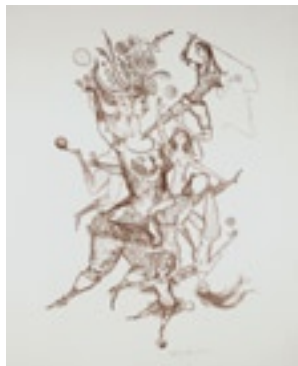
Unters. jew. 40,5 x 30,5 cm, Ma. 42 x 31 cm.

180 €

Otto Karl Bachmann

1915 Luzern –
1996 Ascona

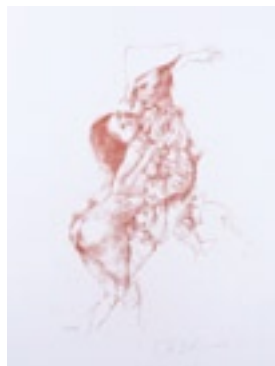
Schweizer Maler, Illustrator, Zeichner und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule Luzern bei Spreng und van Moos. 1936 Übersiedlung nach Zürich. Zunächst als Reklamezeichner und Grafiker tätig; als Maler Autodidakt. Ausgedehnte Studienreisen in ganz Europa. Später v.a. als Zeichner und Illustrator von mythologischen, historischen und religiösen Sujets sowie literarischen Vorlagen tätig. Lebte seit 1944 in Ascona.



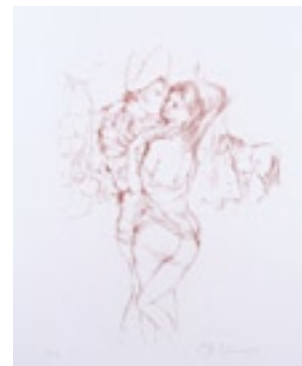
401



(401)



402



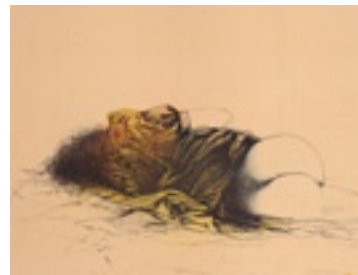
(402)



404



(404)



403

401 Bele Bachem, Drei Zirkusszenen / Malerin. Um 1965.

Bele Bachem 1916 Düsseldorf – 2005
München

Lithografien und eine Radierung auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, ein Blatt nummeriert „10/28“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, 1965, C 2 und 5. WVZ Gärtner 915, 891.

Zwei Blätter leicht wellig.

St. ca. 48 x 35 cm, Bl. 49 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

402 Otto Karl Bachmann, Harlekin und weiblicher Akt, tanzend / Harlekin und weiblicher Akt, küssend / Badende Frauen / 1973.

Otto Karl Bachmann 1915 Luzern – 1996
Ascona

Farblithografien in Rötelson auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Otto Bachmann“ u. dat. re. Erstes Blatt nummeriert „130/250“ sowie andere zwei „e.a 7“ bezeichnet.

Ein Blatt unscheinbar geknickt.

Max. St. 38 x 30 cm, Bl. 59 x 49 cm.

90 €

403 Bruno Bruni „Abbandonata“. 1979.

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro

Lithografie auf bräunlichem, leichten Karton. In Blei signiert Mi.re. „Bruni“, nummeriert u.re. „649/1500“. Mit Titelblatt. Erschienen als Vorzugsausgabe zu: Hanns Theodor Flemming, Bruno Bruni, in der Edition Volker Huber, Offenbach am Main 1979. Gedruckt von Matthieu, Dielsdorf/ Zürich, Trockenstempel u.li. in der originalen Leinenmappe, darauf typografisch bezeichnet.

Mappe mit minimalen Druckspuren.
40 x 31 cm, Mappe 41,3 x 32 cm.

90 €

404 Otto Eglau „Formen am Meer“ / Strand mit Bunen. 1960.

Otto Eglau 1917 Berlin-Karlshorst – 1988
Kampen (Sylt)

Aquatinten (eine Farbaquatinta) auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung jeweils signiert „Eglau“. Ein Blatt betitelt und datiert.

Max. Pl. 18,5 x 29,5 cm, 34,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



405



(405)



407



(407)

Bele Bachem

1916 Düsseldorf – 2005 München

1934–38 Studium an der Berliner Kunstakademie, u.a. bei Ludwig Bartning. 1937 erste Veröffentlichungen von Miniaturen in Zeitschriften sowie Buchillustrationen. Seit 1947 in München ansässig. Ab den 50er Jahren Entwurf zahlreicher Bühnenbilder u. -ausstattungen, zahlreiche Veröffentlichungen, Buchillustrationen u. Buchtitel-Entwürfe. 1954–56 als Dozentin am Lehrstuhl für Illustration an der Werkkunstschule in Offenbach tätig. Zahlreiche Filmausstattungen, Filmplakate sowie Porzellan- u. Designarbeiten für die Porzellanmanufaktur Rosenthal u. Designarbeiten für Ulmia in Ulm.



406



(406)



408

405 Willem Grimm „Die Grille“ / „Kinderfastnacht“. 1950 / 1966.

Willem Grimm 1904 Eberstadt b. Darmstadt – 1986 Hamburg

Holzschritte auf Japanbütten bzw. Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Grimm“ u.re. und von fremder Hand bezeichnen. u.Mi. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 101, IV. Quartal 1950, C 3 und Wahl 163, II. Quartal 1966, C 3.

Erstes Blatt unscheinbar knickspurig, Ecke u.li. leicht abgerissen.

Max. Stk. 43,9 x 31,8 cm, Bl. 62,5 x 46,5 cm. 90 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

406 Herbert Grunewald „Schiffe am Abend“ / Seestück / Wald. 1962/1965.

Herbert Grunewald 1928 Hamburg – 2014 Hamburg

Kaltnadelradierungen auf kräftigem Bütten. Eine Arbeit in die Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „H. Grunewald“ re., sowie ein Blatt datiert re. und betitelt li.

Ein Blatt leicht wellig. Ein Blatt etwas gebräunt.
Max. Pl. 25 x 37 cm, Bl. 38 x 54 cm.

407 Karl-Heinz Hansen, Mulattin / „Badende Negerinnen“ / „Mädchen auf der Treppe“ / „Odysseus“. 1958/1960.

Karl-Heinz Hansen 1915 Hamburg – 1978 Tittmoning/Bahia

Holzschritte auf Bütten. Jeweils in Blei sign. „Hansen“. Ein Blatt in den Stock liiert monogrammiert „KH“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 124, III. Quartal 1956 B1, Wahl

Otto Karl Bachmann 1915 Luzern – 1996 Ascona

Schweizer Maler, Illustrator, Zeichner und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule Luzern bei Spreng und van Moos. 1936 Übersiedlung nach Zürich. Zunächst als Reklamezeichner und Grafiker tätig; als Maler Autodidakt. Ausgedehnte Studienreisen in ganz Europa. Später v.a. als Zeichner und Illustrator von mythologischen, historischen und religiösen Sujets sowie literarischen Vorlagen tätig. Lebte seit 1944 in Ascona.

134, I. Quartal 1959, A 5 und Wahl 139, II. Quartal 1960, C 2.

Max. Stk. 23,3 x 40 cm, Bl. 49 x 63.

80 €

408 Josef Hegenbarth „Tigerdressur“. 1958.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Kreidelithografie auf leichtem Bütten. Im Stein u.re. signiert „Josef Hegenbarth“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 131, II. Quartal 1958, C 2. WVZ Lewinger 311; Verzeichnis Griffelkunst 131. W./1958.

Unscheinbarer brauner Fleck am Rand o.re.
St. 26,7 x 36,1 cm, Bl. 40 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

409 Horst Janssen „Edgar Allan Poe“. 1966.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Lithografie. Im Stein signiert u.re. und bezeichnet „Edgar Allan Poe für die Griffelkunst Hamburg gezeichnet 13.2.66“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals monogrammiert „JH“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 162, I. Quartal 1966, B 3.

Oberer Ecke re. unscheinbar gestaucht.

St. 48,8 x 40 cm, Bl. 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

410 Oskar Kokoschka „The Action Painter“. 1959.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithografie auf Büttlen. Im Stein monogrammiert „OK“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 133, IV. Quartal 1958, Freie Wahl 16 (2 Fassungen). WVZ Wingler/Welz 212.

Unscheinbar knickspurig.

St. 43 x 40 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

411 Oskar Kokoschka „The Action Painter“. 1959.

Farblithografie in Rotbraun auf Büttlen. Im Stein monogrammiert „OK“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 133, IV. Quartal 1958, Freie Wahl 16 (2 Fassungen). WVZ Wingler/Welz 212.

Oberer Rand leicht wellig.

St. 43 x 40 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

412 Oskar Kokoschka „Ruth V“. 1961.

Lithografie auf Büttlen. Im Stein monogram-

miert „OK“, dat. u. betit. o.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 146, I. Quartal 1962, C 2. WVZ Wingler/Welz 219.

Leicht knickspurig.

St. 54,5 x 48 cm, Bl. 62 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

413 Oskar Kokoschka „Hamburger Hafen“. 1961.

Lithografie auf Büttlen. Im Stein monogrammiert „O.K.“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 146, I. Quartal 1962, C 3 (hier als „Hamburg“). WVZ Wingler-Welz 216.

St. 46 x 61 cm, Bl. 48,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Oskar Kokoschka

1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zu selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.

Josef Hegenbarth

1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden

Zunächst Ausbildung beim Vetter. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig u. Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Jugend“, ab 1925 beim „Simplicissimus“. 1936 als entartet diskriminiert. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden.



409



413

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

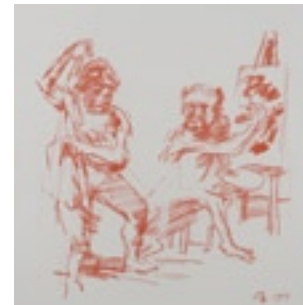
1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu, später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzel-Peiriode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



412



410



411



414



415



416



417

414 Oskar Koller „Menschen am Abend“. 1964.

Oskar Koller 1925 Erlangen – 2004 Fürth

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „O. Koller“ und datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 156, III. Quartal 1964, Freie Wahl 17.

Minimal knickspurig.

St. 29 x 42 cm, Bl. 49 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

415 Emil Maetzel „Musizierende Knaben“. 1954.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Radierung mit grau-grünem Plattenton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Metzel“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 116, III. Quartal 1954, B 1.

Minimal fingerspurig.

Pl. 17,8 x 32,2 cm, Bl. 38 x 54 cm.

120 €

416 Emil Maetzel „Jungen im Boot“. 1948.

Lithografie auf Bütten. Im Stein u.re. signiert „Maetzel“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Maetzel“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 97, IV. Quartal 1949, C 3.

Leicht knickspurig.

29,5 x 42,5 cm, Bl. 37,5 x 51,5 cm.

120 €

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Deutscher Architekt, Maler, Grafiker u. Bildhauer. Ab 1900 studierte er Architektur in Hannover, Dresden, und Paris. 1907–33 war er Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation. Er war Mitbegründer der Hamburgischen Sezession. 1928–33 war er Vorsitzender dieser Künstlervereinigung.

Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon

Masereel war Schüler von Jean Delvin an der Genter Akademie und vorwiegend als Holzschnitzer und Zeichner tätig. 1909–21 unternahm er mehrere Auslandsreisen, u.a. nach England, Tunesien und Frankreich. Masereel schloss sich dem Kreis um Romain Rolland an und übernahm 1924 einen Lehrauftrag in Saarbrücken. Seine Motive entspringen vorwiegend pazifistischen Hintergründen und beziehen ihre Themen aus den allgemeinen Mißständen der bürgerlichen Gesellschaft.

417 Frans Masereel „Les philosophes“. 1963.

Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon

Lithografie auf Bütten. Im Stein signiert „Frans Masereel“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 152, III. Quartal 1963, A 4. WVZ Ritter A f, Nr. 11.

Ränder li. und re. leicht wellig.

St. 26 x 39,8 cm, Bl. 49,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

418 Frans Masereel „Nageuse“. 1963.

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „FM“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 152, III. Quartal 1963, A 2. WVZ Ritter A f, Nr. 14.

St. 22,7 x 39 cm, Bl. 49,5 cm x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

419 Frans Masereel „Figure de proue“. 1963.

Lithografie auf Bütten. Im Stein signiert „Frans Masereel“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 152, III. Quartal 1963, A 1. WVZ Ritter A f, Nr. 13.

Ränder li. und re. leicht wellig.

St. 31,2 x 44 cm, Bl. 49 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



418

420 Jean Pit Morell „Torfstecher“. Ende 20. Jh.

Jean Pit Morell 1939 Kassel – lebt und arbeitet in Worpsswede

Radierung auf Büten. In der Platte signiert u.li. und betitelt u. re. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Morell“ re. Randbereiche mit unscheinbaren braunen Flecken.
Pl. 32 x 25 cm, Bl. 54 x 42 cm.



419

Jean Pit Morell

1939 Kassel – lebt und arbeitet in Worpsswede

Erste Anregungen und Zeichenunterricht 1951 bei dem Maler und Bildhauer Wilhelm Hugues; 1954–57 kaufmännische Lehre in Kassel. Ab 1958 Grafik-Studium an der Werkkunstschule Kassel. Seit 1964 als freischaffender Künstler in Worpsswede tätig. 1977 Teilnahme an der documenta 6.

60 €

421 Otto Pankok „Lauschende Kinder“. 1947.

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Farbholzschnitt in Hell- und Dunkelocker auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Pankok“. Mit Wasserzeichen der Griffelkunst u.li., am u. Rand in Blei als Geschenkblatt für „Dr. Rebentisch“ bezeichnet. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 142, I. Quartal 1961, B 3 (hier als „Kindergruppe“). WVZ Zimmermann WH 213.

Ecke o.re. etwas gestauch. Ausradierte Bleistiftannotation am u. Blattrand.
Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.
Stk. 29,7 x 15 cm, Bl. 48,5 x 32 cm.

360 €

422 Otto Pankok „Pünxken“. 1948.

Holzschnitt auf Büten. Späterer Abzug von 1961. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Pankok“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 142, I. Quartal 1961, B 1. WVZ Zimmermann (Holzschnitte) WH 260 (von WH 260a). Vgl. WVZ Zimmermann Abb. S. 70.

Minimal knickspurig. Pressfalte o.li. im Papier, Ecke u.re. leicht geknickt.
Stk. 15 x 30 cm, Bl. 30 x 42 cm.

360 €

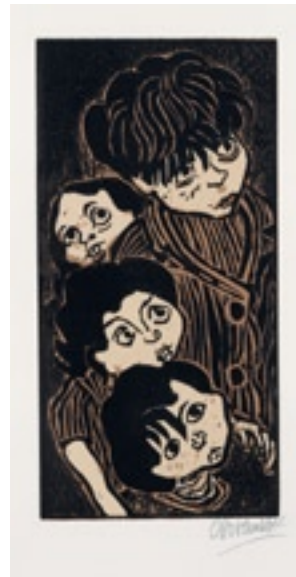


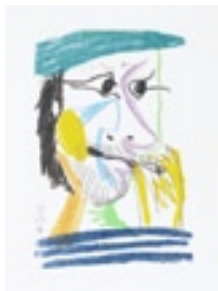
422



420

421





423 Pablo Picasso „Le Gout du Bonheur“. 1970.

Vollständige Mappe mit 18 gefalteten Doppelblättern mit je vier Serigrafien bzw. Farbserigrafien auf „Arches“-Velin. Titelblatt, Einleitung von Jean Marcenac und Impressum auf drei gefalteten Blättern. Im Impressum nummeriert „301“. Gesamtauflage 1998 Exemplare, jeweils 666 in französischer, englischer und deutscher Sprache. Erschienen bei Carl Schünemann, Bremen, Cercle d'Art, Paris und Harry N. Abrams, New York. Gedruckt von der Dietz Offizin Handpresse. In der originalen Leinen-Klappmappe.



Bei der Mappe handelt es sich um eine aufwendige Reproduktion von drei Skizzenbüchern Picassos „Suite érotique“ aus dem Jahre 1964. Der Druck erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Picasso unter Verwendung authentischer Farbanmischungen, die er auch selbst verwendete.

Einzelne Blätter minimal fingerspurig. Mappe mit Stockflecken am o. Rand.

Darst. ca. 15 x 23 cm, Bl. 32,8 x 25,5 cm, Mappe 35 x 27 x 5 cm.

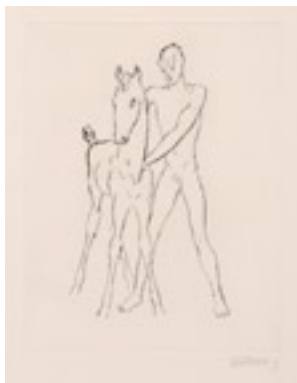
2.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule u. ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.





424

**424 Renée Sintenis
„Knabe mit Fohlen“. 1953.**

Renée Sintenis 1888 Glatz – 1965 Berlin

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Sintenis“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 113, IV. Quartal 1953, B 2.

Zwei kleine Löchlein o.re. und li.
Pl. 22 x 17,1 cm, Bl. 38 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



425

426 Andreas Paul Weber „Die Äpfel des Eremiten“. 1950.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ sowie signiert in Blei „A. Paul Weber“ u. re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 100, III. Quartal 1950, A 2. WVZ Dorsch 0151.

An den Rändern leicht knickspurig.
St. 33,5 x 46,4 cm, Bl. 45,5 x 62,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



426

**428 Andreas Paul Weber
„Der müde Mars“ (oder „Mars und Venus“). 1953.**

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ u. li. sowie signiert in Blei „A. Paul Weber“. Mit dem Künstlerstempel. WVZ Dorsch 1699.

Blatt leicht gebräunt und lichterandig.
St. 38 x 53 cm, Bl. 48,5 x 68,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



427

**425 Andreas Paul Weber
„Don Quijote (I)“. 1950.**

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografie auf leichtem Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ u. re. sowie unterhalb der Darstellung sign. in Blei „A. Paul Weber“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 92, III. Quartal 1948, B 6. WVZ Dorsch 0514.

Leicht gebräunt, an den Rändern leicht knickspurig.
St. 24 x 34 cm, Bl. 30,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**427 Andreas Paul Weber
„Pax vobiscum“. 1953.**

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ sowie in Blei signiert „A. Paul Weber“ u. re. Mit dem Künstlerstempel versehen. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 112, III. Quartal 1953, C 4. WVZ Dorsch 1908.

Leicht gegilbt, minimale Knickspuren.
St. 37,3 x 48,8 cm, Bl. 49,5 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator; z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem ‚Wiederstandskreis‘ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.



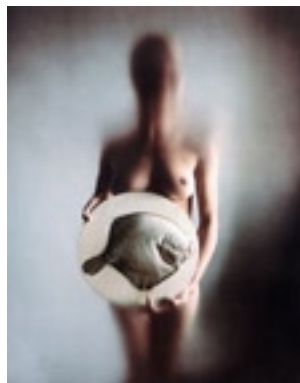
428



429



430



433

429 Andreas Paul Weber
„Der Ritt“. 1956.

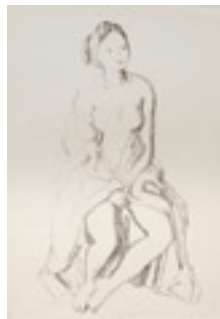
Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/
 Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografie auf Büten. Im Stein monogrammiert „W“ u.re sowie signiert in Blei „A. Paul Weber“. Mit Künstlerstempel. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. WVZ Dorsch 2069.



431

(431)



432

Leicht finger- und knickspurig.
 St. 51 x 40 cm, Bl. 63 x 49 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

430 Andreas Paul Weber
„Der sterbende Hecht“. 1957.

Lithografie auf Büten. Im Stein monogrammiert „W“ sowie in Blei signiert „A. Paul Weber“ u.re. Mit dem Künstlerstempel. WVZ Dorsch 2325.

Leicht vergilbt und minimale Knickspuren.
 St. 36 x 53 cm, Bl. 64 x 49 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

431 Rudolf Weissauer „Isländische Küste“ / „Nächtlicher Hafen“. 1960 / 1964.

Rudolf Weissauer 1924 München – 1989
 Burg auf Femahn

Lithografie bzw. Aquatinta mit Reservege auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weissauer“ re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 140, III. Quartal 1960, C 3, bzw. Wahl 157, IV. Quartal 1964, B 2. WVZ Weissauer 600043; 1600018.

Ein Blatt leicht gegilbt und knickspurig.
 Max. St. 32 x 51 cm, Bl. 41,5 x 60 cm.

100 €

220 €

80 €



(432)

432 Conrad Westpfahl, Vier Darstellungen weiblicher Akte / Sitzender weiblicher Akt. 1952.

Conrad Westpfahl 1891 Berlin – 1976
 Wetzhausen

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten bzw. auf wolzigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Westphal“ und datiert.

Leicht knickspurig.
 Darst. 49 x 41 cm, Bl. 63 x 58,5 cm/
 Darst. 51 x 29 cm, Bl. 56 x 36 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

433 Unbekannter Künstler, Akt mit Flunder. 2. H. 20. Jh.

Farboffsetdruck auf Karton. In Blei u.li. unleserlich signiert und nummeriert „85/500“.

Oberfläche leicht knick- und kratzspurig. Ecken und Kanten leicht bestoßen.
 Bl. 65 x 50 cm.

80 €



434 Tom Hops / Laure Malcèlès-Masereel „Im Hamburger Hafen“ / „Pont Marie, Paris“ / „Hafen“ / „Segelboote auf der Alster“. 1958/1963.

Lithografien auf chamoisfarbenem Papier. Zwei Arbeiten im Stein bzw. unterhalb der Darstellung „Tom Hops“ signiert und ein Arbeit datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 132, III. Quartal 1958, A1 und 4. Zwei Arbeiten im Stein signiert „Laure Macles“ bzw. monogrammiert „LM“ und datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 151, II. Quartal 1963, B 3 und 5.

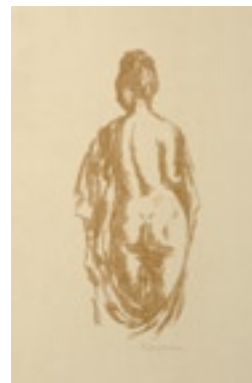
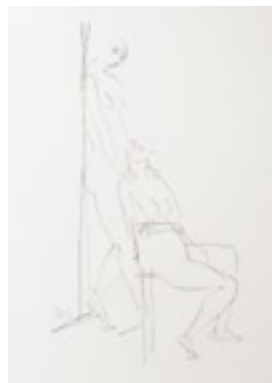
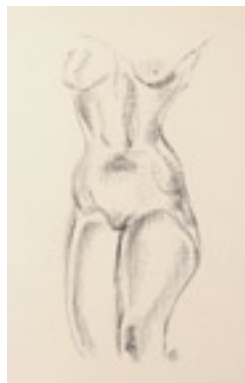
Teils minimal knickspurig, teils mit winzigen Einrissen.
49 x 63 cm.

80 €



Tom Hops 1906 Hamburg – 1976 Hamburg

Deutscher Landschafts- und Marinemaler; Ausstellungen in der Hamburger Kunsthalle, dem Städtischen Museum Flensburg und der Kunsthalle Bremen.

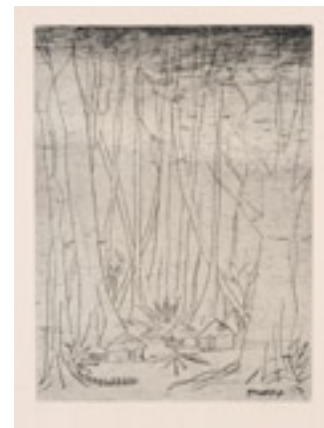
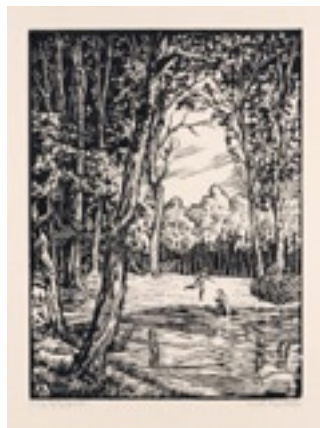


435 Verschiedene Künstler, Konvolut von 12 Aktdarstellungen. 1940er–1960er Jahre.

Lithografien und Radierungen. Unter anderem mit Arbeiten von Eva Hagemann (vier Lithografien), Curt Beckmann (zwei Lithografien), Gustav Seitz (zwei Lithografien), Wolf Jürgen Seesselberg (zwei Radierungen) und Monogrammist ME (zwei Lithografien). Alle Arbeiten signiert oder monogrammiert, teilweise datiert. Zumeist erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Teilweise etwas knick- und fingerspurig.
Bl. max. 68 x 48,5 cm.

150 €



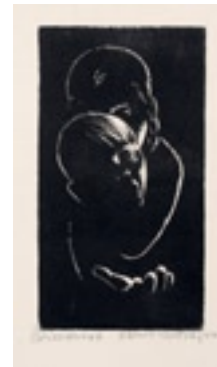
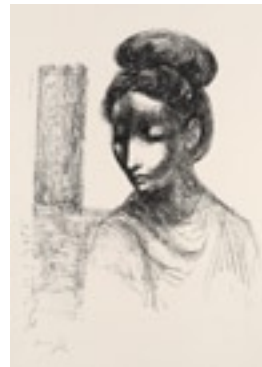
436 Verschiedene Künstler, Konvolut von 18 Landschaftsdarstellungen. 1940er–1970er Jahre.

Lithografien, Holzschnitte und Radierungen. Unter anderem mit Arbeiten von Franz May, Jacob Kulin, Magnus Herbert Zeller, Hermann Kreidt, Eduard Hopf, Wolf Buchholz und Karl Schlotter. Teilweise im Medium signiert oder monogrammiert, teilweise in Blei signiert und datiert. Teilweise erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Teilweise etwas knick- und fingerspurig.

Bl. max. 61 x 49 cm.

150 €



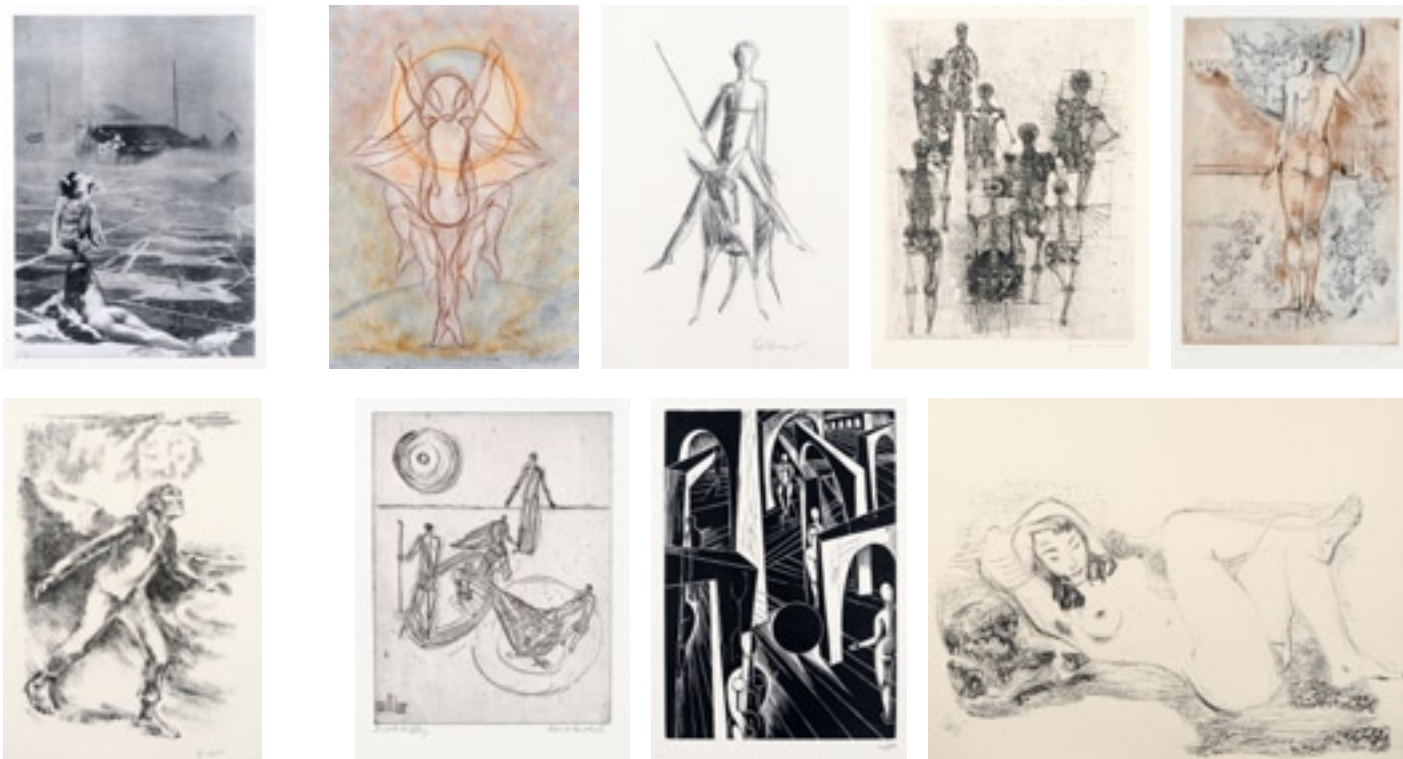
437 Verschiedene Künstler, Konvolut von elf Bildnissen und figürlichen Darstellungen. 1940er–1970er Jahre.

Lithografien, Radierungen und Holzschnitte. Unter anderem mit Arbeiten von Hanno Edelman (zwei Lithografien), Hanna Nagel (zwei Lithografien), Fritz Kronenberg (drei Lithografien), Eduard Hopf (eine Lithografie) und Otto Rodewald (eine Radierung). Überwiegend in Blei signiert, teilweise datiert und betitelt. Zumeist erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Teilweise minimal knickspurig, Teilweise leicht angeschmutzt.

Max. 63 x 49 cm.

100 €



438 Verschiedene Künstler, Konvolut von 13 Aktdarstellungen und figürlichen Szenen. 1950er–1980er Jahre.

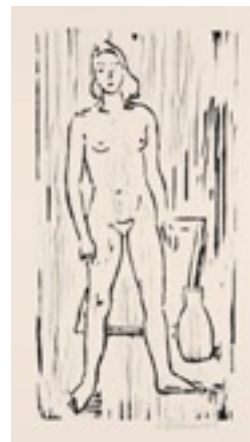
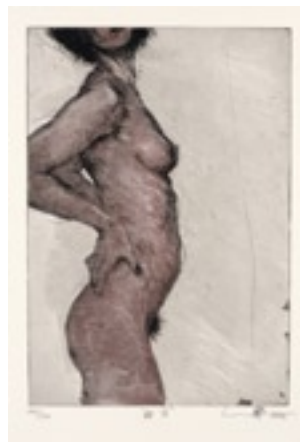
Lithografien, Radierungen und Holzschnitte. Unter anderem mit Arbeiten von Armin Birkel (hochwertiger Kunstdruck), Hilmar Friedrich (eine Radierung), Ed Hopf (drei Lithografien, davon zwei identisch), Sven Hooge (eine Radierung), Ursula Querner (eine Lithografie) und Gustav Seits. Alle Arbeiten signiert oder monogrammiert, teilweise datiert und betitelt. Teilweise erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Teilweise etwas knick- und fingerspurig.

Bl. max. 68 x 48 cm.

180 €





439 Verschiedene Künstler, Konvolut von 15 Aktdarstellungen. 1940er–1980er Jahre.

Radierungen, Farbradierungen, Lithografien, ein Holzschnitt und eine Serigrafie. Unter anderem mit Arbeiten von Willy Habl (eine Lithografie), Peter Nagel (eine Radierung), Franz Nespethal (eine Lithografie), Karl August Ohrt (eine Lithografie),

Ursula Querner (eine Lithografie), Edmund Schaefer-Osterhold (eine Radierung) undHanns Weidner (eine Lithografie). Alle Arbeiten signiert oder monogrammiert, teilweise datiert. Teilweise erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg. Teilweise etwas knick- und fingerspurig.

Bl. max. 66,5 x 46 cm.

150 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

54. Kunstauktion – 09. Dezember „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 30. Oktober 2017 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Christiane Winkler M.A.
Stefanie Schuster M.A.
Romy Rexheuser M.A.
Dipl.-Rest. Claudia Hartwich
Laura Lestani MA

Redaktion

Fotografie

Bildbearbeitung, Satz

Druck

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder BA
Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 301 Sigmund Lipinsky, „Meeresstille“. 1912. (Ausschnitt)

